



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

S 184
Jahrg. I - III
9 Bände



**INDIANA
UNIVERSITY
LIBRARY**

John G. B. T.

S 184
jah. r.

Neues Archiv

für die

Geschichte der Stadt Heidelberg

und der

rheinischen Pfalz

im Auftrag des Stadtrats

herausgegeben von

der Kommission für die Geschichte der Stadt.

Band V.

Heidelberg.

In Kommission bei Gustav Koesler.

1903.

716570

DD 901

. H55 A61

v. 5

DD 901
H55 A61
v. 5

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
1. Karl Christ: Registrum exactionis oder Landschätzung von 1439	
Text	1—14
Erläuterungen	64—68
2. F. W. Roth: Zur Geschichte der Verlagsgeschäfte und Buchdruckereien zu Heidelberg 1618—1693	69—109
3. Karl Hofmann: Der Bauernaufstand des Jahres 1848 im badischen Bauland	110—125
4. Karl Christ: Erläuterungen und Anmerkungen zu der Landschätzung von 1439. (Fortsetzung und Schluß)	126—166
5. Rudolf Sillib: Stift Neuburg bei Heidelberg, seine Geschichte und Urkunden	167—246
a. Vorwort	167—171
b. Geschichte	171—226
I. Das Kloster Neuburg	171—201
II. Das Stift Neuburg	201—215
III. Neuburg im Besitz der Jesuiten	215—226
c. Beilagen.	
I. Ordnungs-Projekt des Fräuleinstifts Neuburg	227—246
Register (bearbeitet von Paul Thorbecke):	
Personenverzeichnis	247—269
Orts- und Sachverzeichnis	269—279

I.

Registrum exaccionis oder Landtschätzung von 1439, *)

herausgegeben von Karl Christ.

II. Korbach.

- | | |
|---|--|
| 1 a. Hans Babst, Schultheiß, Claus
Grafft von dem gerichte und
Hans Nachbar von der Gemeynde
sollen den zwentzigsten pfennig
insammen in anno 1440. | 19. Hans Schilling 22 fl. 8 š. 5 h. |
| 1 b. Hans Babst, Schultheiß 14 fl.
12 š. | 20. Hensel Essigkrug der junge 3 |
| 2. Claus Grafft 10 fl. | 21. Peter Wiseman 2. 14 |
| 3. Hans Nachbar 7. 24 | 22. Hans Kobel 4 |
| 4. Hans Odenwalt 6 | 23. Peter Solbach 3 |
| 5. Peter Wiß 1 | 24. Jacob Zimmerman 16 |
| 6. Hans Knoll 5 | 25. Hartmut Fletener 1 ¹ / ₂ |
| 7. Hans Henne 14 | 26. Peter Wader 2. 4 |
| 8 a. Pauls Wirt 4. 16 | 27. Hans Smyd 4 |
| 8 b. Für seiner swester Kinde 2 ¹ / ₂ | 28. Heinz Keyser 5 |
| 9. Merckel Rubelhans 1. 7 | 29. Bechtold Brecht 10 |
| 10. Peter Nachbar 13 | 30. Peter Gauch 3 |
| 11. Hensel Essigkrug 2 ¹ / ₂ | 31. Conz Karg 7. 24 |
| 12. Kathrin Süttern 1. 12 | 32. Hans Smyts vetter 1. 12 |
| 13. Engelin Mullern 2 | 33 a. Bechtel Brecht 8. 16 |
| 14. Hensel Musseß 4. | 33 b. Vor Hensel Brechts seligen
Kindere 12 |
| 15. Peter Symelbecker 4 | 34. Heinzl Hofeman 3. 1 |
| 16. Else Eppelin 2 fl. 1 ort (= 2 ¹ / ₄) | 35. Hensel Becker 2. 24 |
| 17. Conz Cunlin 1. 2 | 36. Niclaus Heilman 3. 16 |
| 18. Peter Ernst 1. 12 | 37. Hensel Hofeman 8. 24 |
| | 38. Hans Klamen 1. 22 |
| | 39. Hans Zimmerman 7. 4 |
| | 40. Bechtold Meuwe 2. 1 |
| | 41. Pauls Lieber 1. 12 |

*) Vgl. Band III S. 200 ff. u. 218 ff.

- | | |
|--|---|
| <p>42. Hans Müller 12. 24
 43. Peter Morhart 2¹/₂
 44. Hensel Hartmut 9
 45. Ketterlin Becker 2. 24
 46. Mergelin Hofemennin 2. 6
 47. Hensel Fink 4. 8
 48. Hensel Snyder 3. 16
 49. Hans Lobel 1 fl. 5 s. 7 h.
 50. Henne, der Finken dochterman 1
 51. Heinz Stoß 1. 12
 52. Peter Snyder 1. 7
 53. Peter, der Hofeman 12
 54. Hans Rup 1
 55. Peter Becker 1. 17
 56. Kethen Niclaus 1. 4
 57. Hans Detschman 1
 58. Hans Gyer 6. 12
 59. Engelhart Snyder 5
 60. Stephan Snyder 3. 16
 61. Scharpffenjel 3
 62. Scharpff Peter 1
 63. Niclas Stockerlin 1
 64. Michel Knap 1
 65. Cleusel Blumenstein 1
 66. Peter Eßfigkrug 1. 22
 67. Peter Klump 1. 22
 68. Hensel Mezeler 1
 69. Hensel Volbein 1
 70. Ackerhensel 1
 71. Hensel Meder 8
 72. Michel Becker 1</p> | <p>73. Peter Frieß 1. 12
 74. Hans Rarg 1
 75. Conz Snyder, gebutel 1
 76. Heinz Hunger 15
 77. Heinz Rorich 6. 12
 78. Cleusel, Peter Mezeler's Dochterman 1
 79. Peter Knoll 7. 4
 80. Hans Koler 1.
 81. Peter Mezeler 3. 16
 82. Peter Heger 3. 16
 83. Hans Kogner 1
 84. Margrete Lenzin 1
 85. Mathes Bucher 1
 86. Cleusel Neffe 1
 87. Hensel Eppelin 1¹/₂
 88. Hans Magenheimer, der Lutenfleger 1
 <p style="text-align: center;">Ußludē.</p> 89. Bechtold Mesener zu Sant Gylgen hat behalten 10 lib. h., tut 10 s. h.
 90. Die Priesenz des dumstieffts zu Spier gibt 3 fl.
 91. Hensel Heger zu Sant Gylgen gibt 1 fl.
 92. Nicolae, statschreiber zu Laudemburg gibt 3 lib. h.
 93. Michel Mathis hat behalten 650 fl., tut 32¹/₂ fl.
 <p style="text-align: right;">Summa 418 fl. 16 s. h.</p> </p> |
|--|---|

III. Leynheym.

- | | |
|--|--|
| <p>1a. Hans Gyselman, schultheiß, Hans Schilling von dem gerichte und Hans Worckelin von der gemeynde sollent den zwentzigsten pfenning sammen in anno 1440.</p> | <p>1b. Hans Gyselman, schultheiß 15. 20
 2. Johannes Schilling 11. 12
 3. Hans Worckelin 7¹/₂
 4. Hans Haselacher 1. 22
 5. Hensel Gog 1. 12</p> |
|--|--|

- | | |
|---|---|
| 6. Hans Flach 2 | 40. Jost Slupff 5 |
| 7. Husef Mörlin 1. 2 | 41. Peter Knup 1 ¹ / ₂ |
| 8. Hans Mosbach 3. 1 | 42. Symon Regler 2. 4 |
| 9. Lorenz Becker hat behalten 23 fl.,
tut 1 fl. 4 s. 2 h. | 43. Heinz Benyg 3. 16 |
| 10. Lorenz Beckers sone hat behalten
21 fl., tut 1 fl. 1 s. 4 h. | 44. Sifrid Karg 1 |
| 11. Diether Nolt 1 | 45. Hans Ganß 1. 12 |
| 12. Herman Wyß 8. 26 | 46. Claus Haberkorn 2 |
| 13. Hans Morer 1 | 47. Heinrich Hansen sone 1. 22 |
| 14. Peter Ryber 1 | 48. Martin Edelman 4. 23 |
| 15. Hensel Dnynger, der ober 7. 4 | 49. Hensel Zysich 3. 4 |
| 16. Peter Rul 10. 20 | 50. Hans Smyt 26 ¹ / ₂ |
| 17. Hans Beder 5 | 51. Goff 1 |
| 18. Hans Zoller, Fygenbohen sone
5. 10 | 52. Jacob Meßeler 1. 2 |
| 19. Peter Nolt 1 | 53. Diether Nolt, der junge 1. 7 |
| 20. Walther Walz 3 | 54. Hensel Buchel 2. 4 |
| 21. Hensel Knupel 5 | 55. Niclaus Dheim 2. 24 |
| 22. Heinz Becker 7 ¹ / ₂ | 56. Hans Hartman 6 |
| 23. Heinz Thoman 2 | 57. Cong Dshenhorn 2 |
| 24. Wilhelm Becker 2. 4 | 58. Peter Magenheimer 1. 7 |
| 25. Gudel, Heinz Thomas witwe
3. 16 | 59. Sifrid Johann 5 ¹ / ₂ |
| 26. Hans Fygenboß 15 | 60. Ketterlin, Zysichs witwe 8. 26 |
| 27. Peter Regler 1 | 61. Eberhart Zysich 15 |
| 28. Huse Buchern 6. 12 | 62. Hans Döber 12 ¹ / ₂ |
| 29. Use Slupffin 5 | 63. Hugo Hugel 1. 22 |
| 30. Hensel Underdungel 21. 24 | 64. Jacob Edelman 1 ¹ / ₂ |
| 31. Hans Krapff 2. 6 | 65. Hans Döber, der junge 7 ¹ / ₂ |
| 32. Rudolff 1. 12 | 66. Hans Benig 4. 18 |
| 33. Jorg Slupff 5 | 67. Wolff Hans 3. 16 |
| 34. Peter Düme 1. 12 | 68. Claus Rucker 2. 4 |
| 35. Der Schultheiß Haman 3. 16 | 69. Heinz Rydenstein 1 |
| 36. Peter Zysich 5 ¹ / ₂ | 70. Huse Wobern 6 ¹ / ₂ |
| 37. Hans Spannagel 6. 12 | 71. Margreb, Thomas seligen
witwe 1. 12 |
| 38. Heinz Roß 1 | 72. Mergelin, Hensel Schumachers
witwe 1. 2 |
| 39. Jeckel Dheim 7. 4 | 73. Hans Regler, der junge 9 |
| | 74. Merckel Belheim 5. 20 |
| | 75. Heinz Thoman. 1 |

76. Peter Weber 5 $\frac{1}{2}$
77. Eugen Peter 4
78. Hensel Klerlin 3
79. Gudel Konigyn 1. 12
80. Hufel Worzelin 3. 16
81. Eugen Hans 2
82. Bechtold Dörfel 5
83. Hensel Schumacher 1
84. Peter Snyder 1. 12
85. Ennel Megelin 1. 12
86. Der alt Claus Syff 8. 16
87. Der pferrer 1. 4
88. Merckels Hans 4. 8
89. Greben Michel 2
90. Hugels Grede 3
91. Engelin, Bertold Knuppen
witwe 3. 16
92. Margrebe, Rappen witwe 1
93. Hans Schumacher von Heidel-
berg hat behalten 24 fl., tut
1 fl. 5 ş. 7 h.
94. Cong Dfenloch 1
95. Hans Regler, der alt 2. 4
96. Stephan Becker 3. 6
97. Endres Wolffel 3
98. Hensel Berschelín 1. 12
99. Dyem Wolffel 7 $\frac{1}{2}$
100. Peter Gehwer 4. 8
101. Dygels Hensel 2 $\frac{1}{2}$
102. Hans Johan 1. 7
103. Hans Hubener 1. 12
104. Dyek Symmerman 1 $\frac{1}{2}$
105. Bertschén Hans 1
106. Gotschalck Schumacher 1
107. Heinz Klerlin 2
108. Endres Schumacher 1. 12
109. Anna Hofemennin 1. 22
110. Merckel Muller 1
111. Pauls Ruß 1
112. Heinz Humbrecht 8. 16
113. Hans Flach, der junge 1
114. Endres Wirich 1
115. Hans Mesener 1. 12
116. Hans Roderberg 3
117. Cleusel Worzel 6. 12
118. Peter Mezeler 1. 12
119. Endres Snyder 3 $\frac{1}{2}$
120. Symond Ludenbach 1. 12
121. Claus Syff 8. 27
122. Arnolt Becker 3. 16
123. Hans von Husen 1
124. Hans Leumer 10
125. Barbe Dörfels 1
126. Peter Mesener 1
127. Claus Mezeler 2. 8
128. Hans Dfenhorn, der smyd 3
129. Hug Rode 3. 16
130. Lorenz Knupp 2
131. Peter Pessel 1 $\frac{1}{2}$
132. Hensel Benngge 3
133. Magdalen, Cong Risteners
seligen dochter 2. 24
134. Conrad Snyder 1
135. Stephan 1
136. Alle Diemelt 1
137. Heinz Kremer 1
138. Cong Johann 1. 22
139. Mathes Ryber 2 $\frac{1}{2}$
140. Claus Franck 1
141. Dyeme Wolffel, Hensel Wolffel
und Hensel Manhemmer, fur-
munder Hans Wolffs seligen
Kindere, der drum sind, hant
ir gut verschafft, ein gulden
davon zu geben 1
142. Margreb Kolern 1

- | | |
|---|---|
| <p>143. Hans Edelmanns dochter Rathe-
rin 2</p> <p>144. Heinz Gyselman 8. 2</p> <p>145. Claus Gyselman 8</p> <p>146. Claus Becker 1. 22</p> <p>147. Jost Brechtel, keller zu Man-
heim 31</p> <p style="text-align: center;">Ußlude.</p> <p>148. Martin, apoteker zu Spier, als
das gericht sin güter da ge-
scheht hat, gibt 5 lib. h.</p> <p>149. Her Johann Butern zu Spier,
also gescheht, gibt 1 lib. 4 fh.</p> <p>150. Her Friderich Sluche, also ge-
scheht, gibt 6 fh.</p> <p>151. Wilhelm von Nuppenburg, also
gescheht, gibt 32 fh.</p> <p>152. Diether von Angelach, gescheht,
gibt 16 fh.</p> | <p>153. Frichslings dochterman von
Sant Zielgen 7 fh.</p> <p>154. Claus von Döfenbach, gescheht,
gibt 2 lib. 3 fh.</p> <p>155. Martin Klingeman von Muher,
also gescheht, gibt 32 fh.</p> <p>156. Conz Nelle zu Sant Gilgen
2$\frac{1}{2}$ lib. h.</p> <p>157. N. N. von Sant Gilgen 2 fh.</p> <p>158. Heinz Mollle [Nelle?] von
Sant Gilgen 1 lib. h.</p> <p>159. Hans Johann von Sant Gil-
gen 10 fh.</p> <p>160. Hans Snyder zu Sant Gilgen
5 fh.</p> <p>161. Peter Keller zu Sant Gilgen
5 fh.</p> <p style="text-align: right;">Summa 592 fl. 1 lib. 2 fh. 1 h.</p> |
|---|---|

IV. Noßloch.

- | | |
|---|---|
| <p>1a. Hamman Kobel schultheiß, Claus
Worckelin vom gerichte und En-
dres von Sant Gilgen von der
gemeynde sollent den zwenzigsten
pfennig sammen in anno 1440.</p> <p>1b. Hamman Kobel, schultheiß 19. 18</p> <p>2. Claus Worckelin 30. 10</p> <p>3. Endres von sant Gilgen 3. 16</p> <p>4. Claus Nebelung 14$\frac{1}{3}$</p> <p>5. Hans von Rutlingen, scheffer 4</p> <p>6. Hans Wynrich 21. 12</p> <p>7. Wymachs von Heydelberg Kin-
dere hat das gericht das gut ge-
scheht vor 350 gulden, tut 17$\frac{1}{2}$</p> <p>8. Hensel Hasenor 1</p> <p>9. Henne Beyer 1</p> <p>10. Hensel Gek 1</p> | <p>11. Merdel Hasenor 1</p> <p>12. Conz Nebelung 7. 24</p> <p>13. Claus Furenfelt 17. 24</p> <p>14. Zorge, sin flieffbruder 8. 6</p> <p>15. Claus Snyder 16. 2</p> <p>16. Claus Hasenor 1</p> <p>17. Hans Jane 1</p> <p>18. Hans Lentz 1</p> <p>19. Claus Gutzmudt 1</p> <p>20. Hans Leschisen 1</p> <p>21. Helffrich 3</p> <p>22. Hensel Müsebach 2</p> <p>23. Hensel Koller 1</p> <p>24. Heinrich Nebelung 9. 8</p> <p>25. Hensel Müsebach, der junge 1</p> <p>26. Zorge Snyder 1</p> <p>27. Jost, der groß 1</p> |
|---|---|

28. Cong Wiß 4. 8
29. Cong Ulman 1. 7
30. Hensel Zymmerman 1
31. Hans Rudiger 1. 12
32. Bechtold Ryeneß 1
33. Hans Bender, Ryderlender 1
34. Peter Ochsenhorn 1
35. Peter Dorß 1
36. Cleusel Krew 1. 22
- 37a. Peter Desleher 3. 26
- 37b. Fur sin geswisterde 7. 4
38. Syfelm Rusterer 2
39. Hans Korner 1
40. Hensel Ulman 5
41. Peter Lutenfleher 3
42. Peter Obendaroff 1. 22
43. Peter Burckelin 1
44. Conrad Harman 1
45. Mathes Dechan 1
46. Syfelm Rudiger 1
47. Bertsch Lupolt 1
48. Bechtold Rubeler 1
49. Heing Schrympff und vor sin bruder 1
50. Rupp, Peter Mezeler's seligen sone 14. 8
51. Claus Geß 1
52. Cong Klane 1
53. Hans Becker 1
54. Beltel Lentz 3
55. Cong Zugmantel 2¹/₂
56. Peter Emnd 1
57. Peter Becker 10. 20
58. Hensel Mergart 17. 24
59. Cong Becker 1. 24
60. Peter Rusterer 1¹/₂
61. Cong Spannagel 2
62. Michel 1
63. Peter Hofeman 5. 10
64. Sülmen Claus 1
65. Hans Schriber, der becker 1
- 66a. Hans Brün 3
- 66b. Ein swiger 20
67. Peter Brün 3
68. Peter Roler 16. 2
69. Claus Beyer 2. 4
70. Katherin Lauwerin 2. 4
71. Cong Marggrave 1¹/₂
72. Hans Cong und Keth Meydel, Cong Kilm seligen Kindere ist ir gut geschickt für 200 fl., tut 10
73. Herman Sedtler 1
74. Hensel Hasenor 1
75. Keth Rusterin 1
76. Peter Henden 7¹/₂
77. Hans Klöne 1
78. Peter Hasenor 1¹/₂
79. Claus Grefel 2. 4
80. Cleusel Merdel 1
81. Heing Schend 2
82. Hans Grefel 5
83. Hensel Mezeler, der alte 2. 4
84. Cong Murer 1¹/₂
85. Claus Wedel fur sich und sin muttor 2. 4
86. Heinrich Jurenfelt 7. 24
87. Peter Rümgaß 3
88. Hans vom ochsen, der muller, hat behalten fur sich und sin muter 320 fl., tut 16
89. Margrede, Hans Schunehers witwe 6. 12
90. Jorge Zimmerman 11
91. Hensel Mezeler, der junge 1
92. Peter Geß 7¹/₂
93. Katherin Pfylstidern 4. 8

94. Margrebe Gegin 1
95. Peter Fischer, der hirt 2. 4
96. Risteners witwe 7. 24
97. Hans Hofemeister 1
98. Diether Bedder 1

Ußlude.

99. Der pferrer zu Frauenwiler gibt 1 lib. h.
100. Der capplan zu Angelach gibt 2 fl.
101. Peter Nyderlenders tochterman von Wissenloch gibt 4 lib. h.
102. Niclaus Ryttschofft von Wissenloch gibt 6 sch.
103. Endres Sundt von Wissenloch gibt 1 fl.
104. Gerhart Schultheiß zu Wissenloch gibt 1 lib. h.
105. Claus Bode zu Schadehusen gibt $\frac{1}{2}$ fl.
106. Her Niclas Aspach von Wissenloch gibt $\frac{1}{2}$ fl.
107. Die Gebelin von Schadehusen gibt $2\frac{1}{2}$ fl.
108. Jungher Hans von Wingarten gibt 1 fl.

109. Peter von Hilsbach, Rypenbruder gibt $3\frac{1}{2}$ fl.
110. Der pferrer von Eschelbach gibt 1 fl.
111. Winrichs Knecht gibt 10 sch.
112. Der pferrer zu Noßloch hat sin eigen gut behalten für 100 fl., tut 5 fl.
Das gericht hat die gutere, zu siner pfunde gehorig, gescheket zu geben $6\frac{1}{2}$ fl.
113. Klones Niclaus gibt 1 fl.
114. Conz Ristener, schultheiß zu Kirchheim gibt 4 fl.
115. Peter Blaz zu Hockenheim gibt 1 fl.
116. Erwe von Spier giebt 1 lib. h.
117. Hanman, stulbruder zu Spier gibt 2 fl.
118. Peter Heiden von Laubenburg gibt $22\frac{1}{2}$ fl.
119. Die frumesse gibt 1 fl.
120. Die herren off Allerheiligenberg geben $2\frac{1}{2}$ fl.
121. Der spitale zu Heidelberg gibt 5 fl.

Summa 523 fl. 19 sch.

V. Kirchheim.

- 1a. Conz Riestener, schultheiß und Peter Knuber sollent den zwenzigsten pfennig innesammen in anno 1440.
- 1b. Conz Riestener, schultheiß 22. 4
2. Peter Knüber 16. 2
3. Claus Snyder $2\frac{1}{2}$
4. Conz off der gassen 1

5. Peter Hollust 1
6. Hans Krehß 1
7. Peter Jechel 1
8. Hans Fyndenheimer 1
9. Else Hofmannyn 3. 16
10. Hans Smyt 2
11. Hans Dfemine 1
12. Peter Dbewelber 1
13. Wolp Klump 2. 4

14. Anna Klumpin 5. 10	Kindere güter hat das gericht
15. Eberhart Scheffer 25	geschetzt für 60 lib. h., tut 3 lib. h.
16. Bolp Harsch 1	macht 2 fl. 4 fh.
17. Conz Gyer 3 ¹ / ₂	28. Schidenreuterin 2. 4
18. Hans Kolb zum Bliedersfort 3. 16	29. Der Geyfel, hofeman zu Bruch-
19. Thebolt Scheffer 1 ¹ / ₂	hufen 2
20. Hans Sassenheimer 1 ¹ / ₂	30. Hans Wernher, scheffers seligen
21. Wernher Becker 1	sone zu Bruchhufen 2
22. Mathes Herder 1	31. Jost, desselben bruder zu Bruch-
23. Behtold Magler 1	hufen 2
24. Niclaus Klump 8. 16	32. Peter, desselben bruder 2
25. Eberhart, des scheffers sone 1. 2	33. Keth Gyers tochter 1
26. Hensel, des apts knecht 5	34. Hensel Deck 1
27. Smüfers, hünersfauds seligen	Summa 128 fl. 22 fh.

VI. Walldorff.

1a. Friez Snyder, schultheiß, Beh-	19. Hans Anßhelm, der junge 2. 4
told David und Heinrich Swab	20. Glas Bumer 1 ¹ / ₂
der junge sollent den zwentzigsten	21. Cristoffel Otman 8. 26
pfennig samten in dem 40 ten Jar.	22. Diether Kysel 8
1b. Friez Snyder, schultheiß 7. 4	23. Grebe Greßin 1. 12
2. Bechtold David 15	24. Cleusel Muller 5. 10
3. Heinrich Swab, der junge 17. 24	25. Diether Swab 5
4. Endres von Malsch 12 ¹ / ₂	26. Sny Deck 3. 26
5. Hans Morisch 3. 16	27. Claus Leup 3. 26
6. Mathes Kochel 5	28. Bechtold Bender 1
7. Conz von Cuweßheim 1	29. Jost Heilman 1
8. Peter Knoppfel 8. 8	30. Jrmel, Claus Mullers witwe
9. Heinz Geynhem 1. 22	26. 22
10. Peter Mezeler 1	31. Hans Wolff 1
11. Hans Wiesenfeger 7. 24	32a. Heinrich Raggro 10. 20
12. Jacob Teselin 1. 22	32b. Sin muter 2
13. Conz Swab 6	33. Ketherlin Wobern 1. 22
14. Hans Swab 13. 16	34. Kathrin, Heinzmans witwe 10. 1
15. Cleusel Knoppfel 10	35. Sifrit Hyenfrut 3. 16
16. Hans Braxler 3	36. Hans Höber 1
17. Peter Hoffer 1	37. Heinz Swebel 2. 24
18. Friez Ruffheimer, der alt 2. 10	38. Cleusel Raggro 1

39. Peter Rysel 1
40. Sifrid Ruffheimer 6. 12
41. Hans Webterwynt 1
42. Hans Monich 4. 8
43. Friez Ruffheimer 7. 4
44. Merckel Hozeleub 2. 24
45. Heinrich Swab, der junge 2. 4
46. Congel Rysel 1
47. Friez Burer 1
48. Ulin von Rode 1. 12
49. Hans Muller 1
50. Sifrit Raggro 5. 20
51. Heinz Eberhart 5
52. Ennel Smelzen 1. 12
53. Heinz Rochel 7. 4
54. Hans Romler 11. 12
55. Hans Grym fur sich und sin muter 5
56. Hans Hertweck 4. 18
57. Claus Hefener 1. 12
58. Hans Reuß 6
59. Peter Lech 3
60. Else, Fridrichs Swabs witwe 14
61. Fridrich Swab, der junge 5
62. Margrebe Bedern 2
63. Hans von Rode 7. 4
64. Peter Mesener 5
65. Adam Swebel 8. 6
66. Sifrit Swab 10. 20
67. Heinz Megeler 1
68. Peter Becker 3. 6
69. Mez Kennern 2. 24
70. Claus Roberlin 5. 10
71. Peter Wober 7. 4
72. Mergelin Smelzen 1. 12
73. Cleusel Sygel 2. 24
74. Else Sweben 1
75. Hielman Snyder 2¹/₂
76. Cleusel Snydt 7. 4
77. Hans Ruffheimer 10. 20
78. Claus Schumacher 1
79. Rudolff Dör 2. 4
80. Hans Snydt 1. 2
81. Hensel Rydel 3. 26
82. Hans Heilman 2
83. Diez Gyer 5
84. Anßhelm by der Capellen 1
85. Runlyn 7. 14
86. Hensel Heylman 2¹/₂
87. Nicolaus Kremmers seligen Rindere 3. 16
88. Sifrit Reuß 3. 16
89. Else, Diether Swabs witwe 2. 4
90. Hans Riesel 3. 16
91. Hans Swab, der weber 2. 24
92. Merckel Schumacher 2. 4
93. Hufel, Cleusel Kochs witwe 6
94. Stephan Heckerlin 2. 4
95. Else Herbern 12¹/₂
96. Cong Schumacher 1. 12
97. Peter Rauffman 1. 17
98. Hans Griestuch 8. 6
99. Heinz Dtmann 1 fl. 1 ort [= 1¹/₄ fl.]
100. Der meister 1
101. Ketterlin Megelern 1
102. Margrebe Ruffin 1
103. Der gebudtel 4
104. Behtoldt Emerich und sin swester Gudel 5. 10
105. Hans Anßhelm 3
106. Hans von Oberdeim hat behalten von der farnden habe 100 lib. h., tut 5 lib. h., macht 3 fl. 16 fs.
107. Des apts hoff von Sünßheim

- ist geachtet für 1300 lib. h.,
tut 65 lib. h., macht 46 fl. 12 fh.
108. Swabs Ketterlin 1. 22
109. Wernher Fünd 1
110. Mathes Adermann 1

Ußlube.

111. Cong Rorich vom Malschenberg
gibt 2 $\frac{1}{2}$ lib. h.
112. Hans von Oberkeim seligen
ligende güter sind geschetzt von
dem gerichte 290 gulden, tut
14 $\frac{1}{2}$ fl.
113. Flammen gut ist geachtet für
400 lib. h., tut 20 lib. h., macht
14 fl. 8 fh.

114. Mathis Sundt (Smidt?) zu
Hockenheim hat sich geachtet für
90 gulden, tut 4 $\frac{1}{2}$ fl.

115. Rochels seligen dochterman von
Frauwiler hat sich geachtet für
120 lib. h., tut 6 lib. h., macht
4 fl. 8 fh.

116. Gog Beders gut ist geachtet
für 40 lib. h., tut 2 lib. h.,
macht 1 fl. 12 fh.

117. Clem Cong von Wissenloch hat
sich geschetzt für 60 lib. h., tut
3 lib. h., macht 2 fl. 4 fh.

118. Hensel Snyder zu Wissenloch
gibt 1 fl.

Summa 589 fl. 4 fh.

VII. Santhusen.

- 1a. Peter Wolff, schultheiß und Hen-
sel Fenzel des gericht's zu Sant-
husen sollent den zwentzigsten
pfennig sammen in anno 1440.
1b. Peter Wolff, schultheiß 2. 24
2. Hensel Fenzel 10. 20
3. Cong Wyrich 2. 4
4. Thebolt Guder 7
5. Peter Styper 1
6. Heinz Soldener 8. 26
7. Claus Krankenstein 1. 22
8. Claus Stoß 2. 24
9. Wernher Ruffheimer 7. 24
10. Sifrid Riesel 7. 9
11. Hans Hape 8. 6
12. Cristoffel Döckener 10
13. Else Gubern 35. 20
14. Heinz Fenzel 6. 2
15. Else Löfflern 1. 7
16. Ennel Obendroffin 1. 12

17. Anna, Boffen witwe 2
18. Rathren Nebelungen 1. 22
19. Margrebe, Cong Fanzgen witwe 1
20. Else Döckenern 1. 12
21. Margreb Möllin 5. 10
22. Hans Rysel 2. 24
23. Peter Seyff 3. 16
24. Abrecht Becker 2. 4
25. Peter Rauch 1
26. Niclaus Fanz 1
27. Michel Löffel 1
28. Heinz Stoß 2. 4
29. Hensel Fenzel, der junge 3. 6
30. Hans Syff 1
31. Cong Hugt 2. 4
32. Claus Frund 1
33. Hans Brieff 4 $\frac{1}{2}$
34. Merckel, kumehirt 1
35. Hans Döber 2. 4
36. Peter Brieff 3

37. Conz scheffer zu Lochen 12 $\frac{1}{2}$	46. Hans Obendaroff 1
38. Sigel Henz 1. 2	Uß lude.
39. Kusel Moxern 1	47. Heinz Schriener von Hochen-
40. Pauls, der hofeman zu Lochen 4	heim 2
41. Hans Reynwart 5. 20	48. Endres, des scheffers Knecht da-
42. Peter Guder 5	selbs 2
43. Hans Scheffer 3	49. Heinz, des scheffers Knecht zu
44. Reth, Bechtold Reynwarts seligen	Lochen 5
dochter 2. 4	50. Der scheffer von Fraumiler 1
45. Hans Roschwin 1	Summa 204 fl. 24 sh.

VIII. Offersheim.

1a. Gerlach, der schultheiß, sal den	10. Peter Wezel 1
zwenzigsten pfennig sammen und	11. Groß Jorje 1. 2
dem landschreiber gein Heibelberg	12. Katherin, des langen Heingen
antworten in Anno 1440.	witwe 5. 10
1b. Gerlach, der schultheiß 11	13. Peter Straßheimer 5
2. Hans Gyer 5	14. Michel, der glockener 1
3. Peter Gyer 4	15. Drud, Heyln tochter 2 $\frac{1}{2}$
4. Peter Heyl 5 $\frac{1}{2}$	16. Jost Heyl 3
5. Hans Triber 1	17. Mergelin, Gyeßners tochter 1
6. Hans Pfleger 7	18. Heinz Gyeßner $\frac{1}{2}$ fl.
7. Peter Welber 1 $\frac{1}{2}$	19. Die Diethern von Hufen gibt
8. Thebolt Heyl 3	10 sh.
9. Peter Becker 1. 12	Summa 60 fl. 6 sh.

IX. Bwekingen.

1. Hans Bruned, schultheiß und	9. Claus Wober 1
Nyclaus Gyer sollen den zwen-	10. Hans Ruffel (oder Mißel?) 2
zigsten pfennig sammen in anno	11. Hensel Lutenfleher 1
1440.	12. Claus Alderman 8. 26
2. Bechtold, keller 39. 8	13. Jost Styrder 2
3. Hans Bruned, schultheiß 8. 26	14. Conzel Stolzgang 1. 7
4. Niclaus Gyer 36	15. Heinz Ebel 11. 22
5. Claus Hartung 1	16. Peter Bregler 1
6. Hans Sender, der scheffer 17 $\frac{1}{2}$	17. Niclaus Clar 1 $\frac{1}{2}$
7. Heinz Heger 2 $\frac{1}{2}$	18. Claus Pfatisch 2
8. Hans Just 1. 6	19. Niclaus Loh 7. 24

716570

20. Hans Heyser 1
21. Hans Hubsch 1
22. Heinz Heger, der alt 7. 24
23. Peter Algemach 1
24. Peter Oppenheimer 1
25. Ketterlin, Sifrids witwe 2 $\frac{1}{2}$
26. Margreb Smydin 4. 18
27. Hensel Smyd 1
28. Hans Zolt 1
29. Hans Heger 1
30. Peter Oppenheimer, der alt 1
31. Peter Herder 1
32. Conz Heger 1
33. Peter Gyer 1
34. Appfel-Cleufel 1
35. Heinz Brüneck 1 $\frac{1}{2}$
36. Ketterlin Oppenheimer 1
37. Hensel Hergsheimer 1

38. Heinz Smyd 1
39. Hans Loz 4. 8
40. Jost Smyd 2. 4
41. Jacob Becker 10
42. Martin Becker 1
43. Heinz Schopenhauer 1
44. Cleufel Becker 2. 24
45. Niclaus Saumer 1
46. Jörg in dem floß 15
47. Hans Lazarus 1
48. Conz Ebel 2 $\frac{1}{2}$
- Ußlode von Bruwel.
49. Michel von Bruwel 3 fl.
50. Hans Spannagel 5 fh.
51. Fergen Heinz 8 fh.
52. Peter Mude von seiner muter wegen 16 fh.
- Summa 222 fl. 2 fh.

X. Blandstat.

- 1a. Conz Rorheimer, schultheiß und Hensel Worm sollent den zwen-
gigsten pfennig sammen in anno
1440 und dem landschreiber gein
Heidelberg antwurten.
- 1b. Conz Rorheimer, schultheiß
28. 16
2. Hensel Worm 2 fl. 1 ort [= 2 $\frac{1}{4}$ fl.]
3. Erhard Pfiffer 1. 12
4. Jörg Scheffer 12. 24
5. Hans Mennel 6. 22
6. Junghans 1. 22
7. Mehans 1. 2
8. Conz Haselnoß 1
9. Bechtold Meune 11. 14
10. Claus Snyder 2 $\frac{1}{2}$
11. Sitz von Sweßingen 3

12. Hans Wolff 1
13. Hans Zimmerman fur sich und
sin zwiger 3. 6
14. Hans Odenwalt 2. 4
15. Claus Haselnoß 3
16. Hans Worm 1
17. Conz Heyden 5. 10
18. Jechel Blandstat 3. 16
19. Hans Scheffer 3. 16
20. Peter Jels 2. 4
21. Margreb Smydin 5
22. Cleufel, Hans Schumachers seli-
gen sone 2
23. Hans Worm, der junge 2. 7
24. Niclaus Zimmerman 1. 12
25. Claus Heyser 1. 22
- Summa 111 fl. 6 fh.

XI. Grenßheim.

- | | |
|---|------------------------------|
| 1. Conz Hoffman 2 $\frac{1}{2}$ | 6. Hans Odenwalt der junge 1 |
| 2. Hans Triber 12 $\frac{1}{2}$ | 7. Hans Gerlach 1 |
| 3. Peter Fryese 19. 18 | 8. Hans Bruneß 6 |
| 4. Hans Hofeman 2 $\frac{1}{2}$ | |
| 5. Thebold, der Friesen dochter-
man 2. 24 | Summa 48 fl. |

XII. Eppelnsheim.

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1a. Jacob Heilman, schultheiß und
Hans Knap sollen den zwenzig-
sten pfennig sammen in anno
40 und den dem landschreiber
gein Heidelberg antwurten. | 4. Else Siegelin 2 $\frac{1}{2}$ |
| 1b. Jacob Heilman, schultheiß
11. 12 | 5. Hans Korheimer 8. 16 |
| 2. Hans Knap 9 | 6. Hans Heyden 8. 26 |
| 3. Jorge, des spitals hofeman 6.22 | 7. Peter Heinrich 2. 24 |
| | 8. Sifrid Fuß 2 |
| | 9. Conz Scheffer 1. 22 |
| | 10. Conz Wober 1 |
| | 11. Peter Hofeman 2 |
| | Summa 56 fl. 24 sh. |

XIII. Wiebelingen.

- | | |
|--|---|
| 1a. Hans Heyl, schultheiß und Nic-
laus Fyelman sollent den zwen-
zigsten pfennig sammen in anno
1440 und den dem landschreiber
gein Heidelberg antwurten. | 13. Peter Becker, der junge 1 |
| 1b. Hans Heyle, schultheiß 26. 22 | 14. Heintz Weynßler 3. 16 |
| 2. Niclaus Fyelman 7. 4 | 15. Hensel Untel 1 |
| 3. Wernher Untel 7. 4 | 16. Conz Erckenboß 4 |
| 4. Hans Becker 1 | 17. Hensel Worff 1 |
| 5. Peter Untel 1 | 18. Peter Muller 1. 6 |
| 6. Merckel Korheimer 3. 16 | 19. Heinrich Wienßler 2 |
| 7. Lenhard Becker 2. 24 | 20. Heintz Merbodb 1. 2 |
| 8. Mengeß 1 | 21a. Dyemut, Conz Dribers witwe 8. 26 |
| 9. Claus Rubesame 1 | 21b. Für Hensel, Claus Walßen
seligen Rint hat die vorgeschrie-
bene Frauwe 100 gulden be-
halten, tut 5 |
| 10. Hans Mey, der scheffer 2 | 22. Hensel Merbodb, der junge 1 |
| 11. Ulrich Zell 1 | 23. Peter Smyd 3. 26 |
| 12. Peter Becker 1 | 24. Brüneß Fyelman 1. 2 |
| | 25. Peter Fyynheimer 1 $\frac{1}{2}$ |

26. Heinz Triber 7. 4
27. Hans Triber 7. 4
28. Heinz Anbesame 1
29. Heinz Brüneß 1½
30. Hans Worff, der alte 1
31. Hans Piffier fur sich und sin
mutter 5. 10
32. Conz Rand 2½
33. Else Merbotdin 2. 4
34. Rathrin, Hans Reinharts witwe
1. 2
35. Peter Wienßler 3. 16
36. Burdel Becker 1
37. Rathrin Gloßenern 1. 22
38. Rathrin Reynigern 1
39. Anna, Claus Beckers witwe 1
40. Rathrin, Peter Schutzen witwe
1. 12

41. Grede, Conz Wienßlers witwe
1. 12
42. Heinz Rand 2. 4
43. Heinz Hofeman 1
44. Machenheinrich 1
45. Hans Rand, der junge 1. 12

Ußlude.

46. Niclaus Wienßler von Necker-
hufen hat behalten zu Edingen
[Wieblingen?] und zu Secken-
heim, gibt 4 lib. h.
47. Die nonnen von Ruwenburg
(hant das gericht geschakt) geben
½ fl.

Summa 190 fl. 22 fh.

XIV. Edingen.

- 1a. Bechtold Eberhard, schultheiß
und Hanman von Edingen sollent
den zwenzigsten pfennig sammen
in anno 1440 und den dem land-
schreiber gein Heibellberg ant-
wurten.
- 1b. Bechtold Eberhard, schultheiß
10 fl. 1 lib. h. [= 10 fl. 20 fh.]
2. Hanman von Edingen 85
3. Niclas Eberhard 14. 8
4. Merckel Rarg 23. 6
5. Niclaus Riescher 19. 18
6. Zeddel Rarg 9. 8
7. Anßhelm Boltz 7. 4
8. Hans Riescher 2. 24
9. Bechtold Kreß 10. 20
10. Claus Smydt 3

11. Herman Haselacher 1. 22
12. Peter Fischer 12½
13. Rathrin, Peter Muden witwe
21. 12
14. Thebold Slynghansen sone 2
15. Hans Kropff 1
16. Zeddel Ulrich 2
17. Der Langhans 1
18. Anna, Gernolt soldheinrichs
witwe 1
19. Else, Smarzhansen witwe 1 fl.
2 fh. 9 h.
20. Huse Fellen 1
21. Margred, Heinrich Smyts witwe 1
22. Jost Gog 15
23. Claus Solbach 1
24. Altdrut Kergin 10. 10

Ußlude.

- | | |
|---|--|
| <p>25. Grede Rießern und Stephan Höst von Laubenburg 28. 16</p> <p>26. Hans Dalman von Laubenburg hat behalten 60 gulden, tut 3</p> <p>27. Wolff Fisch von Laubenburg 14. 8</p> <p>28. Peter Mude zu Kreumel [lies Breumel] gefessen 39. 8</p> <p>29. Claus Snider von Ulvekheim ir dochterman gibt 1 lib. h. von samten, die er hofft uff dem gud zu han</p> <p>30. Groß Hanman von Hufen 1 lib. h.</p> <p>31. Matthes Eberhard von Hufen (hat behalten zu Ebingen und Seckenheim) 6 fl. 12 fh.</p> <p>32. Jacobs Zettel von Hufen gibt zu Ebingen und Seckenheim 2½ lib. h.</p> <p>33. Hanman Boltels seligen witwe von Hufen gibt zu Ebingen und zu Seckenheim 2 lib. h.</p> | <p>34. Claus Eberhard von Hufen 5 fl.</p> <p>35. Zettel Swarz von Hufen gibt zu Ebingen und Seckenheim 2 fl.</p> <p>36. Thebold Quinterer von Hufen 15 fh.</p> <p>37. Hensel Boltel der junge von Hufen hat behalten zu Ebingen und zu Brumel und zu Seckenheim 200 gulden, tut 10 fl.</p> <p>38. Kathrin, Gernolt Heffeners witwe von Hufen gibt 12 fh.</p> <p>39. Thebold Hartmudt von Hufen 10 fh.</p> <p>40. Hans Meyer von Hufen gibt zu Ebingen und zu Seckenheim 1 fl. 4 fh.</p> <p>41. Hans Wiseman 1 lib. h.</p> <p>42. Niclaus Worm von Hufen 2 lib. h.</p> <p>43. Conz Smidt genant Spaltisen 2 fl.</p> |
|---|--|

Summa 377 fl. 23 f. 9 h.

XV. Seckenheim.

- | | |
|---|--|
| <p>1a. Jost Rod, schultheiß, Hanman Guder und Hans Moßel sollent den zwenzigsten pfennig samten in anno 1440 und den dem landschreiber zu Heidelberg antwurten.</p> <p>1b. Jost Rode, schultheiß 60</p> <p>2. Hanman Guder 35</p> <p>3. Hans Moßel 32½</p> <p>4. Hans Babhart 13. 16</p> <p>5. Merckel Marck 6</p> <p>6. Peter Mennel 5</p> <p>7. Claus Gloßener 11. 12</p> | <p>8. Niclaus Snyder 5</p> <p>9. Peter Kleperer 1</p> <p>10. Niclaus Herb 2</p> <p>11. Hans Nyessel 6</p> <p>12. Hans Schumacher 7½</p> <p>13. Marck Triber 7½</p> <p>14. Hans Diether 18</p> <p>15. Meydenclausel 1½</p> <p>16. Conz Bielheller 1</p> <p>17. Hans Rudel 1</p> <p>18. Hans Eberhart 1½</p> <p>19. Peter Ebingen 6</p> <p>20. Hans Nyessel 4½</p> |
|---|--|

21. Peter Scheffer 5
22. Martin 1. 12
23. Bernher Mennel 40
24. Peter Seyler 4. 18
25. Hans Seyl 1 $\frac{1}{2}$
26. Hans Winschend 1
27. Merckel Wolff 2
28. Hans Marck 1
29. Husel, Hanmans witwe 2
30. Peter Ryd 2
31. Niclaus Winkler 1
32. Katherin Scheffern 1 fl. 4 ß. 2 h.
33. Margrebe Olemechern 1
34. Otilia Wobern 1
35. Peter Worm 5
36. Else Ortin 3. 16
37. Peter Wober 1 $\frac{1}{2}$
38. Hartman Hennes 1
39. Niclaus Labart 2. 24
40. Else Rleyn 1 fl. 8 ß. 5 h.
41. Peter Walther 2 fl. 7 ßh.
42. Glesel Gymmerman 1
43. Jost Beck 2
44. Conz Triber 4 $\frac{1}{2}$
45. Margrebe Swebin 1
46. Jost Triber 4
47. Claus Marck 4
48. Jacob Becker 1
49. Michel Fischer 1
50. Niclaus Busch 1
51. Hans Strolyn 1 $\frac{1}{2}$
52. Claus Strolin 1
53. Emerich Beder 20
54. Peter Brand 3
55. Conz Spanfelder 1
56. Hans Mennel 4
57. Jechel Herbe 3
58. Niclaus Bruch 3
59. Hans Nyessel 4
60. Hans Seyler 12
61. Hans Husel 3. 6
62. Merckel Sweygerlin 1
63. Margrebe Luterbergern 3. 26
64. Peter Gumprecht 5
65. Hans Wober 1. 12
66. Hensel, dorffscheffer 1 $\frac{1}{2}$
67. Hans Bielheller 1
68. Niclaus Ropp 27 $\frac{1}{2}$
69. Claus Reuß 1
70. Peter Bön 7. 4
71. Peter Becker 2 $\frac{1}{2}$
72. Conz Muller 2
73. Niclaus Guder 5
74. Claus Bielheller 1 $\frac{1}{2}$
75. Hans Pfiffer 1
76. Bernher Snyder 25
77. Hartman Snydt 2
78. Gumbrecht und Bernher ge-
vettene 6
79. Claus Snydt 1
80. Niclas Labort 8
81. Peter Guder 36
82. Husen Else 1
83. Hans, Peter Snyders seligen
sone 2
84. Peter Diether 15
85. Else Labartin 3. 16
86. Claus Ropp 16
87. Peter Mennel 1
88. Anna Snyderin 13 $\frac{1}{2}$
89. Dyem, portener zu Laudenburg
12 $\frac{1}{2}$
90. Else, Mennels seligen Kinde von
Rorheim, hant sin fürmünder
behalten 100 gulden, tut 5
91. Furrich, hofeman zu Rorheim 3

92. Lorenz Ort 2 $\frac{1}{2}$
93. Endres Snyder 5 $\frac{1}{2}$
94. Peter Fels 1. 2
95. Dilia, Hanman Gubers dochter, 2 $\frac{1}{2}$
96. Der lamen Hufen gut gibt 3

Ußlude.

97. Johannes Dichter von Laudemburg hat behalten für das er zu Seckenheim und zu Nedaraw hat, 270 fl., tut 13 $\frac{1}{2}$ fl.
98. Hans Henchin, schultheiß zu Nedarhusen, hat behalten für Seckenheim und Edingen 2c. zu geben 9
99. Junghans von Laudenburg 15
100. Conz Runlyns sone von Laudenburg 3. 16
101. Else Wisemannyn (hat behalten zu Seckenheim und zu Edingen) 2. 4
102. Hensel Wiseman (hat behalten zu Seckenheim und Edingen) 3. 16
103. Hans Hadmesser, schultheiß zu Ulvesheim, hat behalten zu Seckenheim und zu Hedesheim 50 gulden, tut 2 $\frac{1}{2}$
104. Claus Rolt von Ulvesheim 1
105. Hans Keyger von Ulvesheim (hat behalten zu Seckenheim und Hedeßheim, Referntale und Walfstat) 7. 4
106. Niclaus Synfart von Ulvesheim 1 lib. h.
107. Else Schylbedin von Ulvesheim $\frac{1}{2}$ fl.
108. Niclaus Elsser von Ulvesheim 2 $\frac{1}{2}$
109. Niclas Bruch von Ulvesheim 2 $\frac{1}{2}$
110. Peter Schylbuck von Ulvesheim 4
111. Hans Triber von Ulvesheim (hat behalten zu Seckenheim, zu Walfstat und zu Hedeßheim) 7. 4
112. Seckel Brenzan von Ulvesheim 4
113. Clefel Herb von Ulvesheim (hat behalten zu Seckenheim, Hedeßheim und Referntale) 8. 4
114. Hensel Fischer von Ulvesheim 1 $\frac{1}{2}$
115. Conz Rolt von Ulvesheim $\frac{1}{2}$
116. Conz Godwalt von Ulvesheim (hat behalten zu Seckenheim und zu Hedeßheim) 4
117. Conz Godwalt und Cristman, sin swager, hant das ir ver-schafft, das sie gemein hant, für 60 gulden, tut 3
118. Claus Ryescher von Laudenburg gibt 1 lib.
119. Cleusel Gra von Laudenburg 1 fl. 16 s. 8 h.
120. Bartholomes, duchscherer von Laudenburg $\frac{1}{2}$ fl.
121. Peter Riescher von Laudenburg hat behalten zu Seckenheim, zu Walfstat, Hedeßheim und Fydenheim 100 gulden, tut 5
122. Anna Feldenern von Laudenburg gibt 4 sh.

- | | |
|---|--|
| <p>123a. Jechel Brambach von Laudenburg (hat behalten zu Sedenheim und zu Neckeraywe) 1 fl. 12 fh.</p> <p>123b. Sin muter 2$\frac{1}{2}$ fl.</p> <p>124. Hensel Eberlin von Laudenburg 1 fl. 1 ort</p> <p>125. Engelman von Laudenburg 1$\frac{1}{2}$ fl.</p> <p>126. Johannes Lubolt von Laudenburg 5</p> <p>127. Hans Grunwalt von Laudenburg $\frac{1}{2}$ fl. 3 fh.</p> <p>128. Peter Mengeß von Laudenburg 2$\frac{1}{2}$ lib. h.</p> <p>129. Merckel Dalman von Laudenburg 1 fl. 12 fh.</p> <p>130. Sin vatter, Hensel Dalman 3 lib. h.</p> <p>131. Hans Fisch von Laudenburg 10 fl.</p> <p>132. Merckel Fisch von Laudenburg 3 lib. h.</p> <p>133. Merckel Smyd von Laudenburg 1 fl.</p> | <p>134. Claus Kydenheimer von Laudenburg 2 fl.</p> <p>135. Kathrin Herteln von Laudenburg 16 fh.</p> <p>136. Jorgen kindere von Neckerhusen hant behalten 140 lib. h., tut 7 lib. h., macht 5 fl.</p> <p>137. Niclaus Erlin von Walstat, des gut ist verschagt für 240 gulden, tut 12 fl.</p> <p>138. Hans Erlin von Otterstad ist geschagt für 125 gulden, tut 6 fl. 1 ort (= $\frac{1}{4}$ fl.)</p> <p>139. Hans Luterberger zu Schrieffheim 8 fl.</p> <p>140. Hasenmerckel von Schrieffheim 1$\frac{1}{2}$ fl.</p> <p>141. Peter, Peter Snyders seligen sone zu Sedenheim 5 fl. 3 fh. 10 h.</p> <p>142. Glesel Luterberger zu Spier 4$\frac{1}{2}$ fl.</p> <p style="text-align: right;">Summa 789 fl. 18 fh. 1 h.</p> |
|---|--|

XVI. Neckeraywe.

- | | |
|--|--|
| <p>1a. Hans Dietherich, schultheiß, Bechtold Scheffman und Conzel Kleynerwerck sollent den zwenzigsten pfennig sammen in anno 1440 und dem landschreiber gein Heidelberg antwurten.</p> <p>1b. Hans Dietherich, schultheiß 7$\frac{1}{2}$ fl.</p> <p>2. Bechtold Scheffman 25</p> <p>3. Conzel Kleynerwerck 5</p> <p>4. Peter Fassant 1</p> | <p>5. Niclaus Guder 14. 8</p> <p>6. Peter Rebestock 2. 4</p> <p>7. Niclaus Spebe 2. 19</p> <p>8. Michel Rebestock 1</p> <p>9. Margrebe Sant, gebuererin 10.20</p> <p>10. Niclaus Smerer 1</p> <p>11. Thebold Wegener 1$\frac{1}{2}$</p> <p>12. Jechel Spebe 5. 20</p> <p>13. Hensel Zubuß 1</p> <p>14. Jost Balrate 7. 4</p> <p>15. Hanman Wisseheing 1</p> |
|--|--|

- | | |
|-------------------------------|----------------------------------|
| 16. Hensel Ryerß 1 | 51. Hans von Heidelberg, schu- |
| 17. Hans Sleffer 1 | mecher 1 |
| 18. Thebol Rudel 1 | 52. Hans Fischer 1. 12 |
| 19. Peter Engelhart 1 | 53. Else Volradyn 5 |
| 20. Cleusel Muderlin 1 | 54. Hensel Bündsteter 1 |
| 21. Hans Rug für sich und sin | 55. Hans Ropp 1 |
| muter 7 | 56. Hans Winruffer 1 |
| 22. Claus Bolender 2. 24 | 57. Hans Spirer 2 |
| 23. Hans Wober 7. 4 | 58. Claus Herbst 5 |
| 24. Hans Strolyn 2 | 59. Engel, Behtold Robyns witwe |
| 25. Niclaus Wüfte 5. 20 | 14. 8 |
| 26. Peter Dremer 1 | 60. Reth Bremmern 1. 8 |
| 27. Peter Deß 1 | 61. Else Hermannyn 1 |
| 28. Hans Füße 1 | 62. Jost Bollender 2. 4 |
| 29. Conz Strolin 3 | 63. Hans Ryder, scheffer 1 |
| 30. Lenhard Volk 1. 22 | 64. Cleusel Rorich 2 |
| 31. Hans Ebolt 3 1/2 | 65. Hans Ewynde 1 |
| 32. Hans Knüßer 20 | 66. Hans Dopp 25 |
| 33. Niclaus Rorich 4. 8 | 67. Hans Gerst 1 |
| 34. Lenhard Petman 1 1/2 | 68. Jacob Volk 1 |
| 35. Hans Dyem 5. 10 | 69. Thebold Bremmer 1. 22 |
| 36. Hans Kruse 1 | 70. Niclaus Ort 1 |
| 37. Hans Wünste 1. 12 | 71. Hensel Hud 1 |
| 38. Peter Strolin 5 | 72. Jechel Dsch 1 |
| 39. Hans von Knelingen 1 | 73. Conz Smyd 1 |
| 40. Nopurg, Heinz, sumhirts | 74. Hensel Snyder 2 1/2 |
| witwe 1 | 75. Heinz Heyl 5 |
| 41. Margrebe Wisemennyn 5. 20 | 76. Hans Bremmer 1. 22 |
| 42. Hans Ort 1 | 77. Gertrud, Hans Robers witwe 5 |
| 43. Conz Kercher 7. 4 | 78. Conz Kristin 4. 8 |
| 44. Hans Harber 1 | 79. Peter Heppel 1. 12 |
| 45. Conz Wendkruse 1 | 80. Heinz Wise 6. 12 |
| 46. Niclaus Knecht 1 1/2 | 81. Niclaus von Straßheim 20. 20 |
| 47. Henne Swarz 1: 2 | 82. Thebold Heppel 2 1/2 |
| 48. Hans Wober, der junge 1 | 83. Conz, sumhirt 1 |
| 49. Conz Lemmer (Lermer? Lei- | 84. Thebold Walß 2. 4 |
| mer?), hirt 1. 22 | 85. Bernhart 1 |
| 50. Niclas Leßch 1. 12 | 86. Hans Spede 1 |

87. Thebold Edinger 10. 20
88. Engelin Sant, gebüwerin 14. 8
89. Kathrin Schererin 5
90. Hans Volk, der junge 1 $\frac{1}{2}$
91. Cleusel Lemmerhirt 1

Ußlude.

92. Niclaus zum swan zu Spier hat behalten, (als das gericht das geschätzt hat) 480 fl., tut 24 fl.
93. Heylman Rhyngge zu Spier ist geschätzt für 505 gulden, tut 25 fl. 1 ort
94. Cleusel Borlin zu Spier ist geacht für 166 gulden, tut 8 fl. 8 f. 5 h.
95. Bechtold Muschel zu Spier ist geacht an 80 gulden, tut 4 fl.
96. Hans Wyland zu Spier gibt 2. 24
97. Merckel Robyn zu Spier ist geachtet 215 gulden, tut 10 fl. 3 ort
98. Hans Wegener zu Affenstein ist

- geachtet an 57 gulden, tut 2 $\frac{1}{2}$ fl. 10 f. 2 h.
99. Niclaus Erlin zu Walßen gibt 1 fl.
100. Niclaus Kercher zu Ringeinheim ist geacht an 150 gulden, tut 7 $\frac{1}{2}$ fl.
101. Merckel Smyd zu Landenburg gibt 2 fl.
102. Dtilia Nestmer zu Landenburg ist ir gute geacht an 30 gulden, tut 1 $\frac{1}{2}$
103. Peter Fiernheimers witwe zu Landenburg ist ir gut geachtet an 70 gulden, tut 3 $\frac{1}{2}$ fl.
104. Jechel Branbach zu Landenburg ist sin gut geachtet an 10 gulden, tut $\frac{1}{2}$ fl.
105. Peter Fiernheimers sone von Landenburg gibt 3 $\frac{1}{2}$ fl.
106. Die Lubeln, ist ir gut geacht für 41 gulden, tut 2 lib. 1 f. 5 h.

Summa 450 fl. 19 fh.

XVII. Mannheim.

- 1a. Henne Wernz, schultheiß, befeher Hans und Ackerheinz sollent den zwenzigsten pfennig sammen in anno 40 und den dem landschreiber gein Heidelberg entworten.
- 1b. Henne Wernz, schultheiß, fur sich und sin muter 14 fl. 8 fh.
2. Besser [befeher!] Hans 7. 4
3. Ackerheinz 3. 16
4. Peter Ramerknecht 40
5. Wilhelm Schulmeister 25

6. Peter Gaweibel 3. 26
7. Michel Muller 2
8. Peter Spannagel, der smyd 2
9. Hans Ferge 3. 16
10. Claus Bruch 3
11. Peter Rhy 1
12. Hans Becker 1
13. Hans Wendekruse 1
14. Rudiger Snyder 1
15. Claus Knecht 1
16. Brecht Becker 6 fl. 15 f. 5 h.
17. Hans Mathes sone 2

18. Lenhard Nyg 1
19. Peter Müller 1
20. Hensel Marckart 1
21. Hensel Zymmerman 1
22. Niclaus Wolgefcheen 1. 12
23. Claus Becker 2¹/₂
24. Hans Dresch 1. 2
25. Hans Rudel 1
26. Hans Luch 2¹/₂
27. Hans Hack 1. 12
28. Martin 1
29. Niclaus Mondenheimer 1
30. Heilman Schumacher 1 fl. 16 f. 9 h.
31. Heinz Scherer 1. 7
32. Hensel Zollbecker 4. 8
33. Edel Conz 2
34. Hans Nagel 1
35. Mathes Rudel 1
36. Hans Mondenheimer 1¹/₂
37. Hans Herredt 1
38. Alheyd, Drudels witwe 1
39. Hans Hofe 1
40. befeher Heinrich 10. 20
41. Peter Herre 4
42. Heinz Gramp 3
43. Hans Reynwel 1
44. Heinz Harpp 1¹/₂
45. Hans Ferge 9
46. Claus Menges 1
47. Henne Kremmer 3¹/₂
48. Peter Ferge 5
49. Ennel, Fergen Jockels witwe 1
50. Elfe, Hans Hyellen witwe 1
51. Margrebe und Anna, Conz Horenungs selige kindere 3. 16
52. Thebold Ferge 7. 14
53. Peter Odenwalt 2
54. Anna, Hanman Wirts witwe 1. 2
55. Kathrin, Hanman Wirts tochter 1.
56. Michel Horned 4. 8
57. Heinz Hüll 8. 26
58. Hans Müller 1 fl. 5 f. 7 h.
59. Hensel Düb 1. 12
60. Hans Friedel 1
61. Peter Becker 1
62. Henne Horned 2. 4
63. Hans Horhuß 5. 20
64. Henne Friderich 5
65. Hans Bechtold 2¹/₂
66. Peter Bruch 1¹/₂
67. Wyd 1
68. Peter Ebinger 1 fl. 8 f. 5 h.
69. Jost Schumacher 2
70. Peter Gra 2. 24
71. Claus Scherer 1¹/₂
72. Hensel Snyder 1
73. Conz Manz 1. 12
74. Siegel Horned 1. 12
75. Kleyn Bechtold 8. 26
76. Kleyn Bechtold, der junge 1. 2
77. Niclaus Schelbock, hofeman zu Rinhusen 70
78. Elfe Myen 1
79. Elfe Scheffern 1
80. Merckels Hans 1. 7
81. Hans Meckenheimer 1
82. Mergelin, Gunersfauds frauwe 2
83. Hans Gemp 1
84. Hans Herren bubel 1
85. Claus Streckfleisch und sin bruder Peter 3. 16
86. Heinz Hilt 5
87. Walther Siegel 1
88. Cristin Beckerin 8 f. h.

89. Hans Broß 1 fl. 12 fh.
90. Merdel uber dem Rine 3. 6
91. Cleusel, Heinrichs sone 2
92. Hans Rob 3. 16
93. Margrebe, Conzen Claus witwe 1
94. Rathrin, Großhansen witwe 2
95. Anna, Erharts frauwe 3
96. Claus Dube 3
97. Merdel Gawedel 2

Uß lude.

98. Peter Mofsel von Laudenburg
1 1/2 fl.
99. Hans Fisch von Laudenburg
gibt von 4 Malter ewiges Korn
2 1/2 fl.
100. Cristin zu Wormß 10 fh.

Summa 375 fl. 12 fh. 2 h.

XVIII. Fydenheim.

- 1a. Claus Ludolt, schultheiß, und
Burdel sollent den zwengigsten
pfennig samten in anno 1440
und dem landschreiber gein Hei-
delberg antwurten.
- 1b. Claus Ludolt, schultheiß 39 fl.
8 fh.
2. Burdel 1 fl.
3. Hensel Messryt 1. 12
4. Langhans 3. 16
5. Wernher, der schütze 1
6. Henne Hyl 1
7. Hensel, kumehirt 1
8. Ulrich Kurber 2. 4
9. Mengeß 10. 20
10. Peder Goldener 19. 18
11. Claus Mez 25
12. Hyltman Goldener 17. 24
13. Hans Walther 1
14. Hans Gra 9. 8
15. Peter Weibelich 1
16. Henshin Rebelung 7. 24
17. Peter Genge 2. 4
18. Conz Nessel 1
19. Merdel Wolff 3. 16

20. Merdel Loke 1
21. Katherin, Claus Goldeners seli-
gen dochter, fur sie und ir ge-
swisterde 8. 26
22. Katherin Wolffin fur sich und
ir muter 1. 22
23. Hans Seyler 1. 2
24. Hans Hyl 2. 4
25. Hensel Becker 2
26. Conz Nessel 1
27. Conz Frand 1
28. Hufel, Claus Cappeß seligen
witwe 1. 2
29. Thebold Scheffer 1

Uß lude.

30. Johannes Ludolt von Laudem-
burg 19 fl. 18 fh.
31. Clauseman von Fydenheim zu
Laudenburg 30 fh.
32. Hensel, Hans Wolffs seligen
kint zu Ulweßheim 1 lib. h.

Summa 191 fl. 1 lib. 6 fh.

XIX. Santhofen.

- | | |
|--|--|
| <p>1a. Peter Becker, schultheiß, und
Conz Ulrich sollent den zwe-
zigsten pfennig sammen in anno
1440 und dem landschreiber gein
Heidelberg antworten.</p> <p>1b. Peter Becker, schultheiß 2 fl.
4 fh.</p> <p>2. Conz Ulrich 10. 20</p> <p>3. Conz Greber 1</p> <p>4. Hans Lubolt 1</p> <p>5. Clefel Ruch 1. 2</p> <p>6. Peter Numegebumer 1</p> <p>7. Heinz Godeman 1</p> <p>8. Conz Roder 1</p> <p>9. Heinz Pfleger 2. 24</p> <p>10. Hensel Numegebumer 1</p> <p>11. Hans Sid 1. 7</p> <p>12. Peter Keller 1</p> <p>13. Conz Bess 1</p> <p>14. Clefel Numegebumer 1</p> <p>15. Wernher Scheffer 15. 5</p> <p>16. Wiedenclefel 1</p> <p>17. Clefel, des Kellers dochterman 1</p> <p>18. Hans Snyder 1</p> <p>19. Conz, des Pfiffers dochterman 1</p> <p>20. Claus Numegebumer, der alt
1. 12</p> <p>21. Peter Greber 1</p> <p>22. Conz, des pferrers dochterman
1. 12</p> <p>23. Clefel Humel (Himmel?) 3. 16</p> <p>24. Engel Ulrichen 14. 8</p> <p>25. Hans Ruch 12</p> <p>26. Meze Robin 1</p> <p>27. Anne Dümme 1. 12</p> | <p>28. Conz Schefferlin 1. 12</p> <p>29. Anne Kyffeln 3. 16</p> <p>30. Hans Maler 1. 12</p> <p>31. Else Fischern 2</p> <p>32. Else Heyserin 1</p> <p>33. Conz Knecht 3</p> <p>34. Hans König 1</p> <p>35. Conz Rurß 1. 2</p> <p>36. Gerwin Scheffer 1</p> <p>37. Noperg, sumehirten 1</p> <p>38. Peter Fald 1</p> <p>39. Claus Leiffer 10</p> <p>40. Hanman Pfiffer 3</p> <p>41. Peter Hoffhemmer 3. 16</p> <p>42. Hans Cristin 1</p> <p>42. Hensel Lemmer 1</p> <p>43. Nicolaus Weidelich 1. 12</p> <p>44. Conz Offenloch 1</p> <p>45. Clefel Schefferlin 1. 7</p> <p>46. Eberhart, Schefferlins dochter-
man 2. 3</p> <p>47. Hans Jorge 1</p> <p>48. Hans Schellichhaumer 1</p> <p>49. Hans Wendelich 3. 6</p> <p>50. Hensel Muller 1</p> <p>51. Niclaus Scheudel (Schendel?) 1</p> <p>52. Wilhelm Schellichhaumer 1. 2</p> <p>53. Hans Straßhemmer 1¹/₂</p> <p>54. Hans Dffiger 2</p> <p>55. Hans Smyd 8. 26</p> <p>56. Jechel, sumehirt zu Scharre 1</p> <p>57. Michel Nyß 1</p> |
|--|--|

Summa 147 fl. 19 fh.

XX. Referndale.

- | | |
|--|--|
| <p>1a. Hensel Götz, schultheiß, und
Kleyn Claus sollent den zwein-
zigsten pfennig sammen in anno
1440 und dem landschreiber gein
Heidelberg antworten.</p> <p>1b. Hensel Götz, schultheiß 35 fl.</p> <p>2. Cleyn Claus 2 fl. 9 fh.</p> <p>3. Heinz Hornweder 2. 24</p> <p>4. Merckel Hille 3. 16</p> <p>5. Hensel Loke 4</p> <p>6. Anthys Smyd 2. 4</p> <p>7. Hans Johann 1</p> <p>8. Anthys Kurre 8. 26</p> <p>9. Clefel Goke 1</p> <p>10. Peter Wegerlin 4</p> <p>11. Heinz Hornick 1</p> <p>12. Peter Loke 1. 12</p> <p>13. Martin Kurre 1</p> <p>14. Hans Weber 1</p> | <p>15. Clefel Hornweder 1</p> <p>16. Peter Volke, scheffer 20</p> <p>17. Peter Wegerlin 1</p> <p>18. Niclaus Sterrn (?) 1</p> <p style="text-align: center;">Ußlud e.</p> <p>19. Michel Vogel von Lampertheim 2</p> <p>20. Jorge und Hensel, Hensel Edin-
gers seligen brudere 2</p> <p>21. Grefman, des Scheffers stieff-
sone 1$\frac{1}{2}$</p> <p>22. Conz Godwalt von Ulbesheim,
des scheffers stieffdochterman 1$\frac{1}{2}$</p> <p>23. Hans Orte 1$\frac{1}{2}$</p> <p>24. Kette Grofshensin zu Walstad 2</p> <p>25. Jost Müller zu Laudenburg
16 fh.</p> <p style="text-align: right;">Summa 103 fl. 9 fh.</p> |
|--|--|

XXI. Walstad.

- | | |
|---|---|
| <p>1a. Hensel Marck, schultheiß, und
Hensel Meffryt sollent den zwein-
zigsten pfennig sammen in anno
1440 und dem landschreiber gein
Heidelberg antwurten.</p> <p>1b. Hensel Marck, schultheiß 17 fl.
1 lib. 4 fh. [= 17. 24]</p> <p>2. Hensel Meffryt 1. 12</p> <p>3. Niclaus Marckart 21. 12</p> <p>4. Niclaus, der glockener 1</p> <p>5. Conz Marckart 5. 10</p> <p>6. Merckel Marckart 7. 24</p> | <p>7. Jrmel, Gernolts seligen witwe
5. 5</p> <p>8. Grefman, der schütze 1</p> <p style="text-align: center;">Ußlud e.</p> <p>9. Heinrich von Straßheim hat be-
halten zu Walstad und Gedes-
heim 80 gulden, tut 4 fl.</p> <p>10. Clefel Herwig von Ulseßheim
hat behalten zu Walstad und
Gedesheim 200 lib. h., tut 10
lib. h., macht 7 fl. 4 fh.</p> <p style="text-align: right;">Summa 72 fl. 12 fh.</p> |
|---|---|

XXII. Hedesheim.

- | | |
|--|---|
| <p>1a. Peter Eberhart, schultheiß, und Thoman Straßheimer sollent den zwenzigsten pfennig sammen in anno 1440 und dem landschreiber gein Heidelberg antwurten.</p> <p>1b. Peter Eberhart, schultheiß 20 fl.</p> <p>2. Thoman Straßhemmer 2</p> <p>3. Claus Rolt 2. 7</p> <p>4. Eberhart Eberlin 15</p> <p>5. Heynke Brecht 7</p> <p>6. Hensel Eberhart 2</p> <p>7. Clefel Rolt 2$\frac{1}{2}$</p> <p>8. Peter Scherwe 4. 8</p> <p>9. Else Scheffern 2. 24</p> <p>10. Heinz Wisse 1</p> <p>11. Niclaus Scherwe 2. 10</p> <p>12. Clefel Linscher 1</p> <p>13. Mathis 1. 12</p> <p>14. Hensel Scherwe 1</p> <p>15. Hans Lange 1. 2</p> <p>16. Claus Kopsel 2. 24</p> <p>17. Oden Claus 1. 22</p> <p>18. Rathrin Eberhartin 10</p> <p>19. Hanman Eberhart 1</p> <p>20. Hans Benke 2. 24</p> <p>21. Niclaus Benke 2$\frac{1}{2}$</p> <p>22. Hans Gra 1</p> <p>23. Conz Gludener 1$\frac{1}{2}$</p> <p>24. Peter Klopsel 2$\frac{1}{2}$</p> <p>25. Niclaus Rolman 4</p> <p>26. Hans Schaffer 3</p> | <p>27. Rathrin Thomanine 15</p> <p style="text-align: center;">Ußlode.</p> <p>28. Hans Mutter von Laudenburg 20</p> <p>29. Claus Benke von Laudenburg 2. 24</p> <p>30. Wolff Fische von Laudenburg 40</p> <p>31. Debolt, Heinz Fische dochterman, von Laudenburg 12$\frac{1}{2}$</p> <p>32. Heingel Mulich von Laudenburg 6 fh.</p> <p>33. Heinz Fische seligen kindere von Laudenburg 6 fl.</p> <p>34. Lenhart Snyd von Laudenburg 7 fh.</p> <p>35. Cristin Brambechin von Laudenburg 1$\frac{1}{2}$ fl.</p> <p>36. Claus Wigand von Lugenfassenheim hat behalten zu Hedesheim, zu Hege, zu Hohenfassenheim und zu Großenfassenheim 150 fl., tut 7$\frac{1}{2}$ fl.</p> <p>37. Claus Hermig von Ufeszheim 4</p> <p>38. Hans Rake zu Firnheim 8</p> <p>39. Hensel Wolff von Firnheim 12 fh.</p> <p>40. Peter Snider zu Winheim 10 fh.</p> <p>41. Clefel von Straßheim gibt 1 (?) lib. h.</p> <p>42. Großhans von Straßheim 30 fh.</p> <p style="text-align: right;">Summa 220 fl. 14 fh.</p> |
|--|---|

XXIII. Großenfassenheim.

- | | |
|--|--|
| <p>1a. Conz Herbel, schultheiß, und Clefel Koppelman sollent den zwenzigsten pfennig sammen in</p> | <p>anno 1440 umb Sant Martins-tag und dem landschreiber gein Heidelberg antworten.</p> |
|--|--|

- 1b. Conz Herbel, schultheiß 16 fl.
2. Clefel Koppelman 14. 8
3. Margrebe, des alten zentgreven
witwe 15
4. Conz Franck 1. 12
5. Hans Smyd 8. 16
6. Peter Becker 5
7. Gulden Conzel 2
8. Engelman 2
9. Conze Kirckbaum 3
10. Peter Becker 1. 12
11. Lenhart Smit, der junge 1
12. Clefel Harsche 2¹/₂
13. Hans Ofener 1
14. Martin Sig 1
15. Sigel Herberder 3. 16
16. Claus Karg 2. 4
17. Jost Sifrid 2. 4
18. Clefel Vogel 1
19. Clefel Garthuß 1. 2
20. Sifrid Stange für Sifrids seli-
gen Kinde 1
21. Hensel Herbel 11. 22
22. Melwer, snider 1
23. Hans Laumer 1
24. Heynke Vogel 1
25. Jacob Zwifeller 2. 4
26. Hensel Vogel 1
27. Wernher Scheffer 2 fl. 5 f. 7 h.
28. Hans Schorge 1 fl. 12 fh.
29. Jost Koppelman 13
30. Agnese Koppelmanen 20
31. Merckel Schorge 4. 8
32. Hensel Beder 1
33. Heintz Schriber 1
34. Katherin Reysentlingerin 2
35. Agnes, Birbaums seligen witwe 1
- 36a. Peter Schorge 5
- 36b. item, von Niclas, des zentge-
bottels seligen kindere wegen 6
- 37a. Merckel Kuser 8
- 37b. item für Hans Reynhart seli-
gen kindere 2¹/₂
38. Claus Küser 20
39. Jost Kleylin 14
40. Diether Drengaumer 1
41. Anthis Bodig 2. 4
42. Lenhard Smid 2
43. Hans Godermot 2¹/₂
44. Anne, Conz Fauds seligen
witwe 2
45. Anne, Hensel Hertzes seligen
dochter 2
46. Else Kruckmenden 1
47. Peter Snyder 3. 6
48. Peter Kley 13
49. Heintz Hagen 1
50. Hans Michel für sich und sin
mutter 3
51. Lenhart, des zentgebottels sone 2
52. Daub Hensels seligen kinde 2¹/₂
53. Claus Bender 2
54. Goze Krugman 1
55. Hans off dem Reyn für sich und
sin geswisterde 7. 4
56. Peter Feger 1
57. Hans Schurman 1
58. Keth Jungher, Albrechts seligen
witwe 1
59. Conz Drudel 7. 4
60. Heintze Küffer 12
61. Conz Seit 1
62. Peter Koppelman 14
63. Bernhart Muller 2
64. Peter von Murer 2¹/₂
65. Hensel Muller 2

- 66. Jost Bender 4. 8
- 67. Peter Herbel 3. 21
- 68. Kathrin Buchel 3. 16
- 69. Else Herbeln 14. 8
- 70. Else Kragharten 6 $\frac{1}{2}$.
- 71. Farhensel 1
- 72. Hans Ulrich 1 fl.
- 73. Margrebe, Ulrich Schurgen seligen dochter 16 fh.
- 74. Niclaus Scheffer 1 fl.

Ußlude.

- 75. Steffan Hoste von Laudenburg 3 fl.
- 76. Wolff Fisch von Laudenburg 2 lib. h.
- 77. Peter Pflumer von Schrieffheim 7 fh.
- 78. Congel Brambach von Schrieffheim 10 fh.
- 79. Clesel Klopfel von Laudenburg 1 lib. h.
- 80. Hans Hagen seligen kindere von Großenfassenheim 3 fl.
- 81. Hannan Kenglers sone von Großenfassenheim 15 fh.
- 82. Bargelt von Alkmeshwiler 4 fl.
- 83. Hans Schend von Alkmeshwiler 6 fl.
- 84. Hans Weber von Repewiler 16 fh.
- 85. Claus Buveman von Redewiler 14 fh.
- 86. Michel Buveman von Redewiler 2 $\frac{1}{2}$ fl.
- 87. Niclas Gelkenspiß von Redewiler 8 fh.
- 88. Peter Wegener von Redewiler 2 fl. 7 fh.
- 89. Peter Horle von Redewiler 3 lib. h.
- 90. Claus, schultheissen sone von Alkmeshwiler 3 $\frac{1}{2}$ fl.
- 91. Heinz Lulle von Redewiler 1 fl. 10 fh.
- 92. Endres von Rapenwiler 3 lib. 6 fh.
- 93. Hensel und Jost Studemans kinde von Alkmeshwiler 30 fh.
- 94. Claus Alheim von Alkmeshwiler 2 lib. h.
- 95. Hensel, Hensel Druchels seligen sone von Alkmeshwiler, fur sich und sin gewisterde 3 fl.
- 96. Peter Glind von Alkmeshwiler 4 fh.
- 97. Hans Mengeß von Rapenwiler 8 fh.
- 98. Hans Freyde von Alkmeshwiler 1 lib. h.
- 99. Peter Snider von Alkmeshwiler 1 lib. h.
- 100. Cong Grober von Redenwiler 1 fl.
- 101. Else, Bregessern dochter von Rapenwiler 1 lib. h.
- 102. Peter Crompe von Redenwiler 6 fh.
- 103. Niclaus Bregentzer von Alkmeshwiler 30 fh.
- 104. Madalen Kyppen von Alkmeshwiler 30 fh.
- 105. Hensel, Heinze Alhes sune von Alkmeshwiler 6 fl.
- 106. Clesel Aspach von Rugwiler 1 fh.
- 107. Selt von Orsenbach 1 $\frac{1}{2}$ fl.

108. Clefel Herbel von Hmeßwiler
4 lib. h.
109. Clefel Lodel von Hufen 23 fh.
110. Elfe, Eberhart seligen kind zu
Hmeßwiler 6 fh.
111. Der pferrer von Walstad 1 fl.
Summa 390 fl. 4 f. 7 h.

Item 120 fl. geben die von Luter-
shufen in eyner summe, hant also
überkommen

Summa Summarum
510 fl. 4 f. 7 h.

XXIV. Hohenfassenheim.

- 1a. Heintze Kirchart, zentgreve, und
Clefel Roman sollent den zwent-
zigsten pfennig sammen in anno
1440 umb sant Martins tag und
dem landschreiber gein Heidel-
berg antworten.
1b. Heintz Kirchart, zentgreve
12½ fl.
2. Clefel Roman 6. 12
3. Hanman Becker 31
4. Debolt Egner 5. 10
5. Anne Egner 1. 22
6. Hans Schinge 1. 12
7. Jost Roman 2
8. Hans Nolt 2
9. Lenhard Faud 3
10. Heintz Hud 6
11. Hans Lok 1
12. Hensel Ulner 1. 12
13. Hensel Kirchart 3. 16
14. Heintz Swine 5
15. Balthasar Nolt 1. 5
16. Conz Egner 1.
17. Heintz Sygel 2.
18. Claus Freyfe 6. 12
19. Mathis Uler 2½,
20. Conz Moller 2
21. Claus Nolt 2
22. Heintze Ferenteyß 11

23. Bernhart Messer 1. 12
24. Jost Michel 2½,
25. Heylman Becker 22
26. Claus Swine 1
27. Hensel Stange 3. 16
28. Hensel Kircharts kinde 3. 16
29. Hensel Syß 1. 12
30. Bernhart Jungling 1
31. Hans Schaubel 1
32. Haber Conz [= C. Haber] 1
33. Margrebe, Jost Schendels seli-
gen witwe 6½,
34. Conzel Lemans seligen kindere
3. 1

Ußlude zu Luzelnfassenheim.

1. Margreb, Noltens seligen dochter
1½ fl.
2. Heyntz Morung 1 fl.
3. Claus Gifler 30 fh.
4. Clefel Stange 1 fl. 8 fh.
5. Claus Brunck 1½ fl.
6. Hensel Paul 30 fh.
7. Sifrid Emrich 6 lib. h.
8. Hans Morung 2½ fl.
9. Clefel Schoman 28 fh.
10. Conzel Wenze 2½, lib. h.
11. Jost Wigand 3 lib. h.
12. Meze Wendern 2½ fl.

13. Magrede Heffenern 10 fh.
14. Hans Egner 2 $\frac{1}{2}$ lib. h.
15. Margrede Ekenlehen 1 lib. h.
16. Heynke Boldregan 9 lib. h.
17. Clefel Smyd 16 fh.
18. Wigant, der junge 2 $\frac{1}{2}$ lib. h.
19. Peter Kirchart 2 $\frac{1}{2}$ fl.
20. Henne Loken kinde 30 fh.
21. Henfel Zorne 2 $\frac{1}{2}$ fl.
22. Conz Wigant 7 $\frac{1}{2}$ fl.
23. Claus Zerleder 2 $\frac{1}{2}$ lib. h.
24. Clefel Martin 3 fh.
25. Clefel Schendel 3 lib. h.
26. Henfel Dieze, Ebelins sone $\frac{1}{2}$ fl.
27. Heinz Steynbach 6 fh.
28. Hans Einhart 15 fh.
29. Peter Stange zu Hohenfassenheim 1 lib. h.
30. Heinz Muller von Hohenfassenheim 2 lib. h.

31. Zutte Westrichern von Lutzelnfassenheim 2 lib. h.
32. Grede Malschen von Lutzelnfassenheim 3 fh.
33. Claus Wigant von Lutzelnfassenheim . . . (?)
34. Lypffen Clefel von Lutzelnfassenheim 5 fh.
35. Heinz Zyse von Nemaswiler 1 lib. h.
36. Heinz Großkopfe von Rutzwiler für sich und sin sons frauwen 4 fl.
37. Hans Blat von Rutzwiler 1 fl.
38. Heynke Raffman von Ranzenbach 5 fh.

Summa 203 fl. 12 fh.

XXV. Steynklingen.

- 1a. Niclaus, schultheiß zu Steynklingen und Heinz im Risenklingen, sollent den zwentzigsten pfennig samten in anno 1440 und dem landschreiber gein Heidelberg antwurten.
- 1b. Niclaus, schultheiß 4 fl.
2. Heinz im Rysenklingen 10
3. Peter Getrumeischerz 6
4. Heynke Reymbolt 1. 7
5. Hans Smyd 7
6. Endres von Michelnbach 5
7. Hans Nese 3
8. Peter Nese 3
9. Claus Jacob 5 $\frac{1}{2}$
10. Hans Moller 10

11. Peter Dammecher 3
12. Bernhart Schyfersteine 2. 7
13. Zost von Steynklingen 15
14. Claus Blatte 6
15. Claus Studeman 3
16. Heinz Suze 2
17. Bernhart Kengeffer 2 $\frac{1}{2}$
18. Claus Kengeffer 2
19. Claus Genande 5
20. Claus Meynse 5
21. Mathis Bleß 1. 7
22. Peter Schoned 5
23. Clefel Scheyd 4
24. Katherine Beytin und ir sone Peter 3
25. Claus Wirt 3

26. Hanman von Flockenbach 4
27. Ackerhenne von Flockenbach 5
28. Hensel Pfrang 3
29. Bernhart Syge 1
30. Lyeß, die Brunigin 2
31. Die Pfrengin zu Flockenbach 2

Ußlude.

32. Bernhart Hanmans sone zu Altenbach 1. 7

33. Peter Scheyß von Orsenbach 1. 7
34. Hensel Feder zu Reppenwiler 1. 7
35. Peter von Altenbach 2
36. Peter Ruge von Euterbach 1
37. Hans Reynbolt von Verspach 3
38. Hensel Schieße 10 fh.
39. Lenhart Blat 4 fl.

Des Schorres kinde . . . (?)

Summa 147 fl. 1 lib. 4 fh.

XXVI. In dem Odenwalde, gein Lindensfels gehörig.

Russen.

- 1a. Peter von Russen, schultheiß, und Heink Schaup sollen den zwentzigsten pfennig sammen und dem keller gein Lindensfels antwurten in anno 1440.
- 1b. Peter, der schultheiß 7 fl. 4 fh.
2. Heink Schaup 6. 12
3. Peter Heßman 4. 8
4. Heinke Greff 5
5. Hans Bolt 2. 24
6. Syman Schaup 3. 16
7. Heinrich Ruffer 3. 16
8. Hanman von Schonbach für sich und Niclaus, sinen stieffsone 9

Ußlude.

9. Hans Smale von Schonbach 1 fl.
10. Hans Graman von Schonbach 3 lib. h.
11. Peter Brüneck von Hornbach 4 fh.
12. Heink von Snornbach, Werbergs portener 5 fl.
13. Claus Rikeler von Hornbach 7 fh.
14. Peter Geydenhemer, der Swennin hofeman 1 fl.

Summa 51 fl. 11 fh.

XXVII. Reielnbach.

- 1a. Der schultheiß zu Reuelnbach, Heink Bickel zu Lutern, und Heink Schußler zu Reuelnbach sollent den zwentzigsten pfennig sammen in anno 1440 off sant Martins tag und dem keller gein Lindensfels antwurten und der keller furter dem landschreiber gein Heidelberg antwurten.

- 1b. Der schultheiß 10 fl.
2. Heink Schußler 3
3. Johann Griff 5
4. Claus Scheffer 4
5. Jach Scheffer 4
6. Peter Scheffer 3
7. Clesel Bestler, des Scheffers knecht 1 fl.

Summe 30 fl.

XXVIII. Lutern.

- | | |
|---|------------------------------------|
| 1. Grebe, Peter Rats witwe 1 fl. | 6. Peter, des schultheißens sone 3 |
| 2. Else, Conz Sterhels seligen
witwe 1 | 7. Peter Grym 1 |
| 3. Nune, Jeddels witwe 1 | 8. Heinze Bickel 4 |
| 4. Hans Sybolt 4 | 9. Die alt Redtin 1 |
| 5. Eberhart Snider 3 | |
- Summa 19 fl.

XXIX. Seydenheim.

- | | |
|--|----------------------------|
| 1. Peter Mathis 2 fl. | 12. Bernher Hanaumer 1½ |
| 2. Claus Grym 3 | 13. Jorge Hanaumer 2½ |
| 3. Peter Heßel 1½ | 14. Claus Düre 1 |
| 4. Conz Griff 4 | 15. Hengin off dem berge 2 |
| 5. Hamman Satteler 4 | 16. Hans Rat 4 |
| 6. Claus Hanaumer 1½ | 17. Hengin Reynbolt 1½ |
| 7. Elefel by dem bronne 4 | 18. Herman Hoßel 2 |
| 8. Peter Griff 4. 7 | 19. Grebe Schotin 1 |
| 9. Peter Satteler für sich und sin
mutter 3 | |
| 10. Claus Lutenfleher 1 | |
| 11. Hans Boldt 1½ | |
- Summa 42 fl. 7 sh.
- Summa Summarum Regelnbach,
Lutern und Seydenheim 91 fl. 7 sh.

Ellenbach, Lyndenbach, Erlebach, Sydenbach, Gladebach,
Winkel und Slierbach.

XXX. Ellenbach.

- | | |
|--|----------------------|
| 1a. Heinz Henne, schultheiß im
Tale, Heinz Hofeman zu Slier-
bach und Hans Fry zu Ellen-
bach sollen den zwenzigsten [psen-
nig] sammen in anno 1440 umb
sant Martins tag und dem keller
zu Lyndenfels antworten, und
der keller darnach dem land-
schreiber gein Heidelberg ant-
wurten. | 3. Claus Arnolt 2 |
| 1b. Hans Fry 2 fl. | 4. Peter Gohelman 7½ |
| 2. Claus Großman 7½ | 5. Hans Großman 5 |
| | 6. Claus Bober 2½ |
| | 7. Conz Kremmer 1 |
| | 8. Peter Müller 1½ |
| | 9. Claus Sumerer 1½ |
| | 10. Hans Blomberg 2 |
- Ußlode.
11. Niclaus Zentgreve, der Rotgin
dochterman 1 fl. 2 sh. 10 h.

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| 12. Peter Großman 2 $\frac{1}{2}$ | 23. Grede zum Nispach 1 fl. |
| 13. Conz Großman $\frac{1}{2}$ | 24. Hans Mantze, schultheiß zu |
| 14. Michel Großman $\frac{1}{2}$ | Forchte 1 lib. 1 fh. |
| 15. Sümers kinde 2 | 25. Grede Kremmern zum Forchte |
| 16. Gez Wamoltin $\frac{1}{2}$ | 1 $\frac{1}{2}$ fl. |
| 17. Peter Richart, Agnesen man 1 | 26. Peter Ripolt zu Vorzenbach 4 fl. |
| 18. Hamman Roßer zu Lindenfels 2 | 27. Clefel Schuman 1 |
| 19. Heinz Selige 1 fl. 3 orte | 28. Peter Jarley 1 $\frac{1}{2}$ |
| 20. Peter Müller 7 fl. | 29. Hanman Ruchler 2 |
| 21. Peter Manigerley 2 | Summa 65 fl. 9 f. 10 h. |
| 22. Claus Puffenteigs witwe 7 fh. | |

XXXI. Lindenbach.

- | | |
|---------------------------------|----------------------------|
| 1. Hanman Scheffer 4 fl. | 6. Hanman Krappfe 4 |
| 2. Niclaus Gase 4 | 7. Conz Moschler 1 |
| 3. Conz Künlyn 1 | 8. Hans Gerung 3 |
| 4. Peter Hiltbrand für sich und | 9. Peter Gerung 1 |
| sein muter. 7 | 10. Hanman Sumerer 1 |
| 5. Peter Ruder 1 $\frac{1}{2}$ | Summa 27 $\frac{1}{2}$ fl. |

XXXII. Erlebach.

- | | |
|----------------------------------|----------------------------|
| 1. Claus Brodmuß 2 $\frac{1}{2}$ | 5. Heinz von Erlebach 2 |
| 2. Lenhard Brodmuß 4 | 6. Claus Zimmerman 1 |
| 3. Claus Markart 3 | 7. Conz im Faltor 1 |
| 4. Conz Snyder 1 | Summa 14 $\frac{1}{2}$ fl. |

XXXIII. Sydenbach.

- | | |
|-------------------------------|--------------------------|
| 1. Claus Feder 5 | 5. Alhuß, Wobern 2 |
| 2. Else Wegenern 5 | 6. Kirshuser von Spier 6 |
| 3. Else Wegenern ir geswyhe 2 | 7. Zimmermans Grede 1 |
| 4. Katherin, Hans Ruvemans | Summa 22 fl. |
| witwe 1 | |

XXXIV. Gladebach.

- | | |
|--------------------------------|--------------------|
| 1. Heinz Hanne, schultheiß und | 4. Conz Hord 3 |
| Mathis, sein sone 10 | 5. Claus Dryppel 2 |
| 2. Hanman Drippel 1 | 6. Hans Markart 2 |
| 3. Claus Markhart 1 | 7. Hans Buder 1 |

- | | |
|----------------------------------|---|
| 8. Claus Sumer 1 | wisen, der gut ist geschetzt für |
| 9. Meß Studernhemmern 3 | 20 gulden, tut 1 |
| 10. Kopp von Breidenwisen, des | 12. Peter Dietherichs gut ist geschetzt |
| gut ist geschetzt vor 40 gulden, | vor 1 |
| tut 2 | Mengoß zu Knoden $1\frac{1}{2}$ |
| 11. Heinzen kindere von Breiden- | Summa $28\frac{1}{2}$ fl. |

XXXV. Winkel.

- | | |
|-------------------------|--------------------------------------|
| 1. Hans Hesse 1 | Ußlode. |
| 2. Conß Bylung 1 | 10. Peter Beders erben von Linden- |
| 3. Peter Nuveman 3 | fels ist ir gut geschetzt vor 80 |
| 4. Claus Hertel 4 | gulden, tut 4 |
| 5. Conß Ruder 2 | 11. Peter Gashman 1 |
| 6. Hans Snyder 1 | 12. Alheid, Conß Sterhels witwe |
| 7. Hans Hesse 1 | 1 fl. 7 fh. |
| 8. Hans von Kolenbach 1 | 13. Peter Grynner $2\frac{1}{2}$ fl. |
| 9. Claus Gogelman 1 | Summa $23\frac{1}{2}$ fl. 7 fh. |

XXXVI. Elterbach.

- | | |
|--|-------------------------------------|
| 1. Heintz Hoffman 7 | 20. Heintz Damberg fur sich und sin |
| 2. Hanman Baumgarten 5 | stieffkindere 6 fl. |
| 3. Hanman Buveman $4\frac{1}{2}$ | 21. Hertels gut gibt 4 |
| 4. Clas Raffman 5 | 22a. Heintz Fogel zu Lindenfels |
| 5. Claus Hellinger 2 | $1\frac{1}{2}$ fl. |
| 6. Grede Mullern $1\frac{1}{2}$ | 22b. Derselbe gibt von gutern zu |
| 7. Peter Muller 1 | Ellenbach 10 fh. |
| 8. Claus Muller 1 | 23. Hanman Schatz zu Nymbach |
| 9. Peter Storre 1 | 1 ort |
| 10. Bechtold von Mispach 2 | 24. Grede, Symons witwe von Lin- |
| 11. Wernher Ruchler 1 | denfels $\frac{1}{2}$ fl. |
| 12. Hanman Ruchlers gut gibt $\frac{1}{2}$ | 25. Franden erben 1 fl. |
| 13. Claus Ruchlers seligen witwe $\frac{1}{2}$ | NB. Hanman Buvman [No. 3] |
| 14. Ratherin Stumpffen 1 lib. h. | dubitavit [ob $4\frac{1}{2}$?]. |
| 15. Wortwin Steindohel 1 fl. 6 fh. | Summa 56 fl. $2\frac{1}{2}$ lib. h. |
| 16. Michel Mathis $7\frac{1}{2}$ fl. | Summa Summarum, Ellenbach, Lin- |
| 17. Hans Kercher zu Lyndenfels $\frac{1}{2}$ | denbach, Erlebach, Sydenbach, |
| 18. Hans Snyder zu Elterbach 1 | Glabebach, Winkel und Elter- |
| 19. Hanman Hebstryt zu Spier 1 fl. | bach |
| 1 ort | 239 fl. 10 fh. 10 h. |

XXXVII. Ridenbache.

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Claus Setteler, schultheiß, und Dieze sollent den zwenzigsten pfennig samen in dem 40. Jar off sant Martinstag und dem keller gein Lindsfels antwurten, und der Keller fürter gein Heidelberg. 2. Claus Setteler, schultheiß 6 fl. 3. Dieze 7 4. Hanman Schütze 1½ 5. Wernher Smyd 1 6. Claus Smyd 1 7. Cong Lypf 1½ 8. Nicolas Dyemer 2½ 9. Peter Rappeß 7 10. Peter Rappeß muter . . . (?) 11. Ennel Webern für sich und ir muter 1 12. Hanman Schott 5½ 13. Henne Moller 3 | <ol style="list-style-type: none"> 14. Hanman Boff 1 15. Peter Reyseman für sich, sin muter und swestere 1 16. Wernher Rappeß 9 17. Hanman Martin 4 18. Heinrich Griff für sich und sin sweger 1 fl. 7 fh. 19. Peter Oppenheimer 3½ fl. 20. Endris Schandenbecher 19 21. Conze Smid 7 22. Hans Krichbaume 3 23. Peter Haberman 2½ 24. Peter Haberman, der alte 1 <p style="text-align: center;">uß lude.</p> <ol style="list-style-type: none"> 25. Claus Rapp 1 26. Hanman Guldeman 3½ 27. Hanman Rate ½ 28. Hanman Stegeman und sin sone 1 <p style="text-align: right;">Summa 95 fl. 7 fh.</p> |
|--|--|

XXXVIII. Gehellspach.

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1a. Cong Ulfener, schultheiß, und Peter Smid sollent den zwenzigsten pfennig samen in anno 1440 und sollen den dem Keller gein Lindsfels antwurten und der Keller fürter dem land-schrieber gein Heidelberg antwurten. 1b. Heinz Branher 15 fl. 2. Hans Raffman 25 3. Peter Suwer 11 4. Hanman im Erle 10 5. Heinz Edinger 7 | <ol style="list-style-type: none"> 6. Peter Bügling 10 7. Wernher Gondelach 3 8. Heinz Hertwig 4 9. Peter Raffman 10 10. Heinz im Erle 14 11. Niclaus Gondelach 8 12. Endres Weber 2½ 13. Hans Gondelach 3 14. Hans Beynede 1½ 15. Peter Branher 8 16. Hans Raffman, der junge 1 17. Hans Kompecher 1 18. Hans off dem Berge 11 |
|---|--|

19. Hanman Bygeler 3
20. Peter Hertid 10
21. Claus Finwerd 1
22. Hensel Hezespach 1 $\frac{1}{2}$
23. Mathis Kanelhed 8
24. Ratherin, Hans Frydels witwe 6
25. Peter Mesbach 5
26. Lenhart Wegener 1
27. Gerung Ryneß 6
28. Wyndische 3
29. Peter Dufel 5 $\frac{1}{2}$
30. Eberhart Moller 6
31. Bachman 2

uß lude.

32. Hans Eichhorne von Durn Erle-
bach 1 $\frac{1}{2}$
33. Cong Raffman von Bumer-
felden 1
34. Clesel Brünnsnyder von Bumer-
felden 1

35. Hans Keyßman von Heister-
bach 3 $\frac{1}{2}$
36. Hensel From von Bumerfelden 1
37. Herman Molt von Bumerfelden 1
38. Crisman Snyder von Bumer-
felden 1 fl. 8 sch.
39. Herman Müller von Bumer-
felden gibt von einer gekauften
Wiesen 1 fl.
40. Peter Smyd von Bumerfelden 5
41. Claus Steynman von Schönaw 2
42. Die Ruchfußin von Bumer-
felden 1
43. Peter Ulman zu Faldengesesh
2 fl. 3 ort
44. Der junge von Bumerfelden 1 fl.
45. Nidel in der Eiche zu Bumer-
felden 1 $\frac{1}{2}$ fl.

Summa 227 fl. 15 sch.

XXXIX. Bankwiler und Hamelbach.

- 1a. Claus Haberman, schultheiß zu
Bankwiler, und Peter Dlesleher
sollent den zwenzigsten pfennig
samen in anno 1440^{mo} off sant
Martins tag und dem keller
gein Lindenfels antwerten und
der keller dem landschreiber forter
gein Heidelberg antwerten.

Bankwiler.

- 1b. Claus Haberman, schultheiß 2 fl.

2. Peter Dlesleher 6
3. Wernher Schend 2
- 4a. Peter Brüned 1
- 4b. Derselbe für Peter Brüneds
seligen kindere 2
5. Peter Scheid 2
6. Niclaus Wirtzperper 3
7. Hanman Kunig 2 $\frac{1}{2}$
8. Peter Dleslehers sone 3

Summa 23 $\frac{1}{2}$ fl.

XL. Hamelbach.

- 1a. Peter, der schultheiß zu Hamel-
bach, und Peter Engelhart sol-

lent den zwenzigsten pfennig
samen und dem keller gein Lin-

denfels antworten und der keller
furter dem landschreiber gein
Heidelberg.

- 1b. Peter, der schultheiß 6
2. Peter Engelhart 6
3. Hans Schornstein 6
4. Lenhard Scheffer 2
5. Hanman Gebeler 4 $\frac{1}{2}$
6. Hanman Gra 3
7. Claus Frederick 6
8. Hans Wucherer 2 $\frac{1}{2}$
9. Henel Wyse 9
10. Hans Borman 7
11. Peter Oberst 5
12. Peter Snyder 1 $\frac{1}{2}$
13. Lenhart Beheim 3
14. Peter Engelhart 3

15. Peter vor dem Hulsig 7
16. Claus Barman 12
17. Claus Gebeler 3
18. Peter Wymar 1

Ußlode.

19. Claus Segwine zu Weschenß
gibt 1 ort
20. Else Wucherern zu Wescheß 6 fh.
21. Claus Harche v. Altenlechten 1. 8
22. Hans Gernolt gibt von 107
gulden wert gutes 5 fl. 9 fh.
10 h.

Summa [zu] Hamelbach

93 $\frac{1}{2}$ fl. 30 fh. 10 h.

Summa Summarum, Banzwiler und
Hamelbach 118 fl. 2 fh. 10 h.

XLI. Michelnbach.

- 1a. Claus Snider, schultheiß, Peter
Kloß sollent samen den zwent-
zigsten pfennig umb sant Martins
tag in anno 1440mo und dem
keller gein Lindensfels antwur-
ten und der Keller dem land-
schreiber furter gein Heidelberg.
- 1b. Claus Snyder, schultheiß, für
sich und sinen sone 10 fl.
2. Peter Kloß 20
3. Claus Wegener 12
4. Peter Bischoff 1
5. Conze Brünecks seligen kinde 2
6. Claus Wocherer 4
7. Peter Schelwelt 6
8. Peter Zeringer vor sin [sich!]
und sin dochter 13
9. Hans Nefse 6
10. Bifferhensel 4

11. Conz Mardel 4
12. Claus Zeringer 3
13. Lenhart Hemmerlin 4
14. Claus Konig 5
15. Claus Nelgin 2 $\frac{1}{2}$
16. Hans Rodeger 2
17. Claus Brenzel 1
18. Jacob Reuling 2
19. Claus Landolt 7 $\frac{1}{2}$
20. Claus Harche 2 $\frac{1}{2}$
21. Emelt an dem berge 5
22. Claus Mengetz 14
23. Peter Roll 8
24. Henne Metzeler 2 $\frac{1}{2}$
25. Peter Nagel 7
26. Claus Wober 3 $\frac{1}{2}$
27. Claus Rodeger 2 $\frac{1}{2}$
28. Peter Rynede 4
29. Claus Diße 3

30. Claus Hoffmann 1
31. Paffen Hans [= H. Paff] 2 $\frac{1}{2}$
32. Conz Steyn 3
33. Peter Konig für sich und sin dochter 9
34. Hans Spengeler 2
35. Peter Brined 4
36. Hensel Nidelman 1 $\frac{1}{2}$
37. Peter von Wegelß 5
38. Kathrin Meßlern 4
39. Elefel Benders sone 2
40. Kathrin von Wegelß 6
41. Demot Mesenern 2
42. Niclaus Kobel 1 $\frac{1}{2}$
43. Wernher Kuch 1
44. Herman Goze 2 fl. 3 ort
45. Hans Engelhart 2 fl.
46. Hans Smyd für sich und sinen bruder 3
47. Niclaus, der beeder 2
48. Crisman Becker 1
49. Cristin Scheffern 2
- 50a. Hans Rat 12
- 50b. item von der wiesen zu Affholterbach 3
51. Grebe Probestin 1
52. Elefel Bruned's seligen kindere 4 $\frac{1}{2}$

Auflude.

53. Peter Bangartman von Krudach 1 $\frac{1}{2}$
54. Peter Moßmach von Krudach 10 fh.
55. Conz Hille von Geidenheim 1 $\frac{1}{2}$ fl.
56. Claus Buch von Durnelnbach 1
57. Hans Kygler von Geidenheim 1 $\frac{1}{2}$
58. Michael Hamel von Geidenheim 1
59. Hans Winther von Steynach 2
60. Peter Barman von Krudach 7 fh.
61. Hans Sure von Kocherbach 1 fl.
62. Jacob von Geidenheim 3
63. Roden kinde von Durnelnbach 1 $\frac{1}{2}$
64. Peter Rode von Geidenheim 3 fh.
65. Martin zu Hertenrode 7 fh.
66. Die Streckfinger zu Lyndenfels geben von Cunkchin Snyders hus 1 $\frac{1}{2}$ fl.
67. Peter von Wegels 2 $\frac{1}{2}$
68. Else, Beckers dochter 2
69. Pfifferhensels gewisterde geben 1
70. Hans, der Eholten sone 5
71. Derjam 1

Summa 264 fl. 1 lib. h.

XLII. Waldauwe, Scharpach und Graßelnbach.

- 1a. Claus Hiltprand, schultheiß, und Peter Engelhart sollen den zwenzigsten pfennig sammen in anno 1440^{mo} umb Martins tag und dem keller gein Lindenfels antworten und der Keller forter dem landschreiber.

- 1b. Claus Hiltprant, schultheiß 15 fl.
2. Peter Engelhart 3
3. Claus Gabelman 15
4. Lenhart Schaffer 5
5. Peter Keffel 1
6. Bernhart Loß 4

- | | |
|--|---|
| <p>7. Hans Rynecke 4
 8. Claus Dersam 1 fl. 16 f. 10 h.
 9. Bernhart Congen sone und sin
 gewyfter 5 fl.
 10. Lenhart Hane 3
 11. Peter, des Scheffers dochterman 4
 12. Gernolt zu Grafelnbach 5
 13. Lenhart Snyder 2$\frac{1}{2}$
 14. Claus, des Scheffers sone 3
 15. Hans Gys 7$\frac{1}{2}$
 16. Claus Grome 2
 17. Claus Snyder 3
 18. Hans Lyndener 8
 19. Grebe, Peter Nesen witwe 6
 20. Grebe, Heinke Steines dochter
 für sich und ir gewyfter 6
 21. Else Steynin 1
 22. Claus Scheffer 6
 23. Geyelers kinde von Hammel-
 bach 4
 24. Lutz zu Grafelnbach 1
 25. Hanman Steyns seligen kin-
 dere 1
 26. Lenhart Ritter zu Dbern Schar-
 pach 4</p> | <p>27. Clefel Rynecke 2$\frac{1}{2}$

 Ußlode.
 28. Hans Dufel von Heltersklingen 2
 29. Heinke Goge von Godelsbach
 gibt von sins bruders seligen
 kinde wegen 2
 30. Claus Wymer von Dbern Schar-
 bach 1$\frac{1}{2}$
 31. Peter und Heynke Anßhelm,
 gebruder 2
 32. Peter Gernolt von Vogelbach 2
 33. Hanman Ryneck von Koberbach
 1 lib. h.
 34. Hans Bodener von Ulsen 1$\frac{1}{2}$ fl.
 35. Hans Gyr von Ulsen $\frac{1}{2}$
 36. Hans Beckenhube von Gamelß-
 pach 1
 37. Hans Mogener zu Furte 1
 38. Claus Snyder von Grafelnbach
 3 fl. 3 f. 2 h.

 Summa, Waldauwe, Scharpach und
 Grafelnbach 140 fl. 12 f. h.</p> |
|--|---|

XLIII. Schismeteiwag.

- | | |
|--|--|
| <p>1a. Peter, der schultheiß, und Hans
 Greff soltent den zwentzigsten
 pfennig samten und dem keller
 gein Lindensfels antworten, und
 der keller furter dem Land-
 schreiber gein Heidelberg.
 1b. Peter, der schultheiß 10 fl.
 2. Hans Greffe 3
 3. Hans Wymar 3$\frac{1}{2}$
 4. Arnolt 3
 5. Peter Schael 2$\frac{1}{2}$</p> | <p>6. Peter Schaffer 1$\frac{1}{2}$
 7. Heinke Johann 4
 8. Claus Geyerman 5
 9. Peter Gyseler 2
 10. Clefel Smid 1
 11. Claus Ulrich 4
 12. Spelter Hengin [= H. Spelter] 4
 13. Clefel Scheffer 4
 14. Claus Faldore 1 fl. 3 orte
 15. Claus Wegel 2 fl.
 16. Hans Herman 4</p> |
|--|--|

17. Peter Heingelman 4 $\frac{1}{2}$
18. Mathis Murer 1
19. Peter Bsoffe 10
20. Claus Johann 2
21. Anna Rüffern 1 $\frac{1}{2}$
22. Die alte Ulrichen 4
23. Hans Ruch 1

Ußlude.

24. Peter, Peter Walthers seligen
sone 4
25. Claus Betscheler von Geyden-
heim 1

26. Hans Eichhorne von Aspach 1
 27. Hans Eichhorne von Durnel-
bach $\frac{1}{2}$ fl. 2 fl. 10 h.
 28. Peter Hartman von Nydern
Schemetewag 6 fl.
 29. Margrede Brendin zum Hir-
horne 8 fl. 6 h.
 30. Hans Stompf von Nydern
Schemetewag 2 fl.
 31. Niclaus Tapeß zu Bliterßpach
8 fl. 6 h.
 32. Claus Klingelhamer 1 fl.
- Summa 89 fl. 18 fl. 10 h.

XLIV. Hockelsbach.

- 1a. Niclaus Reuling, schultheiß, und
Heing Kopf zu Fockelsbach sol-
lent den zwenkigsten pfennig
samen in anno 1440mo und dem
keller gein Bindensels antwurten
und der keller furter dem land-
schreiber.
- 1b. Niclaus Reuling, schultheiß 9 fl.
2. Heing Kopf 10
3. Hans Kopf 6
4. Hans Rapp für sich und sin
fwester 7
5. Endres Weber 8
6. Niclas Schoman 4
7. Lenhart Bergen sone 1

Ußlude.

8. Kathrin Bergen dochter 1 $\frac{1}{2}$

- 9a. Brunede von Hornbach sal
Rappen schult verschehen. NB.
- 9b. Rappen sunne sal die schult, die
ime sin vatter schuldig ist, ver-
schehen. NB.
10. Mathis von Zogenbach 6 $\frac{1}{2}$
11. Peter Dietherich von Mengelß-
moß. NB.
12. Claus Druschel von Wiler 2 fl.
13. Niclaus Spade 2
14. Hans Bertsche 1
15. Margrede Bertschin 1 $\frac{1}{2}$

Summa 59 $\frac{1}{2}$ fl.

Nota: was von den vorgeschribenen
drien werden mag, sal auch her-
nach zu der obgenannten summe
kommen.

XLV. Winheim.

- 1a. Anno dom. 1439 off Mon-
tag vor sant Martins, des hei-
ligen bischoffs tag, hant der

schultheiß, der rate, die gemeynde
in der Ruwenstat und alte stad
Winheim und die zu Mule ge-

meinlich und ir iglicher besunder, alle sin ligenbe oder farnde habe, wo und an welichen steten und enden, sie und ir iglicher die hat, uber schuld nuzit usgenommen dan harnasch, kleider und was zu der were gehoret, mit dem eide behalten ungeverlich. Davon sollen sie und ir iglicher den zwenzigsten pfennig geben, und ist der gulden furgenommen und gerechent fur 14 s. 3. [Schilling Denar.]

Nota: und ist diese schatzunge Heing Restenschedeln, Hanman Kernen und Peter Henschmantel, unsers herren keller, bevolhen inzunemen off sant Martins tag, des heiligen bischoffs, anno 1440 und dem landschreiber zu Heidelberg zu antwurten.

Die im rate.

- 1b. Der schultheiß 40 fl.
- 2a. Heing Restenschedel 80 fl.
- b. Item hat er behalten, seiner seligen kinde von Frydenheim her, 700 gulden, tut 35
3. Philips Smidt 27½
4. Peter Gelkenlychter 40
5. Clefel Scherer 22
6. Claus Odenwalt 6½
7. Conzel Spengeler 22
8. Hanns Menges 9
9. Haman Kern 100
10. Conz Sylge 11
11. Gelffrit, der alte 32
12. Leonhart Becker 10

13. Haman Mantel 8

Die gemeynde.

14. Lypff Laumer 1½
15. Margrebe Beckerin mit irem hußwirt 1
16. Clefel Laumer 3½
17. Peter Laumer 5½
- 18a. Hensel Laumer 17
- 18b. item hat er behalten vor Kethmeydel, Anne Scherrerin seligen kind 1
19. Conz Hubel 6½
20. Ratherin Schererin 1. 22
21. Godman im Emyn 2
22. Martin Murer 1
23. Conz Murer 1
24. Rucker Geyßler 1
25. Hensel Lobman 5
26. Cleufel Laumer 18½
27. Eberhart Bender 2
28. Peter Banner 6
29. Hanman Druckenpfennig 5
30. Conz Dießelman 6½
31. Hans Fischer 1
32. Conz Eybolt 1
33. Hanman Kolwysen 1
34. Conz Kowysen [Kolwysen] 1
35. Heing Reuter 1
36. Bernher Laumer 1 fl. 3 ort
37. Rudiger 2 fl. 2 s. 10 h.
38. Kethe Gerlachin 1½ fl.
39. Hensel Eberhart 1
40. Ratherin im spital 1
41. Flyegenheing 6
42. Heing Hagen 7 fl. 2 s. 10 h.
43. Mathis Hanns 3 fl.
44. Hanns Duchscherer 4

45. Leonhart Kloss 1
36. Anna Zeinyn (Zemyn?) 2¹/₂
47. Merckel Biß 3
48. Hensel Weber 2¹/₂
49. Mathis Mül 8¹/₂
50. Hans Aspach 1¹/₂
51. Peter Martel 2
52. Niclas Greff 1
53. Grede Fundin von Flockenbach
ist also geschehet (hat behalten)
2 fl.
54. Anna Wobern 6
55. Hanman Selig 1 fl. 5 s. 6 h.
56. Die Zugemynгин 1
57. Zrmel Wobern für sich und iren
hufzwirt 1
58. Peter off der Staffeln 28. 16
59. Hensel Ruder 11
60. Peter Pftrang 1¹/₂
61. Peter Koch 1. 12
62. Michel Becker 6 fl. 11 s. 2 h.
63. Herman Mezler 10 fl.
64. Eberhart Martin 1
65. Hamman Banner 11
66. Hufen Jechel 12¹/₂
67. Eberhart Holch 2
68. Henssel Faut 2 fl. 1 ort
69. Niclas Mantel 6 fl.
70. Claus Weydelich 9
71. Margred Wollebryn 3
72. Peter Ripolt 1
73. Hanns Weydelich 11
74. Hanns Dielman 4¹/₂
75. Hufel Gerlachin 4
76. Haman Sommer 1. 22
77. Peter Sommer 1. 12
78. Claus Snorbecker 21
79. Anna Hubscherin 7¹/₂
80. Congel Schuhman 7¹/₂
81. Keth Heberin 6
82. Arnolt, bierbrumer 1
83. Hanns Biernhenner 1
84. Claus Morkopff 1
85. Elchin Kunyn 2
86. Mengel Korber 1
87. Hamman Haschut 2 fl. 1 ort
88. Jost Klinger 1 fl.
89. Hamman Gump 1
90. Heingels Grede 2
91. Cunk Faudt 1
92. Cong Geydenheimer, Fauts
dochterman 1
93. Hensel Scherrer 8
94. Cunk Kugel 2
95. Hanns Diefleher 1
96. Gerung von Ralstat 5
97. Pauls [Paulus] Bülwerf 1
98. Peter Slude 7
99. Hanns Hammelbach 1
100. Niclas Hammelbach 1
101. Heing Weber 2
102. Else Emerichin 1¹/₂
103. Engel Ruckmenyn 3
104. Else Zentgreffin 1
105. Peter Hammelbach 1
106. Peter Schyt für sich und sin
mutter 3. 7
107. Hanns Schreyer 1
108. Frießen Jost [= J. Friß] 1
109. Katherin Lamheingin 1
110. Eberhart Bolcwerff 3¹/₂
111. Peter Ruckner 1
112. Else Rugin 1
113. Hufel Smydin 1
114. Heing Snek 5
115. Hensel Hammelbach 8

116. Peter Wober 1
117. Cong Becker 2 fl. 4 f. 3 h.
118. Peter Groß $1\frac{1}{2}$ fl.
119. Congel Hubener 1
120. Der junge Wieber 2
121. Cunk Rüdred 1
122. Elwin zu Birdenaum 1
123. Claus Hfeman und sin swieger
1 fl. 2 f. 9 h.
124. Heing Müllers erben $\frac{1}{2}$ fl.
1 f. 5 h.
125. Claus Federwysch $\frac{1}{2}$
126. Hanns Fried 2 fl. 2 f. 9 h.
127. Hamman Wormher 1 fl. $5\frac{1}{2}$ fh.
128. Peter Scher zu Lieberspach
10 fh.
129. Otilia von Kallstat 12 fh.
130. Katherin Brün von Birdenaum
3 fh.
131. Elfe von Nestenbach 2 fl.
132. Gerdrut von Nestenbach 5
133. Gutchin von Nestenbach 3
134. Peter von Nestenbach 3
135. Mengel von Birdenaum 4 f. 2 h.
136. Claus Schuhel von Birden-
aum 7 fh.
137. Clefel Brün von Birdenaum
11 f. 2 h.
138. Heing Müllers sone von Bir-
denaum 11 f. 2 h.
139. Hensel Scher von Birdenaum
 $1\frac{1}{2}$ fl. 1 f. 5 h.
140. Peter Gogelman von Birden-
aum 16 f. 9 h.
141. Peter Scher von Birdenaum
2 fl. 5 f. 7 h.
142. Clefel Gogelmann von Birden-
aum 14 f. 7 h.
143. Heing Snyder von Liebers-
pach 15 fh.
144. Clefel Offenstein $3\frac{1}{2}$ fl.
145. Niclas Fogel, schumecher 1
146. Hensel Schmetel 3
147. Ludwig Fecher 2
148. Heinrich, statfchreiber $9\frac{1}{2}$
149. Heinrich Schumecher 1
150. Niclas Graman 6
151. Congel Sedler $5\frac{1}{2}$
152. Her Johan Pauls 5
153. Hannß Geyß 2
154. Peter Rober 1
155. Gele Snyderin $2\frac{1}{2}$
156. Niclaus Mögner 20 $\frac{1}{2}$
157. Reinhart Becker 50
158. Keth Hönigen 7. 7
159. Hanns Sloßer 1
160. Grebel Müllern 1 fl. 5 f. 7 h.
161. Hanns Schag $2\frac{1}{2}$ fl.
162. Peter Bleg 1
163. Anthiſ Becker 13 fl. 3 ort
164. Cleufel Birdenaum 1 fl.
165. Hans Godman 1
166. Hanns Legenstein 4
167. Hanns Falthor 1
168. Diether Wober 3
169. Hanns Drapp 1
170. Art Elfel [= E. Art] 1
171. Grede Elwin 2
172. Jorge Becker $1\frac{1}{2}$
173. Gerhuß Gradeln 2
174. Hans Gradel 2
175. Her Peter Hornung, pastor zu
Birdenaum $4\frac{1}{2}$
176. Keth, Peter Gelgelihfers sons
fraw 8 fl. 1 ort
177. Peter Scheffers fraw 1

- | | |
|--|---|
| 178. Heingel Gelbenlichter 30 fl. 1 ort | 213. Heyn Schumacher 1 |
| 179. Jost Ruder 22 $\frac{1}{2}$ fl. | 214. Else Krefstin [= Kraft] 7 |
| 180. Peter Snorrer 1 $\frac{1}{2}$ | 215. Else Heßlern 12 |
| 181. Hanns Heiderer 3 | 216. Wolffenyder 4 |
| 182. Boplin 1 | 217. Die Swabhanfin 1 |
| 183. Die Gleserin für sie und ir
dochter 1 fl. 7 fh. | 218. Conz Neße 1 |
| 184. Peter Spengeler 1 fl. | 219. Peter Bender 1 |
| 185. Hanns Rodenberg 1 $\frac{1}{2}$ fl. 1 f. 8 h. | 220. Glesel Schryner 1 |
| 186. Jechel Alt-Russe 1 $\frac{1}{2}$ fl | 221. Herman Greff 1. 5 |
| 187. Reinharts Ennel 1 fl. 7 fh. | 222. Michel Kürßner 1 fl. |
| 188. Herman Gleser 1 fl. | 223. Wolffs Noppurg [Notburga] 1 |
| 189. Jechel Jachman 7 $\frac{1}{2}$ | 224. Hanns Haber 9 |
| 190. Conz Heße 1 fl. 3 ort | 225. Dietherich Wober 1 |
| 191. Jechel Murer 1 | 226. Else Ergerin 1 fl. 1 ort |
| 192. Ebolt Mantel 16 | 227. Nopporg Falthor[i]n 1 fl. |
| 193. Peter Bundstat 26 | 228. Glesel Karlin 2. 4 |
| 194. Endres Schumacher 2 | 229. Heingel Zymmerman 1 |
| 195. Niclas Wuste 5 | 230. Hans Storre 1 |
| 196. Stafflers Hensel 7 $\frac{1}{2}$ | 231. Hanns Schendel 12 $\frac{1}{2}$ |
| 197. Hensel Hauwendale 2 fl. 3 ort | 232. Die Widelin 1 |
| 198. Peter Kirßkern 9 fl. | 233. Glesel Wober 2 |
| 199. Jost Haumentale 3 | 234. Peter Freß 8 |
| 200. Hugel Schumacher 3 | 235. Conz Snyder 2 $\frac{1}{2}$ |
| 201. Knappensnyder 1 | 236. Eberhart Schumacher 1 |
| 202. Peter Snyder 2 | 237. Else Woberin 1 |
| 203. Clas Schirmer 1 $\frac{1}{2}$ | 238. Hensel Lypff 4 |
| 204. Enchin Bedern 5 | 239. Herman Wegener 1 |
| 205. Leonhart Bintenefel 2 $\frac{1}{2}$ | 240. Hensel Herzog 1 |
| 206. Reth Brambechin 1 | 241. Conzel Bender 1 |
| 207. Hanns Guldenwober 4 | 242. Peter Gelfrit 14. 18 |
| 208. Die Germennyn für sie und
ires Kindes kindere 10 | 243. Margrebe Hornungin und ir
mutter 62 |
| 209. Bartholomeus witwe 3 $\frac{1}{2}$ | 244. Jechel von Lamßheim 1 |
| 210. Hanns Federwisch 5 | 245. Mathiß Heing 1 |
| 211. Peter Starckman 1 | 246. Die Ehererin 1 $\frac{1}{2}$ |
| 212. Otilia Duchscherren, hus-
wirts [witwe] 15 | 247. Hensel Snyder 2 |
| | 248. Hanns Crewin 1 |
| | 249. Conz Sprech 17 |

250. Jörg Bender 1
251. Peter Jungmeister 4 $\frac{1}{2}$
252. Conz Lubugel 4 fl. 3 ort
253. Die alt Lubugelin 3 fl.
254. Conz Becker 5
255. Henne Stug, kesseler 2. 4
256. Heinz Westerich 10
257. Endres, Ristenfchubels knecht 6
258. Meze Spekin [Spaz] 1
259. Hartman Koch 14
260. Hensel Duchscherer 15
261. Hanns Bartscherer 1
262. Reth Kergin [Karg] 35
263. Conrat Doppel 17
264. Conz Smyt 5
265. Hanns Knell 1
266. Hans Rodenberger 1 $\frac{1}{2}$ fl. 1 f.
5 h.

Ußlude.

267. Hensel Winber von Liebers-
spach 8 fh.
268. Hamman Güntz von Birden-
aum 3 ort
269. Heingel, Snyderin sone von
Liebersspach 1 lib. h.
270. Hamman Maden von Birden-
aum 30 fh.
271. Clesel Buschman von Birden-
aum 3 $\frac{1}{2}$ fl. 2 fh.
272. Gyers sone, Hensel von Heims-
pach $\frac{1}{2}$ fl. 2 f. 10 h.
273. Peter Zentgreff von Affelter-
bach 12 $\frac{1}{2}$ fl.
274. Peter Stahel von Birdenaum
1 $\frac{1}{2}$ fl.

Summa Summarum, Winheim die
Rechtstat 1580 fl. 1 lib. 2 fh.

XLVI. Mülle.

1. Peter Umblaufer 12 fl.
2. Peter Gydenheimer 8
3. Conz Rogener 35
4. Emerich Hirt 1
5. Hanns Hsenagel 1
6. Hensel Dlesleher 4 fl. 1 ort
7. Martin Hugel 7 $\frac{1}{2}$ fl.
8. Cristman Federwisch 4 $\frac{1}{2}$
9. Eberhart Müßsack 3
10. Peter Menges 4
11. Hanns Geger 8 $\frac{1}{2}$
12. Peter Slude 5
13. Wengen Conzel [C. Wenz] 5
14. Wernhers son Hanns 1 fl. 12 f. 2 h.
15. Jechel Rapp 6 fl. 12 f.
16. Hanns Bluwel 5 fl. 1 ort

17. Peter Foths (Fochs?) 2
18. Peter Wober 1 $\frac{1}{2}$
19. Hanns Müßsack 1 $\frac{1}{2}$
20. Hamman Bierjare 1
21. Jechel Dlesleher 3
22. Der lange Wernher 1 fl. 5 f. 7 h.
23. Wortwin Gumprecht 14 fl.
24. Hamman Federwischs husfrau 8
25. Die Wengin für sie und God-
man, iren swager 22 $\frac{1}{2}$
26. Ottilia Mengessin 8
27. Lorschenberg 1
28. Anna Richartin 1

Summa Summarum zu Mülle
176 fl. 15 f. 9 h.

XLVII. Winheim Altstadt.

Die im rate.

1. Peter Walther, schultheiß 6 $\frac{1}{2}$ fl.
2. Hensel Jacob 3
3. Heinz Moser 1
4. Peter Zerringer 2
5. Hamman Herzog 3
6. Hanns Herlman 1 $\frac{1}{2}$
7. Heinz Bumer 3
8. Conz Hartman 3. 16
9. Peter Friderich 2. 24
10. Heinz Psold 3
11. Hensel Fogel 3. 1
12. Hensel Mulech 13 $\frac{1}{2}$
13. Gerung (Gernüg?) Knoblauch 3 $\frac{1}{2}$
14. Syken Hans [= S. Sit] 8

Die gemeynde.

15. Grede Liepöltin 2 fl. 19 s. 9 h.
16. Cristin Doffenheymerin 1 fl.
17. Else Berkin für sie und iren sone 1 $\frac{1}{2}$ fl. 2 s. 9 h.
18. Grede Cappuckmennyn 1 fl. 4 s. 2 h.
19. Grede Klindartin 3 f. 16 sh.
20. Margrede Nagelin 1 $\frac{1}{2}$
21. Heinz Snyder, der Winheymerin hofeman 11
22. Gerung Walther 2
23. Eberhart Justel 1 fl. 2 s. 9 h.
24. Claus Swap 1 fl.
25. Heinz Beder 1 $\frac{1}{2}$ fl. 8 s. 5 h.
26. Hanns Brun 1 fl. 6 sh.
27. Hanns Swap 1. 2
28. Claus Kref 1
29. Peter Bruned 1

30. Justel Beder 1
31. Elchin Wenkin 1
32. Else Wolffin 1
33. Else Mezerin 1
34. Michel Schumecher 1
35. Hamman Pfrang 1
36. Conz Rauch 3. 16
37. Just Maser 1
38. Claus Hammelbach 6. 12
39. Lypff 1
40. Conz, Eberhart Justels sone 1 fl. 3 ort
41. Ebolt Flockenbecher 2 $\frac{1}{2}$ fl. 2 s. 9 h.
42. Gysse 1 fl.
43. Peter Erber 1
44. Hertel Schuy 1. 2
45. Heinz Rarg 1
46. Peter Glockener 1
47. Elefel Jungmeister 2
48. Conz Lypff 4. 8
49. Peter Rodt 1
50. Peter Nagel 1
51. Conz Mucher 1
52. Peter Gypensnyder 1
53. Hensel Hoiffmann 1 fl. 5 s. 7 h.
54. Conz Psold 1
55. Bechtold Morkopff 1
56. Peter Hoiffman 2
57. Conz Walt 1. 2
58. Else, Pfrangen mitwe 1
59. Just Krebs 1. 2
60. Sorge Pfiffer 1
61. Friezen Pauls [Paulus Fritz] 1
62. Elefel Müller 1
63. Ennel Reuchin [Renchin?] 4

64. Guntz Cappuß 2
65. Glas Scheffer 6
66. Heinz Gezel 1
67. Der Anßhelm 1

Summa Summarum der alten stat
153 fl. 6 s. 2 h. [?]

Summa Summarum
Nuefstat, Mülle und Altstat
1910 f. 15 s. 11 h.

Ußlute der Altstadt.

68. Hamman Buchenheß von Heinspach hat behalten . . . (?)
69. Peter Hepler . . . (?)
70. Wortwin Schribers erben von Bindenfels . . . (?)
71. Gerung Fochs von Heinspach (?)
72. Lutel von Heinspach (?)
73. Smydel von Sulzpach (?)
74. Die alte Hubenerin von Lampertheim . . . (?)
75. Schefferlin von Sulzpach (?)
76. Luterwin von Sulzpach (?)
77. Schelbuchs erben . . . (?)

Das Rechgaum.

XLVIII. Gemüinden.

- | | |
|--|---------------------------|
| 1a. Hanns Liebe, schultheiß, und Claus Wolmar sollent den zwentzigsten pfennig sammen in anno 1440 umb sant Martins tag und dem landschreiber gein Heidelberg antworten. | 13. Claus Rott 1 |
| 1b. Hanns Liebe, schultheiß 10 fl. 1 lib. h. [= 10. 20] | 14. Niclas Wampel 3 |
| 2. Wolmar 42 fl. 1 lib. 4 s. h. [= 42. 24] | 15. Hensel Schumacher 3 |
| 3. Hartung 40 fl. | 16. Herman Bethis 1 |
| 4. Hamman Gryne 9. 18 | 17. Conze Spannagel 1. 22 |
| 5. Claus Gryne 10. 20 | 18. Hensel Rott 2 |
| 6. Loke Hartleyp 3. 26 | 19. Hensel Klein 2. 4 |
| 7. Peter Gebhart 3. 16 | 20. Niclas Klein 2. 4 |
| 8. Claus Schumacher 8. 16 | 21. Peter Heyden 1 1/2 |
| 9. Peter Rott 3 | 22. Niclas Brüssel 1 |
| 10. Claus Zoll 3 1/2 | 23. Hanns Smidt 1. 22 |
| 11. Elefel Brosfel 11 | 24. Peter Brussel 1 |
| 12. Wilhelm Smid 1. 2 | 25. Conz Hoffeman 1 |
| | 26. Guntz Anliwer 4. 8 |
| | 27. Conze Flade 2 1/2 |
| | 28. Conze Snyder 1 |
| | 29. Conze Koller 6 |
| | 30. Claus Sydener 3. 21 |
| | 31. Hanns Ernfrid 1. 12 |
| | 32. Rickel am dore 1 |

33. Peter Jane 2. 9
34. Peter Wirt 14. 8
35. Peter Faut 1. 7
36. Peter Tromar 1. 12
37. Conze Mangel 1¹/₂
38. Hanns Muter 2. 9
39. Heinze Vener 9
40. Hensel Schuze 1
41. Peter Hensgin 1. 12
42. Hanns Becker 15
43. Niclas Mangel 1
44. Peter Nuterrück 1
45. Conz Swab 1
46. Heinz Weylhaumer 7
47. Ulman 3
48. Peter Krebs 3
49. Clas Vener 7. 4
50. Diether 1
51. Clas Moller 4
52. Steffan Muters seligen witwe 1. 22
53. Grynert seligen witwe 1
54. Else, Doze Berges seligen witwe 5. 20
55. Ratherin, Hanns Lydeners seligen witwe 1. 2
56. Nde Schumacherin 5

57. Ratherin, Syffridt Veners seligen witwe 17. 24
58. Heinze Hirte 1
59. Ratherin, Heingen Bergens seligen witwe 1. 12

Ußlube.

60. Peter Scherer von Steynach 18 fh.
61. Hensel Kleyne von Eschelbronne 4 lib. h.
62. Hanman Sniders son zum Hirkhorn 36 fh.
63. Hensel und Conze, der Koltten kinde 6 fl.
64. Peter Wylhaumer von Steynach I
65. Pauls Ernfridt 1
66. Ratherin Krebsin, der jungfrauen magt zu Nuwenburg 3. 6
67. Ratherin Burggraffynne, der jungfrauen magt zu Nuwenburg 1
68. Peter, des alten Schultheiß sone 3

Summa Summarum zu Gemünden
323 fl. 12 fh.

XLIX. Dielsperg.

- 1a. Peter Moller, schulthiß, und Conz Miltemberg sollent den zweintigsten pfennig samten in anno 1440 und dem lantschreiber gein Heidelberg antworten.
- 1b. Peter Muller, schulthiß 4. 8
2. Conz Miltemberg 2. 4
3. Peter Hartman 1

4. Hanns Buchenner für sich und sin mutter 15
5. Hensel Swarz 1
6. Hanns Niclas für sich und sin bruder Heinrich 7. 4
7. Peter Swarz 1
8. Peter Conrat 1¹/₂
9. Hensel Conrat 1¹/₂

10. Hanns Stöp 1
11. Claus Conrat $1\frac{1}{2}$
12. Hanns Bud 3. 16
13. Ratherin Wigelin $1\frac{1}{2}$
14. Hensel Luterock, der mueller 1
15. Else Conradin $7\frac{1}{2}$
16. Eberhart Swartz 2. 4

Ußlude.

17. Cristin, des caplans dochter zu Steynach 5 lib. h.
18. Margrede Hebikemmerin von Steynach 1 l. h.
19. Hensel Jar von Spechtbach 1 l. h.
20. Hanns Sybolt zu Effenbach 1 l. h.

21. Hanns Niclaus 1 l. h.
22. Claus, Niclaus seligen kinde, der sind dru, gebent 3 l. h.

Summa 61 fl. 10 s. h.

Nota, sie sind der schakunge erlassen worden nach lute ires fryhungs-brießs, den sie off den frytag nach unsers herren fronlichnamstag anno 1440 mynem herren, herzog Otten, her Wiprechten, dem hoiffmeister und etlichen andern der Pfalz reten furbracht und sie den horen lassen hant.

L. Wummerspach.

- 1a. Conz Kornacker, schulthiß, und Herman sollent den zweingigsten pfennig samten in anno 1440 und dem lantschreiber gein Hei- delberg antworten.
- 1b. Conz Kornacker, schulthiß 3
2. Herman 1
3. Claus Koller $2\frac{1}{2}$
4. Henne Koller 1
5. Hensel Hach 2. 19
6. Hensel Struß $6\frac{1}{2}$
7. Hanns Huse 1
8. Peter Menel 4
9. Siffrit 4
10. Hanns Hach 3
11. Hensel Siffrit $3\frac{1}{2}$
12. Hanns Klomp 1
13. Margrede, Kollers seligen witwe 2
14. Conz Rupp 2
15. Clas Heke 10

16. Conz Martin $1\frac{1}{2}$
17. Hanns Zolle 1. 27
18. Ratherin Michelnbechin 1. 12
19. Claus Hach 8
20. Peter Hach 2. 7
21. Jost, Hanns Engelharts sone für sich und sin gewistere 7

Ußlude.

22. Conz Hachen kinde geben 15 s. h.
23. Peter Martins seligen kindere geben 1 fl. 1 s. 2 h.
24. Sygenots kinde $\frac{1}{2}$ fl.
25. Peter Hugel zu Richartshusen 4 s. h.
26. Hanns Pfußer zu Richertshusen gibt für sich und sin miterben 1 lib. 4 s. h.
27. Peter Luzig zu Richartshusen 4 s. h.

- | | |
|--|---|
| <p>28. Hanns Pfuger zu Richartshusen
8 fh.</p> <p>29. Clas Mengas zu Effenbach gibit
16 f. 10 h.</p> <p>30. Hensel Bod zu Effenbach 2 lib. h.</p> <p>31. Hanns Stricker zu Gerach gibt</p> | <p>von dem gude, da man ime
gulte von gibt, 30 fh.</p> <p>32. Claus Lydeners Rinde von Hirz-
horn geben 1 fl.</p> <p>33. Claus Moller zu Wagenfort
3 lib. h.</p> <p>Summa: 79 fl. 2 fh.</p> |
|--|---|

LI. Lobenfelt.

- | | |
|--|--|
| <p>1a. Conz Hoiffman und Lorenz
sollent den zweingigsten pfennig
sammen in anno 1440 und dem
landschreiber gein Heidelberg ant-
worten.</p> <p>1b. Conz Hoiffman 15</p> <p>2. Lorenz 15</p> <p>3. Clesel Kemmerer 5</p> <p>4. Peter Bingen für sich und sin
swiger 2</p> <p>5. Conz Ulman 1</p> <p>6. Hanns Mengasß 1</p> <p>7. Peter Zoll 1</p> <p>8. Claus Merckel 1</p> <p>9. Henne Koch 1. 12</p> <p>10. Peter Hoiffman 2¹/₂</p> | <p>11. Peter Struß 1</p> <p>12. Hanns Beden 2¹/₂</p> <p>13. Michel Buweman für sich und
sin mutter 1</p> <p>14. Engel Dümchyn 1. 12</p> <p>Ußlud e.</p> <p>15. Hanns Lypffried von Weyßstat,
gehoret zu Nagels seligen kin-
den, geben 6 fl.</p> <p>16. Hanns Jarre zu Klein Specht-
bach 9 lib. h.</p> <p>17. Jungheer Lenhart von Rosem-
bachs gut 2</p> <p>18. Nagels seligen kindere 6</p> <p>Summa 71 fl. 8 fh.</p> |
|--|--|

LII. Wiesenparc.

- | | |
|--|---|
| <p>1a. Peter Muller und Frikß sol-
lent den zweingigsten pfennig
sammen in anno 1440 und dem
lanttschreiber gein Heidelberg ant-
worten.</p> <p>1b. Peter Muller 7. 4</p> <p>2. Frikß 7. 24</p> <p>3. Peter Nyffe 1. 12</p> <p>4. Conz Frikß 3. 16</p> <p>5. Hanns Wober 1</p> <p>6. Hanns Ruder 1</p> <p>7. Hanns Lutenfleher 2</p> | <p>8. Hensel Scheffer 4</p> <p>9. Hensel Ernfrid 1</p> <p>10. Clesel Eyerman 1. 12</p> <p>11. Katherin Stemmelerin 2¹/₂</p> <p>12. Heink Scheyne 1</p> <p>13. Michel Krebscherer 1</p> <p>14. Katherin, der Clesin dochter 1</p> <p>15. Hanns Eyerman 1. 2</p> <p>Ußlud e.</p> <p>16. Martin Hoiffman von Murer
10 fh.</p> <p>Summa 37 fl. 10 fh.</p> |
|--|---|

LIII. Ryfelßheim und Banmaden.

- | | |
|--|--|
| <p>1a. Hanns Bersich, schulthiß, und
Hensel Wyß soltent den zweint-
zigsten pfennig sammen und dem
lantschreiber gein Heidelberg ant-
worten.</p> <p>1b. Hanns Bersich, schulthiß 35. 1</p> <p>2. Hensel Wyß 12$\frac{1}{2}$</p> <p>3. Hensel Beber 2. 4</p> <p>4. Peter Kern 5. 10</p> <p>5. Diether Dlesleher 1</p> <p>6. Nickel Hoiffeman, der junge 7. 24</p> <p>7. Peter Haß 1</p> <p>8. Hanns Bernher 1. 6</p> <p>9. Conß Mezler 7. 4</p> <p>10. Jost Krauwenschoß 3. 26</p> <p>11. Margrebe Krauwenschoyn 2$\frac{1}{2}$</p> <p>12. Ludwig Krauwenscho 2$\frac{1}{2}$</p> <p>13. Nickel Hoiffman 15</p> <p>14. Ennel Blendin 10</p> <p>15. Claus Knorre 2$\frac{1}{2}$</p> <p>16. Hensel Becker 2$\frac{1}{2}$</p> <p>17. Hanns Smidt 6. 2</p> <p>18. Heinz Cristoffel 1</p> <p>19. Kethe Mundelin 3. 16</p> <p>20. Wyß Brudenwober 1</p> <p>21. Hanns Portenheimer 1</p> <p>22. Hanns Eberhart 2. 4</p> <p>23. Margrebe Rauffmanyn 1</p> <p>24. Martin 1</p> <p>25. Lorentz Mezler 1</p> <p>26. Engelin Mullerin 1</p> <p>27. Hanns Schurman 3. 16</p> <p>28. Peter Clingman 5. 10</p> <p>29. Hanns Brecht 3</p> <p>30. Bechtold Eygman 1</p> <p>31. Huse Heynlin 1</p> | <p>32a. Hanns Brodenwober 2. 6</p> <p>32b. Derselbe Hans für sich und
finen vettern, Heinrich Broden-
wober 1</p> <p>33. Hensel Knobelauch für sich und
finen vatter 1</p> <p>34. Peter Augspurg 5. 10</p> <p>35. Margrebe Augespergerin 5. 10</p> <p>36. Conß Augesperger 2. 24</p> <p>37. Conß Schurman 3. 6</p> <p>38. Heinrich Schurman 2. 24</p> <p>39. Hanns Augspurg 5. 20</p> <p>40. Claus Neumer 1</p> <p>41. Wyßhanns 1</p> <p>42. Hanns Lutenfleher 1 fl. 2 fl. 10 h.</p> <p>43a. Margrebe Mullerin 1$\frac{1}{2}$ fl.</p> <p>43b. von der mulen und hoiff mit
siner zugehorunge, den Margreb
Mullerin vßz innehat 11</p> <p>44. Claus Smit 1. 7</p> <p>45. Hanns Rune für sich und sin
mutter 10. 20</p> <p>46. Thoman Brudenwober für sich
und sin mutter 1</p> <p>47. Hanns Brudenwober, der junge
1. 27</p> <p>48. Ratherin Schuzin [Schütz] 1. 12</p> <p>49. Else Wylhauwerin 2. 24</p> <p>50. Conß Bernger (Beruger?) 1</p> <p>51. Conß Rolff 1</p> <p style="text-align: center;">Ußlube.</p> <p>52. Else Woberin zu Hilspach 2. 10</p> <p>53. Hanns More von Hilspach 4</p> <p>54. Hanns Erlyte von Hilspach
2$\frac{1}{2}$ lib. h.</p> |
|--|--|

- | | |
|---|--|
| <p>55. Thebold Heyden von Hilspach 1 fl. 1 fh.
 56. Claus Herolt zu Hilspach 2 fl. 1 lib. h.
 57. Hanns Byegeler von Hilspach 1. 16
 58. Hanns Diether von Murer 23 fh.
 59. Hanns Heyden von Murer 10 fh.
 60. Eberhart Heyden von Murer 4 fh.
 61. Peter Krager von Murer für sich und sin mutter 2$\frac{1}{2}$ fl.
 62. Ennel Buchyn von Murer 22 fh.
 63. Else, Endres Buchs seligen witwe von Murer 21 fh.
 64. Hanns Hoiffman von Murer 3 fl. 22 fh.
 65. Hanns Snyder von Murer 7 fh.
 66. Hanns Kul von Murer 15 fh.
 67. Der junge Hensel Küll 3 fh.
 68. Engelin Buchyn von Murer 35 fh.
 69. Martin Hoiffman von Murer 3 fh.
 70. Hanns Keller, den man nennet probst 6 fl. 1 lib. h.
 71. Michel von Murer 33 fh.</p> | <p>72. Mathis Scheffer zu Monichzelle für sich und sinen bruder 16 fh.
 73. Der Caplan zu Murer 6 fh.
 74. Hensel Hohenfels zu Murer 18 fh.
 75. Wilhelm Hoiffman von Angelach 1 lib. 4 fh.
 76. Hans Hoiffman, schultheiß zu Angelach 16 fh.
 77. Hanns Langenbrecht von Angelach 18 fh.
 78. Hanns Greber von Angelach 4 fh.
 79. Heinz Gramp von Angelach 1 fl.
 80. Heinz Greber von Angelach 1 fh.
 81. Jorge Hoiffman von Angelach $\frac{1}{2}$ fl.
 82. Peter Scheffer von Angelach 2 fh.
 83. Hertel von Laubenburg gibt von sinem gude, hie oben zu Ryselsheim, 11 lib. h.
 84. Hanns Bland der junge, 5 lib. h.
 85. Eberhart Pfingrin 5 fl.
 86. Peter Heyden zu Laubenburg 1 lib. h.</p> |
|---|--|
- Summa 267 fl. 1 f. 10 h.

LIV. Meckesheim.

- | | |
|---|--|
| <p>Nota. Die von Meckesheim hant ge-
 teibingt für sich und die 8 Uß-
 lube, die nit hinder mynem her-
 ren sigen, für 220 fl. und sollen
 Hornig, der zentgreve, und Hanns
 Snyder solich gelt sammen in</p> | <p>anno 1440 und dem landschreiber
 gein Heidelberg antworten.</p> <p>Item nota: Die teybunge ist abe,
 und sie sind geschaget worden
 als hernach geschriben steet.</p> |
|---|--|

LV. Gauweberg.

- | | |
|---|--|
| <p>1a. Claus Kalb, schultheiß, und
 Claus Döfener sollent den zweint-
 zigsten pfennig sammen in anno</p> | <p>1440 und dem lantschreiber gein
 Heidelberg antworten.</p> <p>1b. Claus Kalb, schultheiß 5 fl. 20 fh.</p> |
|---|--|

- | | |
|---|--|
| 2. Glas Döfener 2 fl. | 12. Heinz Kolbe 5. 20 |
| 3. Hensel Kerppfel 5 | 13. Katherin Hoiffemanny 4. 18 |
| 4. Der junge Hanns von Lengen-
dale 2 | 14. Hanns Schafft 1 |
| 5. Peter Wober 2 | 15. Der hoiff Sant Katherinen zuge-
horent, da Hanns Schafft off
sißet, gibt 5 lib. h. |
| 6. Heinz Wober 2 | 16. Katherin Heydin 1 fl. |
| 7. Jorge, Hertels sone von Lengen-
dal für sich und sin mutter 3. 16 | 17. Ennel Fromhansen seligen witwe
1. 12 |
| 8. Heinz Rutlinger 1. 12 | 18. Hanns von Lengendal, der alte
2. 4 |
| 9. Heinz von Lengendal 1. 12 | |
| 10. Hanns Döbbohel 2 | |
| 11. Peter Gute 1 | Summa 47 fl. 18 sh. |

LVI. Längzelle.

- | | |
|---|--|
| 1a. Heinz Zentgreve, schultheiß, und
Claus Hauknecht sollent den
zweinigsten pfennig sammen in
anno 1440 und dem landschreiber
gein Heidelberg antworten. | 9. Peter Forenselt 8. 16 |
| 1b. Heinz Zentgreve, schultheiß
10. 20 | 10. Glas Struß 7. 4 |
| 2. Claus Hauknecht (Hantnecht?)
für sich und sin swester 14 | 11. Hanns Wobel 7. 4 |
| 3. Hensel Yfen 1 | 12. Hanns Mey 2. 24 |
| 4. Heinz Becker 1. 12 | 13. Peter Heyden für sich und sin
mutter 10. 20 |
| 5. Margrebe Yfin 1 | 14. Peter Steudelman 7. 24 |
| 6. Margrebe, Gudels dochter 3. 16 | 15. Hensel Fuß 2 1/2 |
| 7. Heinz Smyt 1. 12 | 16. Cong Knorre 1. 2 |
| 8. Hanns Zentgreve 3. 6 | 17. Peter Hoffart 1 |
| | 18. Hensel Eyerman (Eyerman?)
1. 22 |
| | 19. Cong Swabel 1 |
| | Summa 88 fl. |

LVII. Das ampt zu Swarzhach.

- | | |
|--|------------------------------------|
| 1a. Hanns Stabel, schultheiß, und
Merdel Ristener sollent den
zweinigsten pfennig sammeln in
anno 1440 und dem lantschreiber
gein Heidelberg antworten, darzu
Hanns Gerung, schultheiß zu
Rumenskirchen, helfen sal. | 1b. Hanns Stabel, schultheiß 2 fl. |
| | 2. Merdel Ristener 7. 4 |
| | 3. Hanns am Reyne 3. 16 |
| | 4. Hanns am Reyne, der junge 1. 12 |
| | 5. Heinz Brune 1 |
| | 6. Congel Hoffer 1 |
| | 7. Hensel Brune 1. 22 |

8. Conzel Gebhart 5. 10
 9. Niclas Wernher 1. 2
 10. Hensel Gebhart 2. 24
 11. Peter Hoiffman 4. 4
 12. Hanns Becker 1. 22
 13. Steffan Wober 1. 12
 14. Leonhart Brück 1. 12
 15. Hensel Ristener 2. 24
 16. Hensel Wegener 2
 17. Anne Löfflerin 1
 18. Merdel Bruck 1
 19. Mechtildt Bruffin 1
 20. Conzel Ristener 15
 21. Hensel Ristener, der junge, für
sich und sin mutter 5. 10
 22. Margrebe, Conz Franden sons
frauwe 1
 23. Conz Hertwig 1. 12
- Ußlude zu Rydern Swarbach.
24. Hanns Hund von Oberdeim
10 fh.
 25. Nidel Mey von Michellnbach
22 fh.

26. Hanns Swendel von Micheln-
bach 8 fh.
27. Heinz Schuze von Michelnbach
3 lib. h.
28. Der pferrer von Erßheim 30 fh.
29. Lenhart Gladebach von Micheln-
bach 15 fh.
30. Hensel Hoffer zu Rumentkirchen
30 fh.
31. Margrebe Hundyn von Ragen-
bach 1 lib. h.
32. Alheynt Morha(r)tynne von Ru-
wentkirchen 1 lib. h.
33. Nidel Hindennach von Ragen-
bach 2¹/₂ lib. h.
34. Mergelin Morhartynne von Ru-
wentkirchen 1 lib. h.
35. Conz Jungman von Aglestern-
husen 1 lib. h.
36. Lienhart Faudt 8 fh.
37. Hensel Knecht von Hirßhorn
3 fl. 10 fh.

LVIII. Obern Swarbach.

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 38. Hanns Strube 1 fl. 27 fh. 39. Peter Engelhart 1 40. Hensel Snyder für sich und sinen
vatter 3. 6 41. Conz Hoffer für sich und sin
mutter 2. 24 42. Bechten Anne [= A. Becht] 2¹/₂ 43. Ennel, des Hoiffmans dochter 2 44. Nidel Urbach 3. 1 45. Leonhart Hundt 2. 4 46. Mergelin Morhartin 1 lib. h. | <ol style="list-style-type: none"> 47. Heinz Hundt für sich und sin
geswister 1 fl. 48. Godel Hundynne 1 49. Peter Ubelader 3. 1 50. Hensel Urbach 2. 4 51. Ratherin Brufynn 1 52. Jacob Hartman 1 <p>Ußlude zu Obern Swarbach.</p> <ol style="list-style-type: none"> 53. Heinz Klomp zu Eberbach 2 lib.
15¹/₂ fh. 54. Peter Suwer zu Eberbach 16 fh. |
|---|--|

- | | |
|---|---|
| <p>55. Siffrit Frytel zu Nedermummerspach 2$\frac{1}{2}$ fh.</p> <p>56. Peter Frytel zu Nedermummerspach 1 lib. 2 fh.</p> <p>57. Nickel Bernhart zu Zwingenberg 1 fl.</p> <p>58. Nickel Conrad zu Gudembach 2$\frac{1}{2}$ lib. h.</p> <p>59. Heing Blatsperg zu Gerach 15 fh.</p> <p>60. Klein Peterlin zu Gerach 35 fh.</p> <p>61. Hanns Sonerer zu Breydenbronn 35$\frac{1}{2}$ fh.</p> | <p>62. Runen dochter Else 1 fl.</p> <p>63. Conz Bod von Schadehusen 2$\frac{1}{2}$ lib. h.</p> <p>64. Drügel und sin gemeyner 16 fh.</p> <p>65. Bartholomeus 10 fh.</p> <p>66. Heing Cungler 14 fh.</p> <p>67. Nickel Wober 8 fh.</p> <p>68. Conz Beder 33 fh.</p> <p>69. Hensel Byffel 5 fh.</p> <p>Summa, Nidern- und obern Swartzach 90$\frac{1}{2}$ fl. 48 lib. 3$\frac{1}{2}$ fh.</p> |
|---|---|

LIX. Nuwenkirchen.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Hanns Gerung, schultziß 6 fl.</p> <p>2. Nickel Beder 2</p> <p>3. Nickel Winter 1. 7</p> <p>4. Nickel Hartman 1</p> <p>5. Peter Hefener 5</p> <p>6. Hanns Kannel 3 fl. 3 ort</p> <p>7. Nickel Reiser 3$\frac{1}{2}$ fl.</p> <p>8. Heing von Barga 2. 4</p> <p>9. Hanns Harras 1$\frac{1}{2}$</p> <p>10. Heing Siffrit 3. 16</p> <p>11. Cung Heingelman 1</p> <p>12. Hensel Hengel für sich und sinen vatter 8</p> <p style="text-align: center;">u flude.</p> <p>13. Peter Wober 1 fl.</p> <p>14. Cung Wydher 1 lib. h.</p> <p>15. Bartholomeus 4 lib. h.</p> <p>16. Cung Wardart 1 lib. 5 fh.</p> <p>17. Cung Siffrit 3 lib. h.</p> <p>18. Nickel Bender 30 fh.</p> <p>19. Heing Cangler 1 lib. 6 fh.</p> <p>20. Hensel Scheffer, genant Byffer 3 lib. h.</p> | <p>21. Merdel Wober, genant Schuman 2$\frac{1}{2}$ lib. h.</p> <p>22. Cung Kannel 8 fh.</p> <p>23. Conz Engelhart 1 lib. h.</p> <p>24. Conz Keyser 2$\frac{1}{2}$ lib. 3 fh.</p> <p>25. Gubel Mesenerin 6 fh.</p> <p>26. Nickel Wober 12 fh.</p> <p>27. Hanns Snorrer zu Breidenbronn 1 fl. 12 fh.</p> <p>28. Hanns Reinbolt von Breidenbronn 9 fh.</p> <p>29. Peter Snorrer zu Breydenbronn 36 fh.</p> <p>30. Hanns Fessel zu Breydenbronn 1 lib. 6 fh.</p> <p>31. Hanns Schumacher zu Breydenbronn 1 fl. 2 fh.</p> <p>32. Nickel Conzhart zu Breydenbron 7 fh.</p> <p>33. Hensel Fessel zu Breydenbronn 13 fh.</p> <p>34. Hanns Razenbach zu Gudembach 2 fl. 14 fh.</p> |
|---|---|

- | | |
|--|---|
| <p>35. Leonhart von Richardsbuch 2 lib. h.
 36. Hanns Strider von Gerach 6 fh.
 37. Hensen Hubensmyt von Schonbron 16 fh.
 38. Nidel Gerung von Swanden 10 fh.
 39. Katherin, Hanns Snyders dochter zu Aspach 12 fh.
 40. Hensel Hunt 1 lib. h.
 41. Cong Rinersheim (Rumersheim?) und sin erben 3 lib. 3 fh.
 42. Peter Gescheir (Gescherr?) 4 s [denar!]
 43. Cong Becker 1 fl. 16 fh.</p> | <p>44. Mergelin Buvemanny zu Eberbach 34 fh.
 45. Hanns Siffrit 2 fl. 4 fh.
 46. Mathis kinde gebent 34 fh., macht 1 fl. 6 fh.
 47. Clesel Wegener 2 fh.
 48. Leonhart Sted 5 fh.
 49. Nidel Hezel 1 lib. 5 fh.
 50. Hensel Struß 1 lib. 5 fh.
 51. Hensel uber dem Bronnen 1 fl.
 52. Cong Rummel 8 fh.
 53. Siffrit Frytel von Neckermumerspach 15 s. 4 h.
 Nidel Bernhart 18 fh.</p> |
|--|---|

LX. Swanden.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Hanns Blatsperg 3 fl.
 2. Jacob Hoffer 1. 2
 3. Hensel Hanne 1. 12</p> | <p>4. Else Wigelin von Swanden 3 Summa, Ruwenkirchen und Swanden 55 fl. 3 ort und 46 lib. 16 fh.</p> |
|--|--|

LXI. Hage.

- | | |
|--|---|
| <p>1a. Cong Henne, schultheiß, und Syg sollent den zweingigsten pfennig sammen in anno 1440 und dem lantschreiber gein Heidelberg antworten.
 1b. Cong Henne, schultheiß 53 fl. 16 fh.
 2. Syge 14. 8
 3. Peter Swampach 1 1/2
 4. Hensel Stolzenberg 1. 2
 5. Hennel Nid 2. 4
 6. Leonhart Fold 1
 7. Cong Lauwer 3. 16
 8. Volk Gyer 3. 16
 9. Hanns Zuser 1. 20
 10. Claus Henne 17. 24</p> | <p>11. Cong Mengaß dochterman 10. 20
 12. Hanns Martin 2. 24
 13. Cong Gyer 7. 4
 14. Jacob Ruchel 1
 15. Siffrit Roschloff 3. 6
 16. Cong Mengaß 1</p> <p style="text-align: center;">u flude.</p> <p>17. Peter Scheffer zu Wyler (?) 1 fl.
 18. Leonhart Roschloff 1 fl.
 19. Claus Herbolt zu Schonbron 3 fl. 16 fh.
 20. Cong Stumer zu Schonbron 2 lib. h.
 21. Leonhart Hirte von Dbern</p> |
|--|---|

- | | |
|--|--|
| <p>Schwarzach für sich und sin
mutter 1 fl.</p> <p>22. Peter Smyt von Richartshusen
14 lib. h.</p> <p>23. Claus Ernman von Michelbach
35 lib. h.</p> | <p>24. Thoman Nydel, Hammans doch-
terman und sin sone 2 lib. h.</p> <p>25. Leonhart Schumecher zu Moß-
bron und Hanns Lamsheym zu
Niedern Schonbron 1 fl.</p> |
|--|--|

LXII. Kroselbach.

1. Hertwig von Kroselbach 6 fl.
12 fh.
2. Der junge Hertwig zu Krosel-
bach 10. 20
3. Mergelyn Drutmenyn 4. 8
4. Peter Drutman 3. 16
5. Leonhart Drutman 3. 16
6. Michel 10. 20

Ußlude.

7. Congman von Lindach 1. 12

Nota: Hertwig sal dieß abgeschrie-
bene gelt insamen und ant-
worten.

Summa, Hage und Kroselbach
179 fl. 3 fh.

LXIII. Laudenburg.

1a. Anno dom. 1439 off Dienstag
vigilia Symonis et Jude hant
sich die von Laudenburg ge-
schehet den zweingigsten pfennig
von irer habe von iz, sant
Martins tag, uber ein jare zu
geben, als sie herinne verzeich-
ent sind, und sollent Hemspach,
der schultheiß, und Stephan
Hoeft die schazunge off dieselbe
zpte von den luden inngewin-
nen und empfangen und den hal-
ben teil von unsers gnedigen
herren, herzog Ludwigs wegen,
Conrat Heiden, dem lantschreiber
zu Heidelberg, und den andern
halben teil unserm herren von
Wormß antworten und ist der
gulde vor 14 f. 3 gerecht

Und ist diß der eydt:
Du salt din trume geben, die finger
offheben und zu den heiligen
sweren, den zweingigsten pfennig
zu geben von aller diner habe,
liegender und farnder, wo und
an welichen steten und enden du
die hast, über schult nugit uß-
genommen dann harnasch, arm-
brust und das zur were gehoret
ungeverlich und cleyder, und
hast du etwas hinder unserm
gnedigen herren, dem herzogen,
das salt du hindan setzen, und
wo du nit recht swürest, so
wirdest du gestraffet an lybe
und an gute und wer dich uß-
heben wolte, der mochte es
tun.

Die im rate.

- 1b. Merchel Fisch 32 fl. 4 fh.
2. Heinz Sengel 16
3. Hanns Dalman 20. 10
4. Peter Rorich 36
5. Claus Dorn 16
6. Claus Riescher 36. 12
7. Johannes Ludolt 41. 2
8. Hanns Fisch 130
9. Niclas Hegelin 45
10. Stephan Hohst 50
11. Crafft 7¹/₂
12. Hemspach, der schultheiß 30

Die gemeynde.

13. Bartholomeus Duchscherer 11
14. Hanns Rün, son 1
15. Peter Kemmerer 1
16. Cong Bender 1
17. Hanns Niclas 3¹/₂
18. Die Wiesenmennyn 21. 12
19. Gosel, der schütz 1
20. Ulrich Michel 5
21. Margrede Wagenhelfin 1¹/₂ fl.
4 fh. 2 h.
22. Nepthanns 1 fl.
23. Else Lindynne 16
24. Jacob Hefener 1. 2
25. Buveman, ferber 10
26. Nalkars Hensel [H. Nalkar] 2
27. Schwalwen Heinz [H. Schwalb] 1
28. Hensel Gempel 2¹/₂
29. Hanns Run 7. 4
30. Hanns Grampel 3. 26
31. Peter Hoiffmans nachfar 12¹/₂
32. Cunz Jungber 1¹/₂ fl. 2 fh. 10 h.
33. Cunz Zymmerman 1 fl.
34. Engelman 37¹/₂

35. Claus Gauwer 1
36. Peter Mengeß 23. 6
37. Grunwalt 4. 8
38. Etsel Gramp 1
39. Niclaus Riescher 5
40. Lauwer Hanns [= H. L.] 1
41. Die Brambechin 10 fl. 12 fh. 6 h.
42. Engelin Schriberin 15 fl.
43. Claus Nunheller 3¹/₂
44. Hensel Lauwer 1. 8
45. Anna Feldin [Falt] 1. 5
46. Rosenfranz 1
47. Peter Frand 1
48. Hanns Bewer 4¹/₂ fl. 5 fh. 7 h.
49. Heinz Bewers sone 1 fl.
50. Niclaus Ruel 1 fl. 3 fh.
51. Bernher 1. 13
52. Peter Hoiffman 4. 8
53. Frieß Beder 4
54. Jost Bruncks huffrauwe 1
55. Die Hendin 1
56. Kethe Hertelin 1. 12
57. Hensel Heingen sone im Monich-
hoise 3. 16
58. Claus Lintworm 1
59. Hanns Hiltman 1
60. Berghanns 43. 21
61. Heinrich Bartholomeus 5
62. Mathis Bischoff 1. 2
63. Bernhart Hefener 2
64. Niclaus Ruwer 1. 17
65. Martin Fisch 2. 7
66. Die Hessin 1 fl. 8 fh. 5 h.
67. Hanns Resch 50
68. Peter Hegelin 10
69. Die Berghelin 10
70. Heingen Hensel 22. 24
71. Leonhart Schumacher 12

72. Hanns Swarz 7. 4
73. Jost Snyder 5
74. Clefel Jsemnenger 14. 8
75. Johannes Happen witwe 64
76. Peter Snyder 1
77. Thebolt Seckler 2 fl. 11 f. 2 h.
78. Jorge Schumacher 1 fl.
79. Die Stolzeneckin 35
80. Claus Wischensel 20
81. Peter Hegelin 17 $\frac{1}{2}$
82. Clausman 13
83. Else Burdartin 1. 12
84. Hanns Aberlin 61. 27
85. Ede 1 fl. 2 f. 9 h.
86. Die alte Burdartin 15 fl.
87. Gernolt Rischers witwe 3. 26
88. Heinrich von Swynsfurt 1
89. Diethel Leuwen dochterman 49
90. Else Gra 15 $\frac{1}{2}$
91. Hanns Nunheller 1. 17
92. Ennel, Bodens dochter 1. 2
93. Herman Slofer 1
94. Riescher Swarz 8. 26
95. Kielhanns 1
96. Claus Kreker 1
97. Hensel Wiseman 1
98. Peter Hirz 5
99. Hensel Nemmes (Nannes?) 2. 7
100. Heintz Kurfner 5 fl. 4 f. 2 h.
101. Hensel Spengeler 2 fl.
102. Nicolae, der gloedener 2. 4
103. Drude Quintererin 1
104. Martin Schumacher 2
105. Merdel Smit 3 $\frac{1}{2}$
106. Heinrich Nunheller 1. 22
107. Jacob Snyder 13. 7
108. Mathis Rarg 21. 12
109. Peter Riescher 12 $\frac{1}{2}$
110. Hanns Rorich 1. 6
111. Snyder Hanns 1. 22
112. Cong Rorich 2 $\frac{1}{2}$
113. Hensel Snekern 5 fl. 9 f. 9 h.
114. Bierckheinke 5 fl.
115. Cong Ruse 2
116. Jostel Alter 9. 1
117. Thebolt im Monichhoiffe für sich und sin mutter 42 $\frac{1}{2}$
118. Claus Snyder 5 fl. 5 f. 7 h.
119. Johannes Swab 1 fl.
120. Pauls Steynmeze 1
121. Cristman Rorbmecher 1
122. Fritz Smyt 1. 22
123. Ziegelhans 1. 12
124. Jekel Ebelin 18. 26
125. Peter Bolender 5
126. Beckerhanns 7. 4
127. Hanns Benz 6
128. Jacob Fries Gemutlin 1
129. Claus, kwehirte 1
130. Peter Woffel für sich und sin mutter 27 $\frac{1}{2}$
131. Hanns Helte 1. 7
132. Judtenhans für sich und sin swester 1. 17
133. Hensel Becker 1 $\frac{1}{2}$ fl. 5 f. 7 h.
134. Johannes Diether 14 $\frac{1}{2}$ fl.
135. Hanns Gerlach 1
136. Hensel Eberlin 12. 21
137. Peter Eberlin 1. 22
138. Hensel Gerung 4. 8
139. Claus Rumeßlandt 1
140. Hanns Swarz, der alte 1
141. Clefel Ziegeler 6 $\frac{1}{2}$
142. Engelin Wisin 2 $\frac{1}{2}$
143. Hensel Wolzel 1
144. Claus Benz, der alte 3

145. Hanns Mutter 20
146. Heinz Kummelins witwe 1 $\frac{1}{2}$
147. Hanns Huffnagel 1
148. Vinhart Rischer 17
149. Hensel Stoßer 1
150. Swalm, der zimmermann 7
151. Cong Regel 1
152. Junghanns 7 $\frac{1}{2}$
153. Hanns Snyder 4
154. Claus Gyse 10
155. Herman Schilling 3. 16
156. Clefel, gebottel 4. 8
157. Gerlach Wober 17. 24
158. Nicolae, statthreiber 10. 15
159. Erhart Becker 1. 4
160. Adam Nunheller 5
161. Heinrich Scherer 2 $\frac{1}{2}$ fl. 5 f. 7 h.
162. Hanns Swartz 1 fl.
163. Drutwin Winlin 1
164. Hanns Hochhemers witwe 30 fl.
165. Henne von Dyech 1
166. Peter Apffel 9. 23
167. Bartholomeus Dremel 1
168. Hanns Rutenbecker 1. 7
169. Hensel Wegel 1. 12
170. Peter Beringer 4
171. Peter Riescher 12 $\frac{1}{2}$
172. Hensel Wober 4. 7
173. Cleusel Hsenmenger, der junge 15
174. Heinz Mulech (?) 1. 2
175. Hensel Bender 1
176. Hanns Bart 1. 2
177. Cong Wegener 1
178. Richart 1
179. Hanns Beringerns witwe 1
180. Niclas Beringer 1. 7
181. Blicher 3
182. Peter Wegener 1. 22
183. Hanns Snyder 1
184. Leonhart Smyt 6
185. Mercklin Hoiffman 18. 16
186. Thebolt Hirsch 6. 12
187. Wolff Fisch 100
188. Hanns Rug 1
189. Cong Riescher 21 fl. 1 lib. 3 f. 10 h.
190. Peter Bender 2 fl.
191. Heinz Tremel 8 $\frac{1}{2}$
192. Claus Klopffel, der bender 1
193. Cleusel Merckel und Peter Riescher, fürmunder Hensels und Endres, Congelmans seligen sone 42
194. Der vogenant Hensel, Congelmans sone, in funderheit 1. 22
195. Cong Gd 10. 20
196. Peter Biernhemers witwe 14. 8
197. Margred Kemmerern 1
198. Ratherin, Kumbharts seligen witwe von Ulvesheim 1
199. Merckel Dalman 16. 2
200. Hensel im hohen huse 8. 16
201. Kunlins Cong 3. 16
202. Peter Bender von Winheim 1
203. Jostel Becker 13 $\frac{1}{2}$
204. Hanns Hsenmenger 7. 4
205. Mathis Schreiber 1
206. Hanns Snyder 1
207. Jechel Gerlach 8
208. Cleusel, der Merckel sone für sich und sin mutter 16. 2
209. Peter Heyden 22 $\frac{1}{2}$
210. Henschin Selzer 1
211. Ripolt Becker 5
212. Claus, der schinder 1. 22
213. Jost Muller 6

- | | |
|---|---|
| <p>214. Else Wegenerin 1
 215. Dieken Mathis 35
 216. Niclas Zorner 1
 217. Heinz Fische seligen kinde hant
 behalten 250 fl., tut 12¹/₂
 218. Hensel Hegelin 10
 219. Hanns Jungher 2. 4
 220. Dyem am thor 4
 221. Nalkars Bestie [Bastian] 3. 26
 222. Cunz Zygler, der jung 6
 223. Cunz Gramp 1
 224. Her Johann Riescher 2 fl.
 225. Meß Handessin 1 fl. 4 f. 2 h.
 226. Hanns Scherer 1 fl.
 227. Hanns Nolt 5
 228. Claus Morich 4¹/₂
 229. Siffrit off dem Thorne 5 fl.
 3 ort
 230. Des Hoiffmans stieffkindere 11. 2
 231. Für Peter seligen kindere in
 dem monichhoiffe hat Johannes
 Ludolt behalten 400 fl., tut 20
 232. Peter Rieschers bruder 5
 233. Johannes Ludolt, selewerter
 her Jacob Ludolts seligen 7
 234. Der scheffer 1
 235. Conz Ziegeler von Heidelberg
 1. 12</p> | <p>240. Peter Nagel von Edigen 2
 241. Dophans von Seckenheim 12
 242. Hanns Fogeler von Luters-
 husen 1¹/₂
 243. Niclas Wollensleher 4¹/₂
 244. Conz Beng von Swaben 5
 245. Hanns Moffel von Secken-
 heim 7
 246. Heinz Hornweder von Kefern-
 dale 2. 24
 247. Niclas Bruch von Ulvesheim
 1 lib. 4¹/₂ fh.
 Kost Brechtel 1¹/₂ fl.
 248. Die herren von Nuwenhusen
 hat der rat geachtet an 150
 gulden, tut 7¹/₂ fl.
 249. Else Selgerin von Schrieff-
 heim 1 fl. 1 ort
 250. Die Schielbodin von Ulseß-
 heim 1 fl.
 251. Johannes Syfelin, zollschriber
 zu Bacharach 8¹/₂
 252. Heinrich von Straßheim 3
 253. Großhanns von Straßheim 7¹/₂
 254. Heinz Snyder von Winheim 1
 255. Friderich von Worms 2
 256. Peter Eberhart, schultheiß zu
 Hedesheim 1
 257. Thomas Frauwe von Hedes-
 heim 3¹/₂
 258. Odenclaus von Hedesheim 1¹/₂
 259. Meister Heinrich Münfinger,
 arzet 41
 260. Peter Scherwer von Hedesheim
 12 f. 7 h.
 261. Niclas Scherwer von Hedes-
 heim 1¹/₂ fl.
 262. Emerich Weber 2 fl.</p> |
|---|---|

Ußlude.

236. Aleyn Bechtold von Mannheim
 2 fl.
 237. Lypffen Clesel und Martin
 Beders kinde von Gentschuf-
 heim 1¹/₂ fl.
 238. Hensel Eberhart von Secken-
 heim 14¹/₂
 239. Niclas Walthier von Ulseß-
 heim 1

263. Margrebe Wisemennyn 6 $\frac{1}{2}$
 264. Thomas Frauwe von Sedes-
 heim [= No. 257] 3 $\frac{1}{2}$
 265. (cf. No. 252) Heinrich von
 Straßheim 2
 266. Emerich von Sedenheim 2

Summa der Stat Landenburg
 2291 $\frac{1}{2}$ fl. 53 lib. 18 s. 2 h.
 facit 2330 fl. 2 h.

Nota: Ott Rebestock ist nit ge-
 schehet.

LXIV. Beckerhusen.

- 1a. Hanns Henchin, schulthiß, und
 Mathis von Edingen sollent den
 zweintigsten pfennig sammeln
 in anno 1440 und dem lant-
 schreiber gein Heidelberg den
 halben teil von unseres herren,
 des pfalzgraven wegen, und den
 andern halben teyl unserm her-
 ren von Worms antworten.
 2. Hanns Henchin, schulthiß 6 fl.
 3. Mathis von Edingen 7. 4
 4. Hanns Rüinrich 1
 5. Heingel Becker 1
 6. Hanns Kolbe 1
 7. Niclas Winkler 8. 26
 8. Hanns Krumpfuß 1
 9. Hanns Kreyger 2
 10. Arnolt Kern 4
 11. Großhanman 1
 12. Hanns Wiseman 15
 13. Jacob Lieber 16. 2
 14. Peter Kern 10. 20
 15. Else, Hanman Boltels witwe
 3. 26
 16. Niclas Eberhart 2
 17. Zechel Swartz 20
 18. Peter Gyseler 1. 7
 19. Hartman, Hans Hartmans sone
 für sich und sin mutter 2

20. Thebolt Winterer 3. 6
 21. Hanman Wirt 3. 16
 22. Hans Boltel 6
 23. Klein Hamman 2. 24
 24. Hans Slymer 1
 25. Katherin, Gernolts Heffners
 witwe 3. 24
 26. Anna, Peter Kunrichs witwe 1
 27. Claus Hartman 4
 28. Else Kreygerin 25
 29. Peter Hartmut 1. 12
 30. Thebolt Hartmut 2. 4
 31. Hanns Meyer 11. 2
 32. Spielhanns 1. 15
 33. Jacobs Zechel für Niclaus Worm
 5. 10
 34. Katherin Helffrichin 1

Ußlube.

35. Hartman Smyt von Sedenheim
 1 $\frac{1}{2}$
 36. Hans Schultheiß von Walstat
 4. 8
 37. Peter Goldener zu Fydenheim
 15 sß.
 38. Hensel Wiseman von Schriek-
 heim 6 fl.
 39. Heinz, becker Rulmans sone 3 $\frac{1}{2}$
 40. Sorgen kindere 2 fl. 4 sß.

41. Hartman Smidt zu Seckenheim
1 $\frac{1}{2}$ fl.
42. Peter Goldener zu Fyndenheim
15 fh.

Summa [zu] Neckarhufen
188 $\frac{1}{2}$ fl. 12 lib h.
facit 197 fl. 2 fh.

LXV. Merkesheim.

- | | |
|--|--|
| 1a. Conz Horned und Hans Snyder von dem gerichte und Hensel Zymmerman von der gemeynde sollen den zweinigsten pfennig sammeln in anno 1440 und dem lantschriber gein Heidelberg antworten, und ist der gulde angeflagen und gerechent für 14 f. 3 [Schilling Denar] und sol mit golde bezalen. | 21. Claus, Hanns Hugs dochterman 3 |
| 1b. Conz Horned, zentgreve 20 fl. | 22. Claus Martin 4 |
| 2. Hanns Snyder 16. 22 | 23. Peter Swab 2. 4 |
| 3. Hensel Zymmerman von der gemeynde 1. 2 | 24. Hanns Frand 1. 12 |
| 4. Conz Rode 6 | 25. Conz Swab 1. 22 |
| 5. Claus Hensels sone 5 | 26. Hensel Steynmer 2 $\frac{1}{2}$ |
| 6. Fritz Felhauwer 8. 26 | 27. Jacob im hoiffe 2 |
| 7. Peter Hoiffman 8. 4 | 28. Hensel Bube 1. 7 |
| 8. Conz Hagen 8 $\frac{1}{2}$ | 29. Caspar Scherer 1 |
| 9. Peter Mennel 10 | 30. Hedel, die alte Schultheiffen 2 $\frac{1}{2}$ |
| 10. Hensel Hagen 10 | 31. Peter Ed 1 |
| 11. Loz Schaffer 8. 26 | 32. Hanns Schaffar 2 |
| 12. Hanns Hug 12 | 33. Hensel Graff für sich und Cleusel, sinen bruder 4. 8 |
| 13. Hensel, der Login sone 7 | 34. Heinrich Wirte 1 |
| 14. Swabhanns 3 $\frac{1}{2}$ | 35. Ratherin, Cleusel Suters witwe 2. 24 |
| 15. Peter, Hanns Snyders dochterman 2. 4 | 36. Reterlin, Hedelins dochter 1 $\frac{1}{2}$ |
| 16. Hensel Mesener 4 | 37. Ratherin Steynmern 3 |
| 17. Conzel Smyt 7 | 38. Ennel Greffin [Graf] 4. 8 |
| 18. Conz Hulsbach 4 | 39. Anna Edin 1 |
| 19. Peter Wybel 4 | 40. Mergelin Wirtynn 4 |
| 20. Moschelhans 5. 20 | 41. Else Wubelin 5 |
| | 42. Else, Cleusel Peters witwe 1. 22 |
| | 43. Hanns Menges 1. 12 |
| | 44. Hensel Heynlin 1 |
| | 45. Peter Hagen 1 |
| | 46. Peter Steynmer 1 |
| | 47. Clefel Hach, der mueller 1. 12 |
| | 48. Lorenz und Martin, Hans Filhers seligen sone 1. 22 |

49. Hensel Sack für sich und sin
bruder 2
50. Margrebe, Johannes seligen
dochter 1
51. Gerhart Ruder 5
52. Peter Beyer 1
53. Conz Lauwer 1. 12
54. Clefel, Claus Hensels sone 3. 16
55. Nickel, Conz Schumachers sone
2¹/₂
56. Leonhart und Ennel, Cunzel
Ruders seligen kindere fur-
munder 2
57. Leonhart, Agnes und Mergelin,
Claus Hensels seligen kindere 5
58. Cleusel Martin 2. 24
59. Claus Lutwin ¹/₂
60. Frumessers Cunze 1
61. Claus, der Steymern sone und
Cunz Steymer, sin bruder 1
62. Wiltemberg ¹/₂
63. Cunz Haberkern 7 fh.
64. Der Gressinne wiese gibt 1 lib. h.

Ußlude von Schadehusen

65. Claus Johann 2¹/₂ fl.
66. Hanns Rapp 1 fl. 17 fh.
67. Margrebe Lauwer 1 fl.

von Weubstat und Angelach.

68. Else Ruderin 1 fl.
69. Else Niderlenderen von Ange-
lach 2 fl.
70. Heinz Gramp 10 fh.

Ußlude von Mumer

71. Eberhart Heyden 1 lib. h.
72. Die Schafferin 4 fh.
73. Thebolt von Mumer 3 ort eins
gulden (= ³/₄ fl.)
74. Michel, Conzel Heilmans sone
18 fh.
75. Irnel Heydin 1 lib. h.
76. Engelin Rauffmann ¹/₂ fl.
77. Peter Heilman, schultheiß 1 fl.
78. Hensel Diether 7 fh.
79. Cunz Ruders sone, Pael 2 fl.

von Eppfenbach

80. Hanns, Bercholt Bocks sone 1 fl.
3 ort

von Zogenhusen

81. Cleusel Rode 2 fl.
82. Abrecht Emyt ¹/₂
83. Peter Ruder 2 fl. 1 ort
84. Alhent Rodin 3 fl.
85. Margrebe Sardin ¹/₂
86. Hanns Hack 8 fh.

vom Obernhoiffe

87. Heinrich Moxer ¹/₂ fl.
88. Heinrich Moxer, der junge 4 fh.

von Monichszelle

- 89. Heinz Lauwer 5 lib. h.
- 90. Claus Johann 2 $\frac{1}{2}$ fl.
- 91. Heinz Conrat 3 lib. 6 fh.
- 92. Heinz Rym 3 fh.
- 93. Heinz Prommer 1 fl.

von Hossen.

- 94. Peter Schumacher 2 fl.
- 95. Claus Hoiffeman zum Diels-
perg 1 fl.
Summa Summarum zu Medes-
heim, innwoner und ußlube
283 fl. [?]

Erläuterungen zu der Landschaftung.

I. Das Einschätzungsverfahren und Münzverhältnis.

Die Selbsteinschätzung der vorstehenden Bewohner der Landstädte und Dörfer der rechtsrheinischen Ämter von Kurpfalz geschah nach demselben Rechnungsmodus wie bei Heidelberg, durch Erhebung des zwanzigsten Pfennigs vom gesamten Vermögensstock, also in Höhe des üblichen Geldzinses von 5%. Jeder selbständige Einwohner sollte seinen beweglichen und unbeweglichen Besitz nach dessen Geldwert unter Abzug der Schulden eidlich „behalten“, d. h. vor Gericht bekennen, angeben und davon $\frac{1}{20}$ als direkte Steuer entrichten. Eine solche allgemeine und wirkliche Vermögenssteuer wurde im Mittelalter gewöhnlich nur als außerordentliche Einnahme des Staates bei Notlagen provisorisch an Stelle der niedrigeren ordentlichen Besteuerung eingeführt, blieb aber freilich oft nur nominell, indem die meistens unfreien bäuerlichen Besitzer doch nur ihr persönliches Einkommen aus den vom Grundherren in der Regel zu Erblichen ausgegebenen Gütern und Häusern deklarieren konnten, während die adelichen und geistlichen Eigentümer mehr oder weniger steuerfrei waren. Der angelegte Steuerfuß von $\frac{1}{20}$ des Vermögens, bezw. nur des Ertrages, wird sonst auch bezeichnet durch den Ausdruck „Einen Schilling im Pfund“, den nicht ausgeprägten Zählmünzen, wonach man rechnete. Der rheinische Goldgulden (im Metallwert von ca. 7 heutigen Mark) wurde bei der verfügten Umrechnung nur theoretisch zu 14 Schilling-Denar oder Pfennigen bestimmt, in Wirklichkeit aber durchgehends zu 28 Schillinghellern, jeden zu 12 einzelnen Hellern, der in Kurpfalz damals einzig üblichen Gattung von silbernen Kurantmünzen. Vgl. z. B. S. 55 Nr. 46.

Die im Mittelalter üblichen, auf eidlicher öffentlicher Einschätzung beruhenden und daher, oder eigentlich direkt vom Wort Schatz (Geldstück, Zins, Vermögen, Habe) auch Schatzsteuern benannten Vermögenssteuern dieser Art, wie die Naturalabgaben lassen sich mit heutigen Wertbestimmungen und Geldverhältnissen übrigens nur vergleichen, wenn man die seit damals um das vielfache gestiegenen Preise des Bodens und der Nahrungsmittel, bei ungefähr gleichbleibendem Naturalwert, in Anschlag bringt. Diese Steigerung ist freilich in der Regel nur eine scheinbare und folgt aus der Herabminderung des Geldwertes, selbst wenn dieser nur in Goldwährung ausgedrückt wird.

Nach dem deutschen Münzgesetz von 1871 hat das Silber als bloße Scheidemünze den gesetzlichen Zwangskurs von $1 : 15\frac{1}{2}$, während es auf dem Weltmarkt nicht die Hälfte gilt. Im Altertum war das Wertverhältnis zwischen Gold und Silber dagegen durchschnittlich nur wie $1 : 10$ und noch im 15. Jahrhundert, zur Zeit unserer Schatzungssteuer wie $1 : 11$ oder 12 (späterhin wie $1 : 14$ bis 16). Den damaligen Geldwert haben wir oben (Band III S. 203) auf fünfmal höher als den neuzeitlichen angeschlagen, allein dies gilt eigentlich nur für die Zeit bis etwa 1850, von wo an die Preise der Nahrungsmittel, besonders des Fleisches, teilweise wieder um das drei- bis fünffache gestiegen sind, sodaß die heutigen Preise etwa das zehnfache derer des 15. bis 16. Jahrhunderts betragen würden. Seit Entdeckung von Amerika mit seinen Gold- und Silberstätten sank der Wert des Geldes ununterbrochen, in neuester Zeit aber durch die Ausbeutung der südafrikanischen Goldminen, mit andern Worten die Lebensmittel, Feldfrüchte u. s. w. sind um so teurer geworden.

Dergestalt verwandelten sich öfters die anfangs hohen außerordentlichen Vermögenssteuern, die nach ihrer einmal gelungenen Fixierung Jahrhunderte lang unverändert blieben, bei allmählich sinkendem Geldwert von selbst in mäßige ordentliche Geldsteuern unter Verdrängung der alten, in Naturalien entrichteten notwendigen Grundsteuern. Diese waren freilich ursprünglich selbst nur ausnahmsweise und freiwillige Beisteuern des Landes zu den Regierungskosten, welche die verschiedenen deutschen Landesherren eigentlich aus den Einkünften

ihrer Kammergüter und den wie die alten Reichsdomänen vom Kaiser in ihre Hände übergegangenen nutzbaren Regalien bestreiten sollten.

Während aber die Landessteuern allmählich bleibend und nur bei besonderen Gelegenheiten, Notfällen und Verheirathungen im Herrscherhaus erhöht, dabei auch von sonst steuerfreien Personen und Gütern erhoben wurden, ließen sich keine bleibenden allgemeinen Reichssteuern bei dem Widerstand der einzelnen Reichsstände durchführen, sondern sie blieben vornehmlich auf außerordentliche Heersteuern beschränkt und waren persönliche oder Kopfsteuern, wie bei unserer landesherrlichen Territorialschätzung.

II. Verwaltung und Verwendung der Steuergelder.

Die Schätzung des Vermögens erfolgte nach Gemeinden, entweder und gewöhnlich unter Kontrolle der Gerichtsschöffen durch die einzelnen Gemeindegossen selber, oder auch, wie bei ansässigen Fremden, durch die Ortsvorsteher: 1) den Schultheißen als Vertreter der Landeshoheit und Vorstand des Gerichts oder Gemeinderates, 2) den Verwalter der Dorfkasse, d. h. den Bürgermeister der Gemeinde und 3) einen Gehilfen (entweder Anwaltschultheiß oder Gerichtschreiber) oder auch einen bloßen Gemeinmann.

Die eingegangenen Umlagen lieferten sie an die Kasse des kurfürstlichen adeligen Oberamtmannes (Bogt, Faut), bezw. an den bürgerlichen Amtsverweser oder Landschreiber des Oberamtes Heidelberg, von dessen Bezirk eine Schätzung uns allein erhalten ist. Vgl. Bd. III S. 201.

Die Abgaben öffentlichrechtlicher Natur flossen jedoch im Mittelalter in der Regel nicht, wie die privatrechtlichen, weiter an die landesfürstliche Centralkasse, sondern die Steuerzahlungen wurden direkt bei den verschiedenen Oberämtern, wo sie eingegangen waren, zur Verwendung angewiesen. Als Unterbeamte des Landschreibers (nach S. 56 Konrad Heiden oder Heide) des Oberamtes Heidelberg werden bei Einhebung der ländlichen und landstädtischen Steuern außer dem schon erwähnten kurfürstlichen Keller (Schaffner) von Lindensfels, das erst um 1600 Sitz eines besonderen Kurpfälzer Oberamtes wurde, auch der Verwalter der kurfürstlichen Kellerei im Schloß

zu Weinheim und die „Zentgreven“ (Zentschultheißen oder Gerichtsbüttel) der eine Reihe von Gemeinden umfassenden Centen Sachsenheim und Meddesheim genannt (S. 28, 40, 51 und 62). Diese letzteren, wiewohl Vertreter des eigentlichen obersten Centgrafen, d. h. des Pfalzgrafen, erscheinen doch wie die Ortschaftsältesten unter den die Steuer zunächst umlegenden Gemeindeorganen, weshalb sie auch, im Gegensatz zu den Kellern, als steuerfreien herrschaftlichen Beamten, selbst beschafft werden.

Von den eingegangenen Geldern der Stadt „Ladenburg“ (Ladenburg) samt denen des gegenüber gelegenen Dorfes Neckarhausen, die erst seit 1705 ein eigenes Kurpfälzer Oberamt bildeten, wurde aber nur die Hälfte an den Landschreiber von Heidelberg im Namen des Herzogs und Pfalzgrafen Ludwig IV abgeliefert, die andere Hälfte an den Mitbesitzer dieser Orte, den Bischof von Worms (vgl. S. 56 und 61). Auch noch 1496 erkannten die Bürger von Ladenburg an, bei gemeiner (allgemeiner) Landschätzung (für außerordentliche Bedürfnisse des Reichs) beiden Stadtherren Schätzung geben zu müssen (vgl. „Oberrheinische Stadtrechte“ S. 700).

Diese Miterhebung der Steuer läßt auf eine vorausgegangene gemeinsame kriegerische Operation der rheinischen Landesfürsten, wohl gegen die Scharen der französischen Armagnaken schließen, deren Kosten gedeckt werden sollten, denn bei der langen Frist von einem Jahr zwischen der Ausschreibung am 20. Oktober 1439 und der Perception dieser außerordentlichen Kriegsteuer erst am allgemeinen Zahlungstermin, dem Martinstag des nächsten Jahres, d. h. am 11. November 1440, konnte sie kaum in voraus für die Kriegsrüstungen angeschlagen worden sein. Auch handelt gerade damals keine Matrikel von der Leistung eines Beitrags zu einer sogenannten Reichs- oder auch Türkenhilfe in Geld anstatt der Stellung von Mannschaft gegen die Hussiten in Böhmen (1419—36) oder die 1439 gegen die österreichischen Donauländer vordringenden Türken. Der Schätzungsfuß oder Prozentsatz der außerordentlichen Vermögenssteuer, die der Reichstag kurz vorher und späterhin für den Unterhalt des Reichsheeres bei Feldzügen besonders bewilligte, und wozu die einzelnen Reichsstände neben Beiträgen aus ihren Kammergütern auf ihre Unter-

tanen zurückgreifen durften, war nämlich bei je nach Bedarf wechseln-der Größe doch viel niedriger, und zwar nach den Reichstagsabschieden von Nürnberg und Frankfurt, 1422, 1427 und 1431 nur als sog. gemeiner (gemeinsamer) Pfennig $\frac{1}{10}$ Prozent vom Wert des unverschuldeten Vermögens oder 1 % des jährlichen Einkommens, während das große Vermögen von mehr als 1000 Goldgulden, über einen solchen Gulden nur nach Belieben beizutragen brauchte.

Unter Zugrundlegung des mittelalterlichen Zinsfußes von 10 %, dem der ursprünglich kirchliche, dann auch grundherrliche Zehntenbezug von Frucht, Heu, Wein, Vieh zc. entsprach, wie man Pacht-schillinge, Geld- und Dienstleistungen an Martini entrichtete, wo ein neues Steuer- und Pachtjahr begann, wurde daher die Norm der Besteuerung bei dieser unserer Schätzung mindestens fünfmal höher festgesetzt, von je 20 Pfennig oder auch Gulden des Vermögens schon einen, also 5 %, oder bei Renten 50 %, d. h. die Hälfte des jährlichen Einkommens.

Als einmaliger Betrag, für den vorkommenden Fall, war eine solche Vermögenssteuer auch als allgemeine Erbschaftsgebühr für Einheimische (*vigesima hereditatum*) seit Römerzeiten üblich; eine höhere noch, zu 10 %, den sog. „zehnten Pfennig“ oder das reale Abzugsgeld, auch Abschöß und Nachsteuer (*jus detractus*) genannt, bezog die Landesherrschaft von an Ausländer fallenden Erbschaften und Schenkungen, während die auswandernden Inländer zeitweise von einer nach demselben Maße und der Höhe des mitgeführten Vermögens an den Staat zu erlegenden, aber persönlichen Abgabe befreit waren; so die Bürger von Frankenthal um das Jahr 1600 (vgl. das Pfälz. Museum vom Dezbr. 1902, S. 183). Die Geldrenten und der Nutzwert der Grundstücke wurden aber bei dem damals längst gesunkenen Zinsfuß nur noch zu 5 % kapitalisiert.

Nach Vorausschickung der wichtigsten Momente der Kurpfälzer Steuerverfassung jener früheren Zeit in Stadt und Land, wie wir sie hier und weiter oben gegeben haben, werden wir nun die einzelnen Steuerfassionen in besonderen Anmerkungen durchgehen.

(Fortsetzung folgt.)

II.

Zur Geschichte der Verlagsgeschäfte und Buchdruckereien zu Heidelberg. 1618–1693.¹⁾

Mitteilung von Archivar **H. W. E. Roth**=Niebernhäusen i. T.

Zu Beginn des dreißigjährigen Krieges befanden sich die Heidelberger Verlagsgeschäfte und Buchdruckereien in blühendem Zustande. Friedrich IV., Pfalzgraf bei Rhein, war 36 Jahre alt am 9. September 1610 gestorben. Er hatte 1604 die Ordnung aus 1588, wonach an der Heidelberger Hochschule drei Buchbinder, zwei Buchführer und ebensoviele Buchdrucker zur Immatrikulation zugelassen werden sollten, erneuert.²⁾ Die Buchhändler, Buchverleiher und Bücherabschreiber scheinen ursprünglich von der Verpflichtung der Einschreibung in die Stammrolle der Hochschule entbunden gewesen zu sein, wenigstens kommt in den ältern Zeiten keine Einschreibung dieser Art vor.³⁾ Als sich der Buchhandel bei der zunehmenden Blüte der Universität als calvinischer Hochschule entfaltete und der Andrang der Be-

1) Die nachstehende Abhandlung bildet eine Fortsetzung und Ergänzung zu meinem Aufsatz im N. Archiv f. Heidelberg IV, S. 226–255, doch mit dem Unterschied, daß ich die spärlich gefundenen Heidelberger Drucke dieses Zeitraums nicht chronologisch aufführte, sondern als Anmerkungen den Angaben des Neßkataloges beigab. Mein Material war ein recht spärlich fließendes und konnte ich Archivalien, wenn solche überhaupt noch vorhanden, für diesen Aufsatz ebenfalls nicht benutzen, weshalb ich auch hier meine Arbeit nur als eine Vorarbeit betrachtet wissen möchte.

2) Loepke, Heidelberger Matrifel I, S. LX, LXI.

3) Ebenda I, S. XXVII.

teiligten sich mehrte, wurde die Sache geregelt, 1583 wurden die Immatrikulierten zu Heidelberg in drei Abteilungen eingeteilt, wovon Abteilung drei auch die Buchdrucker, Buchbinder *zc.* umfaßte.¹⁾ Es gab im 16. und 17. Jahrhundert eine Matrikel der Buchdrucker zu Heidelberg. In dem Verzeichnis der Akten und Urkunden, des Silbergeschirrs und sonstiger Wertreien, welche die Universität im September 1620 in Kisten und Fässern einpacken ließ, um solche im Notfall sofort aus der Stadt flüchten zu können, kommt auch eine *matricula typographorum* vor. Letztere enthielt wohl die Namen der Buchdrucker, der Buchführer und Buchbinder. Es bleibt unklar, ob diese Stammrolle allein bloß zur Einschreibung dieser Universitätsverwandten diente oder nur neben der Stammrolle der Studenten geführt ward, worauf dann das Fehlen mancher Buchdrucker und Buchführer in der Hauptmatrikel eine bloße Nachlässigkeit des eintragenden Rektors oder dessen Stellvertreters, des Bedellen, sein würde. Eine *matricula typographorum* übergab auch der Rektor mit der eigentlichen Studentenmatrikel am 20. Dezember seinem Nachfolger.²⁾ Diese Aufzeichnungen sind heute leider verloren oder verschollen, sie würden wesentlich zur Aufhellung der Heidelberger Buchdrucker Geschichte beigetragen haben.

Was die soziale Stellung der Drucker, Buchführer und Verleger betrifft, so standen solche mit den den Universitätskollegien unter-

1) Ebenda I, S. LX, Anm. 1.

Von Universitätsbuchführern kommen in der Matrikel noch einige vor: Martinus Augustinus Mariaemontanus bibliopola, eingeschrieben 26. Oktober 1581. (Toepke II, S. 97 n. 168.) Dem Jahr 1590 gehört an: Joannes Becker (Billigheimensis) bibliopola, eingeschrieben am 7. Mai 1590 (Toepke II, S. 148 n. 46), leistete auf Anstehen des Universitätssenats den Eid aufs Neue 1592 mit Heinrich Avena (Toepke II, S. 157 n. 20). 1593 am 4. Januar wurde als Universitätsbuchführer eingeschrieben Georg Justus Vipsensis bibliopola (Toepke II, S. 165 n. 8). Wilhelmus Rettich Heidelbergensis ward am 24. Dezember 1599 unsonst ohne Bezeichnung des Standes eingeschrieben, (Toepke II, S. 200 n. 4) wünschte die Erneuerung in die Matrikel und ward unter die Universitätsbuchführer am 30. September 1602 neu aufgenommen, aber am 11. Mai 1603 wegen Unruheftiftung und ärgerlichen Lebenswandels entlassen (Toepke II, S. 214 n. 77).

2) Toepke II, S. 303--304, Anm. 1.

stellten Dienstboten unter dem Stabe des Rektors, waren aber nicht intituliert. Bezeichnend ist, daß auf geschehene Anfrage des Stadtschultheißen die Universität erwiderte, die Buchdrucker und Buchbinder der Universität seien der Rechtsprechung derselben unterworfen, doch nehme sich die Universität der Gesellen, die sich nicht immer am nämlichen Platz befänden, keineswegs an. Die Buchdrucker bedürften daher besonderer Aufnahme, die denselben in der Regel auch keineswegs verweigert ward.¹⁾ 1578 hatte die Universität über starken Andrang der Buchdrucker und Buchführer geklagt und die vielen Beschwerden seitens der Bürgerschaft über deren Befreiung von bürgerlichen Lasten als Universitätsverwandte, namentlich aber die Last mit den Buchbindern, betont und daher beschlossen, künftighin keinen derselben mehr in die Stammrolle ohne Bewilligung des ganzen Universitätssenats aufzunehmen. Innerhalb zehn oder zwölf Jahren sollen über drei oder vier Buchbinder, einen Buchführer und Drucker nicht angenommen werden, wenn solche auch um die Aufnahme ansuchten und sich darunter sogar Heidelberger Bürgerkinder befänden.²⁾ Gar häufig mögen sich auch zweifelhafte, der Universität im Laufe der Zeit lästig werdende Elemente gemeldet haben. Der Fall aus 1553, wo sich ein Buchführer Wolfgang Roscher zugleich Fechtmeister meldete und am 30. Juli 1553 zwar in die Matrikel aufgenommen werden sollte, sich aber der öffentlichen Ausübung der Fechtkunst enthalten sollte, da ihn die Universität nur als Buchführer aufnahm, war gewiß keine Seltenheit.³⁾ Es kam 1588 dahin, daß nur drei Buchbinder, zwei Buchführer und ebensoviele Buchdrucker Universitätschutz als Berechtigte erhielten. Alle andern waren nach des Pfalzgrafen Johann Casimir Reformation der Universitätsstatuten von der Aufnahme ausgeschlossen.⁴⁾ Blieben dieselben doch zu Heidelberg und übten ihr Geschäft aus, so war das Sache des Schultheißen der Stadt, der sie schützen oder ausweisen konnte. Auch solche Fälle

1) Ebenda I, S. XXVIII, Anm. 2.

2) Ebenda I, S. XXXII, Anm. 1.

3) Loepfe I, S. XLV, Anm. 2.

4) Ebenda I, S. XLV.

nicht schutzverwandter Buchführer und Buchdrucker sind vorgekommen¹⁾ und sprechen von dem ehrenvollen Namen, den die Universität als Anziehungspunkt in fremden Kreisen der Buchdrucker und Buchführer hatte. War früher das Bedürfnis vorhanden, mehrere Geschäfte zu privilegieren, so gebot nach 1620 vielmehr 1652 der Mangel an Bedarf eine wesentliche Einschränkung, und es scheint meist nur einen einzigen Universitätsbuchdrucker und Buchführer nach 1652 gegeben zu haben. Mit der Einschreibung der Gesellen erfolgte im 17. Jahrhundert ebenfalls eine Änderung. Noch Ende des 16. Jahrhunderts finden sich solche in der Matrikel vor.²⁾ Am 18. Juli 1591 waren Christof Leem Magdeburgensis und Georgius Rab Oppenheimensis als Buchdrucker-Gesellen eingeschrieben worden und letzterer hatte am 7. November 1597 aufs neue seine Einschreibung erreicht.³⁾ Noch am 1. Oktober 1604 waren Johannes Wittichius, Bergensis Hannovius, typographus, Johannes Heinemann Eislebenensis, Jacobus Hüni Basiliensis offenbar als Buchdrucker-Gesellen eingeschrieben worden.⁴⁾ Solche Fälle kommen nach 1618 nicht mehr vor, man nahm von der Einschreibung der Gesellen Abstand und schrieb nur die Meister ein, und von diesen fehlt Mancher in der allgemeinen Matrikel. Die Verlagsthätigkeit zu Heidelberg litt im 17. Jahrhundert unter den wechselnden Geschicken der Stadt und Hochschule. Die Hochschule war seit 1618, wo sie noch 205 Studenten einschreiben konnte, bereits 1620 auf 44, 1621 auf 19 zurückgegangen und in den Jahren 1624 und 1625 wurde nur je ein einziger Studierender

1) Für 1602 liegt bereits ein Beispiel vor. Roland Bape, Verlag zu Heidelberg, ließ 1602 einen Druck zu Heidelberg drucken (Schwetschke zu 1602), 1603 wurden demselben zu Sedan elf Drücke für dessen Heidelberger Geschäft geliefert. (Ebenda zu 1603). Bape verlegte 1611 zu Frankenthal in der Pfalz drei französische Drücke. (Schwetschke zu 1611). Das Wirken solcher wandernder Verleger konnte die Universität nicht interessieren, da dasselbe vorübergehend war. Nach 1652 häuften sich die Verhältnisse nicht eingeschriebener Verleger noch mehr.

2) Ein Druck-Geselle war jedenfalls der 1587 am 9. November eingeschriebene Bartolomeus Bolla Italus Bergamensis typographus. Toepfe II, S. 136 n. 195.

3) Toepfe II, S. 155 n. 115—126. II, S. 190 n. 106.

4) Ebenda II, S. 223 n. 127—129.

aufgenommen. Von 1625 bis 1629 lagen die Studien zu Heidelberg ganz darnieder. Erst 1629 wurden wiederum 36 Studierende und 1652 nach der Neuorganisierung der Hochschule deren 127 aufgenommen, um 1654 nochmals auf 46 herabzusteigen. Es war kein rechtes Gedeihen, kein Zug in der Sache, ein stetes Fallen und Steigen der Zahl der Studenten machte sich bemerklich und wirkte auf den Buchhandel, auf den Druck der Dissertationen und manche Schrift einheimischer Dozenten lähmend ein. Daß dabei namentlich die Druckereien nicht stets mit leistungsfähigem Personal bestellt sein oder bei dessen Vorhandensein auch Arbeit finden konnten, liegt in der Natur der Sache. Bücher für Heidelberger Verleger wurden daher auswärts gedruckt und mancher Heidelberger Drucker sah sich auswärts bis nach England und Frankreich nach Arbeit bei Verlegern um. Das macht die Beziehungen der Heidelberger Drucker und Verleger zwar interessant, aber es redet auch eine beredte Sprache von Mangel an Leistungsfähigkeit und Arbeitsmangel.

Auf den Pfalzgrafen Friedrich IV. war dessen Sohn Friedrich gefolgt. Da derselbe noch unter seinen mündigen Jahren war, führte Pfalzgraf Johann II. von Pfalz-Zweibrücken die Regierung als Vormund. Derselbe war reformierter Richtung, was sich auch in dem Heidelberger Verlag um diese Zeit ausprägte. Im Jahre 1614 trat Friedrich V. die Regierung an. Die Jubelfeier der Reformation wirkte auch mit einer Gelegenheitschrift zu Heidelberg 1617, und möglicherweise ist ein Teil der ohne Angabe von Ort und Verlag erschienenen Gelegenheitschriften über den „Winterkönig“ Friedrich von Böhmen seit 1619 zu Heidelberg gedruckt und verlegt. Typologisch läßt sich dieses nicht feststellen, aber das Erscheinen mancher Schrift für Friedrichs Sache dürfte als heimatliches Erzeugnis in Heidelberg seinen Entstehungsort haben. Seit 1621 war die Blüte der Hochschule dahin, es erschienen daran anknüpfend keine Dissertationen mehr im Druck, nur eine einzige Druckerei fristete mit kleinen deutschen Gelegenheitschriften ihr Dasein in kümmerlicher Weise, meldete aber nichts zum Frankfurter Meßkatalog an und nannte nicht einmal die Firma. Aber ganz stille stand diese Presse auch dann nicht, als der kaiserliche Feldmarschall Tilly am 6. Sep-

tember 1622 die Stadt Heidelberg einnahm, 1625 die Universität aufgehoben ward, 1629 zwar eine Wiedereröffnung erfuhr, aber in katholischem Sinne besetzt ward. Auch dieses konnte weder der Hochschule noch dem Heidelberger Verlag helfen. Nur spärlich kommt in dieser Zeit Verlag zu Heidelberg vor und als die Schweden im Mai 1633 Heidelberg einnahmen, die katholische Universität wieder in eine protestantische umwandelten, ward die Sache auch nicht besser. Es lag im Zuge der Zeit und des Krieges, die besten Kräfte eilten zu den Waffen und nicht zu den Lehrstühlen des Wissens, die Muße der Gelehrtheit konnte wegen des Waffengeräusches schlecht gedeihen und wer sollte die Bücher schreiben, drucken und kaufen, wo der finanzielle Ruin Deutschlands nur zu nahe war. 1635 kamen neuerdings nach Wegzug der Schweden katholische Professoren und Beamte an die Hochschule, traten entweder nicht in Thätigkeit, oder ihr Wirken war unwesentlich.¹⁾ Die meisten dieser Leute waren Ausländer von Geburt oder Jesuiten, die nach der Ordenstendenz überhaupt kein Vaterland hatten. Theologische Streitigkeiten waren mehr Sache dieser Leute als eine Bereicherung der Heidelberger Druck- und Verlagsthätigkeit. Wir treffen nur einen einzigen Heidelberger Druck aus dieser Zeit an.

Der westfälische Friede war 1648 zu Münster geschlossen und der große Krieg vorbei, nicht aber dessen soziale Folgen beseitigt. 1652 hatte Kurfürst Karl Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein, die Heidelberger Hochschule neu hergestellt, organisiert und hervorragende Lehrer berufen; langsam und sicher hoben sich die Verhältnisse wieder, aber der Besuch der Hochschule wollte nicht recht voran und mit ihm auch nicht die litterarische Thätigkeit auf dem Gebiete des Druckes und Verlags. Die Verwüstung der Rheinpfalz 1675 und 1676 durch Turenne wirkte auch nur lahmlegend auf die Verhältnisse ein und was kaum das Haupt erhoben, mußte wieder demütig sich beugen. Langsam ging es bis 1680 voran, mir scheinen aber doch die Verlagsgeschäfte und Druckereien an Leistungen mehr als die Hochschule prosperiert zu haben, denn der Verlag blühte an Vielseitigkeit und

1) Toepfe II, S. 313, Anm.

Arbeitskraft wesentlich auf. So ging es bis 1680; die Universitätsstatuten aus 1588 waren 1672 neu bearbeitet worden und hatten jedenfalls auch der sozialen Stellung der Buchführer und Drucker aufgeholfen. 1686 fand das Jubiläum der Hochschule statt, überall regte sich der langsame Aufschwung auf allen Gebieten, nicht zuletzt auf dem des Buchdrucks, als unversehens 1689 und 1693 durch die Franzosen Heidelbergs Blüte ein Ende gemacht ward. Hat dieses zweifache Unglück der Druckerei auch keinen Abbruch, denn 1694 wurde noch ein Druck zu Frankfurt zum Meßkatalog angemeldet, so hörte doch seit 1694 alle Druckthätigkeit in dieser Stadt der Ruhen auf,¹⁾ um sich erst nach längerem Zeitraum zu erholen.

I Verlagsgeschäfte und Buchführer zu Heidelberg.

1. Peter Marschalk 1591—1623.

Derselbe Universitätsbuchhändler und Verlag zu Heidelberg dürfte keiner Heidelberger Familie entstammen. Am 14. Oktober 1573 wurde zu Heidelberg unter die Schutzbefohlenen der Hochschule Conradus Faber dictus Mareschal aus Bruntrut (Schweiz) sculptor aufgenommen, aber nicht immatrikuliert.²⁾ Dieser Mann (Kupferstecher von Beruf) dürfte der Verwandte des Peter Marschalk sein. 1583 ließ Johann Mareschallus einen Druck für ein Lyoner Geschäft zu Heidelberg herstellen.³⁾ Dieser Mann war Buchführer oder Sortimentebuchhändler zu Heidelberg. 1591 war derselbe tot, und ließen Johann Marschalls Erben zu Lyon einen Druck in Heidelberg ausführen.⁴⁾ Am 24. August 1591 ward zu Heidelberg immatrikuliert:

1) 1694 wurde der letzte Druck angemeldet. Von 1695 bis 1709 nichts, 1709 6 Drucke von Johann Mayer und ohne Firma. Von 1710 bis 1760 schweigt sich der Meßkatalog über Heidelberger Drucke aus, trotzdem eine nicht unbedeutende Zahl Drucke um diese Zeit zu Heidelberg erschien. — 1760 und 1761 sind es je ein Druck von Jacob Pfähler, 1762 und 1763 nichts, 1764 ein Druck, womit der Meßkatalog 1765 zu Grabe ging.

2) Toepfe, Heidelberger Matrikel II, S. 68, Anm. 3.

3) Schwetfche, coder zu 1583.

4) Ebenda zu 1591.

Petrus Mareſchal filius Johannis Mareſchalli bipliopolae uni-
tatis.¹⁾ Der Sohn Peter übernahm mithin das Geſchäft. Lazarus
Zegner zu Straßburg und Peter Mareſchal zu Lyon verlegten
1594 zu Straßburg. Das Hauptgeſchäft dürfte zu Lyon beſtanden
haben. 1597 ließ Mareſchal einen Druck zu Heidelberg herſtellen,
wirkte im gleichen Jahr wieder als Verlag zu Lyon, wo ſich ſein
Verlag noch 1623 nachweiſen läßt.²⁾ Ein Peter Mareſchal verlegte
zu Frankfurt a. M. 1624 acht Drucke.³⁾ Ein Sohn Peters wurde
am 30. November 1619 als Petrus Mareſchallus Heidelbergeniſis
Petri Mareſchalli filius immatrikuliert.⁴⁾ Er war demnach zu Heidel-
berg geboren, und dürfte dieſe Stadt Sitz der Familie geweſen ſein.
Nach 1623 verſchwindet Peter Mareſchalls Thätigkeit zu Heidelberg.
Bemerkt ſei, daß 1520 ein Jacob Mareſchal zu Lyon druckte und
möglicherweise Peters Familie angehörte.⁵⁾

2. Andreas Cambier⁶⁾ 1593—1620.

Univerſitätsbuchhändler zu Heidelberg wirkte er als Verlag zu
Heidelberg bereits 1593, indem er in dieſem Jahre einen Druck bei
L. Oſtein zu Baſel herſtellen ließ. Cambier oder Combier war ein
Engländer von Geburt, und wurde am 14. Juli 1597 zu Heidelberg
als Andreas Combierius Lundinenſis Anglus in die Matrikel ein-
geſchrieben.⁷⁾ Sein Hauptgeſchäft als Verlag hatte er zu Frank-
furt a. M. und lieferte dort 1600 drei Drucke.⁸⁾ 1601 gab er zu
Heidelberg einen Druck heraus und ließ 1602 ſieben Drucke für ſein

1) Toepke II, S. 154 n. 126.

2) Schwetſchke zu 1597 und 1623.

3) Ebenda zu 1624.

4) Toepke II, S. 298 n. 179.

5) Über P. Mareſchal, Buchhändler zu Heidelberg (1598) vgl. Archiv
f. Geſch. d. deutſchen Buchhandels X, S. 194.

6) Ein Robert Cambier war Buchhändler zu Frankfurt a. M.
Über denſelben vgl. zu 1598 Archiv f. Geſch. d. deutſchen Buchhandels X,
S. 193 und Archiv f. Frankfurts Geſch. u. Kunſt. N. F. VII (1881),
S. 243, wonach er 1591—94 aus der Frankfurter Meſſe Bücher bezog.

7) Toepke II, S. 189 n. 80.

8) Schwetſchke zu 1600.

Frankfurter Geschäft zu Heidelberg herstellen.¹⁾ 1603 ließ er zu Zürich zwei Drücke für Heidelberg drucken,²⁾ denen 1605 zwei Drücke zu Zürich und einer zu Frankfurt a. M. für Heidelberg folgten.³⁾ Auch 1606 wurde ein Druck zu Zürich für ihn hergestellt.⁴⁾ 1607 lieferte er wiederum drei Verlagswerke zu Heidelberg, ebensoviel 1608, 1609 zwei, 1610 einen, 1611 einen, 1612 verlegte er zu Heidelberg des Melchior Adam historische Schrift: *Apographum monumentorum Heidelbergensium in Quarto: in officina Andree Cambierii*.⁵⁾ Cambier bediente sich einer hübsch geschnittenen Verlagsmarke auf dem Titel dieser Schrift. Eine auf dem Schlachtfeld stehende Frau mit Dreieck in der Rechten, um das Haupt Sterne, mit einer diesbezüglichen griechischen Inschrift. 1613 wurden für Cambier zwei Heidelberger Verlagswerke zu Frankfurt a. M. hergestellt.⁶⁾ Nach 1620 scheint die Verlagsthätigkeit Cambiers zu Heidelberg erloschen zu sein.

3. Jacob Grandhomme 1596—1622.

Jacobus Grandhome (!) Duacensis Formschneider ward am 1. September 1596 zu Heidelberg in die Matrikel eingetragen.⁷⁾ Am 1. Juni 1597 erfolgte die Einschreibung des Jacob Grandhomius Duacensis pater gratis.⁸⁾ Es gab mithin Zwei dieses Namens: Vater und Sohn. Jacob Grandhomme Verlag und Kupferstecher zu Heidelberg lieferte 1622 einen Druck: *Emblema. Labor Vincit Omnia. Anno ErnestVs VIRTute SVa DebeLLabIt PapaM.* (= 1622). Heidelberg bei Jacob Granthom.⁹⁾ — Ein Johann Granthom lieferte 1603 einen Heidelberger Druck.¹⁰⁾ In welchem

1) Ebenda zu 1602.

2) Ebenda zu 1604.

3) Ebenda zu 1605.

4) Ebenda zu 1606.

5) Quarto.

6) Schwetsche zu 1613.

7) Loepfe II, S. 184 n. 82.

8) Ebenda II, S. 189 n. 63.

9) Göttingen, Univ.-Bibl. Weller, Annalen I, S. 133 n. 659.

10) Schwetsche zu 1603.

Verwandtschaftsverhältnisse er zu den beiden Jacob Grandhomme stand, ist unbekannt.

4. Gotthard Voegelin 1600—1652.

Gotthardus Vögelinus Lipiensis ward am 10. April 1589 zu Heidelberg eingeschrieben, leistete aber seiner Jugend wegen nicht den Eid.¹⁾ Im Jahr 1592 wurde er als Theologiestudent eingeschrieben und dabei als Sohn des Ernst Vögelin²⁾ und aus Leipzig stammend bezeichnet.³⁾ Gotthard Vögelin war auch Leipziger Verleger. Er verlegte 1618, 1619, 1620 Druckwerke zu Heidelberg, 1652 war er tot, und wirkten in diesem Jahre dessen Erben ein Druckwerk zu Heidelberg. Vögelin ist einer der eifrigsten Verleger Heidelbergs gewesen.

5. Johann Commelin 1619—1620.

Commelin war ein Sohn des Heidelberger Verlegers Hieronymus Commelin, setzte dessen Geschäft fort und meldete 1619 einen Druck zum Messkatalog an.⁴⁾ Johann Commelin dürfte aber entweder 1619 oder 1620 gestorben sein, denn 1620 lieferte dessen Witwe drei Drücke in die Frankfurter Messe.⁵⁾ Johann Commelin stammte aus Amsterdam und war am 7. August 1594 zu Heidelberg eingeschrieben worden.⁶⁾ Drücke aus Heidelberg vor 1619 sind keine von ihm bekannt. 1624 erscheint eigentümlicherweise unter dem Namen Commelin noch ein Heidelberger Druck im Messkatalog,⁷⁾ derselbe dürfte aber von den Nachkommen J. Commelins ausgegangen sein.

1) Loepte II, S. 143. Er war der jüngste Sohn des Magisters Ernst Vögelin, wirkte 1603 bis 1630 als Hofbuchdrucker zu Heidelberg und war Buchhändler zu Leipzig in Firma mit seinem Bruder Philipp. Vgl. Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels XVI, 260, 342, 347, XVI, 228 bis 336.

2) Buchdrucker und Buchhändler zu Leipzig 1529 bis 1589. Vgl. Archiv f. G. d. d. Buchhandels im Register, Band XX, S. 319 bis 320.

3) Über Vögelines Übersiedelung nach Heidelberg 1603. Vgl. ebenda X, 157, 158, XI, 190, XVI, 327, 334.

4) Schwetfche zu 1619.

5) Ebenda zu 1620.

6) Loepte II, S. 174 n. 124.

7) Schwetfche zu 1624.

6. Johann Ammon 1622—1656.

Johann Ammon brachte 1622, 1623, 1625, 1627, 1628, 1630, 1631 und 1632 als Frankfurter Verlag Drücke zur Messe. Er besaß als Heidelberger Universitätsbuchhändler ein Zweiggeschäft. 1634 ließ er drei Drücke zu Heidelberg für sein Frankfurter Geschäft herstellen.¹⁾ Nach dem Messkatalog zu schließen, lag dessen Heidelberger Verlag während des dreißigjährigen Kriegs brach, bestand aber doch fort. Mühsig, so weit die Verhältnisse es gestatteten, machte Ammon sich um die Litteratur verdient, indem er Verlagswerke zu Frankfurt in den Jahren 1638, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648 zur Messe anmeldete, 1648 zu Hanau, 1649 zu Heidelberg, 1650 zu Hanau, 1651, 1652, 1653, 1654 und 1655 zu Heidelberg Druckwerke lieferte. 1655 tritt zu Frankfurt a. M. ein Johann Wilhelm Ammon als Verlag auf und hängt möglicherweise mit Johann Ammon zusammen. Nach 1655 kommt J. Ammon weder zu Frankfurt noch zu Heidelberg als Verlag vor. Sein Name wird 1652 als Universitätsbuchhändler zu Heidelberg in den Akten genannt, fehlt aber in der Matrikel.²⁾ Ammon starb im April 1656, worauf dessen Kinder Clemens und eine Tochter gemeinschaftlich das Heidelberger Geschäft weiterführten und von der Universität an J. Ammons Stelle als Verwandte angenommen wurden.³⁾

7. David Fuß 1631.

Fuß lieferte 1631 zwei Druckwerke zu Heidelberg. Jedenfalls war er Verlag und Universitätsbuchhändler. Seine Herkunft und Lebensschicksale sind unbekannt. Sein Name fehlt in der Matrikel.⁴⁾

1) Schwetsche zu 1634.

2) Loepke II, S. 318, Anm. 5.

3) Ebenda II, S. 318, Anm. 5. Über J. Ammon, Buchhändler zu Frankfurt a. M. (1625.) Vgl. Archiv f. G. d. d. Buchhandels IX, S. 245.

4) Ein Joachim Fuß (Pedanus) war Universitätsbuchdrucker zu Rostock 1611 bis 1635. Archiv f. G. d. d. Buchhandels XVII, S. 174 bis 176, 193, 198.

8. Wilhelm Fißer 1656—1670.

Fißer war zwar Universitätsbuchhändler zu Heidelberg, sein Name fehlt aber in der Matrikel.¹⁾ Er hatte sein Hauptgeschäft zu Frankfurt a. M., wirkte aber auch als Verlag und Universitätsbuchhändler zu Heidelberg und sind Heidelberger Drucke seines Geschäfts aus 1657, 1658, 1659, 1661, 1669 und 1670 bekannt. Er druckte mit seinem Schwiegersohn Abraham Lülß zusammen und verschwindet nach 1670.

9. Abraham Lülß 1656—1682.

Abraham Lülß aus Danzig wurde als Abraham Lülß Dantiscanus am 22. September 1654 zu Heidelberg eingeschrieben²⁾ und nochmals als bibliopola academicus am 3. Dezember 1656 der Matrikel einverleibt.³⁾ Er wurde als Schwiegersohn des Heidelberger Universitätsbuchhändlers und Verlegers Wilhelm Fißer auf dessen Antrag am gleichen Tage zum Universitätsbuchdrucker angenommen und übernahm das Geschäft seines Schwiegervaters,⁴⁾ druckte 1657, 1658, 1659, 1669 und 1670 mit demselben in Firma zusammen, 1672 allein und läßt sich zu Heidelberg bis 1682 nachweisen.

10. Ludwig Bourgeat 1663.

Bourgeat, offenbar ein Franzose, trat als Heidelberger Verleger 1663 mit vier Druckwerken zu Heidelberg auf, wirkte 1666 zu Mainz als Verlag,⁵⁾ wo er sich auch 1668, 1669, 1670, 1671, 1679 und 1682 thätig nachweisen läßt, aber aus Heidelberg ganz verschwindet. 1683 lieferte er fünf Drucke zu Marburg in Hessen, wovon einer zu Mainz hergestellt wurde.⁶⁾ 1687, 1688, 1691, 1693, 1694, 1695, 1696 und 1697 läßt er sich zu Mainz nachweisen⁷⁾ und verschwindet nach 1697 auch hier.

1) Loepfe II, S. 318, Anm. 5.

2) Loepfe II, S. 319 n. 32.

3) Ebenda II, S. 326 n. 142.

4) Ebenda II, S. 326, Anm. 3.

5) Schwetfche zu 1666.

6) Ebenda zu 1683.

7) Ebenda zu 1687, 1688, 1691, 1693, 1694, 1695, 1696 und 1697.

11. Johann Peter Wilhelm 1664—1678.

Wilhelms Herkunft ist unbekannt, er lieferte 1664 zu Heidelberg fünf Drücke, druckte 1667 auch zu Mannheim als Verlag, 1678 wieder zu Heidelberg.¹⁾

12. Johann Michael Rüdiger 1680—1693.

Rüdiger gehörte zu den wandernden Verlegern. 1673 verlegte er zu Orbe in Frankreich einen Druck,²⁾ lieferte 1680 zu Basel Drücke,³⁾ um sich im gleichen Jahre nach Heidelberg zu wenden und dort zwei Drücke erscheinen zu lassen. 1683 und 1684 lieferte er zu Heidelberg je einen Druck. Er dürfte ein Verwandter des Johann Caspar Rüdiger, der Rechten Lizentiaten und Kurpfälzer Regierungsekretär zu Heidelberg gewesen sein, eines Mannes, der 1674 vor-
kommt⁴⁾, und gewinnt die Vermutung Plaz, daß Rüdiger aus Heidelberg selbst stammte. Jedenfalls ist der Michael Rüdiger des Meßkatalogs 1688 der Verleger J. Michael Rüdiger. Die Einnahme Heidelbergs 1689 mag Rüdigers Geschäft zeitweise lahm gelegt haben, aber 1692 lieferte er zur Frankfurter Messe zwei, 1693 drei Drücke und kommt noch 1694 vor, um dann zu verschwinden. Ob der Andreas Rüdiger, welcher zu Wittenberg 1611 gedruckt, aus der Familie stammte, entzieht sich unserer Kenntnis. Rüdiger wandte sich, durch die Zerstörung Heidelbergs um seine Thätigkeit gebracht, nach 1694 nach Berlin und Güstrow und ist mit dem dort thätigen Buchhändler Johann Michael Rüdiger die gleiche Person. Dort entwickelte er einen recht regen Verlag.⁵⁾

1) Schwetschke zu 1667 und 1678.

2) Schwetschke zu 1673.

3) Ebenda zu 1680.

4) Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 1886, S. 31.

5) Er ward für Güstrow und Schwerin konzeffioniert. Vgl. Archiv f. G. d. d. Buchh. XVII, S. 237, 238, 240, 241, 311 bis 322 und wirkte zu Berlin und Güstrow als Buchhändler 1693 bis 1734, war auch der erste Verleger der Gedichte des Canis. Vgl. Archiv XVII, S. 114. Über ihn als Heidelberger Verleger vgl. ebenda VII, S. 27.

13. Michael Franz 1688.¹⁾

Von diesem Heidelberger Verleger ist nichts bekannt, als daß er 1688 sechs Drucke zum Meßkatalog anmeldete.

14. Bonaventura de Launoy 1688.

Als Verlag wirkte Launoy, offenbar ein Franzose von Geburt, zu Heidelberg 1688, indem er zu Offenbach einen Druck herstellen und zwei weitere zu Heidelberg drucken ließ. 1691 druckte er zu Offenbach, wo er auch 1695, 1698, 1699, 1701 und später thätig vorkommt, indem er dort sein Hauptgeschäft hatte und zu Heidelberg als Buchführer wirkte.

15. Johann Mayer 1692.

Die Herkunft dieses überaus rührigen Verlegers zu Heidelberg ist nicht festzustellen gewesen, er wirkte zu Weinheim und später zu Mainz.²⁾

II. Universitätsbuchdrucker zu Heidelberg.

1. Johann Lancelotus 1597—1619.

Joannes Lancelotus Burgenfis Bressanus typographus viduae Smesmannianae ward zu Heidelberg am 10. Januar 1597 eingeschrieben³⁾. Er war von 1592 bis 1600 zu Speyer als Verlag thätig gewesen und druckte 1598 mit Löß zu Heidelberg zusammen. Die Firma druckte 1613, 1614, 1615, 1616 zu Speyer⁴⁾. 1619 starb Lancelot und dessen Schwiegersohn Johann Georg Seyder ward dessen Nachfolger. Wenn daher J. Lancelot nach 1622 den Druck: Dorinus, J. Ph., Bayrisch Niderlag. Oder bericht, was grosse Tyranny, vnd vnerhörte Mordthaten das Bayerisch Kriegs-

1) Da der Abdruck der Heidelberger Matrifel von Loepfe nur bis 1663 reicht, lassen sich die Universitätsbuchhändler und Drucker nicht mehr nachweisen.

2) Über Mayer vgl. N. Archiv f. G. d. St. Heidelberg IV, S. 255. und Schaab, Gesch. d. Erfindung III, S. 433—434.

3) Loepfe II, S. 187 n. 5.

4) Roth, Gesch. d. Verlagsgeschäfte zu Speyer S. 17, Anm.

vold zu Hiltspach und Neccargemündt, in der Churf. Pfalz ver-
übt zc. Heidelberg, J. Lancellot, 1622¹⁾ geliefert haben soll, so dürfte
das ein Irrtum in der Angabe der Firma sein.

2. Johann Georg Geyder 1619—1620.

Geyder ward als Schwiegersohn des verstorbenen Johann Lancelot am 29. Juni 1619 zum Universitätsbuchdrucker ernannt und an Stelle seines Schwiegervaters unter die Schutzbefohlenen der Hochschule aufgenommen²⁾. Geyder druckte im Jahre 1620 die beiden Werke des Melchior Adam: *Vitae Germanorum jurisconsultorum et politicorum, qui superiori seculo et quod excurrit, floruerunt*³⁾ und *Vitae Germanorum medicorum — congestae et ad annum usque 1620 deductae a Melchione Adamo*⁴⁾. Damit verschwindet Geyders Auftreten zu Heidelberg wiederum.

3. Heinrich Hafer (Avena) 1587—1620.

Hafer ward am 8. Juli 1587 als Henricus Avena Heidelbergenfis bibliopola zum ersten Male zu Heidelberg immatrikuliert⁵⁾ und am 28. Februar 1592 auf Befehl des Universitätssenats mit andern Heidelberger Buchführern als Buchführer unter Ablegung eines neuen Eides wiederholt in die Matrifel eingetragen⁶⁾. In der Folge ward Avena Universitätsbuchdrucker zu Heidelberg und starb im Jahre 1620, worauf Leonhard Neumann dessen Nachfolger wurde⁷⁾.

4. Leonhard Neumann (Neander) 1620—1629.

Im Monat Dezember 1620 wurde der Universitätsbuchdrucker Leonhard Neander an Stelle des kürzlich verstorbenen Heinrich Avena

1) Quarto, Nürnberg, German. Museum. Vgl. Bibliothek des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg 1855, S. 70.

2) Toepfe II, S. 296, Anm. 1.

3) Oktavo, 488 Seiten.

4) Oktavo, Exemplar zu Wernigerode.

5) Toepfe II, S. 134 n. 123.

6) Ebenda II, S. 157 n. 19.

7) Ebenda II, S. 303, Anm. 1.

unter die Schutzverwandten der Heidelberger Hochschule aufgenommen¹⁾. Neander verlegte 1624 zu Heidelberg, wirkte 1628 zu Coburg und 1629 wiederum zu Heidelberg, um damit zu verschwinden.

5. Heinrich Racket 1625.

1625 kommt ein Universitätsbuchdrucker Heinrich Racket zu Heidelberg vor²⁾, der 1630 als Universitätsbuchbinder eingeschrieben wurde³⁾. Drucke von ihm sind nicht bekannt.

6. Samuel Braun 1654—1660.

Samuel Braun ward als Samuel Braun Anglus typographus universitatis am 11. Oktober 1654 zu Heidelberg eingeschrieben⁴⁾. Er lieferte 1655 einen Heidelberger Druck zur Messe, 1656 drei, ließ 1660 einen Druck im Haag herstellen, wirkte 1658 zu Antwerpen und Frankfurt, indem er in diesem Jahr zwei Drucke zur Frankfurter Messe brachte⁵⁾. Im Haag ließ er als Verlag 1663 einen Druck für Heidelberg drucken⁶⁾ und scheint nach 1660 zu den fahrenden Verlegern gehört zu haben.

7. Egidius Walter 1652—1660.

„Egidius Walter der Univerſitet buchtrucker“ wurde am 1. Dezember 1653 zu Heidelberg mit Oswalbt von der Haidt „dero vniverſitätts buchbinder“ eingeschrieben⁷⁾. Beide sind bereits 1652 im Dezember als Angehörige der Universität bezeichnet⁸⁾. Walter, dessen Heimat nicht bekannt ist, gab 1656 einen Heidelberger Druck heraus⁹⁾ und lieferte als Universitätsbuchdrucker 1660 eine Heidelberger Dissertation.

1) Ebenda II, S. 303, Anm. 1.

2) Ebenda II, S. 309, Anm. 7.

3) Ebenda II, S. 312.

4) Ebenda II, S. 321.

5) Schwetſſke zu 1658.

6) Ebenda zu 1663.

7) Toepfe II, S. 318.

8) Ebenda II, S. 318, Anm. 5.

9) Schwetſſke zu 1656.

8. Adrian Wyngaerden 1656—1668.

Wyngaerden, auch Weingarten, offenbar ein Niederländer von Geburt, druckte 1656 zu Duisburg a. Rh., und ward am 17. Oktober 1656 als Adrian Wyngaerden typographus et bibliopola academicus zu Heidelberg eingeschrieben¹⁾. Seinen ersten bekannten Heidelberger Druck lieferte er 1657 mit dem Titel: *Friderici Spanhemii oratio inauguralis de divina scripturarum origine*²⁾. Er druckte 1657 und 1658 wieder zu Duisburg. Heidelberger Drucke aus 1658, 1662, 1663, 1664 und 1668 meldete er zu Frankfurt zur Messe an. 1664 gab er als „der Hohen Schull Buchdrucker“ des Fechtmeisters Karl V'Ange „deutliche und gründliche Erklärung der Abelschen und Ritterlichen Fechtkunst“ heraus³⁾.

9. Johann Adam Koch 1661.

Koch war der Schmieggersohn des Universitätsbuchdruckers Aegidius Walter und wurde am 19. Juni 1661 zum Universitätsbuchdrucker, am 11. Juli 1661 zum Universitätspedellen angenommen, starb aber bereits am 25. Juli 1661, ohne als Buchdrucker und Pedell in Thätigkeit getreten zu sein⁴⁾. Druckwerke sind von ihm auch keine bekannt.

10. Wilhelm Walter 1671—1674.

Als akademischer Buchdrucker lieferte er 1671, 1672 Dissertationen typis Wilhelmi Walteri acad. typog. impensis Joh. Petri Zubrodt bibliop⁵⁾ von Henricus Coccejus, ebenso 1674 als acad. typog. Dieser Zubrodt war Verleger zu Frankfurt a. M.⁶⁾. 1672 meldete Walter einen Druck zur Frankfurter Messe an⁷⁾. Mit 1674 verschwindet Wilhelm Walter wieder aus Heidelberg. Es liegt nahe,

1) Loepfe II, S. 325 n. 126.

2) Quarto, Wernigerode.

3) Haug, Gesch. d. Univ. Heidelberg II, S. 193, Anm. 56.

4) Loepfe II, S. 340, Anm. 2.

5) Mainz, Stadtbibl. Quarto.

6) Quarto.

7) Schwetfcke zu 1672.

anzunehmen, daß er mit Aegidius Walter verwandt war, was möglicherweise auch mit dem Frankfurter Verleger Johann Georg Walter (1677) und dem Heidelberger Verleger Johann Christian Walter der Fall sein könnte. Ob er der am 24. Dezember 1662 zu Heidelberg¹⁾ eingeschriebene Wilhelmus Walter Wesaliensis ist, bleibt vorläufig ungewiß.

11. Johann Christian Walter 1672.

Er lieferte 1672 zu Heidelberg einen Druck mit dem Titel: *Maimonidis, Mosis, tractatus de juramentis secundum leges Hebraicorum — — Latine versus et notis illustratus a Joh. Frid. Mieg. Addita est praefatio, de juramentis Judaicis etc. Heidelbergae, Joh. Chr. Waltther 1672*²⁾).

12. Samuel Ammon 1676—1687.

Als Universitätsbuchdrucker lieferte er 1678, 1681 und 1682 Heidelberger Dissertationen und meldete 1676, 1678, 1684 Drücke zur Frankfurter Messe an³⁾ um nach 1687 zu verschwinden. In diesem Jahre lieferte er noch zu Heidelberg den Druck: *Diadesis prima inter philosophiam et anognosten de catecheseos Heidelbergensis quaestione octogesima, quam aspirante divina numine praeside Joh. Ludovico Fabritio ss. th. d. et. p. p. publico examini subjicit Petrus Ludovicus Majus Palatinus v. d. m. die 18. Januarii 1687. H. L. Q. solitis. Heidelberg, literis Samuelis Ammonii, univers. typogr.*⁴⁾). Es scheint, daß der Samuel Ammon ein Sohn des Johann Ammon 1672 bis 1678 Pfarrers in Kilianstetten, 1687 Bürger zu Neuhauanau geworden, Gatte der Wittwe des Neuhauaner Bäckers Johann Schmidt, der zu Hanau 1688 einen Druck lieferte, der Heidelberger Samuel Ammon ist⁵⁾). Das Verschwinden des Mannes zu Heidelberg und das Auftauchen zu Hanau zu 1687 würde allerdings passen. Verwandtschaftliche Beziehungen zu den

1) Loepfe II, S. 345.

2) Quarto, 146 Seiten.

3) Schwetschke zu 1676, 1678, 1684.

4) Quarto, Mainz, Stadtbibl.

5) Rönnecke, Heffisches Buchdruckerbuch 1899, S. 169.

Johann und Clemens Ammon zu Heidelberg wären dann ausgeschloffen.

13. Walters Erben 1685—1687.

Die haeredes Walteriani elect. et acad. typogr. druckten 1685 eine Heidelberger Dissertation. Offenbar als deren Werksführer druckte Johann David Bergmann 1687 als Walter haer. el. et. acad. typog. eine Heidelberger Dissertation. Die Walters Erben waren somit Hof- und Universitätsbuchdruckerei.

Heidelberger Buchdrucker, aber offenbar nur Gesellen, jedoch der Universität unterstehend, dürften gewesen sein die 1625 Genannten: Johann Caspar Becker, Wilhelm Deps, Paul Weber und Gerhard Han.¹⁾ Davon wurde Hans Caspar Becker mit dem Heinrich Nacet im Jahre 1630 als Buchbinder der Universität eingeschrieben.²⁾

Es fehlte auch sonst nicht an Versuchen seitens der Verleger, Geschäfte zu Heidelberg zu begründen. Die Versuche scheiderten aber an der Hartnäckigkeit des Universitätssenats. Am 18. Februar 1618 hat der berühmte Kupferstecher Johann Theodor de Bry mit seinem Schwiegersohn Matthaeus Merian um Aufnahme in die Matrikel, was ihm verweigert ward.³⁾ Jedenfalls hätten beide Männer der Stadt und Hochschule Heidelberg nur zur Ehre gereicht, und Heidelberg wäre möglicherweise der Verlagsort der berühmten Topographien Merians geworden.

Dagegen hatte der Versuch des Johann Heinrich Mundersbach, Verlag und Buchladen zu Heidelberg zu gründen, wieder keinen Erfolg. Nach seinem Schwager, dem Professor Ehuno zu Heidelberg,⁴⁾ hatte J. H. Mundersbach, Sohn des Johann Georg Mundersbach (gestorben 1657) zu Heidelberg einen Buchladen angefangen, und seit dessen Gründung 1652 darin Tausend Thaler verthan. Er war am 22. November 1652 zu Heidelberg als Joannes Henricus Mundersbach aus Herborn (Nassau) immatrikuliert.⁵⁾ Mundersbach feierte

1) Loepfe II, S. 309, Anm. 7.

2) Ebenda II, S. 312.

3) Loepfe II, S. 287, Anm. 3.

4) Beschwerdeschrift über Mundersbach. Staatsarchiv zu Wiesbaden.

5) Loepfe II, S. 314 n. 4.

1656 seine Hochzeit zu Heidelberg mit Susanne Margaretha Dorell (gestorben 1674) aus Frankfurt a. M., befand sich aber in so schlechter Vermögenslage, daß er erst 1658 seinem Schwiegervater die 144 Thaler Hochzeitskosten aus erlösten Büchern ersetzen konnte. Er gab sein Heidelberger Geschäft auf und wandte sich nach Herborn, wo er die blühende Corvinsche Druckerei übernahm. Er starb nach 1685.¹⁾ Seine Schwester Anna Sophie hatte den Heidelberger Professor Heinrich David Chuno zur Ehe. Mit diesem lag Mundersbach wegen der Erbschaftsteilung seines Vaters Georg Mundersbach noch 1660 im Streite.²⁾

Derartige verunglückte Gründungen mag auch Heidelberg manche erlebt haben.

Anlagen.

I. Der Heidelberger Verlag nach den Meßkatalogen 1565–1693.³⁾

- 1565. 11 Drucke (2 lateinische, 9 deutsche) ohne Firma.
- 1566. 1 lateinischer Druck ohne Firma.
- 1567. 3 Drucke (2 lateinische, 1 deutscher) ohne Firma.
- 1568. 1 deutscher Druck ohne Firma.
- 1569. 7 Drucke (1 lateinischer, 6 deutsche), davon Martin Agricola 1, Johann Mayer 1, 5 ohne Firma.
- 1570. 4 Drucke von Johann Maier (1 lateinischer, 3 deutsche).
- 1571. 5 Drucke von Johann Mayer (1 lateinischer, 4 deutsche).
- 1572. 8 Drucke ohne Firma (1 lateinischer, 7 deutsche).

1) v. d. Linde, Nassauer Drucke, S. 40 bis 41.

2) Ebenda S. 41.

3) Die von mir in meiner Arbeit über die Heidelberger Drucke 1558 bis 1618 gezogene Grenze war keine buchhändlerische, sondern eine politische, durch den Anfang des dreißigjährigen Krieges veranlaßt. Um aber dem Leser ein Bild des Heidelberger Verlags 1565 bis 1693 vorzuführen, auch etliche Nachträge zu meiner Arbeit im N. N. IV zu dem Zeitraum 1565 bis 1618 zu bieten, folgt der Auszug des Meßkatalogs nach Schwetfcke, codex nundinarius bisecularis.

1573. 6 deutsche Drucke ohne Firma.
1574. 8 Drucke (3 lateinische, 5 deutsche), 1 von J. Mayer, 7 ohne Firma.
1575. 11 Drucke (6 lateinische, 5 deutsche), davon Johann Maier 6, Michael Schirat 1, 4 ohne Firma.
1576. 12 Drucke (9 lateinische, 3 deutsche), davon Joh. Mayer 6, (1 gedruckt zu Hagenau), Jacob Mylius 5, 1 ohne Firma.
1577. 8 Drucke (3 lateinische, 4 deutsche, 1 französischer), davon 4 von J. Müller, 4 ohne Firma.¹⁾
1578. 8 Drucke (3 lateinische, 5 deutsche), davon Jacob Mylius 5, 3 ohne Firma.
1579. 3 deutsche Drucke ohne Firma.
1580. Wurde nichts angemeldet.
1581. 7 Drucke (4 lateinische, 3 deutsche) von Jacob Mylius.
1582. 11 Drucke (5 lateinische, 6 deutsche), davon Jacob Mylius 1, Johann Spieß 5, 5 ohne Firma.
1583. 22 Drucke (10 lateinische, 12 deutsche), davon Jacob Müller 3, Joh. Spieß 11, 8 ohne Firma.²⁾
1584. 25 Drucke (15 lateinische, 10 deutsche), davon Jacob Müller 1, Joh. Spieß 11, 12 ohne Firma.³⁾
1585. 28 Drucke (20 lateinische, 8 deutsche), davon Jacob Müller 12, Abraham Smeßmann 2, 14 ohne Firma.
1586. 16 Drucke ohne Firma (15 lateinische, 1 deutscher).
1587. 33 Drucke (32 lateinische, 1 deutscher), davon Abraham Smeßmann 9, 24 ohne Firma.

1) Zanchius, Hieronymus, de natura dei seu de divinis attributis libri V. Heidelberg, 1577.

2) Dieser Hase hierunder conterfant ist im Jar M.D.lxxxiiij zu Turckheim an der Hardt im 28. Aprillen gefangen, vnd dem Durchleuchtigen . . . Johan Casimirn, Pfalzgraffen bey Rhenn, vnd Herzogen in Beyern, 2c. gehn Fridelsheim vberschickt worden. Gedruckt zu Heidelberg, bey Jacob Müller, D. J. (1583). Folioblatt mit Holzschnitt, 30 Verszeilen. Zürich. Weller, Annalen I, S. 253 n. 287.

3) Schenk von Lautenburg, Fried., interpretationes in libros III feudorum. Heidelberg, 1584. Folio.

1588. 15 Drucke (12 lateinische, 3 deutsche), davon Abraham Smesmann 1, Joh. Spieß 2, 12 ohne Firma.
1589. 26 Drucke (22 lateinische, 4 deutsche), davon Josua Harnisch 2, Abr. Smesmann 9, ohne Firma 15.
1590. 34 Drucke (30 lateinische, 4 deutsche), davon Josua Harnisch 1, Abr. Smesmann 20, ohne Firma 13.
1591. 18 Drucke (14 lateinische, 3 deutsche, 1 französische), davon Hieronymus Commelinus 3, Josua Harnisch 1, Abr. Smesmann 4, ohne Firma 10.
- 1592.¹⁾ 15 Drucke (9 lateinische, 6 deutsche), davon Josua und Wilhelm Harnisch 1, Abr. Smesmann 4, ohne Firma 10.
1593. 18 Drucke (10 lateinische, 8 deutsche), davon Rob. Cambier 1 (gedruckt zu Basel bei Ostein), Hieron. Commelin 4, Josua Harnisch 2 (1 gedruckt bei Smesmann), Abr. Smesmann 2, 9 ohne Firma.
1594. 12 Drucke (10 lateinische, 2 deutsche), davon Hieron. Commelin 3, Josua Harnisch 2, Abr. Smesmann 1, ohne Firma 6.²⁾
1595. 17 lateinische Drucke, davon Cambier 1, Hieron. Commelin 10 (1 gedruckt zu Cöln), Josua Harnisch 1, Abr. Smesmann 5 (2 gedruckt zu Cöln).
1596. 24 Drucke (23 lateinische, 1 deutscher), davon Hieron. Commelin 22, Peter Marschalk 1, ohne Firma 1.³⁾

1) Anger, Melchior, Leichpredigt auf Johann Casimir den 26. Januar 1592. Heidelberg, 1592. Quarto, 30 Seiten.

Beschreibung von dem tödtlichen Abgang vnd Begrebnuß Johann Casimirs in Hendelberg, den 26. Januar 1592. Sampt erzehlung irer F. G. Krankheit, auch was vornemen Fürsten, Herrn vnd Adelspersonen erschienen etc. D. D. (Heidelberg 1592). Quarto, 6 Blätter mit Kupfer (Wappen der Pfalz, die Leiche auf dem Paradebett und der Leichenzug).

2) Sven, R., epistola Pauli ad Galatas. Arabice cum comp. gramm. Arab. Heidelberg, Jacob Mhlius, 1594. Quarto, mit des Mhlius blattgroßem Druckerzeichen am Ende.

Cicero, quaestiones acad. Heidelberg, Commelin, 1594.

Aurea bulla Karoli III. Rom. imperatoris. Ex archivo illustrissimi princ. electoris Palatini. Heidelbergae, Anno MDXCIII. Quarto, Mainz, Stadth.

3) Cicero, de legibus. Heidelberg, Commelin, 1596.

Turnebi, apologia. Heidelberg, Commelin, 1596.

1597. 15 Drücke (13 lateinische, 2 deutsche), davon Cambier 1, Hieron. Commelin 12, Josua Harnisch 1, ohne Firma 1.¹⁾
1598. 4 lateinische Drücke, davon Christ. Leo und Joh. Lancelot 1, ohne Firma 3.
1599. 19 lateinische Drücke, davon Cambier 4, Hieron. Commelin 15 (1 gedruckt zu Paris)²⁾.
1600. 23 Drücke (21 lateinische, 2 deutsche), davon Hieron. Commelin 10, dessen Erben 6, Gotthart Bögelin 4, apud Voegelinos 2, ohne Firma 1.
1601. 23 Drücke (18 lateinische, 5 deutsche), davon Andr. Cambier 4, Eilhard Rubin Commelin 9, Gotthard Bögelin 10.
1602. 18 Drücke (15 lateinische, 3 deutsche), davon Commelin 6, dessen Erben 1, Gotthard Bögelins Erben 8, Roland Pape 1, ohne Firma 2.
1603. 30 Drücke (17 lateinische, 6 deutsche, 7 französische), davon Andreas Cambier 4 (2 gedruckt in Zürich), Commelin 6, (1 gedruckt in Kommission in Frankfurt), Roland Pape 11 (gedruckt in Sedaine), Gotthard Bögelin 1 (Amberg und Heidelberg), apud Voegelinos 4, 4 ohne Firma.
1604. 46 Drücke (44 lateinische, 2 deutsche), davon Commelin 27, Lancelot 1, Bögelin 18.
1605. 34 Drücke (1 griechischer, 28 lateinische, 5 deutsche), davon Andreas Cambier 3 (2 gedruckt in Zürich, 1 zu Frankfurt), 4 von Hier. Commelin, 26 von Gotth. Bögelin (4 gedruckt in Lyon), 1 ohne Firma.
1606. 34 Drücke (31 lateinische, 3 deutsche), davon Andreas Cambier 10 (1 gedruckt zu Zürich), von Hier. Commelin 11 (1

1) Turnebi, lucubrationes variae. Heidelberg, Commelin, 1597.
 Horti medici Heidelbergensis catalogus tam indigenarum quam exoticarum. Auctore Philippo Stephano Sprenger. Heidelberg, 1597.
 Sprenger lehrte Botanik zu Heidelberg. Vgl. Hauck, Gesch. d. Univ. Heidelberg II, S. 145 und Anm. 13.

2) Marquardi Freheri de luctu minuendo et desiderio praemissae conjugis solando epistola ad Johannem Munsterum praefectum Wiedanum. Epitaphium Catharinae Wierae. Heidelbergae MDXCIX. Pleinostavo, Mainz, Stadtb.

- gedruckt zu Amsterdam), Gotth. Vögelin 13 (8 gedruckt zu Lyon).
1607. 33 Drücke (2 griechische, 23 lateinische, 8 deutsche), davon Cambier 3, Commelin 14, Gotthard Vögelin 15, 1 ohne Firma.
1608. 17 Drücke (14 lateinische, 2 deutsche, 1 französische), davon Andreas Cambier 3, Commelin 8, Gotthard Vögelin 6.
1609. 14 Drücke (13 lateinische, 1 deutsche), davon Cambier 2, Commelins Erben 5, Gotth. Vögelin 7.
1610. 17 Drücke (12 lateinische, 4 deutsche, 1 französische), davon Andreas Cambier 1, Commelin 2 (1 gedruckt zu Amsterdam), Gotth. Vögelin 14.¹⁾
1611. 30 Drücke (22 lateinische, 8 deutsche), davon officina Commeliniana 7, Chambier (Cambierus) 1, Gotth. Vögelin 22.²⁾
1612. 21 Drücke (17 lateinische, 3 deutsche, 1 italienische), davon A. Cambierus 4, officina Commeliniana 2, Commelins Nachfolger 1 (gedruckt von Ulrich Bald zu Francker), Gotth. Vögelin 12, ohne Firma 2.³⁾

1) Pareus, David, Exercitationes philosophicae et theologicae. Heidelberg, 1610. Dem Ranzler Chr. a Gryn gewidmet.

2) De legitima tutela curaque electorali Palatina, ex integro ad auream Caroli III. Imp. bullam commentario Marquardi Freheri, desumptus locus. Editio secunda etc. Heidelbergae, typis Gotthardi Voegelini, MDCXI. Quarto, Mainz, Stadtb.

De tutelis electoralibus testamentariis legitimis excludentibus libri VI. — Authore Dyonysio Gothofredo. Typis Gotthardi Voegelini Anno CIOICXI. Quarto, Mainz, Stadtb.

Freher, M., commentarius in constitutionem Adolphinam de anno 1293 de insulis Rheni et diversis aliis capitulis. Heidelberg, 1611, Folio.

3) Apographum monumentorum Heidelbergensium. Accessit mantissa Neoburgicorum ad Nicrum, et aliorum. Item oratio in funere Marsilii ab Inghen, primi rectoris acad. Heidelberg, Anno 1396 habita. Anno CIOICXI, Heidelbergae. In officina Andreae Cambierii. Quarto. Herausgeber ist Melchior Adam. Mainz, Stadtb., Nürnberg, German. Museum, Heidelberg, Univ. und städt. Bibliothek.

De electoratu s. Rom. Imperii, comituae Palatinae Rheni antiquitus adnexo et cohaerente. Ad. cl. v. Christophorum Gewoldum IC. et consiliarium ducalem Bavaricum, epistola responsoria Marquardi Freheri, consilarii electoralis Palatini. Heidelbergae, typis Gotthardi Voegelini, MDCXII. Quarto, Mainz, Stadtb.

1613. 70 Drücke (49 lateinische, 20 deutsche, 1 französischer), davon Andr. Cambier 13, (2 gedruckt zu Frankfurt), Joh. Commelinus 4 (1 gedruckt in Leyden), Joh. Cranthon Kupferstecher 2, Joh. Lancelot 1, Gotth. Bögelin 50.
1614. 29 Drücke (15 lateinische, 12 deutsche, 2 französische), davon Andr. Cambier 1, Lancelot 1, Gotth. Bögelin 21.¹⁾
1615. 19 Drücke (13 lateinische, 6 deutsche), davon Andr. Cambier 3, Joh. Lancelot 1, Gotth. Bögelin 15.
1616. 5 lateinische Drücke, davon Cambier 4, Joh. Lancelot 1.
1617. 17 Drücke (12 lateinische, 4 deutsche, 1 französischer), davon Andr. Cambier 3, Commelin 6, Gotth. Bögelin 8.
1618. 10 Drücke (9 lateinische, 1 deutscher), davon Andr. Cambier 7, Bögelin 2, 1 ohne Firma.
- 1619.²⁾ 2 lateinische Drücke, 1 von Joh. Commelin, 1 von Gotth. Bögelin.
1620. 10 Drücke (3 lateinische, 6 deutsche, 1 französischer), davon Andreas Cambier 2, Johann Commelins Witwe 3, Gotthard Bögelin 5.³⁾

1) Gewoldus, Christ., Freheri ad epistolam monitoriam de suscepta seu recepissee. Heidelberg, 1614, Quarto.

2) Fasti Limpurgenses. Das ist Ein wolbeschriebenes Fragment einer Chronik Von der Stadt vnd den Herren zu Limpurg auff der Lohne, darinn derselben vnd umbligender Herrschafften vnd Städt Erbauung, Geschichten, Verenderungen der Sitten ꝛc. zu finden. — Mit befrenhung gedruckt bey Gotthard Bögelein 1617. D. D. (Heidelberg). Folio. Mit Widmung an den Landgrafen Moriz von Hessen-Darmstadt. Herausgeber ist Joh. Fried. Faust von Wschaffenburg. — Freher, M., De Lupoduno antiquissimo Alemaniae oppido commentariolus. D. D. (Heidelberg). Typis G. Voegelini, 1618, Folio. Nürnberg, German. Museum.

Jubilaeus academicus de doctrina Evangelii, celebratus in Academia Palatina Heidelbergensi anno 1617. Heidelberg, 1618. Quarto. Haug, Gesch. d. Univ. Heidelberg II, S. 157, Anm. 10.

Zweite Ausgabe der oben genannten Limburger Chronik. Heidelberg bei Voegelin, 1619. Octavo, 123 Seiten. Nachdruck mit allen Druckfehlern der ersten Ausgabe. Die Widmung fehlt.

3) 1620 erschienen:

Schultetus, A., Conföderations-Predigt, Bey Vernewerung weiterer

1621. Wurde nichts angemeldet.¹⁾
1622. 1 deutscher Druck von Johann Ammon.
1623. 1 deutscher Druck von Peter Marschalk.
1624. 6 Drucke (3 lateinische, 3 deutsche), davon Commelin 1, Leonhard Neander 5.
1625 bis 1628 wurde nichts angemeldet.
1629. 1 lateinischer Druck von Leonhard Neander.
1630. Wurde nichts angemeldet.²⁾
1631. 2 deutsche Drucke von David Fußß.
1632³⁾ bis 1648 wurde nichts angemeldet.⁴⁾
1649. 1 deutscher Druck von Johann Ammon.
1650. Wurde nichts angemeldet.⁵⁾

Erklärung und Confirmirung der zwischen dem Königreich Hungarn und Behem getroffenen Verbündnuß. Heidelberg, 1620. Quarto.

Königliche Wahlpredigt. Gehalten nach der Ermählung des zukünftigen Königs in Böhheim Friedrich I. Heidelberg, 1620. Quarto.

Adami, M., Vitae Germanorum theologorum, qui superiori seculo ecclesiam Christi voce scriptisque propagarunt et propugnarunt, congestae et ad annum 1618 deductae. Heidelberg, 1620.

Erwegung der Theologen meynung, die sich nicht scheuen, Evangelische Herrschafften zu bereden, daß sie lieber mit den Papisten und dem Römischen Antichrist als mit den Reformirten Evangelischen Gemeinschafft haben sollen. Sampt einem Anhang. Handelberg, 1620. Quarto.

1) Troßdem erschien: Heidelbergischer Himmelbott, so sich am Firmament drey Stund lang sehen lassen. Heidelberg, 1621. Quarto.

2) 1630 erschien: Coppenstein, Joh. Andr., ord. Praed. de fraternitatis s. rosarii b. v. M. ortu, progressu, statu atque praecellentia libri III. Heidelbergae, 1630. Quarto.

3) 1632 erschien: Der arme Pilgrimirende Rimmer-Till. Am Ende: Gedruckt zu Heidelberg. Anno 1632. Folioblatt mit Kupfer. Weller, Annalen I, S. 164 n. 848.

4) Dem Jahr 1636 gehört an: Discours du Palatinat et de la dignité electorale contre les pretensions du duc de Bavière. Heidelberg, 1636.

5) 1638 erschien: De singularibus propriis iuribus deque eminentia et praerogativa comitis Palatini ad Rhenum super alios principes Europae. Heidelberg, 1638. Quarto.

1651. 4 lateinische Drucke als Selbstverlag des J. Sebaldo Fabricius.¹⁾
1652. 1 deutscher Druck von Gotthard Bögclins Erben.
1653 und 1654 wurde nichts angemeldet.
1655. 7 lateinische Drucke, davon 6 von Johann Ammon, 1 von Samuel Broun.
1656. 6 Drucke (5 lateinische, 1 deutscher), davon 3 von Samuel Broun, 2 von Wilhelm Figer, 1 von Aegid. Walthcr.²⁾
1657. 4 Drucke (2 lateinische, 2 deutsche), davon Wilhelm Figer und Abr. Lülß 1, Abr. Wyngaerden 3.
1658. 11 Drucke (10 lateinische, 1 deutscher), davon Samuel Broun 4, Wilhelm Figer und Abr. Lülß 1, Aegidius Walthcr 1, Abr. Wyngaerden 5.
1659. 9 Drucke (5 lateinische, 2 deutsche, 2 französische), davon Samuel Broun 3, Wilhelm Figer und Abr. Lülß 1, Aegid. Walthcr 1, Abr. Wyngaerden 4.³⁾
1660.⁴⁾ 2 lateinische Drucke von Samuel Broun, einer davon gedruckt im Haag.
1661. 3 Drucke (2 deutsche, 1 französischer), davon 2 von Samuel Broun, Wilhelm Figer und Abr. Lülß 1.
1662. 7 Drucke (4 lateinische, 3 deutsche), alle von Ad. Wyngaerden.
1663. 9 Drucke (8 lateinische, 1 französischer), davon 4 von Ludwig Bourgeat, 5 von Abr. Wyngaerden.

1) Einer dieser Drucke dürfte sein: Fabricius I. S. Myrtilletus urbana sive illustris urbis Haidelbergensis descriptio historica, cum laurum conferret Delphicam cl. Emanucl Lucio in sol. panegyri recensita. D. D. u. J. Quarto, 36 + 20 Seiten.

M. Johannes Sebaldu Fabricius logices et linguae Graecae professor ordinarius ward zu Heidelberg am 12. April 1653 immatriculiert. (Doepfe II, S. 316 n. 49).

2) 1656 erschien: Fabricius, Joh. Sebaldu, Mannhemium et Lutrea Caesarea sive de utriusque urbis originibus dissertatio. Heidelberg, 1656. Quarto.

3) 1659 erschien: Bornitius, J., emblemata sacra et civilia. Heidelberg, 1659. Quarto, 50 Tafeln Kupferstiche und: Boeckelmanni, Joh. Frid., juris themata pro electoris Palatini conjugio. Heidelberg, 1659. Quarto.

4) 1660 erschien: Parnassus Heidelbergensis. Heidelberg, 1660. 8auß a. a. D. II, S. 174.

1664. 10 Drücke (9 lateinische, 1 deutscher), 1 von Clemens Ammon, 4 von Abr. Weingart, 5 von Johann Peter Wilhelm.
1665. 4 Drücke (3 lateinische, 1 deutscher), 1 Selbstverlag des D. J. Th. Fabricius, 3 von Abr. Wyngaerden.
1666. Wurde nichts angemeldet.
1667. 2 Drücke (1 lateinischer, 1 deutscher) von Abr. Wyngaerden.¹⁾
1668. 1 lateinischer Druck von Ab. Wyngaerden.
1669. 1 deutscher Druck von W. Fizer und A. Lülß.²⁾
1670. 4 Drücke (1 lateinischer, 2 deutsche, 1 französischer), davon 3 von Wilhelm Fizer, 1 von W. Fizer und A. Lülß.
1671. Wurde nichts angemeldet.
1672. 4 Drücke (2 lateinische, 2 deutsche), 1 von Abr. Lülß, 1 Selbstverlag des Joh. Christian Sagittarius, 1 von Johann Christian Walther.
- 1673 und 1674. Wurde nichts angemeldet.
1675. 1 lateinischer Druck von Clemens Ammon.
1676. 1 desgleichen.
1677. Wurde nichts angemeldet³⁾.
1678. 2 lateinische Drücke, davon Samuel Ammon 1, J. Peter Wilhelmi 1.
1679. Wurde nichts angemeldet.
1680. 2 lateinische Drücke von Joh. Mich. Rüdiger.
1681. 1 lateinischer Druck von Samuel Ammon⁴⁾.
1682. 4 lateinische Drücke, 3 davon bei Abraham Lülß, 1 von Daniel Lülß.

1) 1667 erschien: *Compromißlicher Spruch in den Wildfang* v. Heidelberg, 1667. Quarto.

2) 1669 erschien folgende Dissertation: Schemel, H., *Hamburgensis, disputatio inauguralis de privilegiis opificum*. Sub praes. S. J. Dandelmänn. Heidelberg, 1669. Quarto.

3) 1677 erschien: Coccejus, Henricus, *collationes juridicae ad Struvium, quibus culparum materia deducitur*. Heidelberg, 1677. Quarto. Mainz, Stadtb.

4) 1681 ward gedruckt: Coccejus, Henricus, *disputatio de censu emigrationis*. Von der Nachsteuer. Heidelberg, 1681. Quarto. Mainz, Stadtb.

1683. 1 lateinischer Druck von Joh. Mich. Rüdiger.
1684. 3 Drucke (2 lateinische, 1 deutscher), davon 2 von Samuel Ammon, 1 von Mich. Rüdiger¹⁾.
1685. 1 lateinischer Druck, Selbstverlag von L. Beger²⁾.
1686 und 1687. Wurde nichts angemeldet³⁾.
1688. 10 Drucke (1 lateinischer, 9 deutsche), davon Michael Franz 6 (einer davon gedruckt zu Weinheim), 3 von Bonav. de Launoy (einer gedruckt zu Offenbach), 1 von Mich. Rüdiger⁴⁾.
1689, 1690 und 1691 ward nichts angemeldet.
1692. 3 Drucke (2 lateinische, 1 deutscher), davon Joh. Mayer 1, Joh. Michael Rüdiger 2.
1693. 3 Drucke von Joh. Mich. Rüdiger (1 lateinischer, 2 deutsche).
1694. 1 deutscher Druck von Joh. Mich. Rüdiger.

1) 1684 erschienen: Thulemarus, H. G., *Octoviratus seu de Germaniae imperii electoribus*. Heidelberg, 1684. Quarto.

Die über alle Tugend triumphierende Tugend der Beständigkeit, Ballet bei Anwesenheit verschiedener fürstlicher Personen auf dem Residenzschloß zu Heidelberg, Februar 1684 vorgestellt. D. D. u. Z. (Heidelberg, 1684). Doppelfolio mit 19 großen Kupfertafeln und am Ende Verzeichniß der Mitwirkenden, meistens pfälzischer Adel.

2) 1685 erschien: Spina, Joh. de, praes., Joh. Josua Bader resp. *dissertatio de obligatione successorum ex facta antecessorum*. Heidelberg, 1685. Quarto. Mainz, Stadtb.

3) 1686 erschienen: Textor, Joh. Wolfgang, *dissertatio ad Romani imperii de anno 1654 r.* Heidelberg, 1686. Quarto. Freher, Marq., *origines Palatinae*. Heidelberg, 1686. Quarto. Mit Porträt und 6 Kupfern.

4) G. Frand, *Ambarvalia Heidelbergensia*. Heidelberg, 1687. Vgl. Haupt, *Gesch. d. Univ. Heidelberg II*, S. 145, Anm. 13.

Sculdetus, D. S., *Annehmliche von einer heiligen Vereinigung der evangelisch-lutherischen und reformirten Christen Gemeinden*. Aus dem Hamburgischen Original nachgedruckt zu Heidelberg, 1687.

1688 kam heraus: Spina, Joh. de, praes., J. W. Zinckgref resp. *de divisione obligationis in naturalem mere civilem et mixtam*. Heidelberg, 1688. Quarto. Mainz, Stadtb.

Der zu 1688 erschienene, zu Weinheim a. d. B. gedruckte Heidelberger Druck läßt allerdings die Weinheimer Druckerei weiter als 1700 zurückführen. Vgl. N. Archiv f. Heidelberg IV, S. 255 f.

II. Auswärtiger Verlag gedruckt zu Heidelberg.

1604. Jacob Apel Verlag zu Leipzig ein Druck.
1611. L. Begner Verlag zu Straßburg.
1612. Jonas Rosa Verlag zu Frankfurt a. M.
1613. Jonas Rosa und Vinzenz Steinmeyer zu Frankfurt a. M. —
Bonham Norton zu London ließ bei Bögelin in Kommission
einen Druck herstellen.
1617. Jonas Rosa zu Frankfurt a. M.
1658. Peter Haubold zu Kopenhagen.
1663. Samuel Braun im Haag.
1672. Johann Peter Zubrodt zu Frankfurt a. M. ließ fünf Drucke
zu Heidelberg drucken.
1676. Hermann Brauer zu Bremen, Johann Peter Zubrodt zu
Frankfurt a. M. zwei Drucke.
1677 und 1678 derselbe mit 1 + 3 Drucken ¹⁾.

N a c h t r a g.

Heidelberger Drucke 1557—1689.

1557.

1. Beza, Theodorus, Kurze Bekanntschaft des christlichen Glaubens
durch Theodorum von Besze in 34 Articulis zusammengezogen. Auf
Französischer Sprach jetzt neuwlich verteutschet. Heidelberg, Ludwig
Lück, 1557. Quarto, 8 Blätter, mit Titelholzschnitt.

2. Confession oder Bekanntschaft des Glaubens ainhelliglich von
den Kirchen, so hin und wieder in Frankreich zerströumet und nach
dem reinen Evangelio zu leben begeren, gestellet vnd sampt ainer
Supplication R. M. übergeben. Heidelberg, Ludwig Lück, 1557.
Quarto, 21 Blätter.

1) Nach Schwetjsche, codex 1604—1678.

1558.

3. Boquinus, Petrus, ad calumnias doctoris cujusdam Avii ac evangelii professoris defensio. D. D. u. J. (Heidelberg, 1558.) Quarto, 20 Blätter.

1561.

4. Oration oder Gegenantwort des Cardinals von Lothringen das angefangen Gespräch die Religion in Frankreich belangend, gehalten zu Pottſſy 16. September 1561. Heidelberg. 1561. Kleinoctavo. 14 Seiten.

1565.

5. Selnecker, Nicolaus, M., Bericht von der waren gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts unsers Herrn und Heylands Jesu Christi in seinem heyligen Abendmal. Samt Notwendiger vnd Christlicher erklärung Josuae Sagi Pomerani. Item Bedencken Philippi Melancthonis vber die spaltung vom heyligen Abendmal. Gedruckt in der Churfürstlichen Statt Heidelberg durch Johannem Maier 1565. Octavo, 4 Blätter + 87 Seiten + 1 Blatt. Wernigerode. vgl. N. A. IV, 4, S. 235—236 n. 13.

Eberhard, J., carmen de superiore et praesente statu collegii Neuhausiani. Heidelbergae, J. Mayer, 1565. Octavo.

1566.

6. Antwort der Pfälzischen Theologen auff der württembergischen Theologen Erklärung und Bekenntniß von der Maieſtat des Menschen Christi, und der Gegenwertigkeit seines Leibs und Bluts im heiligen Abendmal. Wider der Pfälzischen Theologen Gegenbericht vom Maulbrunner Gespräch. Heidelberg, 1566. Quarto, 128 Seiten.

1567.

7. Gonsalvius, Regin., ord. Dominic., s. inquisitionis Hispanicae artes aliquot detectae, ac palam traductae. Add. appendix vice piorum quorundam martyrum Christi elogia, qui cum mortis supplicium ob fidei confessionem christianam tulerint, inquisitiones eos suis artibus perfidiae ac defectionis infamaverint. Heidelberg. 1567. Octavo. vgl. N. A. IV, 4, S. 236 n. 15.

1570.

8. Eobanus Hessus, psalterium Davidis carmine reddita cum annotationibus Viti Theodori Noribergensis. D. D. (Heidelberg) typis Voegelini. D. J. (1570). Octavo, 366 Seiten + Register.

1571.

9. Catechismus religionis Christianae, quae tractatur in ecclesiis et scholis Palatinatus etc. Editio altera. Heidelbergae, Michael Schiratus, 1571. Octavo, 38 Blätter + 2 Blätter Druckfehler und Inhaltsverzeichnis. Darmstadt Hofbibliothek.

1573.

10. Christlich-religiöse Institution, das ist Underweisung inn christlicher Religion. Auß Lateinischer undt Franckösischer Sprach trewlich verteutschet. Sampt der Vniuersität Heydelberg Theologen vnd Kirchendiener Vorred auch Johannis Calvini Catechismo. Heydelberg, J. Mayer, 1573. Folio. Darmstadt Hofbibliothek.

1574.

11. Hessiandrus, Ch., de communicatione et vivifica virtute carnis Christi perpetua Cyrilli ab eoque Ephesini concilii sententia explicata et restituta. Heydelberg. 1574. Octavo.

1575.

12. Acta concordiae, das ist, was sich in dem Tractat vnd Handel der Concordien oder Vereinigung zwischen Luthero und den evangelischen Stetten in der Schweiz über den Streit des heiligen Nachtmals von 1536 bis 1538 verlossen und ob und wie Calvini Lehr mit Lutheri und Brentii Lehr vbereinstimme. Heidelberg. 1575. Quarto, 6 Blätter + 151 Seiten.

1579.

13. Boquinus, Petrus, Assertio veteris ac veri Christianismi, adversus novum et fictum Jesuitismum seu societatem Jesu. Heidelbergae, apud Joannem Marschallum, 1579. Octavo.

1581.

14. Grammundt, M. C., Marthini Lutheri seeligen Lehr vndt Meinung von der Person Christi. Von seiner Himmelfahrt. Vom Sizen zur Rechten Gottes. Heidelberg, in verlegung Matthiae Harnisch. Am Ende: Gedruckt zu Newstadt an der Haardt. 1581. Quarto, 118 Seiten.

Husman de Namedi, F., Chronologia de serie et successione annorum, temporum et annorum a prima hominis formatione usque ad hunc praesentem 1581. Heidelberg, J. Mylius, 1581. Quarto.

1582.

15. Ordnung, wie sich die Handwercker und Handthierer in der Churfürstlichen Pfalz verhalten sollen. Heydelberg, Johann Spieß, 1582. Quarto.

Christliche Concordia, widerholete einmütige Bekenntniß der Fürsten vnd Stende Augspurgischer Confession. Heidelberg, J. Spieß, 1582. Folio.

1583.

16. Apologia oder Verantwortung des Christlichen Concordien-Buches, in welcher die wahre Christliche Lehre, so im Concordi-Buch verfaßet, mit gutem Grunde heyliger Göttlicher Schrift vertheydiget, die Verfehrung aber Calumnien wider gedachtes Buch widerlegt werden. Heidelberg, 1583. Folio.

17. Schopfius, Phil., Phorcensis medicus, de peste. Ein kurz methodisch Tractätlein vnnnd Unterricht, wie man sich vor solcher beschwerlichen erblichen Sucht preserviren. Den Inwohnern der Marggraffschaft Baden und Hochberg . . . verfaßt. Heydelberg, J. Spies, 1583. Octavo, 29 Blätter + 1 Tafel.

1584.

18. Warhaffter bericht von der vorgenommenen Verbesserung in Kirchen und Schulen der Churfürstlichen Pfalz und nechst zu Heydelberg gehaltenen Disputationen von dem heiligen Abendmal. D. D. (Heidelberg). M. Harnisch. 1584. Quarto, 108 Seiten. vgl. N. N. IV, 4, S. 244 n. 77.

1585.

19. Catechismus religionis Christianae, quae tractatur in ecclesiis et scholis Palatinatus testimoniis scilicet literarum, quae prius ad marginem duntaxat erant etc. Accedit censura theologorum et Zachariae Ursini de coena domini. Responsio et articuli, quibus conveniunt ac dissident in eucharistica controversia ecclesiae evangelicae. In latinum translata et Quirini Reuteri tractatus de ubiquitate et orali manducatione carnis Christi. Heidelberg, Jakob Milius, 1585. Octavo, 2 Bände. Berlin f. Bibliothek.

20. Catechismus oder Kurzer underricht Christlicher Lehr. Wie der in der Chur- und Fürstlichen Pfalz Kirchen getrieben wirt, sampt Ceremonien, Gebeten &c. Item Antwort auff etlicher Theologen Censur über die Zeugnisse und Gegenfragen vom heyligen Nachtmal durch Zachariam Ursinum. Newstadt an der Hardt in Verlegung Matthiae Harnisch buchführers. Anno 1585. Am Ende: Heidelberg, J. Meyer 1585. Octavo, 2 Blätter Titel und Vorwort + 444 Seiten Text + 4 Blätter Index und Errata. Berlin f. Bibliothek.

1587.

21. Rerum Britannicarum, id est Angliae, Scotiae vicinarum-que insularum ac regionum scriptores vetustiores ac praecipui: Galefridi Monumet. de origine et rebus gestis regum Britanniae. Portici Virunii britann. historiae, Gildae Sapientis de excidio et conquestu Britanniae, Bedae historia ecclesiastica, Guilelmi Nevericensis de rebus Anglicis, Joannis Froissard de bellis inter Anglos et Gallos. Lugduni, Renatus Potelier, 1587. Gedruckt wurde diese erste Ausgabe englischer Geschichtsschreiber aber zu Heidelberg von Hieronymus Commelinus. Folio. 4 Blätter + 580 Seiten + 4 Blätter. Ebert, Lexicon, 20, 750.

1590.

22. Catechismus oder Kurzer underricht Christlicher Lehr &c., wie der in der Chur- und Fürstlicher Pfalz Kirchen getrieben wird. Newstadt in verlegung Matthiae Harnisch buchführers. Am Ende:

Gedruckt zu Heydelberg durch Joannem Mayer. 1590. Octavo, 6 Blätter Titel, Vorwort und Inhaltsverzeichnis + 180 Seiten Text. Wiesbaden f. Landesbibliothek.

23. Wappen des Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz. Einblattdruck mit Text auf der Rückseite in Typendruck. Quarto, hoch 120 mm, breit 110 mm. Heidelbergae, sumptibus Theoderici de Bry. 1590. Fehlt bei Nagler, Monogr.

1591.

24. Catechismus religionis Christianae, quae tractatur in ecclesiis et scholis Palatinatus. Neostadii 1591. Am Ende: Heidelberg, Abraham Smesman, 1591. Kleinoctavo, 142 Seiten + 2 Seiten Inhaltsverzeichnis. Berlin f. Bibliothek.

1592.

25. (Anger, Melchior), Erklörung, wie das arme menschliche Geschlecht bey Gott wieder zu Gnaden kommen und selig werde. D. D. u. J. (Heidelberg um 1592). Quarto, 78 Seiten.

26. Harmonia, das ist Vergleichung und einstimmung der dreyer Evangelisten Mattheus, Marcus und Lucas mit christlicher Auflegung derselben auch des Evangelisten Sanct Johannes. Deutsch von W. Haller, Heydelberg. 1592. Folio. Darmstadt Hofbibliothek.

27. Theodoretus, episcopus Cyri., curatio Graecarum affectionum sive evangelicae veritatis ex Graeca philosophia agnitio. Graece cum translatione latine Zen. Acciaoli ord. Dominican. et annotationibus edidit F. Sylburgius. Heidelberg. 1592. Folio.

1596.

28. Philes, de animalium proprietate. Graece et latine edidit G. Barsman. Heidelberg. 1596. Duodez.

1597.

29. Freculphi ord. Bened., episcopi Lexoviensis, chronicorum libri II. ab orbe condita ad annum Christi 600. Ad Juditham Ludovici imperatoris conjugem. D. D. (Heidelberg). H. Commelin. 1597. Octavo.

1598.

30. Divinae scripturae nempe veteris ac novi testamenti omnia graece recens a viris doctissimis nempe Francisco Junio ac Friderico Sylburgio recognita et emendata variisque lectionibus aucta et illustrata. Editio altera. Heidelbergae sumptibus Hieronymi Commelini 1598. Folio.

1599.

31. Novum testamentum graece cum vulgatae interpretatione latina. Cum praefatione Ben. Ariae Montani. Heidelberg, Commelinus, 1599. Octavo. Reuß, biblia S. 78.

32. Epicedia in praematuram obitum Joannis Stuckii defuncti. Heidelberg. 1599. Quarto, 16 Seiten. Enthält Gedichte von Joh. Calvin, Lucas Stöckle, J. G. Ziegler, Conrad Schoppius und Quirin Reuter.

1600.

33. Scaliger, J. C., poemata omnia. Accedit Sophoclis Ajax lorarius a Jos. Scaliger, Julii filio translatus. Eiusdem epigrammata graeca et latina. D. D. (Heidelberg). In bibl. Commeliniano. 1600. Octavo.

1601.

34. Savilio, Henricus, commentarius de militia Romana. Heidelberg. 1601. Octavo.

1602.

35. Bedencken an die Königl. Mayestät in Frankreich über der Jesuiten bey derselben gesuchten ausöhnung und wiedereinkommung in ihrer Mayestät Landen. Aus dem Französichen. Heidelberg. 1602. Octavo, 8 Blätter + 190 Seiten. vgl. N. A. IV, 4, S. 251 n. 142.

36. Trithemii, Joannis, res gestae Friderici Palatini electoris. Accedit P. Antonii de dignitate principum liber. Heidelbergae. 1602. Quarto.

37. Mylaeus, Joh. Phil., ein Christliche Leichpredigt gehalten bey der Begrebnus Danielis Tossani theologiae professoris der Universität zu Heidelberg. Heidelberg. 1602. Quarto.

1605.

38. Isidorus, S., Pelusiota, epistolarum de interpretatione s. scripturae libri IV. Graece cum conversione latina a C. Rittershusio. D. D. (Heidelberg). Commelin 1605. Folio.

1606.

39. Gesner, Conrad, Icones animalium quadrupedum viviparorum et oviparorum. Eiusdem icones avium omnium et animantium marinarum. Editio tertia. Heidelberg. 1606. Folio.

1611.

40. Freher, Marquard, constitutio Adolphi Romanorum regis comitis Nassovii, de insulis Rheni. De legitima tutela curaque electorali Palatina etc. Heidelberg. 1611. Quarto. vgl. N. N. IV, 4, S. 253 n. 154.

1612.

41. Pareus, D., Ad R. Bellarmini librum de temporali potestate papae commentarii. Heidelberg. 1612. Octavo.

Pareus, D., Bellarmini liber de gratia primi hominis explicatus et castigatus. Heidelberg. 1612. Octavo.

1614.

42. Ausführlicher Bericht, was die Reformierte Kirchen in Deutschland glauben. Item, was sie für Ceremonien gebrauchen. Sampt beygefügtten Ursachen. D. D. (Heidelberg). 1614. Octavo. 332 Seiten.

43. Kurzer Anhang des Ausführlichen Berichts gestellt von den Theologen in der Churf. Pfalz. D. D. (Heidelberg). 1614. Octavo. 204 Seiten.

44. Beschluß der Heydelberger Endlichen Überweisung. Heidelberg. 1614. Octavo. 140 Seiten.

1615.

45. Antwort der Heydelberger Theologen auf der Continuationem examinis des Ausführlichen Berichts. Heidelberg. 1615. Octavo. 109 Seiten.

46. Endliche Überweisung, daß die verfläger der Reformierten kirchen die schriften derselben wissentlich anziehen 2c. Heidelberg. 1615. Octavo, 70 Seiten.

46 a. Freher, Marquard, ad caput VII. aureae bullae Carolinae, de successione principum in primogenitis et haeredibus eorum commentarius. Acc. de principum juniorum electoribus domibus natorum institutione in grammatica. Heidelbergae. 1615. Quarto. 48 Seiten Text.

1617.

47. Schultetus, Abraham, Neue Jahrs Predigt, das ist historischer Bericht, wie wunderbarlich Gott die verschienen 100 Jahr seine Kirche reformiert, regiert und biß daher erhalten. Heydelberg. 1617. Quarto, 35 Seiten.

1618.

48. Freher, Marquard, de Lupoduno antiquae Alemaniae oppido commentariolus. D. D. (Heidelberg). 1618. Folio.

Dominis, Marcus Antonius de, de republica ecclesiastica, quale a Christo fuit institutum, ab apostolis et apostolicis viris usurpatum, a conciliis inculcatum etc. Heidelbergae et Hanoviae 1618—1622. Folio, 3 Teile in 1 Bande. Mit Titelfupfer und Bildnis. vgl. N. A. IV, 4, S. 255 n. 173.

1619.

49. Acta colloquiorum Swalbacensium, Inter tres doctores Jesuitos Moguntinos: Davidem Pareum theologum Heidelbergensem: Mense Majo, Anno 1608. habitum. De variis theologiae controversiis, sequente pagella annotatis. Nunc demum gravi ratione, bona fide, in lucem edita. Heidelbergae, Impensis Jonae Rosae librarii Francofurtensis. Typis Johannis Lancelloti, academiae typogr. Anno CIOIOcXIX. Quarto, 150 Seiten + 1 Blatt. Wiesbaden Landesbibliothek. vgl. v. d. Linde, die Nassauer Brunnenliteratur S. 72 n. 564.

Cappello, J., sedis Romanae potestas, sanctitas, fides et antiquitas ecclesiasticis monumentis demonstrata. Heidelberg. 1619. Quarto. 6 Blätter + 395 Seiten + 13 Blätter.

1619.

50. Scultetus, Abraham, der 20. Psalm Erklärt zu Waldsassen den 14/24. Octobris 1619, als dem Herrn Fürsten Friedrich die Wahl angekündigt ꝛ. Item eine Predigt auf dem Prager Schloß den 24. Octobris. Heydelberg. 1619. Quarto. Bibliotheca Haebeliniana n. 3102.

1624.

51. Coppensteinii excalvinizata catechesis Calvino-Heidelbergensis. Heidelberg. 1624. Duodez. Herausgeber war Claudius Sclerius.

1640.

52. Rusdorf, J. J. a., Vindiciae causae Palatinae sive assertio et deductio juris inviolabilis legitimae successionis principis Caroli Ludovici comitis Palatini etc. in electoratu et comitatu Palatinatus etc. D. D. (Heidelberg). 1640. Folio.

1652.

53. Hoffmann, P. L., Genealogia oder Stamm und Descendenz des Hohen Hauses der Pfalzgraven bey Rhein, Herzogen in Bayern, deducirt von Pharemund also vom Jahr 400 biß auf dis gegenwertige 1652 Jahr. Frankfurt, J. Ammon, 1652. Am Ende: Heidelberg. 1652. Folio. Mit Titelfupfer, worin eine Ansicht von Heidelberg.

1660.

54. Helvetius, J. F., amphitheatrum physiognomiae medicum. Wunder Schauplatz der Arzeneijischen Gesicht-Kunst. Heidelberg. 1660. Octavo.

1662.

55. Hottinger, Joh. Henr., archaeologia orientalis: I. theatri orientalis, de Arabum, Persarum, Turcarum, Tartarorum, Indorum, Mauritanorum, Muhamedanorum statu politico, ecclesiastico, scholastico et oeconomico. II. Topographiam ecclesiasticam orientalem,

quae est ecclesiae orientalis dogmatum, sedium patriarchalium, linguarum descriptio, annexis quibusdam de statu eiusdem observationibus et publicorum quorundam scriptorum Syriacorum, Arabicorum, Aethioporum etc. compendiosa anatome. Heidelberg. 1662. Octavo.

56. Hottinger, Joh. Henr., Cippi Hebraici sive Hebraeorum tam veterum prophetarum, patriarcharum quam recentiorum Tannaeorum, Amoraeorum, Rabbisorum monumenta. Heidelberg. 1662. Octavo.

1665.

57. Concession donné aux Nouveau-Venus des Valées de Luzerne en Piedmont. Heidelberg. 1665. Quarto. Bibliotheca Haeblerliniana n. 3543.

58. Davidis Hebraeorum regis vita et res gestae. Heidelberg, G. Walterus, 1665. Querquarto. Mit 40 herrlichen Stichen und Titelfupfer von L. Bourgeat. Mit Text in lateinischen und deutschen Versen.

1666.

59. Justitia causae Palatinae, das ist Gründliche Behauptung der Pfalzgraffschafft bey Rhein, Regals des Wildfangs und der Leibeigenschaft betreffend. D. D. (Heidelberg) 1666. Quarto. Worms Paulusmuseum.

1672.

60. Maimonidis, Mosis, tractatus de juramentis secundum leges Hebraeorum. Latine versus et notis illustratus a Johanne Friderico Mieg. Addita est praefatio de juramentis Judaicis. Heidelbergae, Joh. Chr. Balthar, 1672. Quarto, 146 Seiten.

1676.

61. Franck, Georg, tractatus de cornutis. Heidelberg. 1676. Quarto.

1686.

62. Freher, Marquard, originum Palatarum duo partes.
Editio tertia. Heidelberg. 1686. Quarto, 2 Theile mit Bildniß.

1687.

63. Schrift- und Geschichtsmäßiger Bericht von denen Christ-
lichen Festzeiten, und zweyerley Kirchen-Kalender: Sambt einigen...
auff der Churfürstlichen Pfalz ... Aufgef. von einem Theologen.
Heidelberg. 1687. Quarto.

III.

Der Bauernaufstand des Jahres 1848

im

badischen Bauand.¹⁾

Von Dr. Karl Hofmann-Pforzheim.

Bei der Bildung des Rheinbundes im Jahre 1806 war auch das alte kurpfälzische, seit 1. Dezember 1802 leiningische Oberamt Vogberg unter Badens Oberhoheit gekommen. Die Verwaltung und Rechtspflege im Amte, das nunmehr den offiziellen Titel „Großh. badisches und Fürstlich leiningisches Bezirksamt“ führte, geschah durch einen Großh. Bezirksamtmanu unter Mitwirkung des Fürstlichen Rentamtmanus, dem noch gewisse Polizeigewalt zustand. Auch die Diensträume beider Beamten befanden sich noch in dem alten, aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammenden pfälzischen Kellereigebäude, die des Bezirksbeamten im Erdgeschoß und diejenigen des Rentamtmanus im zweiten Stockwerk. Die Regierungsform war eine andere geworden, aber die längst veralteten und den Bauern verhassten Zehnt- und Gültlasten waren geblieben und zum größten Teil an Leiningen zu entrichten. Noch wie zur Zeit des großen Bauernkriegs im Jahre 1525, dessen Erinnerung in der Gegend noch heute fortlebt,²⁾ wurde der Bauer, wie er glaubte, durch die Erheber dieser Gefälle bedrängt und übervorteilt, bis endlich auf Anregung der badischen Regierung das ganze bisherige System der Abgabenerhebung beseitigt wurde.

1) Nach Akten im Fürstlich-leiningischen Archiv zu Amorbach und in der Gemeinberegistratur zu Vogberg.

2) Vergl. Dr. Karl Hofmann: Der Bauernaufstand im badischen Bauand und Taubergrund 1525. Karlsruhe, Scherer. 1902.

Nachdem im Jahre 1838 ein Staatsgesetz bestimmt hatte, daß alle Feudallasten abgelöst werden sollten, so machten sich die einzelnen Gemeinden daran, mit der Fürstlich leiningischen Standesherrschaft und den übrigen Herrschaften, Kirchen, Schulen und Gemeinden, die Gefälle zu erheben hatten, Ablösungsverträge abzuschließen; diese kamen nun auch schon größtenteils in den Jahren 1838 und 1839 zustande, so daß mit dem Jahre 1840 überall in dem ganzen Amte mit der wirklichen Ablösung begonnen werden konnte. Jetzt zeigte es sich freilich, daß durch die von den Gemeinden und von einzelnen Bürgern aufzubringenden Summen sowohl die Gemeindefassen als auch der Privatmann stark belastet wurden. Dazu verbreitete sich auch damals die Ansicht, und wurde von unzufriedenen Elementen absichtlich verbreitet, daß die Standesherrschaft eigentlich gar kein Recht habe, bei der Aufhebung der Zehnten, Gülten u. s. w. noch eine Ablösungssumme zu verlangen. Die Ablösungssumme erschien somit in den Augen der Bevölkerung als eine neue Last!

Unglücklicherweise traten in eben dem fünften Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts sehr viele Mißernten ein, welche die bereits mißmutigen Bauern mit ihrem Lose noch unzufriedener machten.¹⁾ Im Sommer des Jahres 1842 herrschte im ganzen Bauland große Trockenheit, die einen allgemeinen Futtermangel und eine sehr mittelmäßige Getreideernte zur Folge hatte. Während der Erntezeit des Jahres 1845 kam ein sehr lang anhaltender Regen, infolge dessen das Getreide sehr minderwertig und die ganze Kartoffelernte durch eintretende Fäule wertlos wurde. Der Winter wurde dann äußerst streng, und durch die große Kälte litt die Winterfrucht und die Klee-
saat solchen Schaden, daß im folgenden Frühjahr fast alles umge-
ackert und Sommerfrucht gesät werden mußte. Bald aber sah man sich wieder in der Hoffnung auf eine reiche Sommerfrucht getäuscht. Denn schon im Frühsommer trat eine lang andauernde Trockenheit ein, welche beinahe die ganze Ernte vernichtete. So kam es, daß selbst ganz bemittelte Bauern ihre Brotsfrucht kaufen mußten, von den weniger begüterten und armen gar nicht zu reden. Das Ge-

1) Die nachfolgenden Aufzeichnungen sind einer Familienchronik entnommen.

treide stieg rasch im Preis, und als sich der Bauer im Herbst dieses Jahres und im Frühjahr 1847 die Saatfrucht kaufte, mußte er beispielsweise für das Malter (= 1,5 hl) Spelz 13 Gulden (= 22 Mark) bezahlen. Ein solcher Preis war für die damalige Zeit ungemein hoch. Die Kartoffeln, das Hauptnahrungsmittel des Bauernstandes, waren ebenfalls schlecht geraten; das Simri (etwa 20 Liter) kostete einen Gulden, während der Laib Brot (= 6 Pfund) mit 50 Kreuzern (= 1,43 Mark) bezahlt werden mußte. Infolge des Futtermangels waren die Bauern gezwungen, einen Teil ihres Viehstandes aufzugeben; aber dadurch sanken plötzlich die Vieh- und Fleischpreise, und die Landleute mußten froh sein, wenn sie wenigstens noch ein paar Gulden daraus erlösten: Das Pfund Rindfleisch wurde im Sommer 1847 im Dorfe Schwabhausen zu drei Kreuzer (= neun Pfennig) verkauft. — Die Taschen der Bauern waren leer!

Die einzelnen Gemeinden und damit auch wieder die Bürger hatten in jenen Jahren viele außerordentliche Ausgaben zu machen. In Bobstadt zersprang 1842 eine Kirchenglocke, deren Umguß erhebliche Kosten verursachte. Auch war daselbst das evangelische Pfarrhaus längst in ganz baufälligem Zustand. Schon im Jahre 1844 wurde ein Überschlagn gemacht zu einem Neubau, den allerdings das Stift Mosbach zu übernehmen hatte, zugleich aber eröffnete man der evangelischen Kirchengemeinde, daß sie das Bauholz aus eigenen Mitteln zu liefern und die erforderlichen Fronden unentgeltlich zu leisten habe. Im gleichen Jahre hatte die politische Gemeinde bereits die Lasten eines Schul- und Rathhausneubaus im Betrag von 4000 Gulden auf sich nehmen müssen. Überall drängten sich bei den schlechtesten Zeiten neue Ausgaben auf, und Einnahmen waren nirgends zu erwarten. In anderen Gemeinden stand es ähnlich. In der kleinen Gemeinde Windischbuch z. B. mußten im Jahre 1847 für die Reparatur der evangelischen Kirche 592 Gulden Kollektengelder gesammelt werden.

Gerade die Bau- und Unterhaltungspflicht der Kirchen machte böses Blut. In dem Dorfe Schwabhausen, wie überhaupt in der ganzen Umgegend, hatte man bisher stets die reichen Zehnten und Gülten in dem guten Glauben gegeben, daß die Standesherrschaft

als Bauherr auch zu einem nötigenfallenden Kirchenneubau verpflichtet sei. Als sich aber die Schwabhäuser mit der Bitte um den Neubau einer Kirche an die Fürstlich leiningische Verwaltung in Amorbach wendeten, wurde dies Ansinnen von der Standesherrschaft als unberechtigt zurückgewiesen. Der in den Jahren 1841—1849 gegen Leiningen angestrebte, durch alle Instanzen hindurchgegangene Prozeß endigte ebenfalls zu Ungunsten der Gemeinde, die noch dazu die sehr bedeutenden Kosten zu tragen hatte.¹⁾ Also auch hier wieder eine bittere Enttäuschung, die aber nicht nur in dem Dorfe Schwabhausen, sondern in allen benachbarten Amtsorten große Erregung hervorrief.²⁾ In sehr vielen Familien herrschte infolge der Zeitereignisse Übersiedlung und Vergantung, wie aus den Regierungsblättern jener Jahre zu ersehen ist. Mißmut und vermeinte Kränkung des Rechtsgefühls waren in hohem Maße vorhanden.

Durch rücksichtslosen Einzug der Gefälle und große Härte bei der Erhebung des Zehnten hatten sich manche Beamte der Standesherrschaft bei der Bevölkerung sehr unbeliebt gemacht. Ganz besonders wurden die bereits sehr empfindlichen Bauern dadurch gereizt, daß z. B. ein leiningischer Beamter zu Vorberg-Wölschingen bei den Holzversteigerungen in den herrschaftlichen Wäldungen das Holz durch seinen Bruder anbieten und so den Preis in die Höhe treiben ließ.³⁾ War dann wirklich vonseiten eines andern ein höheres Gebot gethan, so zog sich jener zurück, und das Holz blieb um einen hohen Preis in den Händen des Bauern. Auch gegen den Rentamtman Mann Hermann in Vorberg war die Bevölkerung aufgebracht, weil er, wie er selbst berichtet,⁴⁾ die Bürgereinzugs- und Forstfreveldgelder „sehr emsig“ einzog. Gründe zur Unzufriedenheit waren in der ganzen Gegend genug vorhanden, es durfte nur noch von außen

1) Akten in der Pfarr-Registratur zu Schillingstadt.

2) Die katholische Kirchengemeinde Seckach hatte im nämlichen Prozeß wie Schwabhausen den gleichen Erfolg.

3) Bericht des Aktuars Kurz in Wölschingen vom 3. April 1848 im Archiv zu Amorbach.

4) Bericht vom 28. März 1848 (Amorbach).

her ein Anstoß gegeben werden, so brach der Volksunwille und damit der Aufruhr los.

Schon in den letzten Tagen des Monats Februar erzählte man sich in den Wirtshäusern der ganzen Umgegend von der Revolution, die in Paris und Frankreich ausgebrochen, und von der neuen Freiheit, die dort erkämpft worden sei. Je öfter die Schilderungen hiervon wiedererzählt wurden, desto mehr schmückte man sie mit allerlei abenteuerlichen Geschichten und Heldenthaten aus, und einige unruhige Köpfe gerade in der größten Amtsgemeinde, in dem Dorfe Schweigern, machten es sich zur Aufgabe, in den Wirtshäusern die Bevölkerung zur Racheiferung aufzufordern. Wie im März des Jahres 1525 von der Wirttschaft zum Ohlen in Ballenberg das Zeichen zum Bauernaufstand ausgegangen war, so kamen nun auch in der ersten Märzwoche 1848 in dem Gasthaus zur Krone in Schweigern die Unzufriedenen zusammen und trafen die Vorbereitungen zum Aufruhr. Hier wurden am Sonntag, 5. März die Briefe geschrieben, durch welche sie die Bauern der Nachbargemeinden zum Sturm auf das Rentamtsgebäude in Borberg und zur Verjagung der leiningischen Beamten aufforderten, der am Fastnachtsdienstag, 7. März, stattfinden sollte.

Schon am Tage vorher, am Montag, 6. März, lief in Borberg das Gerücht um, es sei ein Anschlag gegen das Fürstliche Rentamt geplant, sogar dem Rentamtmanne Hermann war es zu Ohren gekommen.¹⁾ Dieser aber war außer Sorge, da er den Borbergern, die er nach seiner Meinung immer rücksichtsvoll behandelt habe, eine derartige Handlungsweise nicht zutraute. Aber bereits an diesem Tage gährte es schon in allen Wirtshäusern des Städtchens, doch weder der größte Teil der Bevölkerung, noch die Beamten selbst, wußten bestimmt, was vorgehen sollte; denn was gerüchtweise erzählt wurde, konnte und wollte man nicht glauben.

Am Fastnachtsdienstag kamen schon im Laufe des Vormittags von den Nachbardörfern auffallend viele Männer nach Borberg herein, und am Nachmittag waren sämtliche sieben Wirtschaften dicht besetzt.

1) Bericht Hermanns vom 8. März 1848 (Amorbach).

Im Gasthaus zum Löwen saßen viele Einwohner von Borberg und „tranken, schlugen auf die Tische und ließen die Freiheit leben“. ¹⁾ Ebensoviele Auswärtige waren im „Hirschen“, wo sie sich an leinigischem Bier aus der Brauerei von Ernstthal Mut tranken. Dort hieß die Losung: „Heute soll das Rentamt gestürmt und der Beamte zum Fenster hinausgestürzt werden“. ²⁾

In Schweigern traf man unterdessen schon die unmittelbaren Vorbereitungen zum Angriff. Beim Eintritt der Dunkelheit ging hier der Wagner Schnabel von dem Gasthaus zur Krone nach der Wirtschaft zum Roß und forderte die Anwesenden zum Aufbruch nach Borberg auf. ³⁾

Zwischen sieben und acht Uhr abends zog denn auch von Schweigern her eine Rotte von sechs bis acht hundert Mann gegen Borberg hinauf. Es waren Leute aus Schüpff, Schweigern und Bobstadt, und an ihrer Spitze ging als Führer der Zimmermann Adam König von Schweigern mit einer Art in der Hand. Die meisten unter ihnen trugen als Erkennungszeichen ein weißes Hemd über den Kleidern und waren mit langen Messern, alten Säbeln und Gewehren, sowie mit Beilen und andern ähnlichen Werkzeugen bewaffnet. ⁴⁾ Beim Herannahen der Aufrührer wollte der Rentamtmann Hermann noch in aller Eile die Rentamtskasse und Gültbücher, sowie die wichtigsten sonstigen Aktenstücke in Sicherheit bringen, aber er vermochte es nicht mehr; es war bereits zu spät. Kaum gelang es ihm noch, sich selbst mit Frau und Kind, ohne Ueberkleider und Stiefel, wie er war, vor der Wut des anstürmenden Laufens in Sicherheit zu bringen. Die Kleider, welche er und seine Angehörigen auf dem Leibe trugen, waren alles, was sie noch retten konnten. Während sie sich durch die Hinterthüre des Kellereigebäudes in den Garten und von da ins Freie flüchteten, war schon das vordere Hauptthor erbrochen, und mit wildem Geschrei stürmten die Angreifer durch die Gänge und die Treppen hinauf in die Wohn- und Dienst-

1) Bericht vom 7. Mai 1848 (Amorbach).

2) Bericht vom 15. September 1849 (Amorbach).

3) Bericht vom 15. September 1849 (Amorbach).

4) Bericht vom 10. März 1848 (Amorbach).

räume des Rentamtmanns. Im nächsten Augenblick waren auch schon sämtliche Thüren, Fensterläden und Fenster zertrümmert. Die Rentamtskasse wurde erbrochen und ihr Inhalt, etwa 200 Gulden waren es, geraubt, alle Akten und Bücher weggenommen, der Hausrat in Stücke geschlagen und durch die Fenster auf die Straße geworfen. Während dann die einen die Akten, Gültbücher und Urkunden vor das Städtchen auf die damals der Standesherrschaft gehörige Schafwiese an der Angelthürner Straße hinausschleppten und dort verbrannten, drangen die andern in die Kellerräume unter dem Rentamtsgebäude ein. Getrunken hatten sie tagsüber schon genug, darum begnügten sie sich jetzt damit, sämtlichen dort lagernden Weinfässern die Böden einzuschlagen, so daß der Inhalt herausfloß und die leeren Fässer thatsächlich bald im Weine herumschwammen. All dies geschah unter dem fortwährenden Rufen: „Es lebe der Großherzog!“¹⁾

Kurz vor diesen Vorgängen hatte der Großh. Bezirksamtmanu Kirchgerner die Borberger Bürgerschaft zusammen rufen lassen und sie zur Ruhe und Ordnung ermahnt. „Allein als die Schüpfer, Schweigerner, Bobstadter und mit ihnen zugleich auch die Wölbinger angestürmt kamen, schlugen sich die von Borberg dazu.“²⁾ Der Amtmann that nun, oder vielmehr konnte nun weiter nichts mehr thun, als durch den Brigadier (Gendarmcriewachtmeister) Perino und den Ratsdiener Behringer das Treiben der Aufständischen beobachten zu lassen, um wenigstens glaubwürdige Zeugen der Ereignisse zu haben.

Als das Vernichtungswerk am Rentamtsgebäude (jetzt Amtsgericht) vollendet war, wurde unter dem großen Haufen zu Borberg verabredet, daß er nach der Zerstörung aller standesherrlichen und grundhrrrlichen Rentämter nach Amorbach rücken, dort die Verwüstung fortsetzen und die Fürstlichen Beamten aufhängen wolle.³⁾ Ob das Letztere wirklich die Absicht oder nur leere Drohung der aufgeregten Volksmenge war, muß dahingestellt bleiben, jedenfalls giebt schon

1) Protokollausgabe der Botin Mitmesser von Borberg vom 11. März 1848 (Amorbach).

2) Hermanns Bericht vom 8. März 1848 (Amorbach).

3) Protokollausgabe der Botin Mitmesser a. a. O.

die bloße Drohung Zeugnis von der überaus großen Wut, die man gegen alles hatte, was leiningisch hieß.

Soviel steht fest, daß zu Borberg ausgemacht wurde, wann und durch wen die andern Fürstlichen Rentämter zerstört werden sollten. Noch am gleichen Abend zogen die Aufständischen mehrere hundert Mann stark, Theodor Feller von Borberg mit einer Trommel an der Spitze, nach Unterschüpf. Hier waren schon am Nachmittag durch maskierte Personen und Soldaten allerlei Ausschreitungen gegen Juden und gegen den katholischen Geistlichen verübt worden. Als die Tumultuanten von Borberg ankamen, war es schon gegen Mitternacht. Sogleich begannen sie auch hier ihr Zerstörungswerk an den Häusern der Israeliten, die meist Handelsleute und Kaufleute waren. Hierauf drangen sie in das leiningische Rentamtsgebäude ein, nötigten dem Beamten die Akten und Bücher ab und vernichteten sie. Am Morgen des Aschermittwoch trieben sich noch einige Nachzügler in den erbrochenen Kellern der Israeliten und auf der Straße und in den Dorfgassen von Unterschüpf umher und tranken Wein.

Dem Beispiele, das die Borberger am Abend des 7. März gegeben hatten, folgte man auch am nächsten Tage in den Nachbargemeinden. In Schwabhausen drang ein Volkshaufe in das Rathaus ein, holte sämtliche Pfand-, Gült-, Zehnt- und Lagerbücher, sowie den größten Teil der vorhandenen Gemeindeakten heraus, schleppte sie auf die sogenannte Thomasmiese hinter dem Brandweier am Ostende des Dorfes und verbrannte sie zu Asche. Dasselbe Schicksal fanden am nämlichen Tage die Gemeinderegistraturen zu Windischbuch, Bobstadt und Wölckingen.

In Borberg selbst erlebte man noch an eben diesem Aschermittwoch ein anderes Schauspiel. Oben auf dem Schloßberg, auf dem jetzt nur noch einige Mauerreste, zerbrochene Türme und halbverschüttete Gewölbe, umgeben von einem tiefen Wallgraben, aus dem Gras, Dorngestrüpp und Schutthaufen hervorragen, stand damals noch eine ganz ansehnliche, mit Wall, Graben und Thoren versehene Burganlage. Der Hauptbau war als leiningische Fruchtschüttung eingerichtet, in der beträchtliche Getreidevorräte lagerten. Die Auf-

sicht über das ganze Anwesen führte der Schloßwächter und Fürstliche Hofküser Hartmann, der im Schlosse selbst seine Wohnung hatte. Auf diesen Fruchtspeicher hatte man es am zweiten Tage abgesehen.

Schon am Vormittag erschien von Schweigern her eine Rotte Aufrührer mit Wagen, Schubkarren, Fruchtschaukeln, Wannen und Säcken. Als sie in das Städtchen einzogen, traten ihnen der Bezirksamtmanu Kirchgeßner, Rechtspraktikant Scholl und der damalige Bürgermeister Bernhard Wiffinger entgegen und fragten sie, was sie wollten.¹⁾ „Die Früchte wollen wir holen“, schrien die einen, „und das Schloß in Brand stecken“, setzten andere hinzu. Auf die eindringliche Ermahnung des Amtmanns versprechen sie endlich, vom Niederbrennen des Schlosses abzusehen, aber ihre Gültfrucht wollten sie wieder holen. Der Haufe stürmte dann, durch Leute aus Borberg-Wölchingen verstärkt, den Berg hinauf, öffnete mit Gewalt das Thor zum Schloßhof, drang durch den Hof zum Fruchtspeicher, erbrach dessen Thüre ebenfalls und begann mit der Plünderung. Gegen Mittag, als der Speicher geleert war, trafen aus Schillingstadt und Schwabhausen zwei weitere Züge von Plünderern mit Säcken ein, an ihrer Spitze ging Johann Peter Englert von Schillingstadt als Fahnenträger. Da kein Getreide mehr zu holen war, brachen sie die Dielen des Fußbodens und die eisernen Fenstergitter aus und schafften sie nebst den vorhandenen Puzmühlen ebenfalls fort. Die zuletzt Gefommenen versuchten hierauf das Gebäude in Brand zu stecken, aber durch das energische Dazwischentreten des Bezirksamtmanus wurde dies verhindert.²⁾ Da alles gründlich ausgeraubt und nirgends mehr leiningisches Eigentum wegzunehmen war, verzog sich allmählig der Volkshaufe. Raub und Plünderung schienen in Borberg ihr Ende erreicht zu haben.

Allein schon auf dem Heimwege fannen die Aufrührer wieder etwas anderes aus. In den leiningischen Waldungen zu Dainbach, Oberschüpß und im Thorn waren den Winter über große Mengen Brennholz zum Verkaufe aufgeschichtet worden. Der größte Teil

1) Bericht vom 16. April 1848 (Amorbach).

2) Protokollausfage der Botin Mitmesser a. a. O.

davon fiel den Bauern zur Beute, sogar Hunderte der schönsten Eichen- und Buchenstämme wurden gefällt und weggeführt, ohne daß es jemand zu verhindern suchte. So ging es in der ganzen Gegend mit der Plünderung der fürstlichen Waldungen noch tagelang fort.

Aber auch weiter entfernt liegende Orte wurden bald von dem gleichen Taumel erfaßt. Am Abend des 10. März erstürmten Hardheimer und Höpfinger Bürger das Rentamt zu Hardheim und verbrannten, nach dem Beispiele das ihnen drei Tage zuvor zu Borberg und Unterschüpf gegeben worden war, alle rentamtlichen Akten und Bücher. Hierauf erbrachen sie auch die Speicher und verteilten das vorhandene Getreide.¹⁾ In derselben Weise verfuhr auch die Bewohner von Sedach mit dem Rentamt Buchen, trotz der großen Vorsicht des dortigen Rentamtsverwalters Gramlich. In kürzester Frist stand dann überhaupt fast das ganze ehemalige Fürstentum Leiningen in allgemeinem Aufruhr gegen die Standesherrschaft.²⁾

In Borberg trat nach dem Aschermittwoch bald wieder Ernüchterung ein. Auf den Bericht des Amtmanns an das Großherzogliche Ministerium in Karlsruhe über die tumultuarischen Auftritte in Stadt und Amt, befahl das Kriegsministerium sofort die Absendung von Militär. Am 12. März gegen Abend erschienen auch schon 43 Mann von der ersten Schwadron des ersten Dragonerregiments aus Bruchsal, die in Borberg Quartier nahmen und laut Ministerialverordnung zum Schutze des Amtssitzes und des Amtsbezirks dahier bis auf weiteres stationiert wurden.³⁾ Sämtliche Verpflegungskosten waren von den Amtsgemeinden zu leisten; dies war schon eine empfindliche Strafe.

Der Sturm auf das Rentamt in Borberg war noch unter dem Ruf: „Es lebe der Großherzog!“ erfolgt, als aber das Großherzogliche Militär erschien, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, schlug die Stimmung der Bevölkerung plötzlich um, so daß es der Amtmann für nötig hielt, eine militärische Wache ins Amthaus selbst zu legen. Schließlich nahm die Bevölkerung eine so bedroh-

1) Protokollausgabe der Botin Mitmesser a. a. O.

2) Akten hierüber im Archiv zu Amorbach.

3) Akten in der Gemeindegistratur zu Borberg.

liche Haltung gegen den Beamten ein, daß sogar aus Furcht für seine eigene Person sich Tag und Nacht bewachen ließ.¹⁾

So ging der Monat März vorüber, der vertriebene Rentamtmann Hermann, der zunächst mit seiner Familie nach Oberwittstadt geflohen war, begab sich nach Amorbach und trat dort als 74-jähriger, kranker Mann in den Ruhestand; an seiner Stelle führte dann der Rentamtsaktuar Kurz in Wölschingen die Geschäfte. Die Stellung dieses Mannes, der schon 21 Jahre lang in leiningischen Diensten stand, war, wie man sich wohl denken kann, durchaus nicht leicht, aber er vertrat mit aller Energie das Recht und die Interessen seiner Herrschaft, und aus diesem Grunde richtete sich nun auch der Volksunwille gegen ihn und seine Familie. Am meisten verhaßt war sein Bruder, der Wirt zur Kanne in Wölschingen, der bei den Holzversteigerungen in den leiningischen Wäldungen gewöhnlich zum Ärger der Bauern den Preis des Holzes in die Höhe trieb. Es gährte wieder überall, aber zu Thätlichkeiten war es bisher noch nicht gekommen.

Da — am 1. April abends gegen neun Uhr — stand plötzlich, von rachsüchtiger Hand in Brand gesteckt, das Gebäude über der Regelsbahn des Rannenwirts in Wölschingen am Ostende des Dorfes in hellen Flammen. Zugleich ertönte auch Feuerlärm: Dies war das Zeichen zu einem neuen Angriff! Niemand dachte daran, den Brand zu löschen, sondern wütend stürmte eine dichte Volksmasse mit Steinwürfen und unter dem Rufe: „Nieder mit den leiningischen Spitzbuben!“ gegen die Wirtschaft zur Kanne. Gleich darauf zog der Volkshaufe auch vor die Wohnung des Rentamtsverwalters Kurz und überschüttete dieselbe mit einem Hagel von Steinen, indem er den vorigen Ausruf wiederholte. Da trat ein Gemeinderatsmitglied unter die Tumultuanten und forderte sie auf, sich ruhig zu verhalten und nach Hause zu gehen. Die hierdurch entstandene Pause benützte Kurz dazu, seine Frau, die erst seit drei Tagen Wöchnerin war, in ein Nachbarhaus in Sicherheit zu bringen.

1) Akten in der Gemeinderegistratur zu Vogberg.

Bald darauf erschien auch der Amtmann Kirchgeßner von Borberg mit einer kleinen Abteilung Soldaten auf dem Plage. Es entstand nun ein heftiger Wortstreit zwischen ihm und dem Haufen, während dessen auch der Kannenwirt mit seiner Familie, die sich vor der aufgeregten Menge alle im Abort des Hauses versteckt hatten, flohen und das Haus leer stehen ließen. Kirchgeßner wollte anordnen, daß eine Militärwache die Nacht über in Wölschingen bleiben solle, die Gemeinde aber ging darauf nicht ein. Man rief sogar dem Beamten zu, er solle fortgehen, das sei das Beste, was er thun könne. So zog er denn auch wirklich wieder mit seinen Soldaten ab. Da er aber ein weiteres Umsichgreifen des Tumultes verhüten wollte, ließ er wenigstens die unterdessen aus der Umgegend herbeigekommenen Böschmannschaften in Borberg zurückhalten und verbot ihnen, nach Wölschingen hinüberzugehen.¹⁾

Nachdem der Amtmann gesehen hatte, daß er nicht mehr imstande sei, die aufgeregte Bevölkerung durch Güte oder Strenge im Zaume zu halten, dachte er nun am nächsten Tage, am 2. April, vor allem an die Rettung seiner eigenen Familie. Schon den ganzen Vormittag herrschte in Borberg die größte Unruhe, und als Kirchgeßner seinen Angehörigen in einem Wagen zur Flucht verhalf, wurde er in den Straßen auf die gemeinste Art beschimpft und von dem damaligen Bürgermeister „sogar ein Grinkopf geheißen“, wie Kurz in seinem Bericht schreibt. Wie sein leiningischer Kollege Hermann am 7. März, so ließ er am 2. April sein Amt im Stich und floh.

Raum aber hatte der Amtmann dem Städtchen den Rücken gekehrt, so wurde auch schon am Borberger Rathaus die Freiheitsfahne ausgesteckt. Aus Wölschingen und den andern umliegenden Orten zogen am gleichen Tage die Bürger haufenweise nach Borberg. Hier wurde nun in einer Versammlung einstimmig beschlossen, wenn der Rentamtsaktuar Kurz in Wölschingen die bereits entrichteten Bürgereinzugsgebühren nicht herauszahle, so werde er und seine Familie verjagt und sein Haus mit allem, was darin sei, zertrümmert.

1) Bericht des Aktuars Kurz vom 2. April 1848 (Amorbach).

In dieser Zwangslage sagte Kurz den Wölchingern die Auszahlung zu und erhielt dann von der Gemeinde eine Wache vor das Haus gestellt, um seiner Person und seinem Eigentum jeden Schaden fernzuhalten. In anderen Amtsorten, wie in Schwabhausen und Espelingen, halfen sich die Bauern selbst, indem sie erklärten, sie leisteten für das im Herrschaftswald gekaufte Holz keine Zahlung, sondern behielten die Beträge für ihr Bürgereinzugsgeld. Als dann Kurz schon in den nächsten Tagen von Amorbach die Weisung erhielt, vorbehaltlich der späteren Rückerstattung das Einzugsgeld wieder auszuzahlen, legte sich auch allmählig dieser Aprilsturm wieder.

An Kirchgeßners Stelle war unterdessen Wedekind als Amtsverwalter und nach ihm Fischer als Großh. Amtmann gekommen. Am 13. April veröffentlichte das Regierungsblatt des Unterreinekreises einen Ministerialerlaß über die Ablösung der Feudallasten, welcher bestimmte, daß vom Tage der Veröffentlichung an die Bürgereinzugsgelder nicht mehr zu leisten seien, bereits bezahlte aber nicht zurückerstattet würden. Der neue Bezirksbeamte ließ die Verordnung durch die Bürgermeister den einzelnen Gemeinden bekannt geben und sie zur Ruhe mahnen, widrigenfalls die Regierung mit Waffengewalt die Ordnung wiederherzustellen gezwungen sei. Am Ende des Monats April hatte sich auch wirklich die Erregung wieder soweit gelegt, daß es die Regierung für gut fand, das bis dahin in Vorberg einquartierte Militär am 1. Mai wieder abzuherufen.¹⁾

An der Spitze der Bezirksverwaltung stand nun ein Mann, der Herr der Situation war und sich die nötige Achtung zu verschaffen wußte. Ihm lagen jetzt verschiedene Pflichten ob. Einmal wurde er beauftragt die vernichteten Gemeindebücher wieder aufstellen zu lassen, ferner mußte er dafür Sorge tragen, daß der durch die Unruhen verursachte Schaden aufgenommen wurde, und schließlich wurde er mit der überaus schwierigen und undankbaren Aufgabe betraut, die Untersuchung über den Aufstand einzuleiten.

Am 12. April wurde durch den Großh. Bauinspektor Moosbrugger in Wertheim der während der Unruhen an dem leiningischen

1) Akten in der Gemeinderegistratur zu Vorberg.

Eigentum verursachte Schaden abgeschätzt und, wie folgt, aufgenommen:

1. Der im Schloß am Speichergebäude verübte Schaden, da solches voraussichtlich nicht mehr hergestellt, eher zum Abbruch versteigert wird, beläuft sich auf 833 fl. 44 Kr.
2. Die geraubte Amtskasse mit etwa 200 fl.
3. Entwendete Früchte:

321	Malter	Hafer	im	Wert	von	915	fl.
197	"	Korn	"	"	"	1377	"
136	"	Spelz	"	"	"	546	"
1	"	Erbsen	"	"	"	9	"
4. Die vernichtete Rentamtsregistratur: (die Kellereirechnungen von 1651—1805, die Rentamtsrechnungen von 1805—1846 und die Gült- und Zinsbücher kosten neu anzufertigen das Stück 12 fl.) 3228 fl.

Die Summe, die für den Schaden der Standesherrschaft in Anrechnung gebracht wurde, betrug 7108 fl. 44 Kr. Dazu kommt noch der dem Rentamtmanne zugefügte Verlust im Betrag von 5705 fl., so daß sich der Gesamtschaden, ohne die Beschädigung am Wirtshaus zur Kanne in Wölchingen auf 12813 fl. 44 Kr., oder nach heutigem Gelde auf rund 20 100 Mark belief.¹⁾

Im Frühsommer begann auch die Untersuchung. Mancher der Hauptbeteiligten zog es freilich vor, sich rechtzeitig aus dem Staube zu machen und nach Amerika zu flüchten, andere wollten die Sache ruhig an sich herankommen lassen, wurden aber zum Teil wider Erwarten festgenommen und in Untersuchungshaft abgeführt. Im Monat Juli, als schon eine größere Anzahl der Anstifter und Führer bei den Unruhen in den Amtsgefängnissen zu Borberg und Krautheim saß, und der Untersuchungsbeamte ohne jede Rücksichtnahme seine Pflicht erfüllte, entstand wieder eine Gährung unter der Bevölkerung, und Gerüchte liefen um, es solle diesmal gegen das Bezirksamt gehen. Auch Aktuar Kurz erhielt am 27. August einen mit verstellter Schrift geschriebenen Drohbrief des Inhalts: „Wenn der

1) Bericht des Actuars Kurz vom 7. Mai 1853 (Amorbach).

Aktuar Kurz nicht aus Borberg naus kommt, so wird Borberg in zwei Tagen weg gebrennt.“¹⁾ Zur Bewahrheitung des Gerüchts und zur Ausführung der Drohung kam es allerdings nicht. Gegen Ende September 1848 hatte der Amtmann Fischer die Untersuchung abgeschlossen und dem Hofgericht zu Mannheim die Akten vorgelegt. „Die Untersuchung aber“, so meint Kurz in einem Bericht nach Amorbach,²⁾ „hatte nicht den besten Erfolg, weil die Zeugen eben nichts angeben wollten. Einige verweigerten den Eid, so z. B. Bürgermeister Henrici und Posthalter Reiz. Niemand“, fährt er fort, „gibt sich zur Wahrheit her, und darum ist der Bezirk so bössartig, weil die meisten glauben, die Sache ginge ohne Strafe vorüber.“

Im Februar 1849 war die Volksstimmung gegen die Beamten noch ebenso bedrohlich, und der Rentamtsverwalter berichtete³⁾ an die Standesherrschaft, die fällige Gült könne wegen der Vernichtung der Gültbücher nicht eingezogen werden; aber selbst wenn diese noch vorhanden wären, so sei eine Erhebung der Abgaben ohne militärische Exekution bei der dermaligen Stimmung des Volkes ohne Lebensgefahr nicht gut möglich. Da bis jetzt wegen der vorjährigen Unruhen noch keine Strafen verhängt seien, so schrecke man auch vor neuen Ausschreitungen nicht zurück. Endlich erging am 6. März 1849 vom Hofgericht Mannheim das Urteil: Gegen dreißig an den Tumulten beteiligte Personen wurden wegen rachsüchtiger Beschädigung des fürstlichen Eigentums und desjenigen des Rentamtmanns zur Tragung der Untersuchungskosten und Entschädigung des verübten Schadens und zu Zuchthausstrafen bis zur Höhe von fünf Jahren verurteilt.

So hatten zwar endlich die Unruhen vom März und April 1848 ihre Sühne gefunden, aber der unzufriedene, unruhige Geist war nach wie vor bei der Bevölkerung vorhanden, und als sich bald darauf die Umsturzbestrebungen des Jahres 1849 in der Pfalz und in ganz Baden ausbreiteten, fanden sie auch im Bauland und im Amtsbezirk Borberg fruchtbaren Boden. Allein die Darstellung

1) Das Original ist bei den Akten im Archiv zu Amorbach.

2) 8. Januar 1849.

3) Am 7. Februar 1849.

des Maiaufstandes gehört nicht mehr zum vorliegenden Thema: Der erste Teil des Dramas ist damit zu Ende.

Nur noch von den Nachwirkungen der Unruhen möge einiges Erwähnung finden. Da die badische Regierung seit dem Sturm auf das leiningische Rentamt den Einwohnern von Stadt und Bezirk nicht mehr recht traute, so wurde noch im Jahre 1849 der Sitz der Großh. Obereinnemerei von Borberg nach Krautheim an der Jagst verlegt. Auch die leiningische Standesherrschaft sah ein, daß die damaligen Zustände einer Doppelherrschaft im Amte auf die Dauer nicht haltbar seien, so verzichtete endlich noch 1849 der Fürst von Leiningen auf Polizei- und andere Rechte, wie überhaupt auf die Mitwirkung in der Verwaltung des Amtes.¹⁾ So fiel denn auch die Bezeichnung „Fürstlich leiningisch“ bei dem Titel Bezirksamt weg und der Bezirk stand von nun an unter der alleinigen Verwaltung und Hoheit des Großherzogtums Baden.

Unbeliebt waren Standes- und Grundherrschaft immer gewesen und gefürchtet wurden sie noch lange Zeit nach ihrer Beseitigung. Jahrzehnte waren vergangen und das alte Borberger Schloß von Leiningen wirklich, wie es im Jahre 1848 von dem Bezirksbauinspektor Moosbrugger vorgeschlagen wurde, „auf Abbruch“ in Privatbesitz gekommen, da knüpften in den siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einige Mitglieder der freiherrlichen Familie von Borberg in Sachsen mit dem damaligen Besitzer des Schlosses Verkaufsverhandlungen an. Allein ein großer Teil der Einwohner verwahrte sich dagegen mit der Begründung, man wolle keine Grundherrschaft mehr. So unterblieb denn der Verkauf. Jetzt am Beginn des 20. Jahrhunderts ist die Schloßruine im Besitz der Stadtgemeinde, ein großer Teil des ehemaligen standesherrschaftlichen Grundbesitzes in Privathänden und die Gült- und Zehntlasten gehören nur noch den Akten der Archive und der Geschichte an.

1) Regierungsblatt des Unterheinkreises 1849.

IV.

Anmerkungen zu der Landschazung von 1439.

Von Karl Christ.

(Fortsetzung zu S. 68.)

Rohrbach (bei Heidelberg) S. 1 f.

Unter den bauerlichen Einwohnern (*indigenae*) von Rohrbach wird, abgesehen vom Schultheißen, der Stand auch bei Nr. 53 beigefügt: der Hofemann, d. h. Erbbeständer oder Zeitpächter eines Gutes, während die Mergelin Hofemennin Nr. 46 nur Margareta Hofmann heißt, mit der gewöhnlichen weiblichen Endung -in oder -yn, -en oder auch bloß -n. Ebenso Nr. 84 Lenzin = Frau des Lenz (Leonhard oder Lorenz), vgl. Bd. III S. 213; Gebutel Nr. 75 = Büttel, Gemeindediener; Lutenleger Nr. 88 = Lautenschläger, Harfenspieler, vgl. Bd. III S. 238 Anm. 10.

Unter den Ausleuten oder Fremden (*forenses*) zu Rohrbach, deren besonderes Rechtsverhältnis durch das Eigentum von Grundstücken daselbst begründet war, könnte Bechtold Mesener zu St. Gilgen (noch heute volkstümliche Form für St. Ilgen, *ad sanctum Aegidium*, damals dem Kloster Einsheim gehörig und daher nicht in dieser kurpfälzer Schazung) auch einen wirklichen Mesner oder Küster, Sakristan des Domstiftes Speier bezeichnen, dessen „Präsenz“, d. h. das Speierer Kirchenvermögen, Güter und Gefälle zu St. Gilgen (unten, S. 5 auch Sant Zielgen geschrieben) wie zu Rohrbach besaß. Vgl. Bd. III S. 215.

Ein eigener Pfarrer von Rohrbach wird nicht erwähnt, dagegen ein solcher in dem gleichfalls zum Wormser Landkapitel Heidelberg gehörigen Leimen, S. 4 Nr. 87. Vgl. meinen Artikel Rohrbach im „Großherzogtum Baden“ (Karlsruhe bei Bielefeld).

Leimheim (Leimen) S. 2 ff.

Da feste Familiennamen erst seit dem 12. und 13. Jahrhundert allmählich aufkamen und noch im Laufe des 14. im Fluß blieben, so wechseln oft Formen und Schreibungen desselben Namens, wie Hensel Dynger oder besser Dünger, der ober, d. h. senior oder der Alte, und Hensel Under Dungal = Dungal junior oder der Junge in Nr. 15 und 30. Die Verkleinerungsilbe -lin oder -el bezeichnet ebenfalls den Sohn oder Jüngeren. Vgl. Nr. 98.

Die unteren Stände behielten öfter nur einen Vornamen, bei Fremden mit Bezeichnung der Herkunft, wie Nr. 123 Hans von Hufen; Hensel Manhemmer, d. h. aus Mannheim Nr. 141 und Klaus von Hsienbach (Hof bei Gaiberg) Nr. 154. Auch der Name des Vaters wurde vorausgestellt, wie Nr. 88 Merfels (d. h. des Markus) Hans zc. Der weibliche Vorname Else ist in Nr. 29 verdrückt, während Nr. 28, 70 u. 80 Huse, Hufel aus Huseburg, Gerhus (S. 42 Nr. 173) oder Irmenhus gekürzt ist, wie sonst Burg für Walburg, Rotburg, Irmburg, Sieburg, Ingeburg vorkommt. Der Vorname Alle in Nr. 136 steht wohl für Adalheit oder Adalbert, Albert, Alfred. Während bei dem im Amt befindlichen Schultheiß in Nr. 1 die Bezeichnung des Standes nachher genannt ist, steht sie bei dem wohl früheren bäuerlichen Schultheiß vor dem Namen; unter Nr. 35. Beide sind auch gleich dem nicht genannten „pfarrer“ in Nr. 87, dem Orts-pfarrer, in der Schätzung begriffen.

Ebenso aber auch der frühere Keller zu Mannheim, Nr. 147, der ehemals wahrscheinlich Verwalter des pfalzgräflichen Hofes oder der Kellerei Rheinhausen bei Mannheim war. Vgl. das Zinsbuch von 1369 in den Mannheimer Geschichtsblättern vom Oktober und November 1900, S. 235, wo ich S. 212 Anm. 20 auch über das Schultheißenamt in den Landorten gehandelt habe. Es wurde vom Kurfürsten gegen einen je nach seinen Erträgnissen wechselnden Jahreszins an einen Schöffen des Ortsgerichtes verliehen, während der Stadtschultheiß ein eigentlicher landesherrlicher Beamter aus dem gelehrten Richterstande war. Einer der genannten Schultheißen zu Leimheim, wo damals schon der Sitz des ganzen Kirchheimer Cent-

gerichtet war, wird aber zugleich der amtierende Centgraf gewesen sein. Vgl. oben S. 67. Das bürgerliche Gewerbe ist nur bei einem Einwohner, einem Schmied, beigelegt, Nr. 128.

Das Gut der drei Kinder des verstorbenen Hans Wolf wird von ihren drei Vormündern verpfändet, Nr. 141, während von diesen selbst nur einer, Diem (Dietmar) Wolfel, Nr. 99, als eigener Steuerträger erscheint.

Unter den nicht für ihre Person steuerpflichtigen, auswärtswohnenden Ausleuten, deren in der Gemeinde liegende Vermögensobjekte vom Ortsgericht zu Leimheim geschätzt werden, erscheinen die Ritter Wilhelm von Nippenburg, Grundherr zu Mauer (vgl. Nr. 155 Muher) im Elsenzthal, dessen Stammschloß an der Glens im württembergischen Oberamt Ludwigsburg liegt, und Diether von Angelach aus Gau- oder Walbangelloch, Schlösser südlich von Heidelberg. Die Nr. 149 f. genannten „Herren“ waren wohl Stiftsgeistliche des Speirer Domkapitels. Die gewöhnlichen Steuerbefreiungen des dafür heerbannpflichtigen Adels und des Klerus, die zum Teil auf Unvordenklichkeit, teils auf besonderen Rechtstiteln beruhten, zeigen sich übrigens auch hier durch die niedere Einschätzung ihrer Güter.

Mosloch (Rußloch) S. 5 ff.

Zu Nr. 1. Der Gemeindebürgermeister Endres (Andreas) von Rußloch war hierher von St. Gilgen (St. Ilgen) eingewandert.

Zu Nr. 4, 12 und 24. Der rheinfränkische Name Nebelung oder Nibelung war im Mittelalter sehr verbreitet, vgl. Mone, Quellen und Forschungen zur Geschichte der deutschen Literatur (1830) S. 24 ff. und Boos, Wormser Urkundenbuch.

Zu Nr. 5. Hans, ein Schäfer, wahrscheinlich vom Bersauer Schafhof bei Rutlingen, jetzt Reilingen, das samt Hockenheim und Wiesloch zu der seit 1410 dem Pfalzgrafen Otto von Mosbach zugeheilten Burg Bersau gehörte, weshalb diese Orte auch nicht in unserer, nur kurfürstliche enthaltenden Schätzung stehen.

Nr. 37. Peter Dlesleher (= Döschläger) schätzt nicht nur sich selbst, sondern auch für seine Geschwister. Vgl. Nr. 49.

Nr. 38 und 46. Der Vorname Syfelm entweder aus Sibhelm, Helm mit siebförmig durchlöchertem Visier, oder aus Sippehelm entstanden, im Sinn vom Schutzherr einer Sippe.

Nr. 47. Bertsch ist wohl vorgelegter Familiennamen wie Nr. 113 Klone's Niklaus oder S. 4 Nr. 105 Bertschen Hans.

Nr. 55. Der Name Zugmantel, wohl einen mit einer Schnur zuziehbaren oder einen Feldzugsmantel oder Schutzmantel gegen Zugwind nach Art einer Mönchskutte mit Kapuze bedeutend, kommt auch als Bezeichnung alter Befestigungen vor; so liegt westlich von Nußloch im Hardwald die Zugmantelbrücke, nördlich von Dossenheim an der Bergstraße ein Feldbezirk „Zugmantel“, wie auch nach Cohausen, Grenzwall S. 158 ein römisches Kastell im Taunus und eine Stadt in Österreich heißen. Auch hat Mantel den Sinn von Ringmauer, woher der Name der Heidelberger Mantelgasse (vgl. Bd. III S. 261 Anm. 4), sodaß Zugmantel eine befestigte Zugbrücke sein könnte.

Nr. 66. Hans Brün oder Brunn schätzt auch für seine Schwiegermutter. Vgl. z. B. S. 49, Lobensfeld Nr. 4 u. 13.

Nr. 72. Die Kinder des verstorbenen Konz Kül (— „Kül“ ist Genitiv —), deren Gut vom Dorfgericht geschätzt wird, haben beide — damals noch selten — doppelte Vornamen (vgl. die späteren pfalzgräflichen Namen Ottheinrich, Karlluz = Karl Ludwig). Meidel = Magdalena kann auch bloß attributiver Zusatz sein = Mädchen.

Nr. 88. Der Familiennamen dieses Müllers „vom Döfen“ ist wohl von einem Wirtshaus entnommen. Bezeichnungen des Gewerbes sind auch in Nr. 65 „der Becker“, Nr. 95 „der Hirte“.

Nr. 99 f. Das ausgegangene Dorf auf Wieslochs Gemarkung gegen Südwesten, darin einverleibt 1526, hieß Frauenwiler, später Frauweiler, nach einer Kirche der heiligen Jungfrau, die auch auf Nußlocher Gemarkung Güter gehabt zu haben scheint, wie die Peterskirche zu Angelach, Gauangelach, wovon die Geistlichen als Ausleute Schatzung gaben. Ein solcher war wohl auch „Herr“ Niklas Aspach von Wissenloch, Nr. 106.

Nr. 101. Nyderländer scheint Bezeichnung der örtlichen Herkunft aus den Niederlanden zu sein, wie in Nr. 33, während die Wohnung seines Tochtermannes Peter zu „Wissenloch“, d. h. Wiesloch lag.

Diese Stadt gehörte gleich der Burg Versau zur Zeit unserer Schätzung, wie S. 128 gesagt, nicht zur Kurlinie.

Nr. 107. „Die Gebelin“, weibliches Mitglied des adelichen Geschlechtes Gabel von Dbrigheim am Neckar, das auch in Schadehusen, jetzt Schatthausen beim Elsenzthal begütert war. Vgl. S. 63 u. Oberrhein. Zeitschrift 20, 182.

Nr. 108. Junfer Hans von Wingarten im Speiergau.

Nr. 109. Der Familiennamen dieses Peter, Bruder des Ryp oder Rippe (Kürzung aus Richbold oder = die Rippe als Spottname?) scheint nach Nr. 50 Mezeler gewesen zu sein. Er war Untertan des damals, wie Versau und Wiesloch, dem Pfalzgrafen Otto von Mosbach gehörigen Städtchens Hilsbach im Elsenzthal.

Nr. 110. Eschelbach, westlich von Sinsheim, gehörte nie zu Kurpfalz, sondern den Herren von Hirschhorn, die hier auch den Pfarrsitz hatten, als Vorschler, dann Kurmainzer Lehen, in kirchlicher Hinsicht aber zum Wormser Landkapitel Waibstadt. Vgl. meinen Artikel Eschelbach in Bielefelds Sammelwerk „Das Großherzogtum Baden“.

Nr. 111. Der Knecht des Nr. 6 genannten Hans Winrich, oder auch Gutsverwalter, wie es der Knecht der Abtei von Schönau zu Kirchheim war, Nr. 26 daselbst.

Nr. 112. Der Pfarrer zu Rusloch erscheint (im Gegensatz zu dem freilich auch nur ausnahmsweise erwähnten von Leimen Nr. 87) unter den Ausleuten, d. h. solchen, welche hier keinen festen Wohnsitz haben, allein dies bezieht sich eigentlich nur auf die zu seiner Pfründe gehörigen, vom Ortsgericht geschätzten Güter, deren Collatur oder Verleihung den Wormser Domherren oder früher den Stiftsherren von Neuhausen bei Worms zustand, während er seine Präsentation auf die Pfarrei wahrscheinlich durch einen Grundherren erhielt. Vgl. Bb. III S. 215 und Wibder, Kurpfalz I, 172.

Nr. 117. Die Stuhlbrüder bildeten eine besondere Gesellschaft am Dom zu Speier, die über den Kaisergräbern betete (Zeuß, Die freie Reichsstadt Speier, S. 10).

Nr. 119. Die Stiftung für den die Frühmesse lesenden Priester (Neues Archiv, Bb. III S. 257).

Nr. 120. Das St. Michael und allen Heiligen geweihte Kloster auf dem Abirines- oder (Aller)Heiligenberg bei Heidelberg besaß Gefälle von einem schon römischen Silberbergwerk auf der sog. Hessel zwischen Wiesloch und Rußloch, das jetzt nur noch auf Zink ausgebaut wird. (Vgl. Monum. Germ. hist. script. XXI p. 427 = Cod. Laur. Nr. 139 und meine Artikel Altwiesloch und Rußloch im „Großherzogtum Baden“.) Andere alte silberhaltige Zinkgruben nebst einer Schmelzhütte bestanden auch beim Graubrunnen gegen Leimen zu. Die Loppengasse zu Rußloch ist benannt von Luppen, d. h. dort gefundenen Schlacken von Galmei.

Nr. 121. „Der Spitale“, d. h. das Spital zu Heidelberg, wo es auf dem Kornmarkt lag, besaß Wiesen zu Rußloch.

Kirchheim (Kirchheim) S. 7.

Die verhältnismäßig geringe Zahl der Steuerträger scheint daher zu rühren, daß nur die Hälfte von Kirchheim (Cherheim bei Tolner, Addit. p. 70), die König Ruprecht vom Bischof von Worms 1400 kaufte, geschätzt ist. Indessen Ladenburg S. 56 ganz geschätzt.

Zu Nr. 13 und 16. Der Vorname Volp gekürzt aus Volkbert oder Vollbert. Vgl. Wid aus Wighart S. 50 Nr. 20.

Nr. 18. Der Bliedersforst (nicht Bliedersfort!), jetzt Pleikartsförster (auch Bleiches-, Bleiersförster) Hof, früher mit eigener, jetzt auf Kirchheimer Gemarkung und Eigentum von Hofbauern, gehörte bis ins 16. Jahrhundert dem Kloster Schönau, dessen Abt Nr. 26 gemeint ist. Vgl. S. 130 zu Nr. 111.

Nr. 27. Hünerfaut oder -Bogt, Empfänger der herrschaftlichen Zinshühner und sonstigen Leibeigenschaftsgefälle.

Nr. 29. Auch das einstige Dorf Bruchhausen bei Kirchheim, jetzt Bruchhäuser Hof auf Kirchheimer Gemarkung, war ein Schönauer Meierhof, der an einen „Hofmann“ d. h. Erbbeständer verpachtet war, während der verstorbene Hans Bernher Schäfer daselbst war.

Der Ortspfarrer von Kirchheim wird so wenig geschätzt, wie bei fast allen anderen Orten, während die alte Pfarrkirche zu St. Peter (dem Patron der Wormser Domkirche), wovon der schon seit dem

achten Jahrhundert bekannte Ort benannt ist und welcher nach dem Wormser Synodale von 1496 Rohrbach als Filial zugeteilt war, ursprünglich wohl der Hauptsitz des Wormser Landkapitels Heidelberg war, das alle Orte südlich bis Wiesloch und bis zum Rhein begriff. Heidelberg selbst, bevor es Stadt wurde und damit eigene hohe Gerichtsbarkeit erhielt, samt Richtplatz am „Galgenweg“ (jetzt Römerstraße) zwischen da und Rohrbach, gehörte wie der ganze südliche Lobdengau bis Wiesloch zur Cent oder dem Landgericht Kirchheim, dessen Hinrichtstätte mit „Cent-Galgen“ in der Nähe von Kirchheim, am Kreuzweg bei der Sandgrube unfern des Pleikartsförster Hofes lag, während der Gerichtssitz schon zur Zeit unserer Schätzung nach Leimen verlegt war.¹⁾

Auch keine adelichen Güter sind zu Kirchheim geschätzt, wo zwar im 12. und 13. Jahrhundert ein einheimisches Geschlecht bestand, das indessen nicht mit den um 1300 die Minneburg am Neckar besitzenden und noch im 17. Jahrhundert blühenden Hofwarten von Kirchheim in Württemberg zusammenhängt. Vgl. meine Artikel Kirchheim und Bruchhausen im oben erwähnten „Großherzogtum Baden“ und Kriegers top. Wörterbuch von Baden, sowie die Mannheimer Geschichtsblätter von 1902 Nr. 10 und 12 über die Kirchheimer Centweistümer.

Walldorf (Walb-, Walldorf) S. 8.

Der unter den Schätzern und Nr. 3 genannte Heinrich Swab der junge (junior) ist wohl verschieden von dem gleichnamigen Nr. 45.

Zu Nr. 4. Endres d. h. Andreas aus dem bis 1803 bischöflich Speirischen Dorf Malsch mit Malschenberg (vgl. Nr. 111) am Lezenberg, alt Plekeberg, noch im 16. Jahrhundert Plekenberg, südlich von Wiesloch. (Plek, Flek, Flök, ebene Schicht, Fläche.)

Nr. 7. Eumesheim, eines der früher teils Kloster-Maulbronnischen, teils Domkapitel-Speirischen Dörfer Unter- und Oberöwisheim bei Bruchsal. Ursprünglich Awinesheim genannt.

1) Vgl. meine Schrift über mittelalterliche Kriminaljustiz (Heidelberg 1900 bei Karl Groos) S. 8. Ein „Galgenbuckel“ liegt auch westlich von Sandhausen bei der Schweginger Hard.

Nr. 48 und 63. Ulin (Ulrich) und Hans wohl aus dem früher Speirischen Ort Roth bei Malsch.

Nr. 84. Der Zuname des Anshelm „by der Capellen“ bedeutet bloß die Wohnung bei der ehemaligen Laurentiuskapelle zu Walddorf (vgl. Contz „uff der Gassen“ zu Kirchheim Nr. 4), nicht etwa das Amt eines Kaplans.

Nr. 91. Der Beruf ist hier angegeben: der Weber.

Nr. 100. Der mit Namen nicht genannte „Meister“ war kaum Bürger- oder Schulmeister, sondern „Halb- oder Fememeister“, Nachrichter (auch Bader, Heilkünstler, Abdecker, Schinder und Wafenmeister), aber kaum für das in außerordentlichen Fällen zu Walddorf unter Ausschluß der Öffentlichkeit versammelte Still- oder Femengericht, sondern für den ganzen Bezirk des ordentlichen Centgerichtes Kirchheim. Solche Henker waren übrigens nicht immer in den zugehörigen Landgemeinden einheimisch, sondern wohnten öfters auch, um die Exekutionen der den besonderen Stadtgerichtsbezirken unterworfenen Delinquenten vorzunehmen, in den, bei rechtlicher Sonderstellung mit dem Blutbann begabten und umwallten Städten, die als Mittelpunkte der Oberämter zugleich solche der an Stelle der alten Volksgerichte getretenen Landgerichte wurden. Vgl. Mannheimer Geschichtsblätter 1902 S. 211. Von den Wohnungen des Nachrichters zu Heidelberg war im 17. Jahrhundert die Schindergasse, jetzige Fahrtgasse benannt, im 18. und 19. Jahrhundert das gegenüber derselben, auf der Südseite der Hauptstraße gelegene, jetzt verbaute Meistergäßel beim Haus des „Meisters“ und später des Tierarztes Wittmann.

Nr. 103. Gebudtel, Büttel, Gemeindediener, wie zu Rohrbach.

Nr. 106 und 112. Hans von Oberkeim, d. h. ein bäuerlicher Einwohner von Walddorf aus Obrigheim am Neckar, hat sich nur für seine fahrende Habe eingeschätzt, während die Liegenschaften seines verstorbenen Vaters, der noch als Ausmärker galt, wahrscheinlich wegen vorhandener Miterben vom Ortsgericht geschätzt werden, ebenso wie die Güter der Ausleute Flamm und Götz Becker Nr. 113 und 116. (Obrigheim seit 1410 Pfalz-Mosbachisch, S. 128.)

Nr. 107. Dagegen erscheint unter den Einwohnern die ansässige Verwaltung des Hofes des Abtes vom Speirischen Kloster zu Sinsheim an der Elsenz, wozu auch der Ort St. Ilgen nebst besonderer Propstei gehörte.

Nr. 114. Hockenheim selbst wird in unserer Schätzung nicht aufgeführt, weil es wie Heilingen erst 1462 dauernd an Kurpfalz kam. Vgl. oben S. 128 und Widder, Kurpfalz I S. 183.

Nr. 115. Über Frauwiler bei Wiesloch vgl. oben S. 129.

Nr. 117. Dem Taufnamen Konz (Konrad) ist bei fehlendem Familiennamen die kennzeichnende Eigenschaft „Klein“ vorgesetzt, Nebenform von klamm (daher die Klamme, Talenge, Schlucht), fest, knapp, bekümmert, dicht zusammengedrückt, aber auch = „gelehrt, klaim“, biegsam, schmiegsam. So hieß König Ruprecht von der Pfalz auch Herzog Klein und dasselbe Adjektiv kehrt wieder in Michel Beheim's Reimchronik von 1470, der den Namen Heidelbergs herleitet von einem „Berlin eines Gewechts vil klaim“, d. h. von der ganz weichen Heidelbeere. Vgl. meine Schrift zur Baugeschichte des Heidelberger Schlosses S. 4 (im Anschluß an das „erste Heidelberger Faß“ 1886). — Verkleinerungsformen männlicher und weiblicher Vornamen sind Nr. 26 Sig, altdeutsch Sigizo aus Sigihart oder dergl., Nr. 30 Irmel, Nr. 52 Ennel (Anna), Nr. 69 Metz (Machtbild), Nr. 72 Mergelin (Margareta), Nr. 83 Diez (Dieterich), Nr. 93 Kusel, Nr. 108 „Swabs Ketterlin“, mit vorgesetztem Vaternamen im Genitiv, während Nr. 74 in Else Swaben die gewöhnliche weibliche Endung an den umgelauteten Familiennamen Swab angehängt ist. Vgl. auch S. 4 Nr. 82 und 125 Bechtold Döfel (gefürzt aus Adolf) und Barbe Döfel's (Tochter).

Der Freisuhl oder das Femgericht zu Walddorf.

Von andern Mitgliedern als dem etwaigen Meister, Scharfrichter des zu Walddorf, unabhängig von einem Territorialherrn bestandenen peinlichen Femgerichtes, das Flad (vgl. Wundt's Pfälzische topographische Bibliothek III S. 101) übrigens auf einen andern Ort dieses Namens beziehen wollte, ist zwar keine Rede, die bäuer-

lichen Schöffen dieses Walddorfer Freigerichtsstuhles bezeichneten sich aber bei der Schagung so wenig als solche, wie die unter die richterliche Gewalt der Pfalz gekommenen Gentschöffen oder die des Ortsgerichtes, zumal die Verhandlungen jener westfälischen, seit dem 14. Jahrhundert aber auch außerhalb ihres westfälischen Sprengels, über ganz Deutschland verbreiteten Volksgerichte, die ungerichtet gebliebene Übeltäter vor ihre Schranken zu ziehen das Recht hatten, geheim sein mußten, da die einzelnen Landesherren ihre Prärogative unterdrückten. So vereinigte sich Friedrich der Siegreiche von der Pfalz (vgl. dessen Geschichte von Kremer I S. 635) mit benachbarten Reichsfürsten 1461 und 1465, damit keiner ihrer Untertanen gegen einen andern weder bei auswärtigen, besonders auch nicht kaiserlichen Land- und Hofgerichten, noch bei westfälischen Strafgerichten, die auf kaiserlicher Verleihung des Blutbannes beruhten, einen Prozeß anstrengen oder sich gegen ein landesherrliches Urteil beschwere. Der Kurfürst vertrieb denn auch, unter Berufung auf das ihm durch die goldene Bulle Kaiser Karls IV. von 1356 erteilte privilegium de non appellando, die westfälischen Gerichts- oder Stuhlherren, die von ihnen eingesetzten Richter oder Freigreven und Freischöffen aus der Pfalz und errichtete um 1472 ein eigenes Hofgericht zu Heidelberg als Appellhof. Vgl. Neues Archiv II S. 120.

Die westfälischen Femgerichte hatten ursprünglich denselben Gerichtsgang wie die fränkischen Hundertschaft- oder Centgerichte, besetzt mit urteilfindenden Schöffen oder Weisikern aus der gesamten Markgenossenschaft, aber daraus entstand allmählich ein besonderer Bund von Volksrügern oder Rächern, Strafverfolgern, Aufspürern. Der erst seit dem 13. Jahrhundert auftretende niedersächsische Ausdruck Beme (vgl. holländisch Beem, Zunft, Arbeitergesellschaft) ist nur die allgemeine Benennung für ein von solchen „Bemern“ (schweizerisch Feimer, Häscher), „Bemenoten“ oder Femgenossen gehaltenes Strafgericht mit inquisitorischem Verfahren (Verfolgung von Amtswegen, ohne Privatkläger) und unter Ausschuß des sogenannten Umstandes anderer Personen. Wahrscheinlich bedeutet es ein außerordentliches, besonders „gehegtes“, eigentlich durch einen Hag, Flechtwerk oder Schranken abgeschlossenes und geschütztes Gericht,

wo ursprünglich die Stuhlrichter oder Mitglieder des „Vemedings“ auf festen steinernen Stühlen zu Gericht saßen, wie auf den „Stalbühlen“, d. h. Hügeln mit Standsesseln in der Pfalz (von Stall = Gestell, Sitz, woher franzöf. stalle, Kirchen-, Theaterstuhl, vgl. meine Schrift über das Dorf Mannheim S. 58). Wie alle solche Gauergerichte, wurden auch Stuhl- oder Freigerichte ursprünglich öffentlich bei scheinender Sonne, unter freiem oder blauem Himmel oder, was der Gegensatz zu bebauten Plätzen ausdrücken soll, „auf roter Erde“, nicht nur auf westfälischem, sondern überhaupt auf rotem, d. h. rauhem, wildem, unbewohntem Boden gehegt oder feierlich gebannt und eröffnet. Das Todesurteil wurde in der Nähe vollstreckt auf alter Dingsstatt oder Richtstätte mit Strang und Schwert, gewöhnlich am Galgen oder auf Stoc und Bloc, oder bei der Feme auch gleich am nächsten Baum.¹⁾

Ein mit der ordentlichen Gerichtsverfassung nicht zusammenhängendes Femrüge- oder heimliches Spürgericht von Anklägern und Richtern in einer Person, d. h. ein Forum des westfälischen Femdinges, wurde wahrscheinlich deshalb in den Marktflecken Walddorf verlegt, weil dieser gleich dem Marktflecken Leimen, dem Sitz des Kirchheimer Centgerichtes, ein nach Art einer Stadt mit Mauern und Graben beschlossener Ort war und zudem an entlegener Stelle, der Südgrenze von Kurpfalz, lag. Sonst wurden besonders die Rathsherren der größeren Städte und andere ehrbare Männer durch das ganze Reich vom Hauptstuhl des Freigerichtes in Westfalen gleichsam zu Staatsanwälten ernannt, mit der Pflicht, bei schweren Kriminalfällen oder Rechtsverweigerung der landesherrlichen Gerichte die Sache jeder geschädigten Partei auf Ansuchen zu vertreten und das Urteil an dem todeswürdigen Verbrecher, wo man ihn traf, zu vollstrecken. Einen Rest dieser Volksgerichtsbarkeit bilden die oberbairischen Habersfeldtreiber. — Im Jahr 1462, bei der Fehde gegen Friedrich

1) Der Ausdruck verfemen, ächten, Jemanden außer des Gerichtsschutzes stellen, verurtheilen, ist wohl ein übertragener für ihn aus der Gemeinschaft ausschließen, wie das niederdeutsche ein- und ausfemen noch die sinnliche Bedeutung hat von: Schweine zur Mast in einen umzäunten Wald oder Bannforst eintreiben oder daraus verbannen.

den Siegreichen, wurden Walddorf, St. Ilgen, Rußloch, Sandhausen, Kirchheim, Blankstadt und Eppelheim von den Badnern und Württembergern übrigens verbrannt. Vgl. die Speirer Chronik bei Kremer I S. 287 (mit fehlerhaften Ortsnamen) und Mone, badische Quellen-sammlung I S. 466.

Sandhausen (Sandhausen) S. 10.

Außer einem Kuhhirt der Gemeinde, Nr. 34, werden auch verschiedene „Scheffer“, d. h. Schäfer samt ihren Knechten genannt, Nr. 37, 43 (hier Name?), 48 ff.

Zu Nr. 40. Pauls (Paulus), der Hofemann, Erbbeständer, zu Lochen oder Lochheim, einem ausgegangenen Dorf mit Schönauser Klosterhof, das nordwestlich von Sandhausen und südwestlich von Bruchhausen, bei der sogen. Feil- oder Faulhecke am Schwesinger Hardwalde lag, woher es auch wie Walddorf benannt ist (altdeutsch löh = Wald), während die Lochäcker, dicht südlich von Kirchheim, so geheißen von ihrer tiefen Lage in einem vorgeschichtlichen Flußbett, außer Verbindung damit stehen.

Nr. 38. Der Vorname Sigel, altdeutsch Sigilo, etwa gekürzt aus Sigfrid oder Sigibald, vgl. Nr. 10. Den weiblichen Familiennamen ist auch hier -in oder -n angehängt, vgl. z. B. Nr. 16 Ennel (Anna) Obendroffin und Nr. 46 Hans Obendaroff.

Nr. 50. Über Frauwiler vgl. oben S. 129.

Offersheim S. 11.

Zu Nr. 14. Der Glöckner, Kirchenglößner.

Nr. 15. Drub, gekürzt aus Gertrud oder Alaltrud.

Nr. 19. Husen, kaum Sandhausen, sondern Neckarhausen gegenüber Ladenburg. Vgl. S. 15 Nr. 30 ff.

Schwellingen S. 11.

Zu Nr. 2. Der Keller, d. h. Gefällverwalter des kurfürstlichen Schlosses zu Schwellingen, der sich hier wohl für seinen Privatbesitz

einschätzt, da die Beamten (vgl. oben S. 67 und 127) sonst als solche, im Gegensatz zu den Gemeindeorganen, steuerfrei waren.

Nr. 6. Scheffer, d. h. Gemeindegeldbesitzer, wie die S. 128, 137, 140 und sonst geschätzt.

Nr. 46. Jörg (Georg) war wohl bedienstet beim „Keller“ des Schlosses oder Pächter der Schloßgüter.

Nr. 49. Bruwel, das seit 1423 von Kurpfalz mit dem Hochstifte Speier gemeinsame Dorf Brühl am Rhein. Die betreffenden Ausleute werden daher dortige kurfürstliche Untertanen sein, ohne Liegenschaften zu Schwellingen, wo sie sich aber einschätzen mußten.

Nr. 51. Heinz, der Ferge, Rheinfährmann.

Blankstadt (Blankstadt) S. 12.

Zu Nr. 7. Mehans wie Groß Jorge zu Ostersheim zc. = Hans major, senior (Band III S. 213).

Nr. 11. Sig (gefürzt aus Sighart, vgl. S. 134), hierher gezogen von Schwellingen.

Nr. 18. Jechel (Jakob) nennt sich, Mangels eigenen Familiennamens nach seinem Geburtsort „Blankstadt“, wie S. 14 Hanmann von Edingen. Das „von“ bedeutet selten Adel.

Grenzheim (Grenzhof) S. 13.

Die Einschätzung wurde hier wohl durch die Gemeindebeamten von Wieblingen eingesammelt, wozu der dorfähnliche Grenzhof noch gehört, wie er auch seit jeher zur Pfarrei Wieblingen eingeteilt war.

Eppelnheim S. 13.

Zu Nr. 3. Hofemann, d. h. Erbpächter des selbst steuerfreien Eppelheimer Gutes des kurfürstlichen oder Kurhospitals, das bis 1553 auf dem heutigen Kornmarkt in Heidelberg lag.

Wiebelingen S. 13.

Zu Nr. 21 b. Die vorgenannte „frauwe“ (Frau), Diemut, Witwe des Konz Triber oder Triber schätzt das Vermögen des unmündigen Sohnes des verstorbenen Klaus Walz ein.

Nr. 28 lies Rube- oder Rübesamen wie Nr. 9.

Nr. 47. Das hiesige, wahrscheinlich unbedeutende Gut oder auch nur eine Gülte der Nonnen des Stiftes Neuburg bei Heidelberg wird durch das Dorfgericht sehr niedrig geschätzt, zu 10 Goldgulden Steuerkapital, fast das Minimum des steuerpflichtigen Vermögens. Auch hierdurch wieder zeigt sich, daß der geistliche Grundbesitz ebenfalls Steuern zu tragen hatte. Vgl. S. 128.

Ebingen S. 14.

Zu Nr. 14. Thebold, Sohn des schlimmen, d. h. krummen Hans, vgl. den schwarzen Hans Nr. 19.

Nr. 18. Zu Goldheinrich vgl. S. 10 Nr. 6 Heinz Soldener, von Solde, Selde „Hütte, Herberge“. Ebenso Machenheinrich = S. Mach unter Wieblingen No. 44.

Nr. 24. Der weibliche Name Altdrut Kergin = Alaltrut Karg.

Nr. 25. Laudenburg = Ladenburg S. 56 ff.

Nr. 28. „Zu Breumel (= Brumel, vgl. oben Schwegingen) gegessen“, d. h. in Brühl wohnhaft, aber in Ebingen begütert.

Nr. 29. Der Tochtermann der Familie Snider (Schneider) von Ivesheim gibt 1 Pfund Heller ($\frac{5}{7}$ Goldgulden) „von Camen (Saat, Korn und sonstige Feldfrüchte), die er hofft uff dem Gut zu han“. Diese Beitragsquote stellte ungefähr den halben Preis des jährlichen Ertrages des betreffenden Gutes dar (vgl. S. 68) und war zu erlegen nach der nächstjährigen Ernte oder am Ende der laufenden Steuerperiode, an Martini 1440, während das 20fache Geld das Steuerkapital, den Wert des Gutes ausmacht. Die Veranlagung zu dieser einmaligen Vermögenssteuer war bei einem solchen Prozentsatz freilich eine so hohe, daß sie vielfach umgangen wurde. Vgl. S. 64 ff.

Nr. 31. Der betreffende Ausmärker aus Neckarhausen hat „behalten“, d. h. sein Gut zu Ebingen zusammen mit dem zu Seckenheim gelegenen, zu Ebingen eingeschätzt und zahlt davon den angegebenen Prozentsatz. Auch die folgenden, wie die in andern Dörfern begüterten Ausleute schätzen ihre Steuerkapitalien aus verschiedenen Orten nur an einer Sammelstelle selbst ein.

Sackenheim S. 15 ff.

Zu Nr. 66 wird wieder ein Dorffchäfer erwähnt.

Nr. 78. Zwei „Gewettere“, Vettern oder Gewatter steuern gemeinsam. Vgl. Nr. 117.

Nr. 89. Dieser Pförtner an einem Stadttor zu Ladenburg wird auch daselbst als Einwohner aufgeführt, S. 60 Nr. 220, war also zu Sackenheim nur Ausmärker, wie Nr. 120.

Nr. 91. Hofemann zu Norheim, d. h. Erbpächter des Schönauser Gutes Rohrhof bei Brühl.

Nr. 96. Das geschätzte Gut der lahmen Huse (vgl. Nr. 29 Husel und Nr. 82 Husen Else = Elsa, Tochter der Huse).

Nr. 120. Luchschärer (Name?) von Ladenburg, S. 57 Nr. 13.

Neckerauwe (Neckarau) S. 18.

In Nr. 9 u. 88 bezeichnen sich zwei Schwestern als „Gebuererin“ d. h. selbständige Bäuerinnen gegenüber den sonst nicht als solche bezeichneten Bauern. Sonst wird der Stand noch aufgeführt bei einem Hirten Nr. 49, zwei Sauhirten Nr. 40 und 83, einem Schäfer Nr. 63 und einem Lämmerhirten Nr. 91. Auch ein Schuhmacher aus Heidelberg wird Nr. 51 erwähnt. Außerdem ist die Herkunft von Einwohnern beigelegt in Nr. 39, nämlich Knelingen = Knielingen bei Karlsruhe und Nr. 81 Straßheim, der Straßheimer Hof bei Ladenburg. Ebenso bei den meisten Ausleuten, wovon mehrere „zu Spier“ (Speier) wohnten, einer (Nr. 98) „zu Affenstein“, d. h. Offstein bei Worms, einer (Nr. 99) „zu Walsen“, wohl Waldsee unterhalb Speier am Rhein, oder auch Walsheim bei Landau, einer (Nr. 100) „zu Ringeinheim“, jetzt Rheingönheim zwischen Speier und Ludwigshafen, die andern „zu Landemburg“ (Ladenburg).

Mannheim S. 20.

Der Befehler Hans oder „provisor“ Johannes (vgl. Mannheimer Geschichtsblätter 1901 S. 244) Nr. 1 a und 2, wie der Befehler Heinrich, Nr. 40, waren wahrscheinlich Aufseher beim Mann-

heimer Rhein- und Neckarzoll, worauf sich auch der Name Zollbecker Nr. 32 bezieht. Obwohl herrschaftliche Beamte, schägen sie sich doch ein, wie oben der Keller zu Schwegingen. Auch andere scheinbare Namen von Familien können solche von Beamten sein, so Nr. 4 Kammerknecht, etwa Hofbedienter im kurfürstlichen Schloß Eichelsheim, das oberhalb Mannheim bei der heutigen „Rheinschachtel“ (Überfahrt) lag; Nr. 5 Schulmeister; Nr. 9, 45, 48 f., 52 Ferge = Fährmann. Der Name eines solchen, Hensel Gowedel, der als Pächter der herrschaftlichen Fähre anno 1476 genannt wird (Mannheimer Gesch.-Bl. 1900 S. 235 Anm. 25) erscheint Nr. 97: Merkel (Markus) Gowedel (ursprünglich Gachwedel, ungestümes Wehen und Wetter, daher noch pfälzisch „es gowedbelt“, regnet und schneit durcheinander). Ein Schmidt wird genannt Nr. 8; der „Hofemann zu Rinhufen“ Nr. 77, der Erbbeständer des kurfürstlichen Hofgutes Rheinhäusen in der heutigen Schweginger Vorstadt von Mannheim. Vgl. Mannh. Gesch.-Bl. 1900 S. 233 ff.

Die Herkunft von Einwohnern erkennen wir aus den Namen Mondenheimer Nr. 36, aus Mundenheim; Odenwalt Nr. 53; Meckenheimer Nr. 81, aus Meckenheim bei Deidesheim; „über dem Rine“ (aus dem Überehein) Nr. 90.

Ritter waren vielleicht Michel, Henne (Hano) und Siegel (altdeutsch Sigilo) Horneck Nr. 56, 62, 74 und 87?, benannt vom Schloß der Deutschherren, Horneck bei Gundelsheim am Neckar, mit dem Sitz zu Weinheim an der Bergstraße (vgl. Mannh. Gesch.-Bl. 1901 S. 259), zumal die Güter des Adels bei solchen außerordentlichen landesherrlichen Abgaben gleichfalls steuerpflichtig waren; ein Heinz „Hornick“ erscheint jedoch auch zu Käferthal, S. 24 Nr. 11, ohne Bezeichnung als Junker oder dergleichen. Geschäft werden auch Witwen, so Alheid (Adalheit), die des Drudel oder Johannes Trudel, wie er in der Heidelberger Universitätsmatrikel 1409—10 heißt. Ebenso unmündige Kinder Nr. 17, 51, 55, 84, 91.

Ein Rathsherr von Ladenburg, Hans Fisch, Nr. 99 und S. 57 Nr. 8, bezog als Ausmann eine ewige Korngülte von 4 Malter, die etwa zur Hälfte, 2 $\frac{1}{2}$ Goldgulden, veranschlagt werden, sodaß ein pfälzisches Malter (etwa = 112 Liter oder bis 150 Pfund, vgl.

Bd. II S. 157) damals ca. 1 Goldgulden, d. h. 7 heutige Mark galt. Diese Summe fiel als einmalige Vermögenssteuer und ihr 20 facher Betrag bildete das Steuerkapital dieses Ausmannes zu Mannheim. Vgl. oben unter Edingen.

Hydenhrim (Feidenheim) S. 22.

Zu Nr. 7. Ruwehirt = Ruhhirt. Vgl. S. 137 u. 140.

Nr. 16. Hengin Nebelung = Hanicho, Hans Nibelung.

Sandhofen S. 23.

In Nr. 17 und 19 bedeuten des Kellers und des Pfiffers Tochtermann die Nr. 12 u. 40 aufgeführten Familiennamen, während in „des pferrers Tochtermann“ der übrigens nicht eingeschätzte Dorfpfarrer gemeint ist, da der niedere Klerus noch im späteren Mittelalter trotz des Eölibats öfters beweibt war.

Nr. 37. Noperg (Notburga) „fuwehirten“, wohl Witwe eines Säuhirten, wie die zu Neckarau S. 19 Nr. 40 genannte Nopurg.

Nr. 42 a. Der betreffende Hans fügt scheint den Vornamen seiner Mutter bei, vgl. „Kristin zu Worms“ S. 22 Nr. 100, wie sonst bei Familiennamen von Frauen, mit weiblicher Endung, so Nr. 24 und 26 Engel (Angelika) Ulrichen, Meze (Mechthild) Robin. S. 25 Nr. 35 Cristin Brambechin (Brambach). Aber auch der männliche Namen Christian, mhd. Kristen, kann gemeint sein.

Nr. 48 und 52. Schellichbauer bedeutet einen Schiffbauer, zumal Sandhofen am Rhein liegt. Über das Wort Schellich, jetzt am Main noch Schelch, schaltbarer Rachen, vgl. Bd. II, S. 200 u. 211.

Nr. 56. Der Ruhhirt von Scharre oder dem Scharhof schätzt sich für seinen Besitz zu Sandhofen, während jenes dabei gelegene Hofgut, das eine eigene Meierei des Klosters Schönau (im Odenwald) bildete, so wenig als dieses selbst, weil nicht unmittelbar zu Kurpfalz gehörig, in unser Schätzungsregister aufgenommen ist.

(Zu) Keferndale (Käferthal) S. 24.

Der noch als Familienname vorkommende Vorname Anthis in Nr. 6 und 8 ist wohl gekürzt aus Antonius (wie Philipps aus

Philippus) und hängt nicht zusammen mit dem alten Wort Ant—heiß für Gelübde, Versprechen. — Der Dorfschäfer erscheint in Nr. 16 und 21 f.

Walstad (Wallstadt).

Nr. 4 der Kirchengelöckner wie S. 137; Nr. 8 ein Felschütz, wie zu Fydenheim Nr. 5.

Nr. 9. Der öfters genannte benachbarte Straßenheimer Hof, woher auch die S. 23 Nr. 53 und S. 25 Nr. 2 genannten Hans und Thoman Straßheimer stammten.

Heddesheim S. 25.

Zu Nr. 17. Oden Klaus = R. Ode, vgl. Medenklesel S. 23 Nr. 16. Ähnliches S. 129 u. 134.

Nr. 36. Hege ausgegangenes Dorf südlich von Weinheim beim Rosenbrunnen, wo noch die Heger oder Höcher Gewann.

Großsachsenheim (Großsachsen) S. 25 ff.

Zu Nr. 3. Der frühere Centgreve oder Centgraf der Cent oder des ordentlichen Landgerichtes Sachsenheim (dessen Sitz später nach dem Marktflecken Schrieffheim verlegt wurde, nachdem dieser 1470 an Kurpfalz übergegangen war) wohnte, wie der ehemalige Centgebüttel oder Landgerichtsdienner (Nr. 36 b und 51), zu Großsachsen, der zeitliche Centgreve zu Hochsachsen. Vgl. S. 28 und 67.

Nr. 7. D. h. Konzel, Sohn des Gulden. Vgl. Nr. 105.

Nr. 22. Snider = Schneider von Beruf.

Nr. 40. Drengaumer d. h. von Dhringen in Württemberg.

Nr. 46. Krukmendin, weibliche Form von Krukmann, wie pfälzisch Mändel = Männlein.

Nr. 55. „Off dem Rein“, d. h. auf dem Rain, Abhang wohnend.

Nr. 64. Murer = Mauer an der Elsenz.

Nr. 71. Farhensel wohl ein Farren-, Stierhalter.

Nr. 80 f. Die betreffenden verwaisten Kinder werden unter den Ausleuten von Großsachsen aufgezählt, weil sie weggezogen waren, ohne ihr Gut daselbst aufzugeben.

Nr. 82 f. Ahmeswiler oder Ahmannswiler, jetzt Heiligkreuz im Tal von Großsachsen. Gehörte bis 1422 den v. Erbigheim.

Nr. 84. Repe-, Repen- oder Rapenwiler, jetzt Rippenweiler, ebenso. Vgl. Nr. 92, 97 und S. 30 Nr. 34.

Nr. 85 ff. Rebe- oder besser Redenwiler, jetzt Rittenweiler, ebenso.

Nr. 101 und 103. Der Name Bregesser oder Bregenzer deutet auf Herkunft von Bregenz am Bodensee.

Nr. 106. Rugwiler, jetzt Ritschweier, d. h. Weiler des Ruozili (C. Laur. III p. 205), wie die obigen solche des Rappo und Rado.

Nr. 107. Urfenbach oder Urßenbach gehörte zu Leutershausen, einem sogenannten Ausdorf oder vogteilichen, ritterschaftlichen, den Herrn v. Hirzberg (Hirschberg) verliehenen Ort, wo nur die niedere oder Dorfgerichtsbarkeit dem Vogtsjuncker, die hohe Cent und Oberherrlichkeit samt Leibeigenschaftsrechten aber dem Kurfürsten zustand, dessen Eigenleute hier nicht im einzelnen, sondern in einer Pauschalsumme geschätzt sind. Vgl. unten.

Nr. 109. Hufen = Leutershausen oder Nedarhausen.

Nr. 111. Der Pfarrer von Wallstatt, der als solcher nicht geschätzt ist (vgl. S. 24), wird es zu Großsachsen für sein Grundeigentum daselbst.

Übrigens galten wohl nicht nur solche Einwohner von „Lutershausen“, die als persönliche Hörige oder Hintersassen des Kurfürsten unter dessen Schutz standen, als schätzungspflichtige Ausmärker von Großsachsen, sondern alle, wie die des gleichfalls nur mittelbar kurpfälzischen, damals den Herrn von Erlichheim als Vogtsjunkern verliehenen Ausdorfes Lütelsachsen als solche Forensen von Hochsachsen waren, ob sie in diesen unmittelbar kurpfälzischen oder Indörfern eigene Grundstücke haben mochten oder nicht. Die Landesherrn, als Besitzer der hohen Obrigkeit, betrachteten die Bewohner jener vogteilichen Ausdörfer, bei gewöhnlich nicht fest abgegrenzten Hoheitsrechten, oft als eigene Untertanen oder erhoben doch Schätzungen von ihnen, was vielfache Streitigkeiten mit den Vogtsjunkern hervorrief.

Hohenlassenheim (Hochsachsen) S. 28.

Zu Nr. 1. Der Centgreve oder Centgraf, damals nur ein richterlicher Unterbeamte des Landgerichts Sachsenheim, scheint zu

gleich Ortschultheiß seines Sitzes Hochsachsen und deshalb mit der Schatzung betraut gewesen zu sein. Vgl. S. 143.

Nr. 29 ff. Die zwei nach der Überschrift „zu Lügelsassenheim“ wohnhaften Ausleute, die sich aber „zu oder von Hohenfassenheim“ heißen, standen mit dieser Gemeinde noch in Bezug auf Grundstücke in der Gemarkung in Verbindung, während die beiden folgenden Frauen, Zutte aus dem Westrich (den nördlichen Vogesen) und Grede (aus Malsch?), sowie Klaus Wigand und Kiesel (Niklas) Lipf sich im Gegensatz dazu als bloße Einwohner von Lügelsachsen bezeichnen. Die darauffolgenden stammten aus dem oben aufgeführten kurpfälzer Almaswiler (Heiligkreuz bei Großsachsen), sowie den seit 1392 von Kurmainz an die Grafen von Erbach verliehenen, bei Weinheim liegenden Dörfern Rugwiler (Ritschweiler, S. 144 Nr. 106) und „Ranzbach“ (der jetzt badische Hof (Ober)Ranzbach, vgl. Simon, Geschichte der Grafen zu Erbach S. 150 und 256, Urkundenbuch S. 155, 161, 181, 284 und 286).

Steinklingen S. 29.

Zu Nr. 1. Risenklingen = Riesenthal (vgl. den Namen Reisenklinger S. 26 Nr. 34) scheint die Heundelle d. h. Hünen = Riesenthal zwischen dem Eichelberg und Wüß, jetzt Wünsch-Michelbach zu sein oder auch dieses Dorf.

Nr. 6. Michelnbach, dieses oder Waldmichelbach? Nach Steinklingen nennt sich ein gewisser Jost (Jodokus) Nr. 13.

Nr. 3. Der Name „Getrüwes (getreues) Herz“.

Nr. 17 f. „Kengeffer“, aus Ringes, ehemals bei Altenbach.

Nr. 26 f. Oberflockenbach hinter Weinheim.

Nr. 36. Eiterbach bei Heiligkreuzsteinach (Burg Waldeck).

Nr. 37. Bärzbach bei Lampenhain. Vgl. Widder I, 334 f.

Kellerrei (Unteramt) Lindenfels S. 30 ff.

Die Bürger des Burgstädtchens Lindenfels selbst werden nicht geschätzt, da ihnen die Kurfürsten Ludwig III. und IV. bei Anwesenheit daselbst 1410 und 1436 Befreiung von aller Bede (allgemeine

jährliche Grundsteuer), Steuern (außerordentliche landesherrliche Abgabe) und Schakungen (Notheden zu Kriegszwecken, die später hier wieder eingeführt wurden) erteilt hatten. Vgl. Marchand „Lindenfels“ S. 32 f., 70, 86 und 122 Nr. 8. Dem Keller oder Gefällverweser von Lindenfels mußten dagegen die mit der Schakung belegten Untertanen der zugehörigen (seit 1803 hessischen) Amtsorte ihre Beiträge abliefern, und dieser hatte sie wieder dem Landtschreiber in Heidelberg zu verrechnen. Vgl. oben S. 66.

Rüßen (Reißen) S. 30.

Der Name bedeutet Fischreusen an der Weschnitz und hat nichts zu tun mit dem damit oft verwechselten Dorf Ersheim, jetzt Kapelle gegenüber Hirschhorn, das in einer Urkunde R. Heinrichs II. von 1023 latinisiert Erressam genannt wird. Vgl. Cod. Laur. Nr. 137, Mon. German. hist. „Kaiserurkunden“ S. 644 Nr. 503; Widder, Kurpfalz I S. 519; Marchand S. 51.

Zu Nr. 8 ff. Schönbach, jetzt Schimbach, ein in der Gemarkung von Reißen gelegener Weiler, der gleichfalls zum Haus Lindenfels gehörte. Die Vogtei ritterschaftlich?

Nr. 11. Zu Hornbach, bei Birkenau, war die Vogtei oder niedere Gerichtsbarkeit ritterschaftlich.

Nr. 12. Enornbach, jetzt Schnorrenbach, gehörte zur Kurmainzer Amtsvogtei Fürst an der Weschnitz. Der betreffende Ausmann war Pförtner oder Torhüter der Herrn von Werberg zu Bensheim, die auch in Schnorrenbach oder in Reißen ansässig gewesen zu sein scheinen, aber selbst nicht geschätzt sind.

Nr. 14. „Der Swennin Hofemann“, Erbbeständer der Güter einer Frau von Swende (Geschlecht zu Weinheim. Vgl. Pfalzgräfliche Regesten Nr. 6371 f.). Derselbe Weidenheimer S. 44 Nr. 2.

Reißenbach, Lutern, Weidenheim S. 30 f.

Diese eine einzige Gemeinde bildenden Dörfer, nordwestlich von Lindenfels, 1. Reilen, Reilenbach (aus Regilenbach), so im handschriftlichen, von mir abgeschriebenem Zinsbuch von 1369, beim Volk

jetzt Nahlbach, mit irriger Schreibung Naidelbach; 2. Lutern, jetzt Lautern; 3. „Geidenheim“ (in jenem Zinsbuch aber Gydenbach genannt), jetzt verderbt Gadernheim geschrieben, kamen von Kurpfalz durch Tausch 1561 an das Erbachische Amt Schönberg und 1806 an Hessen-Darmstadt. Vgl. Widder I S. 495, Marchand S. 40. Auch der S. 30 Nr. 14 erwähnte Geidenheimer stammt daher.

Ellenbach, Lindenbach (Linnenbach) S. 31 f.

Diese und die übrigen genannten, um Lindensfels gelegenen (seit 1803 hessischen) Ortschaften gehörten zur Talcent, die in der Kurpfalz die hohe Land- oder Centgerichtsbarkeit mit dem Blutbann besaß, die vogteiliche oder fauteiliche, niedrige Gerichtsgewalt samt Gütern und Nutzungen aber teilweise an adelige Geschlechter zu Lehen gegeben hatte. Vgl. Marchand S. 35 ff. Der Amtschultheiß „im Tale“ (bei der Talbach) oder Centgreve (bloß Namen in Nr. 11) war zugleich Ortschaftschultheiß zu Ellenbach, dem Sitz des ganzen Centgerichtes. Vgl. S. 144 f.

Zu Nr. 16. Gez, alter weiblicher Vorname Goza.

Nr. 23. Mlsbach, jetzt Eulsbach, vgl. Elierbach S. 33 Nr. 10.

Nr. 24. Schultheiß „zu Forchte“, d. h. im Kurmainzischen Fürst, vgl. S. 38 Nr. 37 „zu Furte“, das auch schon in einem Zusatz des 12. Jahrhunderts zu der Grenzbeschreibung der Mark Heppenheim von 773–795 Furte heißt (Mon. Germ. hist. script. XXI, p. 347) und von einer Furt über die Weschnitz genannt ist.

Nr. 26. Lörzenbach bei Fürst, Kurmainzisch.

Erlsbach (Erlenbach) S. 32.

Zu Nr. 7. Falltor, von selbst zufallendes Jauntor.

Gydenbach (Seidenbach).

Von Widder I, 101 mit dem obigen Gydenbach (Gadernheim) verwechselt. Unter Karl dem Großen „Sihenbach“.

Zu Nr. 3. Mittelhochdeutsch geswige, Schwager, Schwägerin.

Nr. 6. „Bon Spier“ = aus Speier, vgl. S. 33 Nr. 19.

Gladebach (Glattbach) S. 32 f.

Zu Nr. 9. Meg (Mechthild) Studenhemmern, aus Studernheim bei Frankenthal.

Nr. 10—12. Die Weiler Breitenwiesen und Knoden zwischen Lindenfels und Bensheim waren Pfälzische Lehen im Besitz der Grafen von Erbach und fielen 1561 durch Tausch an Pfalz zurück.

Winkel S. 33.

Zu Nr. 2. Ein Burgmann Billung von Elterbach und Lindenfels kommt schon im 12. Jahrhundert vor. Vgl. Neues Archiv II S. 140 Anm. Der oben Geschätzte ist aber kein Ritter.

Nr. 8. Kolenbach, Kolmbach bei Fürst, Kurmainzisch.

Elterbach (Schlierbach bei Lindenfels) S. 33.

Zu Nr. 10. Mlsbach, jetzt Gulsbach (vgl. S. 32 Nr. 23; Wider I, 498, aber S. 507 mit dem bis 1563 Erbachischen Weiler Igelsbach, früher Sigelsbach, ebenfalls bei Lindenfels, verwechselt).

Nr. 23. Rimbach im Weschnigtal bis 1806 Erbachisch.

Nr. 25. „dubitavit“, d. h. hat gezweifelt, ob (nicht ob!) seine Schätzung ganz zu erlegen sei.

Reichenbache (Reichenbach) S. 34.

Pfarrdorf im Bensheimer Tal, dessen Pfälzischer Anteil 1561 durch Tausch an die Grafschaft Erbach kam.

Zu Nr. 20. Schandenbecher, d. h. aus Schannenbach, das durch den Tausch von 1561 von Erbach an Pfalz kam, 1803 an Hessen.

Hegelsbach (Hegbach bei Berfelden) S. 34 f.

Kam 1509 durch Tausch von Pfalz an Erbach, 1806 an Hessen.

Zu Nr. 4 und 10. „Im Erle“ wohl das benachbarte Dorf Airlenbach, auch Erlenbach bei der Eiche genannt.

Nr. 18 ff. Uff oder an dem Berge als Name auch S. 31 Nr. 15, S. 36 zu Michelnbach Nr. 21.

Nr. 32. Dürr-Ellenbach bei Waldmichelbach war mainzisch.

Nr. 33. Unverselden, jetzt Verselden, erbachisch.

Nr. 35. Desgleichen Heisterbach, auch Heisterbuch (Heister = Buche) in gleichzeitigen Urkunden.

Nr. 41, 43. Desgleichen Schönan, jetzt Schönnen bei Heisterbach und Falkengesäß.

Banßwiler (Bonsweihler) S. 35.

Dieser bei Mörlenbach im Weschnigtal liegende Flecken kam wie das damit geschätzte, bei Fürt gelegene Dorf Hammelbach 1803 von Kurpfalz an Hessen.

Hammelbach S. 35 f.

Zu Nr. 16. Hülsig, Platz mit wilden Stechpalmen.

Nr. 18. Der Name Wymar (auch S. 38 Nr. 3), aus altdeutsch Winimar, soll 1324 auch als Vorname im Geschlecht der Kreis von Lindensfels, welches diese beiden Orten von der Pfalzgrafschaft zu Lehen trug, vorkommen, nach Widder I, 503, wo aber wohl Diemar (= Dietmar) Kreis zu verbessern ist.

Nr. 19 ff. Weschenz, Wescheß, das im Volksmund samt dem gleichnamigen Fluß (im 8. Jahrh. Wisgoz) noch so heißende Dorf Weschnitz, das zur kurmainzer Amtsvogtei Fürt gehörte. Ebenso „Altenlechtern“ oder Altlechtern.

Michelbach (Waldmichelbach) S. 36.

Zu Nr. 37, 40, 67. Wegels (scil. Hof), jetzt Stallenfandel? Wegel als Familiennamen zu Schiemetewag S. 38 Nr. 15.

Nr. 41. Demot, Demut, weiblicher Vorname.

Nr. 47. Beder = Bader, Angestellter eines Badhauses.

Nr. 48 f. Crisman = Christmann, Cristin, weiblicher Vorname.

Nr. 50. Affolterbach, nördlich von Waldmichelbach, erbachisch, seit 1509 kurpfälzisch (Widder I, 525, Marchand S. 48), seit 1803 hessisch. Nur eine Wiese ist dort geschätzt.

Nr. 53 f. Krudach, jetzt Kreidach, westlich von Waldmichelbach, war ritterschaftliches Lehen von Kurpfalz.

Nr. 55. Geidenheim (vgl. auch S. 39 Nr. 25), jetzt Gaderu, nördlich davon, gehörte, wie Dürr-Ellenbach Nr. 56 und 63, zur kurmainzer Amtsvogtei Fürst, nicht zu verwechseln mit Geidenheim, jetzt Gaderuheim S. 31.

Nr. 59. (Ober-, Unter)Abtsteinach war kurmainzisch, Heiligkreuzsteinach pfälzisch, Neckarsteinach ritterschaftlich.

Nr. 61. Kocherbach, nördlich von Waldmichelbach, war mainzisch.

Nr. 65. Hertenrod oder Gartenrod desgleichen.

Waldauwe (Wahlen), Ober- und Unterscharbach und Graxellenbach S. 37 f.

Der alte Burgsitz Waldau nebst diesen seit 1803 hessischen Dörfern wurde 1423 von dem Ritter Bernhart Kreis, Burgmann zu Lindenfels, an Pfalzgraf Ludwig III. verkauft. Vgl. Tolner, hist. Pal., Additiones, p. 48 und 77.

Nicht nur unter den eigentlichen Einwohnern (Centmännern) dieser Dörfer betonten einige ihren Wohnsitz darin, so „zu Graxellenbach“ Nr. 12 u. 24 und Leonhart Ritter Nr. 26 „zu Obern Scharbach“, sondern auch unter den Ausleuten, nämlich Nr. 30 und 38. Diese waren wohl einheimisch gewordene Weisaken oder Leibeigene des Pfalzgrafen, die wie die auswärtigen, sonst statt der Schatzung gewöhnlich durch den sogenannten Ausfant zur Leibsteuer herangezogen wurden; die übrigen Ausleute hatten wahrscheinlich in den umliegenden fremden Ausdörfern, auf die sich seine Leibeigenschaftsrechte ausdehnten, Hausgesäße. Dazu gehören:

Nr. 28. Helters- oder Hiltersklingen, damals teils erbachisch, teils kurmainzisch, seit 1806 ganz hessisch.

Nr. 32. Lögelnbach, d. h. Lügelnbach und Kocherbach, gehörten zur kurmainzer Amtsvogtei Fürst.

Nr. 34 f. Das erbachische Ulsen oder Olfen an der Quelle der östlichen Ulsenbach oder jetzigen Hinterbach, die mit der von Airlenbach oder Falkengesäß kommenden Finkenbach nach Hirschhorn fließt,

wo sie sich mit der westlichen Ulfenbach oder Lagbach vereinigt. Auf dem Ulfener Berg lagen zwei zum kurpfälzischen Ort Affolterbach gehörige, von der Pfälzer Hofkammer in Erbbestand gegebene Höfe, die, wie das Dorf Ulfen selbst, an Hessen kamen. Jetzt besteht dort nur noch ein Ulfenhof.

Nr. 36. Hans von der Beckenhube, d. h. dem Hofgut des Beck im erbachischen Dorf Gammelsbach, südlich von Verselden.

Nr. 37. Zu Furte, d. h. im kurmainzischen Fürte.

Schimmetewag (Oberschönmattenwag) S. 38.

Im Original des Zinsbuchs von 1369 heißt es: „Michelnbach und Schümmechtenwag, die zwei Dörfer gehören zusammen gein Lindensfels, und die Uflüte, die da umb gefessen sint“ (irrig bei Widder I, 514). Der Name „zum schümmechten Wag“ bedeutet einen schäumigen, wogenden See oder Sumpf, wie er in einer kesselförmigen Ausbuchtung der Lachsbach zwischen Ober- und Unterschönmattenwag oder, wie das Volk richtiger sagt, „Schimmetewog“ bestand und schon in einer Grenzbestimmung König Heinrichs II. vom 18. August 1012 „spumosum stagnum“ genannt wird. Vgl. Gustav Christ im Hessischen Archiv XIV, 734, M. Huffschnid in der Oberrhein. Zeitschrift, N. F. VI, 109; Mon. Germ. Diplom. III p. 284 Nr. 247.

Zu Nr. 27. Das schon S. 37 Nr. 56 und 63 erwähnte kurmainzische Dörr- oder Dörr-Ellenbach, beim Volk Dörnel-, Dernelbach genannt. Vor der Reformation gehörte „Dornelbach“, Graselnbach (Gras-Ellenbach) und Ulfen (das obige Ulfen) auch kirchlich zum Mainzer Kirchspiel Gubersbach (Güttersbach). Vgl. Würdtwein, dioecesis Mogunt I p. 605.

Nr. 28 und 30. Nidern-Schemetewag, jetzt Unterschönmattenwag, gehörte als Mainzer Lehen zur Herrschaft Hirschhorn und kam mit dem pfälzischen Oberschönmattenwag 1803 an Hessen.

Nr. 29. „Zum Hirschorne“, Hirschhorn am Neckar.

Nr. 31. Blitersbach, jetzt Bittersbacher Hof bei Langenzell, der zum Kloster Lobensfeld gehörte, oder Pleutersbach am Neckar. Vgl. Widder, Kurpfalz I, 390, II, 137.

Forckelsbach (Böckelsbach) S. 39.

Zu Nr. 9. Der genannte Ausmann zu Hornbach, einem selbst nicht geschätzten, weil vogteilichen, edelmännischen Dorf, das wie Böckelsbach 1803 von Kurpfalz an Hessen kam, soll „Rappen schult“, d. h. die Forderung, die er an Hans Rapp zu Forckelsbach hat, in diesem Ort verschätzen. Ebenso soll dessen Sohn das ihm von seinem Vater geschuldete Geld deklarieren, während der Schuldner selbst seine Schulden allgemein von der Vermögensangabe abziehen durfte. Vgl. Bd. III, 202.

Nr. 10. Zogenbach war erbachisch, jetzt hessisch.

Nr. 11. Mengelsmoß, beim Volk nur Mengelmus, aber geschrieben (Unter-)Mengelbach, gehörte gleichfalls zu Erbach, bezw. zur Cent Heppenheim. Nach deren handschriftlichem Halscentbuch (zu München befindlich) wurde dieser Name im 16. Jahrhundert auch zu Mengelmünster, -Menster, Mengelmainzer zc. verdorben. Ursprünglich lautete er aber Zum Engelmanns, dann gekürzt Engels Mos (Moor, Sumpf) oder, wie es im Original des kurpfälzer Zinsbuches von 1369 bloß heißt, „zum Engelman“ (nicht zu Mengelmans, wie Widder I, 512 druckt). Dieses zur pfälzer Cent Baldmichelbach gehörige Gehöft, jetzt Obermengelbach, kam 1803 mit Stallen-, früher Steinentandel, Untermengelbach 1806 an Hessen.

Die „Nota“ am Schluß bezieht sich auf die drei unter Nr. 9 a—b und Nr. 11 mit Veranlagung zur Schätzung rückständigen Ausleute. Weiter bei Mörlenbach, Wiler Nr. 12, war mainzisch.

Winheim (Weinheim) S. 39 ff.

Zu Nr. 1 a. Die „Nuwenstat“, neue, auch „rechte“, d. h. eigentliche Stadt genannt, lag um den heutigen Marktplatz und das Rathaus (daran die Jahreszahlen 1577 und 1578), woran sich aufwärts an der Grundelbach das von Mühlen benannte Dorf Mülheim, Mülle oder Mulinen angeschlossen, das schon anno 1130 in der Lorscher Chronik erwähnt wird (Mon. Germ. Script. XXI p. 436). Die alte oder jetzige Vorstadt mit der Peterskirche liegt abwärts an der Weschnitz und bildete eine eigene Gemeinde. Vgl. die Mannheimer Geschichtsblätter 1901 S. 255 ff. und 1902 S. 40 ff.

Nr. 1b. Der herrschaftliche Stadtschultheiß, hier nicht mit Namen genannt, war wohl der vorher als Schätzer aufgeführte Hammann Kern. Über den kurfürstl. „Keller“ S. 66 f.

Nr. 2. Heinz Restenschebel oder Ristenschebel (so Nr. 257) war wahrscheinlich Ratsbürgermeister (neben dem in Städten öfters noch ein besonderer Gemeindebürgermeister bestand) und schätzt sich nicht nur selbst, sondern auch das Vermögen der Kinder seiner verstorbenen Tochter (— „siner Tochter seligen“ muß es heißen! —), die zu „Hydenheim“ (Feidenheim) wohnte.

Nr. 15. Huswirt, d. h. Hausherr, Ehemann, der wohl abwesend war, weshalb seine Frau schätzt. Vgl. Nr. 57 und 177.

Nr. 18b. Kethmeidel, zusammengesetzt aus Katharina Magdalena.

Nr. 21. Im Swyß, d. h. im Schweizerland, benannt von dem dortigen Orte Schwyß.

Nr. 53. Unter-Floedenbach bei Weinheim kam 1803 von Kurmainz an Hessen, das pfälzische Oberfloedenbach mit Steinklingen (oben S. 29) an Baden.

Nr. 82. Bierbrumer, ein Bierbrauer.

Nr. 83. „Biernhemer“ (so zu verbessern!), d. h. aus dem 1803 von Kurmainz an Hessen gekommenen Biernheim.

Nr. 96 und 129. Kallstatt, als ritterschaftlicher Ort zu Birkenau gehörig und mit diesem 1806 an Hessen übergegangen.

Nr. 128. Ober- und Niederliebersbach bei Mörlenbach, mainzisch, seit 1803 hessisch. Vgl. Nr. 143, 267 und 269.

Nr. 131 ff. Nestenbach, zu Weinheim gehöriges Gehöft, zwischen da und Sulzbach, auch Nächsten- und Ristenbach genannt. Vgl. Widder I, 329 und 478.

Nr. 145. Ein wirklicher Schuhmacher, ¹⁾ in Nr. 149 Name.

Nr. 148. Der gelehrte Stadtschreiber von Weinheim latinisierte seinen Namen. Er erscheint nicht unter den Schätzern.

Nr. 152. „Herr“, d. h. Pfarrer Johann Pauls (Paulus), wie auch der gleichfalls für seinen Privatbesitz zu Weinheim geschätzte Pastor des ritterschaftlichen Ortes Birkenau, Nr. 175.

1) Zu Heidelberg bestand eine Schuhmacherzunft mit einem Steuerkapital von 4285 Goldgulden (verdruckt in Bd. III S. 238 A. 3).

Nr. 155 und 173. Gele (altdeutsch Geila, Gela) und Gerhus, weibliche Vornamen. Ebenso Koppurg (Kothburga) Nr. 223 und 227, wobei die Familiennamen, wie gewöhnlich, die weibliche Endung — in oder — n haben, auch ohne Vornamen wie in Nr. 246.

Nr. 244. Aus Lamsheim in der überrheinischen Pfalz. Vgl. Heinz aus dem „Westerich“, Nr. 256; Otterstadt S. 18 Nr. 138.

Nr. 255. Ein Kesselschlicker oder Kupferschmied. Auch die Namen Nr. 260 f. scheinen eher Professionen zu sein.

Nr. 272. Heimsbach, jetzt Hemsbach an der Bergstraße, nicht in der Schätzung, weil nebst Sulzbach und Laudenbach gleich Schrießheim, der Kellerei Waldeck zc. 1410 von Kurpfalz an den Pfalzgrafen Otto von Mosbach gekommen. Vgl. S. 128.

Nr. 273. Affelter= oder Affolterbach, vgl. S. 37 Nr. 50.

Mülle (Mülheim, Vorort von Weinheim), S. 44.

Zu Nr. 2. Über den Namen Gydenheimer oder Geidenheimer, S. 30 Nr. 14, S. 41 Nr. 92, vgl. S. 150.

Nr. 23. Der altdeutsche Vorname Wortwin auch S. 46 Nr. 70.

Nr. 24 f. Wie S. 40 Nr. 15 Huswirt = Chemann, so Husfrauwe = Ehefrau. Auch „die Wenigin“ schägt nicht nur „für sie“, d. h. sich selbst, sondern auch für ihren Schwager.

Weinheim-Altstadt S. 45.

Zu Nr. 16. Aus Doffenheim, das so wenig wie Handschuhsheim in der Schätzung ist, weil sie damals kurmainzisch waren.

Nr. 21. Hofemann, d. h. Erbbeständer des Hofgutes einer Edelfrau, etwa aus dem Geschlecht der Horneß von Weinheim. Der Weinheimer Adel ist sonst nicht geschägt.

Nr. 41. Aus Flockenbach, vgl. S. 41 Nr. 53.

Nr. 68 und 71 ff. Über Heims= oder Hemsbach und Sulzbach, vgl. zu S. 44 Nr. 272.

Nr. 74. Lampertheim kam 1803 vom Bistum Worms an Hessen. Die Ausleute der Weinheimer Altstadt waren sämtlich mit ihrer Veranlagung im Rückstand. Vgl. unten Dilsberg.

Das Kretztpaulu (Kraichgau, südlich vom Neckar) S. 46 ff.

Gemeinden (Neckargemünd).

Zu Nr. 2. Wolmar, oben aber Bolmar, der alte Name Foltmar?

Nr. 32. Nickel „am Dore“, wohl Stadtpförtner.

Nr. 54. Der Vorname Loke = Lutz, Ludwig.

Nr. 56. Ube, der weibliche Vorname Ida oder auch Uta.

Nr. 60 und 64. Der ritterschaftliche Ort Neckarsteinach, seit 1803 hessisch. Vgl. S. 150.

Nr. 61. Das Dorf Eschelbronn bei Neckesheim war zwar kurpfälzisch, aber unter dem Vogtsjunker v. Benningen und ist daher nicht in der Schätzung angeführt.

Nr. 66 f. Zwei Mägde der Nonnen des Stiftes Neuburg bei Heidelberg. Vgl. S. 139.

Dilsberg S. 47 f.

Zu Nr. 14. Dieser Müller saß in Rainbach am Neckar, zu Füßen des Dilsberges.

Nr. 17. Niedere Geistliche waren öfters verheiratet. Vgl. S. 142.

Nr. 19. Die Dörfer Spechtbach, jetzt Spechbach und Spfenbach sind nicht in der Schätzung, weil sie der Pfalz nicht mit vollem Eigentum zuständig, sondern vogtsjunckerlich waren.

Nr. 22. Die drei Kinder des verstorbenen Klaus Niklaus (— das Komma zwischen diesen Namen zu streichen! —) sollen auch Schätzung geben, jedes 1 Pfund Heller.

Die „Nota“ bezieht sich auf alle Bewohner des Burgstädtleins Dilsberg, die kurfürstliche Leibeigene oder sogen. arme Leute und schon nach dem Zinsbuch von 1369 schätzungsfrei waren, als Ersatz für Leibzinsen und Fronpflichten (vgl. Widder I, 363). Sie zeigten daher bei der Schätzung ihren alten Freiungsbrief dem Herzog Otto (Pfalzgrafen zu Mosbach und Vormund des Kurfürsten Ludwig IV.), sowie dem Landhofmeister (verschieden vom persönlichen Haushofmeister des Kurfürsten), nämlich dem Heidelberger Vogt, Herren Wiprecht (von Helmstadt) und andern kurfürstlichen Räten, worauf ihnen die schon vorgenommene Schätzung erlassen wurde.

Wummerspach (Walzwimmersbach) S. 48.

Zu Nr. 25 ff. Reichartshusen (Reichartshausen), Mittelpunkt der Stüber Cent, stand zwar unter der Oberbotmäßigkeit von Kurpfalz, war sonst aber ritterschaftlich und daher nicht selbst in der Schätzung. Vgl. Widder I, 407, 443 und meinen betreffenden Artikel in Viefelfelds „Großherzogtum Baden“.

Nr. 31. Neckar-Gerach gehörte zum Oberamt Mosbach, bezw. zur Kellerei Eberbach, die nebst anderen schon erwähnten Orten von 1410—1499 nicht unter Kurpfalz, sondern unter der vom obigen Herzog Otto I. von Mosbach begründeten pfalzgräflichen Linie stand.

Der betreffende zu Gerach sitzende Ausmann von Reichartshausen hatte hier die Gülte zu verschätzen, die er von seinem Scheints im letzteren Ort gelegenen Rentengut bezog.

Nr. 33. Klaus Moller zu Wagenfort war wohl ein wirklicher Müller auf der noch bestehenden, westlich von Espenbach im sogen. Hehenloch gelegenen Wagen- oder Wogenmühle, unterhalb welcher bei der Neumühle der Wagenforter oder Furter Hof lag, benannt von Fart oder Furt = fahrbarer Weg für Wagen. Der ursprüngliche Eigentümer, Sigfrid von Benningen zu Neidenstein, erhielt ihn 1319 von Kloster Schönauf zu Erbpacht zurück, das ihn wieder 1510 an Benningen verkaufte. Der zum Hof, jetzt noch der genannten Grundherrschaft von Neidenstein gehörige Wald auf dem Kaltenberg, beim Volk gleichfalls „die Wogenfart“, wo übrigens auch noch Grundmauern und Spuren einer Römerstraße vorhanden sein sollen, zeigt auf seiner Einsteinerung noch das Schönauf Wappen, den Krummstab. Vgl. meinen Artikel „Neidenstein“ im erwähnten „Großherzogtum Baden“ und Kriegers topograph. W.-B. von Baden.

Lobenfeld S. 49.

Nur das Klosterdorf, nicht auch das Kloster ist geschätzt.

Zu Nr. 15. Waibstadt war bischöflich Speierisch.

Nr. 16. Der Hof Klein Spechtbach lag beim Dorf Lobenfeld an der Straße nach (Groß)Spechtbach oder Spechtbach (alt Spechtbuch) und ist der Fundort römischer Altertümer.

Nr. 17. Richtigter ein Junker von Rosenberg (Burg bei Adelsheim) statt Rosenbach, da jene von Pfalz mit dem benachbarten Ort Mauer belehnt waren. Ihr Gut zu Lobensfeld war wohl verpachtet und darum geschätzt.

Wiesbach S. 49.

Zu Nr. 16. Murer, das erwähnte ritterschaftliche Dorf Mauer an der Elsenz. Vgl. unten Langenzell.

Reilsheim (Reilsheim) und Bamnaden (Bammenthal) S. 50.

Zu Nr. 43. Mühle und Hof der Betreffenden sind wohl als Erbbestand besonders geschätzt.

Nr. 52 ff. Der Ort Wald-Hilsbach, benannt von dem vom Busenbrunnen oder Koblhof im Heidelberger Stadtwald herablaufenden jetzigen Forellendächlein, das seinen älteren Namen scheint von den früher häufigeren „Hilsen“, wilden Stechpalmen hat. Es mündet in die Elsenz unterhalb Bammenthal (dessen Name entstellt aus „zu den gebannten Matten“) bei der Kriegsmühle, wo früher noch ein Dörflein lag, Althilsbach genannt. Dagegen hieß das Städtlein Hilsbach bei Sinsheim gewöhnlich Hildersbach, Hileresbach 2c. (vgl. Widder II, 142 ff.), ist aber nicht in der Schätzung, weil es in der Erbteilung zwischen König Ruprechts Söhnen 1410 zum Los des Pfalzgrafen Otto I. von Mosbach geschlagen wurde.

Nr. 58 f. Murer, jetzt Mauer, war ritterschaftlich und besaß als Pfälzer Lehen eine Wasser- oder Tiefburg in dem jetzt v. Gölersehen Hof. Vgl. oben.

Nr. 72. Monichzelle oder Monichszelle S. 64, das ritterschaftliche Dorf Mönch- oder Münchzell, hieß auch Wylerzelle, woher die Stelle dieser ehemaligen Zelle von Mönchen, die im Zusammenhang mit dem benachbarten Frauenkloster Lobensfeld stand, noch „in Weiher“ heißt und wobei auch ein grundherrliches „Schloß“ nebst Bauhof lag. Sie ist aber nicht die um 800 im Lorscher Urkundenbuch in der Mark von Rilsolfesheim (das obige Reilsheim) erwähnte Zelle Walldolfeshusen, wie Widder I, 382 meint, die eher bei Gaiberg zu

suchen ist. Vgl. meine Artikel Mauer, Mönchzell und Gaiberg in Bielefelds „Großherzogtum Baden“, sowie Krieger, topograph. B. v. Baden und unten S. 159.

Nr. 73. Der Kaplan zu Mauer ist als Ausmann geschätzt für seinen Besitz in der Gemarkung von Neilsheim-Bammenthal.

Nr. 75 ff. Angelach, das ritterschaftliche Gauangelloch.

Nr. 83. Da dieser, im Gegensatz zu den Einheimischen, unter den Ortsfremden aufgezählte Hertel von Laubenburg, d. h. aus Laubenburg, nicht unter den dortigen Einwohnern vorkommt (nur eine Hertelin S. 57 Nr. 56), so scheint er, obwohl Ausmann, doch auf seinem geschätzten Gut „hie oben zu Nilselsheim“ (womit die Lage von Neilsheim im Gebirg, gegenüber der von Laubenburg im sogen. Gäu, d. h. im flachen Land bezeichnet wird) gewohnt zu haben.

Nr. 86. Peter Heiden „zu Laubenburg“ hat dagegen dort seinen Wohnsitz, S. 59 Nr. 209.

Meßesheim S. 51 (vgl. S. 62).

Die Gemeindebürger haben „geteidingt“, eine Pauschalsumme festgesetzt für sich selbst und acht Ausleute, die nicht „hinder mynem Herren sitzen“, d. h. die zwar keine eigentlichen Hintersassen oder Untertanen des Kurfürsten sind, weil weder zu Meßesheim, noch in anderen eigenen Dörfern von Kurpfalz wohnend, aber doch centpflichtige Leibeigene, die in umliegenden Aus- und Lehendörfern saßen. Vgl. S. 67 und 150. Da es sich aber herausstellte, daß es viel mehr als bloß acht solcher auswärtigen Leibeigenen waren, so mußte „die Teidung“ (ursprünglich Tageding, Tagfahrt, Termin, gerichtliche Verhandlung), d. h. jene Festsetzung der Gesamtsumme ihrer Leibzinsen abgetan und eine neue Einschätzung im einzelnen aufgestellt werden, die am Ende des Steuerregisters nachgetragen wird.

Gaulweberg (Gäuberg, Gaiberg) S. 51 f.

Unter dem im 8. Jahrhundert zur Bergheimer Mark gehörigen, Weinberge tragenden und von Gaulleuten, d. h. Landbauern genannten Gwinberg kann zwar zunächst nur der westliche Abhang des später nach weidenden Weißen umgenannten Gaisberges oder Geißberges, nicht aber die Lage des Dorfes Gaiberg verstanden werden,

allein jener Name umfaßte doch ursprünglich den ganzen Gebirgskopf des Königstuhls mit seinen urbar gemachten Ausläufern. Vgl. meine Ausführung in Births Archiv I S. 192 ff. und im Neuen Archiv II S. 148, sowie Kriegers topogr. Wörterbuch. Hierauf deutet auch der in dem freilich zweifelhaften Stiftungsbrief der Pauluskirche zu Worms von 1016 in dieser Gegend vorkommende Ort Gowentkirchen (Boos, Quellen von Worms I S. 34), der sich auf die Peterskirche von Gaiberg (Filiale derer von Gauangeloch) zu beziehen scheint. Eine solche nebst einer Klosterzelle (davon Spuren im Feld östlich von Gaiberg beim Kirchwald?) bestand aber schon im 8. Jahrhundert auch in einem Ort Baldolfeshufen in der Mark von Risolfesheim (Neilsheim), an der Grenze zwischen Lobdengau und Elsenzgau (vgl. Cod. Laur. Nr. 818 und 2590 und oben S. 157 f.).

Zu Nr. 4. Lengental, ursprünglich Langenthal, an der Quelle der weiter unter durch den Goffenbrunnen verstärkten und nach Leimen hinablaufenden Rösbach. Dieser jetzige Ringenthaler Hof gehörte zur Gemarkung von Gaiberg und war größtenteils der kurfürstlichen Hofkammer zuständig, die ihn an Erbbeständer verlich.

Nr. 14 f. Der Betreffende hatte, außer der Schätzung für sein Eigentum, auch wahrscheinlich den der St. Katharinenburse (1546 vereinigt mit anderen Alumnaten der Heidelberger Universität) gehörigen Hof zu Waldbilsbach als Pächter zu verschätzen.¹⁾

Langenzell S. 52.

Dieses einstige Dorf scheint hervorgegangen zu sein aus einem Nebenkloster der von den Grafen von Dilsberg um 1150 (nicht schon 764 nach einer Fälschung des 12. Jahrhunderts, vgl. Württemb. Urk.-Buch I, 8) zu Wisenbach, dem obigen Wiesenbach gestifteten Benediktinerpropstei, die zur Abtei Ellwangen in Württemberg gehörte, 1482 aber an Kloster Schönan kam.

Zu Nr. 1 und 8. Der Name Zentgreve (Centgraf) ist in der späteren Form Zintgreff in hiesiger Gegend noch verbreitet (vgl. Neues

1) Wahrscheinlich von Hans Landschad v. Steinach 1427 geschenkt, vgl. Wibder I, 371. Auch der obige Hans Doszbohel, Nr. 10, gehört nach Waldbilsbach, wobei der Doszbühl liegt, benannt von Dosen, d. h. Kiefern.

Archiv I S. 87). Dagegen wird oben unter Medesheim der wirkliche Centgreve der ganzen Cent, wozu auch Langenzell gehörte, als Einnehmer der Schatzungsgelder aufgeführt. Sein Amt war nach S. 62 dem Gerichtsschultheißen von Medesheim Runk Hornig oder Horneck (auch zu Mannheim S. 141 erwähnter Name) übertragen, unter Beistand des Dorfgerichtschreibers, der wahrscheinlich zugleich Centschreiber war, sowie des Gemeindebürgermeisters. Vgl. S. 66.

Nr. 9. Forenselt, wohl aus Fürfeld bei Heilbronn.

Das Ampt zu Swarzhach und Nidern-Swarzhach (Unterschwarzach) S. 52 ff.

Sitz einer kurpfälzer Amtskellerei oder Domänenverwaltung war die ehemalige Tiefburg Schwarzach (bisheriges Forsthaus) zwischen Unter- oder Nieder-Schwarzach, dem zunächst geschätzten Dorf und Oberschwarzach. Dazu gehörten außerdem die folgenden Orte Nuwenkirchen (Neuenkirchen), Swanden (Schwanheim) und Hag.

Zu Nr. 3 f. Zum Namen „am Reine“ (Rain) vgl. S. 26 Nr. 55.

Nr. 24. Oberfeim, Odrigheim am Neckar (beim Volk jetzt Oberingen genannt), vgl. S. 133.

Nr. 25. Michelbach, das westlich von Schwarzach gelegene Dorf Michelbach war vogtsjunckerlich, vgl. S. 56 Nr. 23.

Nr. 28. Ersheim, Kapelle gegenüber Hirschhorn, wobei ein Dorf lag. Vgl. S. 146. Die dortige Pfarrei besaß wahrscheinlich Güter zu Nieder-Schwarzach.

Nr. 31. Neckar-Ragenbach gehörte zu Burg (oder „Haus“) Minnenberg, die 1410 samt Eberbach und vielen andern Orten zum Erbteil des Pfalzgrafen Otto von Mosbach geschlagen wurde und daher nicht geschätzt ist. Vgl. S. 154—157.

Nr. 35. Aglesternhusen, das Dorf Aglesterhausen (beim Volk Alsterhausen) gehörte den Herrn von Hirschhorn.

Obern-Swarzhach S. 53.

Zu Nr. 55. Neckar-Wümmersbach oder Wümmersbach gehörte, wie Neckar-Gerach Nr. 59, zu Eberbach und damit seit 1410 zu Mosbach. Vgl. dagegen Waldwümmersbach S. 156.

Nr. 57. Zwingenberg war damals Hirschhornisch.

Nr. 58. Gudenbach oder Guttenbach, Zugehör von Burg Minnenberg. Vgl. Nuwenkirchen S. 54 Nr. 34.

Nr. 61. Breitenbrunn bei Aglasterhausen war Lehendorf von Kurpfalz, mehrfach unter Nuwenkirchen aufgeführt.

Nr. 63. Schadehusen, Schatthausen, war vogtsjunckerlich. Der Name des betreffenden Ausmannes von daher auch bei einem solchen zu Rußloch S. 7 Nr. 105.

Nr. 64. Gemeiner = Mitbesitzer, unbenannter Mitgeschäfter.

Nuwenkirchen (Neuenkirchen) S. 54.

Zu Nr. 8. Aus dem ritterschaftlichen Dorf Bargaen, bischöflich Wormser Lehen, unter Pfalz hoher Obrigkeit.

Nr. 35. Richartsbuch, jetzt Reichenbuch auf der rechten Seite des Neckars, gehörte zum erwähnten festen Haus Minnenberg.

Nr. 37. Ebenso Ober- und Niederschönbrunn, zur linken des Neckars. Auch unter Hag erwähnt.

Nr. 39. Asbach gehörte denen v. Helmstatt vogteilich.

Nr. 51. Zum Namen „Über dem Bronnen“ vgl. S. 31 unter Weidenheim Nr. 7 „By dem Bronnen“.

Swanden (Schwanheim) S. 55.

Beim Volk Schwannen genannt, bedeutet abgeschwendeten, ausgerotteten Wald. Unmittelbar Kurpfälzer Dorf.

Hage (Haag).

Zu Nr. 17. Wyler, der Weilerhof südwestlich von Aglasterhausen auf Gemarkung Helmstadt, mit der am Ausfluß der Forellenbach in die Schwarzbach gelegenen, zu Aglasterhausen gehörigen Weilmühle, wobei Spuren eines Schlosses liegen; 1224 scheint Agileisternwiler genannt. Vgl. Widder I, 426.

Nr. 22. Richartshusen, Reichardshausen, vgl. S. 156.

Nr. 25. Moßbrunn, zu dessen früherer gotischer Kapelle (nebst Altemühl alte Filiale von Schönbrunn) Wallfahrten zogen.

Kröffelbach S. 56.

Später Kröffelbach, ausgegangener Weiler am Fuß der Burg Stolzenegg am linken Neckarufer, wo noch Mauern.

Zu Nr. 7. Lindach, gerade gegenüber gelegen, gehörte zur Kellerei Eberbach und damit zu Pfalz-Mosbach.

Ladenburg (Ladenburg) S. 56 ff.

Die Stadt Ladenburg mit Neckarhausen war im gemeinschaftlichen Besitz von Kurpfalz und dem Hochstift Worms, weshalb auch die Schätzung zwischen beiden Landesherrn geteilt wird, woraus wir S. 67 auf einen gemeinsamen Zug gegen die 1439 in die Rheinlande, Elsaß und Lothringen eingebrochenen Armagnaken schließen. — Wie bei den Städten Heidelberg und Weinheim ist auch hier die Eidesformel der Schätzungspflichtigen beigelegt (vgl. Bd. III S. 201 f. und 218), variiert durch den Satz „Hast du etwas hinder unserm gnedigen Herren, das salt du hindan setzen“, d. h. wer sozusagen nur nutzbares Eigentum als Hinterlatz, Untertan seines Oberherren, des Kurfürsten besitzt, der soll es hinter ihn, in seine Nähe setzen, zu seiner Verfügung stellen (nicht aber hinten an, zurücksetzen), mit andern Worten einschätzen, gerade wie der sonstige Ausdruck „mit dem Eid behalten“ das Gegenteil von für sich behalten bedeutet, nämlich die Behauptung der Wahrheit, richtige Angabe durch Eideschwur, indem hierbei die Schwurfinger in die Höhe gehalten und bei Meineid abgehauen wurden, gemäß Artikel 107, 108 und 198 der Carolina. Auch wird zu Ladenburg wieder bestimmt, daß jedermann, gleich einem öffentlichen Ankläger, als Rügler oder Erforscher, Angeber und Ergreifer des Meineidigen auftreten möge.

Zu Nr. 10 und 12. Wie zu Heidelberg und Weinheim werden zuerst die zwölf Ratsmitglieder geschätzt, darunter der Stadtschultheiß namens Hemsbach und wahrscheinlich der Anwaltschultheiß Stephan Hohnst oder, wie er vorher als Schätzungsbeamter geschrieben ist, Hoesst; auch Hosten als Ausmann von Großsachsen S. 27 Nr. 75.¹⁾

1) Sein gleichnamiger Sohn war Domherr von Speier und Hospprediger Friedrich des Siegreichen, † 1471 zu Heidelberg.

Dagegen erscheint der Stadtschreiber Nr. 158 unter den Gemeindebürgern. Ebenso der zu Weinheim S. 42 Nr. 148.¹⁾

Eine besondere städtische Behörde und eigene Gerichtsbarkeit bildeten neben Umwallung die charakteristischen Eigenschaften einer Stadt gegenüber den Landgemeinden.

Nr. 19. „Der Schütz“, Felsbüßen auch S. 143 erwähnt.

Nr. 31. Nachfar, Rechtsnachfolger des Genannten.

Nr. 56. Die Betreffende auch S. 18 Nr. 135.

Nr. 57. Der auch Nr. 117 und 231 aufgeführte (Schönauer) Mönchhof oder Münchhof lag an Stelle der heutigen protestantischen Kirche. Seine Gutspächter sind geschätzt.

Nr. 88. H. von Swynsfurt,²⁾ d. h. aus Schweinfurt am Main, kein Adelliger, die zu Ladenburg überhaupt nicht geschätzt sind, obwohl der Nr. 181 genannte Blicker (aus Blidger entstanden) den üblichen Vornamen der Herren von Steinach trägt.

Nr. 102. Der auch anderwärts geschätzte Kirchenglößner, vgl. S. 143, der gewöhnlich im Genuß der sogen. Glockengüter oder des Mefnerszehnten war.

Nr. 128. Gemutlin, verschrieben für Gemeitlin, Mädchen, hinterlassenes Töchterlein.

Nr. 129. Auch der Ruhhirt ist wieder geschätzt wie S. 142.

Nr. 156. Desgleichen der „Gebottel“, Ortsdiener wie S. 133.

Nr. 165. Aus Rich in Oberheffen.

Nr. 192. „Der Bender“, ein Fackbinder.

Nr. 200. In einem besonders hohen Giebelhaus wohnhaft.

Nr. 212. Der Schinder oder Scharfrichter der mit eigenem Blutbann begabten Stadt Ladenburg, deren Rabenstein, Hochgericht und Galgenwäsen gegen Wallstadt lag,³⁾ während der alte Richt-

1) Der Stadtschreiber war gleich dem Schultheißen ein von der Herrschaft dem Stadtrat vorgeschlagener und von diesem angestellter juristischer Beamter. Ihre mit vielen Gefällen verbundenen Ämter sind als Schatzungskapital angelegt. Vgl. indessen Band III S. 212 und 256 Anm.

2) Der Heidelberger Magister Heinrich Kleinfeld von da?

3) Das als unehrlich geltende Gewerbe des Wäsenmeisters, Henkers oder Hochrichters, dessen Familiennamen daher auch nicht genannt ist, war zu Erbbestand verliehen, oft zugleich mit dem des Wäbers.

platz des Lobbengaues auf dem zwischen Ladenburg und Leutershausen gelegenen jetzigen Felddistrikt Stall- oder Stahlbühl gelegen war. Vgl. S. 133, 135 f. und meinen Artikel hierüber in der Monatsschrift des Frankenthaler Altertumsvereins vom März 1903.

Nr. 220. Stadtpförtner Diem schon erwähnt S. 140. Ein Stadttürmer oder „Tornknecht“ Nr. 229.

Nr. 224. Der Familienname Riescher dieses „Herrn“, Titel für Geistliche (vgl. S. 128) tritt mehrfach zu Ladenburg auf (S. 17 Nr. 121, S. 57 Nr. 6 und 39, S. 58 Nr. 109 = S. 59 Nr. 171, 193, 232). Er genoß wohl eine mit einem Kirchenamt verbundene Pfründe, etwa als Stifts- oder Chorherr der Galluskirche. Vgl. N. Archiv III S. 262 Anm. 6.

Nr. 233. Der Seleverter, d. h. Testamentsvollstrecker des „Herrn“ Jakob Rudolt, wohl eines geistlichen Pfründners in dem Nr. 57, 117 und 231 erwähnten Mönchhof, dessen Gefällsverwalter oder auch Beständer sein Bruder gewesen zu sein scheint.

Nr. 234. Der Gemeindefürer,¹⁾ vgl. S. 138.

Nr. 236. Vgl. Mannheim S. 21 Nr. 75 f.

Nr. 237. Hentschusheim, d. h. Dorf Handschusheim, das, damals wie Dossenheim kurmainzisch, nicht geschätzt ist.

Nr. 239. Desgleichen nicht das den Herrn von Erligheim verliehene Ulfesheim, jetzt Ilvesheim, wovon mehrere Ausleute auch zu Ebingen, Seckenheim und andern benachbarten Orten vorkommen.

Nr. 242. Über Lutershusen, Leutershausen vgl. S. 144.

Nr. 244. Swaben, der jetzige Schwabenheimer Hof (vulgo Schwomer Hof), Wormser Lehen der Herrn von Erligheim, die ein wenig aufwärts davon am rechten Neckarufer auch die Burg Swaback

1) Die Gemeinden beanspruchten das Recht, die von den Bürgern gehaltenen Schafe auf allen Grundstücken der Gemarkung während der Brache behufs Düngung weiden zu lassen. Die einzelnen Grundeigentümer bezahlten dafür etwas an den aufgestellten Hirten, dessen Amt daher gewöhnlich versteigert wurde. Öfters behaupteten auch die Landesherren oder einzelne Gutsherrn das Pferderecht als ausschließliches für sich und gaben es selbst zu Erbbestand. So hielt Pfalz zu Kirchheim einen Schafhof.

befäßen, wovon mitten im Neckar noch bei niederem Wasser sichtbare Trümmer liegen. Vgl. Freher, Orig. Palat. I cap. 7, Leodius, Annales p. 207.

Nr. 248. Die Herren von Ruwenhusen, d. h. die geistlichen Stiftsherren von Neuhausen bei Worms, wurden vom Stadtrat von Ladenburg für ihr dortiges Gut geachtet oder geschätzt.

Nr. 249. Über Schriekheim vgl. S. 154.

Nr. 251. Zollsreiber im kurpfälzischen Bacharach.

Nr. 252. Der zu Ladenburg gehörige Straßenheimer Hof, vgl. S. 143. Der gleichfalls zu Ladenburg gehörige Rosenhof, im 16. Jahrhundert Rosengarten von Zaun- oder Heckenrosen genannt, wird nicht erwähnt. Er gehörte wohl dem Bischof von Worms.

Nr. 256. Der Schultheiß von Heddesheim, daselbst S. 25.

Nr. 257 und 264. Die irrthümlich zweimal aufgeführte Frau Rotherin Thoman S. 25 Nr. 27.

Nr. 258. Klaus Ode S. 25 Nr. 17. Vgl. Ede S. 58 Nr. 85.

Nr. 259. Meister (Magister) Heinrich Münfinger, „Arzt“, später Leibarzt Friedrich des Siegreichen. Vgl. Bd. III S. 260.

Nr. 260 f. Vgl. Heddesheim S. 25 Nr. 8 und 11.

Nr. 262 und 266. Auch dieser Emerich (alt Amalrich oder Ambricho) wird fälschlich zweimal in der Schatzung aufgeführt, vgl. S. 16 Nr. 53.

Neckarhausen (Neckarhausen) S. 61.

Zu Nr. 36. Der Schultheiß von Walfstadt, Hans Mark S. 24.

Nr. 37 und 42. Vgl. Hydenheim S. 22 Nr. 10.

Neckesheim S. 62 f. (Nachtrag zu S. 51).

Zu Nr. 27. „Im Hoiffe“, benannt von einem Hof.

Nr. 30. Hedel (Hedwig), Witwe des alten Schultheißen.

Nr. 47. Der Beruf eines Müllers selten erwähnt.

Nr. 68 f. Kurpfälzer leibeigene Frauen zu Weubstat, dem domstiftlich Speierischen Städtchen Waibstadt, und in den ritterschaftlichen Orten Gauangeloch (vgl. S. 128, 158 f.) oder Waldangeloch.

Nr. 81. Zogenhusen, Zugenhausen, Ausdorf der Pfälzer Vogts-
juncker v. Benningen, wie Schatthausen, Mauer und Epsenbach solche
anderen Adels. Vgl. S. 130, 155, 157 und 161.

Nr. 87. Der Speierische Ober- und Unterhof bei Horrenberg.

Nr. 94 f. Hoften, Hoftenheim bei Sinsheim, denen von Hirsch-
horn gehörig, aber mit Pfälzer Leibeigenschaftsrechten.

In den genannten fremden Orten wohnten einzelne kurpfälzer
sogen. arme oder Eigenleute, die zur Cent Medesheim oder zur oben
erwähnten Burg Dilsberg bei Medargemünd gehörig und dahin dienst-
bar waren. Dazu kamen die herumschweifenden „Wildfänge“, Leib-
eigene anderer Herren, die oft zu Hinterfaßen oder Untertanen an-
genommen wurden, so lange sie noch nicht aller Dienstbarkeiten gegen
die fremden Oberherrlichkeiten enthoben waren, was späterhin zu viel-
fachen Streitigkeiten mit diesen führte. So haben wir denn in unserem
Steuerregister mehrere Arten Ausleute kennen gelernt, die sich im
allgemeinen als Fremde auffassen lassen, die nicht teilhatten an
den-besonderen Vorteilen der bodenständigen Gemeindebürger.

Allein der Landesherr durfte sowohl die freieren Städte und
die Centuntertanen der eigentümlich pfälzischen, wie seine in vogts-
herrschaftliche Dörfer weggezogene Leibeigene, als eine der Cent und
Oberherrlichkeit anklebige Gerechtigkeit, ein für allemal auf den zwanz-
zigsten Pfennig schätzen. Dies geschah entweder vom Kapitalswert
ihres Vermögens oder auch, als persönliche Dienstablösungsabgabe,
vom Zwanzigfachen des jährlichen Ertragswertes ihrer Frohnden wie
Leibzinsen. Die fünfprozentige Steuerquote jedes einzelnen war
daher im Notfall der Ersatz für alle ordentliche Leistungen, wie sie
im folgenden Zinsbuch von 1369 verzeichnet sind.

V.

Stift Neuburg bei Heidelberg.

Seine Geschichte und Urkunden

bearbeitet von

Rudolf Stille.

Vorwort.

Wenn es heute vergönnt ist, Neuburg zu besuchen, dem drängen sich dort auf Schritt und Tritt wohl Erinnerungen auf an den Mann, um welchen sich seit dem Sommer 1825 viele Jahre lang ein Kreis von bedeutenden Künstlern und Gelehrten gesammelt hat, um den ehemaligen Besitzer des Stiftes, den Rat Johann Friedrich Heinrich Schlosser.¹⁾ Hatte zu Beginn des Jahrhunderts die romantische Schule in Heidelberg selbst ein ideal gelegenes Heim gefunden, so waren sich später auf dem benachbarten Stift Männer nahe getreten, die unter dem Einfluß der Romantik ihre geistige Entwicklung erhalten hatten. In ihrem Mittelpunkt stand Schlosser. Sein frommer Sinn, seine univervelle Bildung prägen sich in seinen Dichtungen, vorwiegend religiöser Art, aus; seine Beziehungen zur Kunst, namentlich zu den Nazarenern sind bekannt und gewürdigt, weniger wohl sein Interesse an geschichtlichen Studien. Mit dem Freiherrn vom Stein gehörte er zu den Stiftern der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, und er hat jederzeit mit ihm an dem Gedeihen ihres unvergänglichen Werkes, der Monumenta Germaniae historica, lebhaften Anteil genommen. Die Veröffentlichung des

1) Vgl. über ihn den Artikel der Allgem. deutschen Biographie; seine Beziehungen zu Goethe hat Ernst Traumann in den Neuen Heidelberger Jahrbüchern, Bd. XII behandelt; eine Darstellung seines Lebens und seiner Umgebung auf dem Stift fehlt merkwürdigerweise bis heute noch; es wäre für einen Literaturhistoriker eine dankbare Aufgabe, „die ultramontane Gesspensterburg“, wie sie Guxkow törichterweise einmal nennt, und ihre Bewohner eingehend zu schildern.

zur Erforschung der älteren Geschichte namentlich der rechtsrheinischen Pfalz grundlegenden *Chronicon Laureshamense* in dieser Sammlung vaterländischer Geschichtsquellen, der Schrift, die den Gründungsbericht des Klosters Neuburg uns überliefert, hat Schloffer nicht mehr erlebt.

Mit welcher Sorgfalt Schloffer sogleich nach seinem Einzug ins Stift alles, was sich auf dessen Vergangenheit bezog, sammelte, erfahren wir aus einigen noch vorhandenen Briefen seines Frankfurter Freundes, des Geschichtsforschers Joh. Friedr. Böhmer, und des als eifrigen Freundes seiner heimatlichen Geschichte bekannten Dr. Batt aus Weinheim; ¹⁾ durch den Garteninspektor Wegger erhielt Schloffer im Jahr 1828 aus dem Stadtschen Nachlaß ein Aktenfaszikel, die Ansprüche der Reformierten auf Neuburg betreffend; von anderen noch auf dem Stift aufbewahrten Urkunden und Akten ist es nicht mehr nachzuweisen, woher sie stammen; sie waren wohl beim Übergang des Stifts in Privatbesitz schon dort vorhanden als letzter Rest des einstigen Klosterarchivs. Dessen Schicksale völlig aufzuhellen, ist unmöglich. Daß gerade bei einem dem Benediktinerorden zugehörigen Kloster besondere Sorgfalt auf das Archiv verwendet wurde, dürfen wir als selbstverständlich betrachten, aber ebenso selbstverständlich müssen wir für die Zeit des Niedergangs des Klosters auch geringeres Interesse an der geordneten Führung des Archivs wahrnehmen. Erst unter der Äbtissin Margarete Folin, als das Kloster der Bursfelder Kongregation beigetreten war, scheint die Verwaltung wieder in geordnete Bahnen eingelenkt zu sein; das einzige (nur im Fragment in Karlsruhe) erhaltene Kopialbuch des Klosters, zierlich und sorgfältig geschrieben, stammt aus jener Zeit. Später, im Jahr 1535, war es der Weichtvater von Neuburg, der Karmeliter-

1) Dr. Batt, geb. 1775 in Heidelberg, besuchte hier das kathol. Gymnasium und studierte darauf Theologie am Seminar daselbst, kam dann als Erzieher der beiden Söhne des Kurpfälz. Geh. Rats Freiherrn v. Babo nach Weinheim und blieb dort bis zu seinem Tod im Jahre 1839, wo er im Verein mit dem jüngeren Sohn Babos sich große Verdienste um die Hebung der Landwirtschaft erworben hat. In seinen Rußestunden beschäftigte ihn die heimatliche Geschichte; seine an Palatina reiche Bibliothek ist in den Besitz der Heidelberger Univ.-Bibliothek übergegangen.

mönch Veit Strobel, der auf den Wunsch der Äbtissin Anna zu Frankenstein Renovationen des Klosterbesitzes vornehmen und Zinsbücher neu anlegen ließ.¹⁾ Durch die Säkularisation im Jahre 1562 gingen die Urkunden in die reformierte Kirchenverwaltung über und wurden, wenigstens was die älteren Bestände anlangt, „in dem Neuburgischen Gewölbe zu Heidelberg in der Kirche zum heiligen Geist“ aufbewahrt.²⁾ Dort blieben sie wohl bis zu den Raubkriegen Ludwigs XIV, so daß der Statthalter Heinrich von Metternich in seinem Bericht an Kurfürst Maximilian von Bayern vom 22. April 1625 erklären mußte, er könne dem kurfürstlichen Befehl, die alten Stift Neuburger Originalien aufzunehmen, nicht nachkommen, da er in der kurfürstlichen Kanzlei und auch in anderen Registraturen nur Urkunden von 1560 ab gefunden habe.

In dem Ordnungsprojekt des Fräuleinstifts Neuburg bestimmte der Kurfürst Karl Ludwig im § 6: „die hauptdocumenta des stiftseinkommen und gerechtigkeiten betreffendt sollen in Chur Pfalz canzley verwahrt bleiben: die lägerbücher aber sollen der regentin und ein auszug darvon dem schaffner zugestellt werden.“³⁾ Dann kam die Zeit, wo die Archive vor der Franzosengefahr reisen mußten; noch vor der Einnahme Heidelbergs hatte die Kirchenverwaltung allerdings nur ihre „besten Brieffschaften“ geflüchtet.⁴⁾ Ob darunter auch Neuburger Urkunden waren, ist fraglich, denn Kurfürstin Elisabeth Amalie Magdalena verordnet am 5. Febr. 1692 bei einem bevorstehenden Wechsel in der Person des Stiftschaffners, namentlich auch auf die im Stift aufbewahrten Dokumente zu achten.⁵⁾ Nach dem Einzug der Jesuiten auf Neuburg, wurden sofort Renovationen der Güter durchgeführt und neue Zinsbücher angelegt; umstrittenes Gut wurde in weitsschweifigen Deduktionen reklamiert und, wenn es nötig war, die Rechtmäßigkeit des Besitzes, oder die ver-

1) Vgl. Regest Nr. 96.

2) Vgl. Regest Nr. 126.

3) Vgl. das am Schluß mitgeteilte „Ordnungsprojekt“ § 6.

4) Vgl. Neubegger, Geschichte der Pfalz-bayerischen Archive der Wittelsbacher IV, München 1890/94 S. 46.

5) Vgl. Regest Nr. 163.

meintliche Rechtmäßigkeit in Prozessen durchgeföchten. — Den weit- aus größten Teil dessen, was uns heute noch von Urkunden und Akten des Klosters erhalten ist, finden wir im Großherzoglichen General-Landesarchiv in Karlsruhe. Umfragen an anderen etwa noch in Betracht kommenden Archiven blieben mit Ausnahme des Geh. Hausarchivs in München, das zwei Urkunden lieferte, und des Gräfl. Degenfeldischen Familienarchivs in Eybach mit Akten aus der Zeit des adeligen Fräuleinstifts,¹⁾ leider ohne Erfolg; für das 18. Jahrhundert konnte noch auf dem Stift selbst und im Ge- meinde- und evangel. Pfarrarchiv von Ziegelhausen erhaltenes Material verwendet werden. Ein kleiner Teil dieser Archivalien war bisher auch schon durch Abdruck besonders in der Zeitschrift für die Ge- schichte des Oberrheins bekannt, und manche urkundliche Nachricht ist auch da und dort²⁾ in mehr oder weniger kurzen Mitteilungen über Neu- burg benutzt worden. Eine Darstellung der Klostergeschichte auf Grund eigener Forschung verdanken wir Karl Alois Fidler,³⁾ der sie im ersten Band des jetzt schon sehr seltenen Werkes von Schönhuth, die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen Badens und der Pfalz,

1) Leider sind die einst im Gräfl. Degenfeldischen Familienarchiv auf- bewahrten Originalstatuten des von Kurfürst Karl Ludwig errichteten Fräuleinstifts heute nicht mehr dort vorhanden; auf Grund des vom Gräfl. Degenfeldischen Rat Ragner in den Zusätzen (S. 82 ff.) zu Wundts Versuch einer Geschichte Karl Ludwigs, Genf 1786, veröffentlichten Aus- zuges aus dem Original sind wir erfreulicherweise in der Lage, diese Schöpfung Karl Ludwigs näher charakterisieren zu können, zumal an der Hand des im General-Landes-Archiv in Karlsruhe noch vorhandenen „Projekts“ dieser Stiftung.

2) Die hauptsächlichsten: Joannes Trithemius *Chronicon insigne mo- nasterii Hirsaugiensis*, Basileae 1559, p. 62, 208; Mutius in seiner *Chronik* liber XVIII in Pistorius, *Germ. scriptores*, tom. II, editio III p. 773; Helwich, Georgius, *Antiquitates Laurishaimenses*, 1631, p. 136, 161, 176, 185 f.; Schannat, *Historia episcopatus Wormatiensis*, tom. I. 1734, p. 175 ff. 53, 56; Andreae, J. H., *Memorabilia quaedam stratae montanae Palatinae* 1772 § 7 u. 8; Würdtwein, *Monasticon Wormatiense*, tom. II f. 73 ff. = *Codex Heidelb.* 359, 54, letzterer mit zum Teil sonst nicht bekannten Urkunden.

3) Karl Alois Fidler, 1810 in Konstanz geboren, war von 1851 bis 1871 Lehrer der Geschichte am Lyceum in Mannheim.

Jahr 1861¹⁾ veröffentlicht hat. Wie weit es möglich war, Ficklers Untersuchungen zu berichtigen und zu vermehren, wird der Vergleich mit vorliegender Schrift zeigen.

Wenn es gelungen ist, heute eine umfassendere Kenntnis der Geschichte des Stifts Neuburg gewonnen zu haben, so ist mit Dank hinzuweisen auf das Entgegenkommen namentlich der Direktion des General-Landes-Archivs in Karlsruhe, des Grafen H. Degenfeld-Schonburg in Eybach und des Freiherrn von Vernus, des allezeit gastfreien Herrn auf Stift Neuburg; auch Herrn Karl Christ in Ziegelhausen und Herrn Landgerichtsrat M. Huffschnid verdanke ich wertvolle Mitteilungen.

I. Das Kloster Neuburg.

Neuburgs Gründung als Benediktinerkloster führt uns in ein Jahrhundert, in dem der Orden St. Benedikts seine ursprüngliche Bedeutung schon verloren hatte, in dem die asketischen und literarischen Traditionen des Ordens mehr in den Schriften vergangener Zeiten als in dem Leben der noch bestehenden Abteien zur Geltung kamen. Die deutschen Benediktiner sind zwar von den von Clugny und später von Hirsau ausgehenden Reformbewegungen nicht unberührt geblieben, doch konnten diese das alte und wohl verdiente Ansehen des Ordens nicht mehr herstellen. Auch der Glanz der schon im Jahr 764 gegründeten, einst machtvollen Abtei Lorsch an der Bergstraße war verblichen, gleichwohl blieb sie hier bis zur Gründung des Cisterzienserklosters Schönau im Odenwald um 1145 der Mittelpunkt klösterlichen Lebens. Auch damals noch kam manche Stiftung an das alte Gotteshaus an der Weschnitz und entschädigte für im Lauf der Jahrhunderte verloren gegangenen Klosterbesitz. Die Opferwilligkeit der Laien war gleich groß wie in früheren Zeiten, und die Weltflucht führte noch manchen ins Kloster zur ersehnten Ruhe. So kam auch, als Diemo Abt war, um das Jahr 1130, ein Mann mit Namen

1) Auch enthalten in dem Sonderabdruck davon: Fickler, Heidelberg. Stadt, Schloß und Umgebungen, Heidelberg u. Jahr 1863, S. 94 ff.

Anshelm nach Vorsch und nahm dort das Ordenskleid des heiligen Benedikt; ¹⁾ „er war sehr fromm und reich und stiftete die Zelle zu Niwenburg; er ließ da eine Kirche bauen und sie zu Ehren des heiligen Apostels Bartholomäus weihen und ließ auch Wohnungen herstellen für solche, die Gott hier dienen wollten und schenkte jenem Ort all sein Vermögen und sein Besitztum.“ ²⁾

Dies der Bericht des Vorsch'schen Chronisten vom Ursprung des Klosters Neuburg; er ist knapp gehalten, und er gibt manches Rätsel zum Lösen. Über die Zeit und die Lage sind wir unterrichtet; wer war aber der Stifter, und woher stammt der Name Neuburg? Dem Umfang der Schenkung nach zu schließen, dürfen wir in Anshelm sicherlich einen ritterbürtigen Mann suchen, denn nicht nur das Grundstück, auf dem heute Stift Neuburg steht, auch die anstoßenden Felder und Waldesteile gehörten, wie dies in späteren Akten mehrmals hervorgehoben wird, der Stiftung Anshelms an. ³⁾ Noch mehr als die Größe des Gutes beweist dies aber der Name der Örtlichkeit. Was Anshelm für die Zukunft als geistliche Burg bestimmt hatte, war vorher eine Burg, deren Mauern und Türme zur Verteidigung irdischen Besitzes und Rechtes aufgerichtet waren, gerade so wie einst die Burg auf dem Gipfel des mons Casinus, den der heilige Benedikt für seine bedeutungsvolle Schöpfung erwählt hatte. Etwa eine halbe Wegstunde vor dem Austritt des Neckars in die Ebene erhebt sich auf dessen rechtem Ufer ein mäßig hoher Bergvorsprung, nach Nordosten unmittelbar an das heutige Mausbachtal angrenzend; die defensive Bedeutung der Örtlichkeit leuchtet jedem, der die Situation

1) Vgl. das Vorsch'sche Nekrologium. „Necrol. 15. Kal. Jun.: Anselmi ex laico monachus, qui primo cellam Niwenburg fundavit.“ Gedr. von Falk, Gesch. des ehem. Klosters Vorsch, Mainz 1866 S. 207.

2) Vgl. Urkunden Nr. 1; Trithemius setzt die Gründung l. c. irrthümlich ins Jahr 1044, wie schon Helwich l. c. p. 136 bemerkt hat; nichtsdestoweniger schließt sich noch Haug in seiner Gesch. der Univ. S. I, S. 107 Trithemius an; Grimm, die malerischen und romantischen Stellen der Bergstraße zc., Darmstadt v. J., rückt die Gründung bis zum Jahr 1028 hinauf.

3) Im wesentlichen wird es wohl das uns durch die Renovation von 1535 bekannte, arrondierte Klostergut gewesen sein.

und die mittelalterliche Befestigungskunst kennt, ein. Zieht man noch die gerade gegenüberliegende Schanze (die heutige schöne Aussicht) in Betracht, so könnte man versucht sein, hier eine planmäßig angelegte Talssperre zu sehen, eine Vermutung, die aber angesichts der Tatsache, daß die Schanze eine moderne Schöpfung ist, wieder aufgegeben werden muß.¹⁾ Auch die Annahme einer altgermanischen Wallburg an der Stelle des Stifts Neuburg muß abgewiesen werden; es liegen dafür keinerlei Anhaltspunkte vor namentlich im Blick auf die für solche Anlagen zu geringe Höhe des Ortes und die Nähe des Ringwalles auf dem benachbarten Heiligenberg.²⁾ Eine Burg stand aber sicherlich hier und sie hieß die Ruwenburg;³⁾ wie ihr Name zu erklären ist, ob im Gegensatz zu der alten befestigten Klosteranlage auf dem Heiligenberg, der Aberinesburg, oder wegen ihrer Zugehörigkeit zur Gemarkung Neuenheim, darüber läßt sich wohl kaum eine feste Ansicht gewinnen.

Diese Burg brachte Anselm durch seine Schenkung in den Besitz des Benediktinerstifts Lorsch, und auf seine Veranlassung wurde sie alsbald in eine Cella, d. h. in ein kleines, in gewissen Angelegenheiten von einer älteren Abtei abhängiges Kloster umgebaut. Lorsch trat in die Rechte des Mutterklosters ein, und naturgemäß sehen wir in der Folgezeit die neue Stiftung teilnehmen am Wohl und Wehe der schon alternden Mutter.

Zunächst wurde die Kirche erbaut; über die näheren Umstände der Einweihung fehlen uns eingehende Nachrichten; wir wissen nur, daß sie zur Ehre des Apostels Bartholomäus geweiht wurde, und da die Kirche das Fest dieses Apostels am 24. August feiert, war es

1) Vgl. Karl Christs Bemerkungen im Neuen Archiv f. d. Gesch. der Stadt Heidelberg, Bd. II S. 140.

2) Vgl. Naecher, die Baudenkmale der unteren Neckargegend, Heft II S. 9; auch die folgenden Ausführungen Naechers halten meist der Kritik nicht stand.

3) Die Schreibweise ist schwankend: 1179 Ruhenburg, 1283 Ruwenburg, 1284 Ruynburg, 1348 Ruwinborg, 1360 Ruwenburg, 1399 Ruenburg, 1496 Ruwenberg, 1531 Neuenburg. Lat. novum castrum; nova civitas im Privileg des Papstes Lucius II vom Jahr 1144 ist sicher ein lapsus des Schreibers.

vielleicht dieser Tag, an dem, gewiß unter reger Anteilnahme der Lorsch'er Abtei, der feierliche Einzug in die neue Stiftung erfolgte. Die alte Burg bezogen nun einige Lorsch'er Mönche mit ihrem erwählten Propst, und sie lebten hier wie in ihrer Heimat nach der Regel des heiligen Benedikt. Vereint mit dem Propst, übte der Abt von Lorsch die Disziplinargewalt über die Professoren und die Verwaltung der weltlichen Rechte des Konvents aus, und es dauerte nicht lange, so hatte auch der Abt Gelegenheit, in die Geschicke des Tochterklosters einzugreifen. Aber vorher noch hatte sich Neuburg einer mächtigen Förderung seiner Rechte zu erfreuen. Auf die Bitte seines Propstes Marquard und des Konvents gab Lucius II in einer Bulle vom 14. Mai 1144 dem jungen Stift die päpstliche Anerkennung und fixierte namentlich die rechtliche Stellung Neuburgs zur Kirche, Diözese und weltlichen Umgebung.¹⁾ Hinfort ist die Stiftung Anselms mit allem ihrem Besitz in den Schutz des apostolischen Stuhles gestellt, niemand darf versuchen, die Schirmvogtei über das Kloster an sich zu reißen, der Abt von Lorsch wird als allein berufener Verteidiger Neuburgs gegen jede Anfeindung eingesetzt. Lorsch selbst hatte genug an Einfluß und Besitz durch die Eingriffe seiner Klostervögte verloren, dem Tochterkloster wollte Lucius II ein ähnliches Schicksal ersparen. Außerdem erhielt Neuburg noch das wichtige Recht, die irdischen Überreste seiner Freunde und Gäste, sofern sie nicht im Kirchenbann gestorben waren, in seinem Kirchhof zu begraben; wir dürfen annehmen, auch ohne daß es für Neuburg besonders überliefert ist, daß mancher Fromme durch die Aussicht in dem vielbegehrten Klosterfrieden seine letzte Ruhestätte dereinst zu finden, zur Stiftung eines Seelgerätes bewogen wurde.²⁾

Wie so viele andere bedeutendere Klöster, hatte jetzt auch Neuburg päpstliche Privilegien erhalten; die Verfügungen der Bulle Lucius' II hätten wohl zu einer gedeihlichen Entwicklung führen können; man könnte erwarten, daß gerade damals ein bemerkens-

1) Vgl. Urkunden Nr. 2.

2) Heute noch sind im Stift Grabsteine von Personen erhalten, die auf diese Weise sich einen Begräbnisplatz im Kloster erworben haben; vgl. die im Anhang abgedruckten Inschriften.

werter Aufschwung eingesezt hätte. Aber das Gegenteil trat ein; schon im Jahr 1165 sah sich der Abt Heinrich von Lorsch als Schirmherr von Neuburg genötigt, „die schon lange verlassenene Kirche“ ihrer Bestimmung wieder zurückzugeben und von neuem mit Lorschern oder andern Mönchen zu besetzen. Damit aber das Kloster für die Zukunft eine gesichertere materielle Grundlage habe, fügte er dem vorhandenen Besitz eine ganz wesentliche Vermehrung hinzu. In der Kirche Neuburgs stellte Heinrich die Urkunde aus, wonach Güter in Plankstadt, Seckenheim, Birnheim, Gernsheim, Lütelsachsen, Großsachsen und namentlich auch in Neuenheim dauernd dem Kloster des heiligen Bartholomäus entweder als Eigentum oder zur Nutzung zugeteilt wurden.¹⁾ Außerdem betont es Heinrich ausdrücklich, daß er weitere Stiftungen für Neuburg vonseiten seiner Lorschern Eigenleute erwarte. Mit dieser hochherzigen Dotation erwies sich der Lorsch Abt ebenso besorgt um das Wohl des seiner Leitung anvertrauten Filialklosters wie um das seiner eigenen Abtei. Er war es, der zum letzten Mal mit starker Hand dem drohenden Schicksal des völligen Zerfalls von Lorsch Einhalt gebot und noch einmal den alten Glanz des ehrwürdigen Klosters auf der Weschniginsel zur Entfaltung bringen konnte.

Auch der Nachfolger Heinrichs, der Abt Sigehard, ließ sich das Gedeihen Neuburgs angelegen sein; er tauschte im Jahr 1173 den

1) Daß in der Urkunde genannte predium in Plankstat ist wohl im Umfang einer huoba anzunehmen; ab heredum potestativa manu deutet auf eigengut; unius huobae decimationem ist nicht gleich einer $\frac{1}{10}$ huoba, sondern $\frac{1}{10}$ des Ertrags einer huoba; beneficii concambio redemptam auf dem Weg des Lehenstausches zurückgenommen; hereditario iure deutet wieder auf eigengut; vinea ein wingert; wie groß ein solcher anzunehmen ist, steht nicht fest; vinea proprietatis ein eigener Wingert; ad luminaria ecclesiae pertinentem ein solcher, dessen Ertrag für die Beleuchtung der Kirche bestimmt ist, in diesem Fall war dies jedenfalls durch frühere Stiftung bestimmt; area = Hofstat; in monasterio Capella sancti Stephani ist das Stephanskloster auf dem vorderen Heiligenberg; Hagene ist wohl das spätere Augustinerinnenkloster zu Hagene bei Lorsch. Hagene lag südöstlich vom Seehof bei Lorsch, und seine Trümmerstätte wurde früher fälschlich als Standort der ersten Lorsch Klostergründung betrachtet, vgl. G. F. W. Wagner, Die vormaligen geistlichen Stifte im Großherzogtum Hessen, Bd. II, Darmstadt 1878, S. 504 f.

Neuburgern für ihr Gut in Plankstadt, das er dem Kloster Lobensfeld überwies, einige wertvollere *agri dominicales* in Weinheim ein; auch erlangte er vom Papst Alexander III wie für seine eigene Abtei am 7. April 1179 auch für Neuburg die Bestätigung seiner Rechte und seines Besitzes. Vor dem drohenden Verlust seiner Selbständigkeit konnte auch diese päpstliche Bulle Lorsch so wenig wie Neuburg bewahren.

Seit der Verleihung der rheinischen Pfalzgrafenwürde an den Halbbruder Kaiser Friedrichs I, Konrad von Staufen, im Jahre 1156 war es endgültig entschieden, ob hier zu Land die Kirche und ihre Institute oder die neu aufblühende territoriale Fürstenmacht zur Herrschaft kommen sollte. Die Übermacht dieser über jene bildete sich vielfach gerade auf Kosten des Kirchengutes aus. Pfalzgraf Konrad hat es jederzeit wohl verstanden, als sogenannter Schirmherr der ihm anvertrauten geistlichen Stifte, diese Würde zur Erweiterung seiner eigenen Macht auszunutzen, und dies war ihm umso leichter gemacht, als gerade Lorsch sich keineswegs mehr lebensfähig erwies; schlechte Verwaltung und gelockerte Disziplin der Mönche waren im Mutterkloster und demgemäß auch in den von ihm abhängigen Filialen die Ursache des Verfalls geworden. Das alte Stift hatte sich überlebt und war durch die Gründung des Cistercienserklosters Schönau im Odenwald vollends ganz in Schatten gestellt worden. In Neuburg scheinen im Jahr 1173 nur noch ein Propst mit vier *fratres* — man kann wohl sagen — ihr Dasein gefristet zu haben.¹⁾

Um diese Zeit war es, daß Pfalzgraf Konrad mehr und mehr den Schwerpunkt seiner Macht vom Niederrhein in unsere Gegend verlegte, und wenn auch keine Urkunden erhalten sind, die uns verbürgen, daß Konrad hauptsächlich von Heidelberg aus sein Land beherrscht hat, so gehen wir doch kaum fehl, wenn wir ihn als häufigen Gast der unteren Neckargegenden in Anspruch nehmen. Er war Vogt der Wormser Kirche und der Lorsch Abtei, und er ist auch als

1) Vgl. die Zeugen in Urkunde Nr. 4.

eifriger Förderer der Cisterzienser in Schönau bekannt,¹⁾ Grund genug, daß seine Anwesenheit hier oft nötig war. Einige Wahrscheinlichkeit hat es immerhin für sich, daß das Aufblühen Heidelbergs doch mit dem Namen Konrads von Staufen verknüpft ist. Auf seine Anregung erfolgte auch die Umwandlung des benachbarten Neuburg in ein Nonnenkloster, wenn auch nicht aus dem Beweggrund, den der immer mit großer Vorsicht zu behandelnde Chronist Mutius dem Pfalzgrafen unterschiebt.²⁾ Die Neuburger Mönche wurden von ihm nicht nach Heidelberg geschickt, um dort eine Schule für adelige Jünglinge einzurichten, dazu wären sie wohl — wenn überhaupt das Kloster von ihnen nicht schon ganz verlassen war — kaum fähig gewesen, und ebensowenig ist es erwiesen, daß auf Neuburg eine Klosterschule für die adelige weibliche Jugend durch ihn errichtet wurde. Solche und andere unhaltbare Phantasien der Renaissancechronisten, vor allem des Mutius und Jrenicus, müssen auf das entschiedenste zurückgewiesen werden, und es ist deshalb ganz und gar unverständlich, wie Nachrichten dieser Art dennoch kritiklos auch von neueren Darstellern übernommen worden sind. Die allein in Betracht kommende Urkunde vom Jahr 1195³⁾ schildert uns vielmehr folgendermaßen diesen Vorgang:

Dem Wunsch Konrads und seiner Gemahlin Irmingard, auf Neuburg ein Frauenkloster zu gründen, willfährt der Abt Sigehard von Lorsch, nachdem er sich vorher der Zustimmung seines Konvents versichert hatte, und empfiehlt dem Pfalzgrafen, mit ihm vereint für die Erweiterung und Verbesserung der Klosterbauten wie der erforderlichen Subsistenzmittel zu sorgen. Um sich aber den Vorwurf zu ersparen, er habe der neuen Gründung volle Selbständigkeit ver-

1) Beweise für den Aufenthalt Konrads in der Heidelberger Gegend stellt M. Hufschmid in der Zeitschrift f. d. Gesch. des Oberrheins N. F. VII, S. 75 Anmerkung 2 zusammen.

2) Im Buch 18 seiner Chronik.

3) Die uns nicht, wie Fickler sagt, in der Lorsch Chronik überliefert ist, sondern nur von Schannat in dessen hist. episc. Wormat. I, p. 176 und danach von Würdtwein in Cod. Heidelb. 359, 54, II f. 73 ss; Naecher, die Bau- und Denkmäler der unteren Neckargegend, Heft II, S. 9, rückt die Gründung willkürlich ins Jahr 1150.

lichen, verfügt er, daß Neuburg, das inzwischen der Lorsch' Kirche schon so gut wie verloren war, wieder mit Lorsch durch das Band einer Bruderschaft vereinigt werde. Die Äbtissin solle jeweils der Konvent unter Beobachtung der Regel St. Benedikts wählen, der Abt von Lorsch werde sie dann in ihre Würde einsetzen und aus ihrem Mund das Gelübde des Gehorsams empfangen. Den Beichtvater könne Äbtissin und Konvent sich wählen aus welchem Orden sie wollen. Für den Fall aber zur Weihe einer Äbtissin oder einer Professe der Bischof berufen werde, so verzichte er, der Abt von Lorsch, keineswegs auf seine Mitwirkung. Ebenso seien alle Fälle, welche die Äbtissin nicht zur Entscheidung bringen könne, unverzüglich nach Lorsch zu melden. Die wichtige, wenn auch in verdorbenem Text überlieferte Urkunde schließt mit der Bestätigung der bisherigen Besitzungen Neuburgs und der Aufzählung einer Reihe erlauchter Zeugen geistlichen und weltlichen Standes, unter diesen an erster Stelle der Pfalzgraf Konrad.

Auffallend bleibt nur der Umstand, daß der Abt die Urkunde bereits an eine bestimmte Äbtissin gerichtet hat, „an seine liebe Tochter im Herrn, Cunegundis“. Bevor also die neue Stiftung durch Sigehard feierlich verbrieft war, ist die zur Herrschaft des zukünftigen Konvents berufene Frau schon ernannt. Dies geschah wohl unter dem Druck des Lorsch' Kloostervogtes, des mächtigen Pfalzgrafen. Daraus aber weiter zu folgern, diese Cunegundis sei Konrads Tochter gewesen, geht nicht an, im Gegenteil, wir besitzen einige von einander unabhängige und darin übereinstimmende Quellen, daß Konrads einzige Tochter, Agnes, mit seinem Nachfolger in der Pfalzgrafenwürde, Heinrich von Braunschweig, vermählt war.¹⁾ Auch

1) Bgl. *Annales Colonienses maximi* in *Monum. Germ. hist., Scriptores XVII*, p. 804: „Cunradus palatinus comes de Reno obiit, cuius dignitates et beneficia Heinricho, filio Heinrichi quondam ducis Saxoniae, cesserunt. Is enim filiam eius unicam duxerat.“ Ferner *Willelmi Neuburgensis historia Anglicana* in *Monum. Germ. hist. Scriptores XXVII*, p. 240: „Rex quoque Francorum imperatorem Teutonicum . . . affinitate sibi cupiens media devincire, conso-brine eius, unice scilicet filie [Agnetis, filiae Conradi comitis palatini] palatini comitis, missis ad eum nunciis, conubium expetivit . . .“ und *Radulfi de Diceto imagines historiarum* in *Monum. Germ. hist. Scriptores XXVII*, p. 282: „circa

die mit obiger Annahme in Zusammenhang gebrachte Nachricht, die Neugründung sei nur für adelige Fräulein bestimmt gewesen, ist nicht haltbar.

Unter dem Schutze der Borscher Abtei und des Pfalzgrafen mußte Cunegundis jetzt darauf bedacht sein, klösterliches Leben wieder in Neuburg einzuführen. Ihre Stellung war insofern verhältnismäßig unabhängig, als sie nicht einem Bischof unterstellt war, wie ursprünglich alle Frauenklöster; auch war ihr das Recht verliehen im Verein mit dem Konvent den Beichtvater sich selbst zu wählen, ein Vorrecht, denn die Ernennung desselben lag sonst entweder in der Hand des Ordensoberen oder des Bischofs. Auch unter diesen veränderten Verhältnissen blieb Neuburg der Regel St. Benedikts treu. Es galt nun, Chorschwestern zu gewinnen, mindestens zwölf an Zahl, da eine Äbtissin dem Konvent vorgesetzt war. Ob diese aus einem schon bestehenden Nonnenkloster kamen, ist nicht überliefert; in diesem Falle wäre aber entschieden ein Abhängigkeitsverhältnis entstanden, und da niemals im Lauf der Zeit ein Frauenkonvent mit dem Anspruch der Rechte eines Mutterklosters hervorgetreten ist, gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, Neuburg sei erst nach und nach hauptsächlich durch Eintritt von Novizen besiedelt worden. Vielleicht wurden auch hier durch feierliche Oblation Mädchen in ihrer Kindheit schon Gott geweiht und dem Kloster übergeben, um für das Ordensleben erzogen zu werden. Gerade die nach der Regel St. Benedikts lebenden Stifte hatten im Gegensatz zu den Cisterciensern das Oblateninstitut auch noch im 12. Jahrhundert und darüber hinaus beibehalten, freilich nicht immer zu ihrem Vorteil. Möglicherweise gaben diese puellae oblatæ den neuen Ordensfrauen auf Neuburg Anlaß zur Gründung einer Klosterschule; Anhaltspunkte dafür liegen jedoch nicht vor; es war vorzüglich das kontemplative Element, das wenigstens im Mittelalter in den Nonnenklöstern vor allem gepflegt wurde.

dies istos [1194] Henricus, Henrici ducis Saxonici primogenitus, nepos Ricardi regis Anglorum, filiam unicam et heredem Conradi palatini comitis [Agnetem] duxit uxorem.“ Die Angabe dieser Stellen habe ich M. Huffschild zu danken. Damit dürfte die von Trithemius bis Hauß und noch neuerdings wiederholte Behauptung endgültig widerlegt sein.

Über die geistige und wirtschaftliche Entwicklung Neuburgs unter seiner ersten Äbtissin ist verschwindend wenig überliefert. Ihr zur Seite stand ein Propst mit Namen Marquard, wohl noch derselbe, an den die Bulle Lucius' II gerichtet war. Obwohl in der Organisationsurkunde des Abts Sigehard eines Propstes nicht gedacht wird, ist seine Stellung in Neuburg doch unanfechtbar; er ist nicht nur in einer Urkunde des Pfalzgrafen Heinrich von 1196 für Schönau unter den Zeugen genannt, ein Propst Heinrich begegnet uns urkundlich auch im Jahre 1219.¹⁾ Die Verwaltung der weltlichen Rechte und des Klostergutes lagen sicher in seiner Hand.

Außer der Schenkung eines Weinbergs in der Gemarkung von Doffenheim und einer Übertragung von 4 Morgen Ackerland im Neuenheimer Feld durch die Abtei Schönau ist uns für die ersten Jahre des Bestehens des Nonnenklosters nichts weiter bekannt. Ohne die versprochenen Zuwendungen gemacht zu haben, starb Pfalzgraf Konrad noch im Gründungsjahr des Klosters, und damit war wieder wenigstens zunächst die Aussicht auf eine gedeihliche Entwicklung des jungen Stifts in Frage gestellt. Beinahe drei Jahrzehnte vergingen noch, bis 1224 Konrad, der Abt von Lorsch, dieser Not durch Verleihung des Patronatsrechtes auf die Kirche von Weinheim ein Ende machte. Welchen Wert Neuburg auf dieses Recht legte, beweisen die noch ins gleiche Jahr fallenden Bestätigungen durch den Pfalzgrafen Ludwig, den Bischof Heinrich von Worms, das Kapitel von Neuhausen und den päpstlichen Legaten Konrad, Bischof von Porto. Am 7. April 1225 willigt auch Papst Honorius III in diese Übertragung ein. Von keiner Seite erhob sich Widerspruch gegen diese Verleihung; die große Armut des Klosters und seine „unbesiegbare Ausdauer in der Befolgung der göttlichen Vorschriften“ ließen allermwärts keinen Zweifel an der Notwendigkeit dieser Unterstützung aufkommen. Die Rechte des Bischofs von Worms und des Ortspfarrers blieben natürlich gewahrt, immerhin erschienen die noch verfügbaren Rentenüberschüsse der Kirche in Weinheim bedeutend genug, um der jungen

1) Vgl. Urkunden Nr. 8 u. 9, in letzterer mit Namen Heinrich vgl. wegen des Datums die Anmerkung bei Urkunde Nr. 9.

Patronatsherrin eine wesentliche Erhöhung ihrer Einkünfte zu verbürgen. Aber nicht allein materiellen Gewinn, auch erhöhtes Ansehen brachte diese Schenkung dem Kloster ein. Welche Rechte und Pflichten dem Patron einer Kirche eingeräumt waren, formuliert eine alte Glosse in den Versen:

Patrono debetur honos, onus utilitasque
Praesentet, praesit, defendat, alatur egenus.

Ob die Äbtissin Cunegundis noch diese Wohltat erlebt hat, wissen wir nicht.¹⁾ Wenn auch durch diese Rechtsübertragung Lorsch nicht allzuviel einbüßte, gewiß ist, daß vom Klostervogt so gut wie von den Filialklöstern an die altersschwache Abtei Anforderungen gestellt wurden, die auf die Dauer nicht mehr erfüllt werden konnten. Dazu kam noch, daß der letzte Abt von Lorsch, Konrad, keineswegs seinem Amt und namentlich nicht in so kritischer Zeit gewachsen war. Von seinem eigenen Konvent ging die Bewegung aus, die zur Absetzung Konrads durch den Papst und zur vorläufigen Verwaltung des Stifts durch Erzbischof Sigfrid II von Mainz führte. Unter dessen Nachfolger, Sigfrid III, ging schließlich durch Verfügung von Gregor IX — es war im August des Jahres 1231 — das ehrwürdige Kloster Lorsch dauernd in den Besitz des Erzbistums Mainz über. Auch für Neuburg blieb dieser Vorgang nicht ohne Einfluß. Schon am 11. Januar 1228 macht sich das Übergewicht von Mainz in Verwaltungsfragen insofern bemerkbar, als Erzbischof Sigfrid auch noch die Bestätigung des Patronatsrechtes auf die Weinheimer Kirche seinerseits für nötig hielt.²⁾ Trotzdem ist Neuburg für die Folge nicht der Oberleitung der Mainzer Kirche anheimgefallen, vielmehr ist damals in Verbindung mit seinem Kapitel der Bischof von Worms, in dessen Diözese ja Neuburg lag, in die Rechte des Mutterklosters beziehungsweise von Mainz eingetreten.³⁾ Vielleicht sah sich gerade

1) Das Kalendarium necrologicum Laureshamense verzeichnet ihren Todestag auf den 7. Februar. (Vgl. Böhmer, Fontes III, 144 ff.)

2) Vgl. Urkunden Nr. 13. In der Folge verweise ich nicht mehr auf die Urkundennummern, wenn das Datum in meinem Text genannt ist.

3) Vgl. Urkunden Nr. 15.

dadurch der neue Oberhirte veranlaßt, für die in seiner Diözese gelegenen Nonnenklöster den apostolischen Schutz nachzusuchen, den auch Papst Gregor IX in einer Bulle vom 30. Mai 1234 gewährte.

Aber auch das Interesse der weltlichen Obrigkeit blieb Neuburg erhalten, ja das Heidelberg so nahe gelegene Kloster durfte sich besonderer Auszeichnung durch die Pfalzgrafen erfreuen. Es wird nicht das einzige Mal gewesen sein, daß Otto II, als er mit seiner Gemahlin Agnes und ihrem Sohn Ludwig am 12. März 1252 in Neuburg für Schönau eine Urkunde ausstellte, der Gast des Klosters gewesen ist. Auch verschiedene Schenkungen fallen noch in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts; sie konnten aber die wirtschaftliche Lage des Klosters doch nicht so verbessern, um in dieser Beziehung dauernd jegliche Sorge auszuschließen. Vielleicht war es schlechte Verwaltung, vielleicht war es auch unverhältnismäßig rasches Anwachsen des Konvents, die in die wirtschaftlichen Verhältnisse Unsicherheit brachten; auch die übeln Folgen der im Lauf des 13. Jahrhunderts mehr und mehr zur Ausbildung gelangten Geldwirtschaft werden an unserem Kloster nicht spurlos vorüber gegangen sein. „Drängender Not und augenscheinlichen Nutzens wegen“ sah sich Äbtissin Mechthild und ihr Konvent veranlaßt, am 3. März 1293 der Abtei Schönau einen jährlichen Zins von zwei Malter Weizen um 10 Pfund Heller, die in barem Geld ausbezahlt wurden, zu verkaufen. Wirksamere Hilfe brachten dann die Pfalzgrafen Rudolf I. und dessen Bruder Ludwig, als sie am 13. Juni 1305 gegen Überlassung eines Hofgutes in Seckenheim dem Kloster das Patronatsrecht auf die Kirche von Schwegingen einräumten, ein Recht, das Neuburg ununterbrochen bis in die Zeit der Jesuiten wesentliche Nukungen gebracht hat.¹⁾ Die Bestätigung durch den Dekan und das Kapitel der Wormser Kirche erfolgte schon nach 14 Tagen, durch den Bischof in Folge der Wirren im Hochstift erst nach vier Jahren; sie gab, wie es scheint,

1) Nach Aufhebung des Jesuitenordens fiel das Patronatsrecht wieder der landesherrlichen Gewalt zu. An der alten Pfarrkirche St. Pancratius in Schwegingen hatte die kurfürstliche Hofkammer das Langhaus, das Stift Neuburg den Chor zu unterhalten, vgl. Widder, Beschreibung der kurfürstl. Pfalz am Rhein I, S. 197 f.

Veranlassung zur genaueren Formulierung des bisher ziemlich schwankenden Rechtsverhältnisses zwischen Diözesanherr und Kloster und zwar zu Gunsten des ersteren. Äbtissin und Konvent mußten sich entgegen den Bestimmungen der Gründungsurkunde vom Jahr 1195 verpflichten, in Zukunft ihren visitator und confessor nur aus ihrem eigenen Orden und nur im Einverständnis mit der Wormser Kirche zu wählen; andernfalls erklärten sie sich bereit, auf das Patronatsrecht auf die Kirche von Schwefingen zu verzichten.

Ob damals schon der Wechsel des Ordensbekenntnisses vollzogen war, oder ob er erst in den kommenden Jahren zu Stand kam, ist durch neu aufgefundenen Urkunden jetzt nicht mehr zweifelhaft. Der Einfluß der benachbarten Abtei Schönaue und wohl der Wunsch des Bischofs den in hoher Blüte stehenden Cisterzienserorden nach Kräften zu unterstützen und zu verbreiten, ist wohl als die Ursache der Änderung zu betrachten, sodaß also Neuburg, nicht wie Fiedler annimmt, im Gegensatz zum Hochstift Worms, sondern gerade auf dessen besondere Veranlassung hin und sicher schon vor dem Jahre 1303 dem neuen Orden beigetreten ist.¹⁾ Über ein Jahrhundert lang herrschte nun in Neuburg die strengere Regel des heiligen Bernhard, und sie wird dort wohl wenigstens zur Zeit der Äbtissin Benia, als sie ihren Einzug hielt, mit vollem Verständnis aufgenommen und auch beobachtet worden sein.

Wenige Jahre später — es war im Jahr 1319 — befreite der deutsche König Ludwig der Baier das Kloster von jeglicher Steuer. Leider sind die näheren Umstände, welche zu dieser Wohlthat Veranlassung gaben, nicht bekannt. Nur in dürftigem Auszug ist die Urkunde darüber erhalten, ebenso wie die an den Propst der Kirche von Wimpfen gerichtete Bulle des Papstes Clemens VI aus dem Jahr 1345, worin jener den Auftrag erhielt, die Neuburg auf unrechtmäßige Weise verloren gegangenen Güter und Rechte zurückzu-

1) Vgl. Urkunden Nr. 25. Wenn schon im Jahr 1224 von dem Legaten Konrad von Porto Neuburg als dem Cisterzienserorden zugehörig genannt wird, so geschah dies irrtümlich, oder es liegt hier nur ein lapsus calami vor; die Urkunde 1307 April 20 redet zwar wieder vom Orden St. Benedicti, sie steht damit aber im Rahmen der anderen vereinzelt da.

gewinnen. Die Verleihung König Ludwigs wie die Verfügung des Papstes, sie beide weisen darauf hin, daß wieder Not in wirtschaftlicher Beziehung sich im Kloster fühlbar machte. Auch die Anordnung der Äbtissin Elisabeth, wonach der Konvent in Zukunft aus nicht mehr als 20 Nonnen bestehen sollte, bestätigt dies ausdrücklich. Durch den Kauf oder vielmehr durch den Scheinkauf einer Gült vom Kloster in der Höhe von 7 Pfund Heller um 100 Goldgulden kam des Kurfürsten Ruprecht I Gemahlin Elisabeth dem bedrängten Kloster zur Zeit der Äbtissin Clarissa von Schönberg [am 23. Juni 1363] zu Hilfe; gleichzeitig setzte die Pfalzgräfin eine Konventionschwester Else mit dem seltsamen Beinamen „die Heidenmine“ in den Genuß dieser Gült ein mit der Bestimmung, daß sie nach dem Tod dieser zur Fundierung eines Seelgerätes für den Pfalzgrafen Verwendung finden sollte.

Inzwischen hatte Neuburg auch durch die Fehden der Städte gegen Fürsten und Adel zu leiden. Im Feldzug der Städte Mainz, Worms und Speier gegen den Grafen Emicho von Leiningen wurde das Kloster geschädigt, inwieweit, ist uns freilich nicht überliefert. Aber noch im gleichen Jahr hatte sich der Konvent wieder einer ansehnlichen Stiftung durch seinen Schaffner, Ulrich Schmit, zu erfreuen¹⁾; auch die Pfalzgräfin Elisabeth hatte in ihrer letztwilligen Verfügung vom 27. Januar 1382 Neuburg nicht vergessen.

Wie allermwärts im Reich ging um die Wende des vierzehnten zum fünfzehnten Jahrhundert auch hier zu Lande Gewalt und Willkür vor Recht; der wirtschaftliche Aufschwung war häufig genug mit dem Verfall von Ordnung und Sitte verknüpft. Auch die Kirche ging schweren Zeiten entgegen. Das simonistische Papsttum und die meisten der sich nur noch als weltliche Fürsten betrachtenden Bischöfe wetteiferten miteinander, wer seine Macht besser zur Gewinnung von Reichtum und Genuß auszubenten verstand. Es ist selbstverständlich, daß unter solcher Obrigkeit auch der niedere Klerus und die Ordensleute sich mehr und mehr von dem Zwang der Gelübde befreiten, an die sie sich oft nur noch während des Gottesdienstes

1) Vgl. Urkunden Nr. 41 u. 42.

gebunden glaubten. Namentlich die Frauenklöster standen im Ruf der Zuchtlosigkeit, und wenn auch noch mancher Konvent die alten Ordensregeln in Ehren hielt, so verurteilte die öffentliche Meinung damals das Ordensleben insgesamt. Die Klausur war man schon lange gewohnt nicht mehr oder wenig genug zu beobachten, das Klostergebiet war vielfach kaum von einer profanen Stätte zu unterscheiden.

Durch das Handschuhsheimer Weistum vom Jahr 1399 hören wir von drei Totschlägen, die in Neuburgs Mauern begangen wurden, freilich auch von ihrer Ahndung.¹⁾ Fast unglaubliche Zustände herrschten auch im Konvent selbst. Rücksicht auf klösterliche Bescheidenheit kannten die Nonnen schon lange nicht mehr; sie vergaßen sogar die Gebote der weiblichen Züchtigkeit und scheuten sich nicht in engem Gewande und hochgeschürztem Kleid wie lüsterne Weltfrauen einherzugehen. Die benachbarte Stadt besuchten sie häufig und hatten keine Bedenken im Kloster allerhand berüchtigte Leute zu empfangen zur schweren Beleidigung dessen, dem sie ihre Jungfräulichkeit gelobt hatten, wie uns die glaubwürdige Quelle berichtet.²⁾ Wenn unter diesen Verhältnissen die Nonnen auch ihr Gelübde der Armut brachen und keineswegs auf Sondereigenthum verzichteten, so nimmt dies nicht Wunder. Wo einst die reine Gottesminne geherrscht, zog nun eitler Sinn und weltliche Lust ein.

Es bleibt ein unbestrittenes Verdienst des aufstrebenden Landesfürstentums, den Gedanken einer Reform der Kirche an Haupt und Gliedern mit allem Nachdruck vertreten zu haben, wenn auch zuzugeben ist, daß seine Anteilnahme an dem Geschick der Kirche nicht allein auf reine Begeisterung für die gute Sache zurückgeführt werden darf. Nicht selten geschah es im eigenen Interesse, wenn die Fürsten des Reichs in Bezug auf Klosterreformen durch die Aussicht auf Erweiterung der Landesherrlichkeit sich leiten ließen. Beides, ehrliche Überzeugung und das Streben auf weiteren Einfluß, werden wohl den Pfalzgrafen Ludwig III bewogen haben, in das Geschick Neu-

1) Vgl. Urfunden Nr. 46.

2) Vgl. Urfunden Nr. 49.

burgs einzugreifen. Er konnte es nicht dulden, wenn, man kann sagen, fast unter seinen Augen die Nonnen durch ihr schamloses Leben jeglicher Ordnung Hohn sprachen und als „Kastenvogt und Schutz- und Schirmherr des Klosters“¹⁾ hatte er geradezu die Verpflichtung, hier Wandel zu schaffen. Sicherlich gab er die Veranlassung zur päpstlichen Bulle vom 10. März 1425 an den Bischof von Worms. In dieser Urkunde beauftragte Martin V den Bischof, das Leben der Neuburger Nonnen gewissenhaft zu beobachten und gegebenen Falles mit dem Pfalzgrafen wegen der Verpflanzung des Konvents nach dem nahen Benediktinerinnenkloster Lobensfeld und wegen der Herstellung der dem Zerfall nahen Klostergebäude zu unterhandeln. Nach dem Auszug der Cisterzienserinnen sollte deren Regel für Neuburg aufgehoben sein, und ihr altes Heim sollte den Kartäusern übergeben werden. Es war kein Zufall, daß der Papst wohl im Einverständnis mit Ludwig III gerade jenem Orden Neuburg einräumte, dessen strenge Askese und Beobachtung weltvergessener Bescheidenheit jener Zeit fast allein noch Garantie für die Befolgung der wahren Ideale des Mönchtums zu bieten schien.

Allein die Anregung Ludwigs III und Martins V zur Reform blieb ohne Folgen, denn es gelang dem Konvent, wohl mit Hilfe des Bischofs von Worms, die Ausführung des Plans zu vereiteln. Was einzig erreicht wurde, war die Rückkehr der Nonnen zur Benediktinerregel, ohne daß aber dadurch zunächst wenigstens das klösterliche Leben in strengere Bahnen gelenkt worden wäre. Erst dem Kurfürsten Friedrich dem Siegreichen, von dessen Interesse für Fragen der Klosterreform wir auch sonst unterrichtet sind, blieb es vorbehalten mit Erfolg einzugreifen. Am 18. August 1459²⁾ beauftragte er, ohne vorher mit dem Papst unterhandelt zu haben, den Bischof Reinhard von Worms und den Abt Gerhard vom St. Jakobsberg bei Mainz mit

1) Der Titel ist zwar erst für das Jahr 1552 überliefert, war aber gewiß schon früher im Gebrauch.

2) Daß damals schon Neuburg der Bursfelder Kongregation beigegeben ist, nehmen Fickler und Mone (vgl. Urkunden Nr. 52) irrtümlich an, denn die Bursfelder Kongregation hatte zu dieser Zeit noch keinen Einfluß auf die im südlichen Deutschland gelegenen Klöster gewonnen.

der Durchführung der Reformation in Neuburg und befreite gleichzeitig so lange das Kloster von allen Frondiensten, als es der neuen Ordnung treu bleibe.

Diesmal blieb es nicht bei einem Reformversuch; der energische Kurfürst machte dem haltlosen Zustand des Klosters und zwar für alle Zukunft ein Ende. Freilich kamen ihm dabei die von aller Welt begehrten Forderungen zu statten. Besonders dem Einfluß des Kardinals Nikolaus von Cusa, der im Jahr 1450 als päpstlicher Legat nach Deutschland kam, war es zu verdanken, daß überall, wo Benediktinerstifte bestanden, die Stimmung zum Anschluß an die vom Braunschweigischen Kloster Bursfelde ausgehende Reform mächtig gefördert wurde. Gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts erstreckte sich der Einfluß der Bursfelder Kongregation bereits schon über ganz Deutschland. Sicherlich war es Friedrich der Siegreiche, der den Anschluß Neuburgs an die Kongregation anbahnte, wenn er ihn nicht gar noch zu seinen Lebzeiten durchsetzte. In den erhaltenen Urkunden kommt die Zugehörigkeit Neuburgs zur Observanz seit 1478 zum Ausdruck, doch ihre Einführung dürfte schon einige Jahre vorher anzusetzen sein.

Kräftige Unterstützung fanden die Bestrebungen des Kurfürsten durch die Äbtissin Margarethe Folin von Erntraut, soweit wir sehen können wohl der bedeutendsten Persönlichkeit an der Spitze des Klosters seit seiner Gründung. Von 1478 an bis ins Jahr 1500 ist sie urkundlich als Äbtissin von Neuburg nachzuweisen. Sie stammte aus dem alten rheinländischen Geschlecht der Freiherren von Erntraut oder auch Erntraut, deren gleichnamiges Stammesloß in der Grafschaft Nassau-Adamar gelegen war.¹⁾ Ihre reformatorische Tätigkeit in Bezug auf das Klosterleben, wie ihre baulichen Unternehmungen und ihr Vorgehen in wirtschaftlichen Fragen führten zur Blütezeit des Klosters während des letzten Viertels des fünfzehnten Jahrhunderts.

1) Vgl. Humbracht, Die höchste Zierde Deutsch-Landes, Frankfurt a. M. 1707 Tafel 45 und Kneschke, Neues allgem. Deutsches Adels-Verikon, Bd. IV, Leipzig 1863, S. 593.

Wie es schon oben erwähnt wurde, hat Margarethe das große Verdienst, den Konvent, und zwar endgiltig, der Bursfelder Kongregation zugeführt zu haben.¹⁾ Obwohl die Bursfelder Konstitutionen zunächst nur für Benediktinerklöster entworfen waren, wurden ihre Vorschriften ohne Schwierigkeit auch dem weiblichen Zweig des Ordens angepaßt. Im Jahre 1463 kam das Statut für Frauenklöster zu stande, die *Ceremoniae sanctimonialium ordinis sancti Benedicti sub observantia Bursfeldensi sponso suo Christo summo regi famulantium*. Einige allgemeingiltige Bestimmungen dieses Statuts seien hier genannt. Die Aufnahme ins Kloster wurde von verschiedenen früher nicht durchaus anerkannten Forderungen abhängig gemacht. Erst nachdem die neu Eintretenden von der Strenge der Regel unterrichtet waren, durften sie, sofern sie das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt hatten, ins Kloster aufgenommen werden. Nach erlangter Mündigkeit mußte sich dann die Novizin aus freiem Willen, nicht unter dem Druck ihrer Eltern oder Verwandten, zum Eintritt in den Orden bereit erklären. Die Einkleidung wurde im Kapitelsaal durch die Äbtissin ohne jede Festlichkeit bei Arm und Reich in gleicher Weise vollzogen. Darauf erfolgte durch den Bischof die sog. *consecratio virginalis*, wobei durch das Symbol des Schleiers die mystische Vereinigung mit Christus angedeutet wurde.

Den Unterricht hatte die Novizenmeisterin zu leiten und namentlich auch die lateinische Sprache zu lehren, damit das Verständnis der Ordensschriften und die vorgeschriebene lateinische Unterhaltung ermöglicht wurde. Entsprechend den Forderungen der Professformel legte die Kongregation vor allem Wert auf die Rückkehr zur alten Regel, zum wahren Geist des Ordenslebens, zur Bescheidenheit, Demut und ernster Betrachtung. Für das geistliche Leben in den Frauenklöstern war der *modus et forma quotidiani exercitii spiritualis* maßgebend, wonach auch die literarische Tätigkeit der Nonnen vorzüglich in den Dienst der Askese gestellt sein sollte.

1) Über diese vgl. auch die im allgemeinen gut orientierende Arbeit von Sinneborn, die Reformation der westfälischen Benediktinerklöster im 15. Jahrhundert durch die Bursfelder Kongregation in Studien u. Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Cisterzienserorden, Jahrg. 20 ff.

Soweit es sich mit den Vorschriften der Klausur vereinigen ließ, wurden zur Erziehung der weiblichen Jugend Schulen eingerichtet. Neben dem Unterricht waren die Nonnen außer der Zeit, die dem Chorgebet geweiht war, mit Abschreiben von Büchern für die Klosterbibliothek und mit Anfertigung von Sticereien und Paramenten für Kirche und Gottesdienst beschäftigt.

Die vornehmsten Pflichten waren der Äbtissin, Priorin und Novizenmeisterin anvertraut; ihnen zur Seite standen die celleraria, die besonders die Vermögensverwaltung zu besorgen hatte, die cantrix, die armaria, die infirmaria, die portaria u. a., deren Wirkungskreis schon durch ihren Namen genügend bezeichnet ist.

Die Wiederherstellung des Ordenslebens nach dem Ideal des Ordensstifters kam wieder zum Ausdruck durch Beobachtung der strengsten Klausur, durch besondere Sorgfalt in der Wahl der Beichtväter und durch regelmäßig wiederkehrende Visitationen. Der Neuburger Konvent schien um diese Zeit sich die Beichtväter aus dem benachbarten Cisterzienserkloster Schönau zu wählen, wenigstens ist für das Jahr 1468 „ein bichter zu Nuwenburg Schonauer convents“ genannt. Es widerspricht dies nicht den Bestimmungen der Kongregation, wenn auch im allgemeinen nur Beichtväter der Bursfelder Observanz gewählt werden sollten. Später finden wir in Neuburg im Jahr 1505 einen confessor aus dem der Kongregation zugehörigen Kloster Sponheim; von 1531 an versah dieses Amt ein gewisser Beit Stobel aus dem Karmeliterorden bis zu seinem Tod.

Außer dem schon lange verliehenen Bestattungsrecht hatte Neuburg wohl um diese Zeit ein weiteres päpstliches Privileg erhalten, von dem wir durch seine Bestätigung im Jahr 1501 durch den Kardinal und apostolischen Legaten Raimund von Sancta Maria Nova unterrichtet sind. Dem schon 1379 erwähnten Katharinenaltar und für 1487 bezeugten Sanct Johanne altar in der Kirche Neuburgs war mit dem Hochaltar vom Papst eine exzeptionelle Stellung verbrieft worden durch die Verleihung der Indulgenz. Dieser Gnadenerweis fällt mit der Neugestaltung des inneren Lebens der Ordensfrauen etwa in eine Zeit und hat das Ansehen des Klosters

sicherlich so befestigt, daß ihm das Interesse der Frommen von weit und breit wieder neuerdings zugewandt wurde.

Ein weiteres Verdienst um Neuburg hat sich Äbtissin Margarethe von Irntraut mit ihrer Sorge um die Klosterbauten erworben. Die alten ehemaligen Burggebäude waren, abgesehen von den durch Abt Heinrich von Lorsch vorgenommenen, wohl nur notdürftigen Renovierungsarbeiten im Lauf der Zeiten derart dem Zerfall preisgegeben, daß schon 1425 in der bekannten Bulle des Papstes Martin V an den Bischof von Worms die Unmöglichkeit, die Gebäude noch ferner zu bewohnen, besonders hervorgehoben wurde. Daher sollte der Bischof bei dem Pfalzgrafen die Frage des Wiederaufbaues des Klosters in den Vordergrund seiner Verhandlungen stellen.

Wie die geplante Reform, so kam damals aber auch die Wiederherstellung der Gebäude nicht zustande. Erst durch den Anschluß Neuburgs an die Bursfelder Kongregation sollte der Not ein Ende gemacht werden; jetzt konnte aber nicht mehr ein Umbau, als vielmehr ein fast vollständiger Neubau in Betracht kommen. Zwei noch heute erhaltene Bauinschriften begrenzen Beginn und Ende der Bauzeit mit den schlichten Versen:

Es ist geschehen in dem jar
Nach Cristi geburt das ist war
Do man XIII^c und IXXVII^c zalt
Hat man sich an disen baw gestalt
Jesu und Marien zu eren
Der hilf und gnad wir alle begeren. und
Gott zu lob in ewikeyt
Ist diser closterbaw bereyt
Des jares do man tusent zalt
Vierhundert dru und achtzig alt
Als man hie inn hielt observanz
Do grunet Marien rosenfranz.

Außer diesen Inschriften weisen noch einige in Stein gehauene Jahreszahlen, so 1480 und 1491 auf weitere Bautätigkeit der energischen Äbtissin hin. Eine deutliche Vorstellung von der Klosteranlage ist indessen schwer zu gewinnen; der Mangel an Nachrichten macht sich hier besonders fühlbar, zumal da bei der Bestimmung des

Grundrisses von den heutigen in der Hauptsache erst durch Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz errichteten Stiftsgebäuden abzusehen ist. Glücklicherweise fehlt es aber nicht an bildlichen Darstellungen des Klosters vor seinem späteren Umbau durch Karl Ludwig. Einem zunächst unscheinbaren, doch künstlerisch wertvollen Stich des Matthaeus Merian in Zingreß *emblemata centuria*¹⁾ ist vor dem größeren Bild desselben Meisters in der pfälzischen Topographie in jeder Beziehung der Vorzug zu geben. So klein die Meriansche Bignette ist, sie entbehrt offenbar nicht historischer Treue. Versuchen wir auf Grund des Bildchens die Klosteranlage zu beschreiben:

Etwa an der Stelle des Endpunktes des heutigen Fahrweges zum Stift war damals wie heute noch das äußere Tor durch die das ganze Kloster im Rechteck umschließende Mauer gebrochen. Durch einen geringen Zwischenraum getrennt, trat man etwas halblinks durch das innere Tor in die Klausur ein, deren etwa quadratische Anlage um den Kreuzgang gelegt war. Auf dessen Südseite erhob sich die Kirche mit dem unmittelbar an diese sich östlich anschließenden Kirchhof. Um den Zweck der einzelnen Gebäude zu bestimmen, fehlt es aber an jedem Anhaltspunkt, obwohl eine Reihe von Namen, allerdings erst in Klosterinventaren aus den Jahren 1649, 1668 und 1671, überliefert sind. Es mögen folgende hier erwähnt werden: „Der unterste Kreuzgang, der obere Kreuzgang, das Pfarrhaus, der Saal am untersten Kreuzgang, die Audienzkamminee, die Konventsstube“ und von den Wirtschaftsgebäuden: „Das Pfortenhaus, der Marstall, das Kelterhaus, die Konventsküche, die Rauchkammer, das Badhaus, die Badstube, die Schreibstube“, alles Namen, wie sie allenthalben gebräuchlich waren; nur die Unterscheidung eines untersten und eines oberen Kreuzganges ist ungewöhnlich und macht einige Schwierigkeit in der Erklärung. Daß etwa an zwei Gänge, einer

1) Zingref ließ im Jahr 1619 seine „emblemata centuria“ im Verlag von de Bry mit Bignetten von Matth. Merian erscheinen, vgl. Hufschmid, M., Wer verfaßte den Text zu Merians großer Ansicht von Heidelberg, in den Mannheimer Geschichtsblättern Jahrg. II, Spalte 218. Den Lageplan des Stiftes Neuburg um das Jahr 1890 siehe bei Raecher, die Baudenkmäler der unteren Neckargegend Heft II, Blatt 2.

zu ebener Erde und einer im ersten Stockwerk, zu denken wäre, ist wohl ausgeschlossen; durch diese Bezeichnungen wird jeweils nur ein Teil des Kreuzgangs, wohl der südliche und der vielleicht etwas höher gelegene nördliche, zu verstehen sein.

Heute ist vom alten Kloster eigentlich nur noch die Kirche erhalten und auch diese teilweise verändert. Vor allem gehört der heute im Westen halb in diese Front der Kirche eingebaute Turm der Zeit Karl Ludwigs an,¹⁾ während auf dem Merianschen Stich und ebenso auf einem kaum späteren Kupfer von Jakob von Heyden nur ein Dachreiter an dieser Stelle sich erhob. Von der Klausur aus führte ein besonderer Seiteneingang in den Chor, der durch einen Lettner vom Schiff der Kirche abgeschlossen war.²⁾ Am Hochaltar im Chor soll einst ein altes, großes Schnitzwerk, die Grablegung des heiligen Franziskus von Assisi darstellend, angebracht gewesen sein.³⁾ Vielleicht links und rechts vom Lettner haben wir uns den schon erwähnten St. Katharinenaltar und St. Johannesaltar zu denken. Eine Reihe von Wappenschildern, die heute den südlichen, spitzbogigen Eingang zieren, war früher wohl im Innern des Kirchleins eingemauert, um das Andenken an wohlthätige Geschlechter kommenden Zeiten zu erhalten, ebenso wie die teils in einfachen Formen gehaltenen, teils kunstvoll gearbeiteten Grabsteine. Viele von ihnen werden noch auf dem Stift aufbewahrt als letzte Zeugen längst vergangener Zeiten.

In gleicher Art wie die heute noch im Chor erhaltenen spätgotischen Fenster, von denen die beiden äußeren noch mit Glasmalereien aus der Klosterzeit geschmückt sind, waren auch die südlichen Fenster gehalten.⁴⁾

In unmittelbarer Nähe des Klosters gelegen und ihm eigen waren zwei wirtschaftliche Anlagen, die Walkmühle und die Ziegelei, beide schon im 14. Jahrhundert nachweisbar. In der Walkmühle

1) Vgl. Regesten Nr. 148.

2) Vgl. Regesten Nr. 135.

3) Vgl. Regesten Nr. 216.

4) Die heutigen zu breiten Rundbogenfenster ließ erst Rat Schloffer einbrechen, wohl um mehr Licht zu gewinnen. Ein zugemauertes gotisches Fenster ist heute noch auf der Südseite zu sehen.

wurde namentlich Tuch gewalkt, wodurch dem fertigen Gewebe erst die eigentliche Beschaffenheit des Tuches verliehen wurde. Die extensive Bodenbewirtschaftung des Mittelalters beförderte in jeder Hinsicht die Schafzucht, und die Gewinnung der Wolle gab wieder Veranlassung zur Wollspinnerei und -weberei, zu Gewerben, die ursprünglich besonders auf dem Lande betrieben wurden. Auch das Kloster Neuburg hatte eine eigene Schäferei auf der etwa zwanzig Morgen großen sogenannten Schafwiese in der Mausbach eingerichtet. Daß man auch sonst in der Umgegend die Wollweberei pflegte, beweist eine zweite im nahen Ziegelhausen gelegene Walkmühle.¹⁾

Die Ziegelei, der noch heute sogenannte Haarlaß, war schon frühe in Erbpacht verliehen und ist seit dem Ende des 14. Jahrhunderts längere Zeit von der in Heidelberg ansässigen Familie der Haarlaß bewirtschaftet worden. Zum Unterschied von dem oberen oder „Roschers Ziegelhaus“ an Stelle der heutigen Dampfziegelei in Ziegelhausen wird das des Zieglers Haman Haarlaß im Jahr 1399 auch „Niederer Ziegelhaus bei Neuburg“ genannt.²⁾ Schon im 15. Jahrhundert wurde der Name des Beständers auf das Gebäude selbst übertragen und gab damit den Anlaß zur Sagenbildung. Die Volksetymologie bezeichnet mit diesem Namen die Stätte, wo den ins Kloster neu eintretenden Jungfrauen die Haare abgeschnitten wurden. Es braucht indessen hier nicht ausdrücklich betont zu werden, daß die Tonsur der Novizen selbstverständlich nur vor dem Altare vorgenommen werden durfte.³⁾

1) Vgl. Karl Christ in der Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberheins 32, S. 325.

2) Vgl. Regesten Nr. 46 u. Karl Christ im Neuen Archiv f. d. Gesch. der Stadt Heidelberg III, S. 255 u. in Monatschrift für westdeutsche Geschichte VI, S. 73.

3) Wie schon Fickler bemerkt hat; nichtsdestoweniger ist die alte Erklärung noch von C. J. Böttcher mit vollem Ernst aufrecht erhalten in seiner Germania sacra, Leipzig 1874, S. 1180. Die Ficklersche Erklärung des Namens kann hier unberücksichtigt bleiben, denn der Eigenname Haarlaß wie seine Übertragung auf das Gut selbst ist, wie gesagt, schon im 14. u. 15. Jahrh. bezeugt.

Auch in Heidelberg selbst hatte Neuburg Besitzungen. Schon in einer Urkunde von 1265 wird der Stiftung einer Badstube für das Kloster Schönau gedacht und einer an diese Badstube anstoßenden camera, von der die Neuburger Nonnen Zins zu zahlen und sie deshalb wohl auch in Besitz hatten. Ferner kamen im Jahr 1379 durch letztwillige Verfügung zwei Häuser in der Stadt, eines in der Mantelgasse, das andere vor dem Berge gelegen, d. h. in der Bergstadt, ins Eigentum des Klosters und schließlich wird allerdings erst in der Renovation von 1609 und in einem Inventar aus dem Jahr 1671 noch „des Klosters Nonnenhaus in Heidelberg am Eck der Bussmergassen“ erwähnt, das aber schon im 15. Jahrhundert nachweisbar Klostergut gewesen ist, denn auf dem Medlarhaus — so wurde es nach dem Neubau durch die Jesuiten genannt — ruhte das schon 1479 durch Pfalzgraf Philipp verbriefte Recht des Weinschankes.

Offenbar auf Grund der Steuerbefreiung durch König Ludwig hatte der Konvent den völlig freien Weinschank beansprucht in der Meinung, daß auch das übliche Ungelt in diese Befreiung mit einbezogen sei. Die hierdurch veranlaßten Streitigkeiten mit der Stadt Heidelberg endigten schließlich mit einem Vergleich, den Kurfürst Philipp zu stande brachte. Ebenso wie Schönau sollte es in Zukunft auch Neuburg gestattet sein, in seinem Heidelberger Haus jährlich zehn oder höchstens zwölf Fuder Wein auszuschenken, aber nur gegen Zahlung des städtischen Ungeltes. Der sogenannte Pfaffenschank zwischen Ostern und Pfingsten war dagegen von jeder Abgabe befreit.¹⁾

Gab in früheren Zeiten die wirtschaftliche Notlage des Klosters stets Anlaß zu Sorgen, so traten auch in dieser Beziehung unter Äbtissin Margarethe erfreulichere Zustände ein. Einkünfte waren wohl genügend vorhanden, nur fehlte es bisher an ihrer gewissenhaften Verwaltung. Das General-Landesarchiv in Karlsruhe bewahrt als letztes sichtbares Zeichen von Margarethens Reformen auch auf diesem Gebiet das Fragment eines ihrer Zeit angehörenden, zierlich

1) Vgl. Regesten Nr. 60 und Archiv f. d. Gesch. d. Stadt Heidelberg III, S. 109.

geschriebenen Kopialbuches auf.¹⁾ Die größere Sorgfalt, welche man jetzt der Verwaltung angedeihen ließ, hatte sicherlich eine gewissenhafte Neuordnung des Klosterarchives zur Folge, deren Wirkung auf das Klostervermögen in keiner Weise zu unterschätzen ist. Durch die Aufhebung des Privatvermögens zu Gunsten der Allgemeinheit wurde viel erreicht und ebenso durch die scharfe Überwachung der Zahlung der Leibgedingsgelder der ins Kloster eintretenden Novizen. Oft genug gab es Anlaß, die Verwandten an die regelmäßige Einlösung ihrer Verpflichtungen zu erinnern. Die Höhe des Leibgedinges schwankt naturgemäß bedeutend je nach dem Stand und Vermögen der Betroffenen. Fünf Gulden jährlich scheint die geringste Summe gewesen zu sein, welche in Frage kam, meist ging sie bedeutend darüber hinaus; der Schwester der Kurfürsten Ludwig V und Friedrich II, Pfalzgräfin Katharina, wurden bei ihrem Eintritt ins Kloster jährlich achtzig Gulden garantiert.²⁾ Unter dem benachbarten Adel war es namentlich das schwäbische Geschlecht der Erligheimer, das innige Beziehungen zum Kloster unterhielt; zwei Äbtissinnen, Sophie (1404) und Katharina (1507—10) gehörten ihm an und auch sonst ist der Name derer von Erligheim vielfach mit der Geschichte Neuburgs verknüpft, wie mehrere im Anhang mitgeteilte Grabchriften zeigen. Auch die unter dem Namen Clarissa von Schönenberg im Jahre 1363 auftretende Äbtissin von Neuburg darf wohl dem Geschlecht der Erligheimer zugewiesen werden; wahrscheinlich war sie eine natürliche Tochter des Kurfürsten Ruprecht I und seiner Geliebten, Elisabeth von Erligheim, einer geborenen von Schönenberg,³⁾ und eine Schwester des Ruprecht genannt von Schönenberg. Gleichzeitig mit ihr lebte eine Ida von Erligheim als Priorin des Klosters in Neuburg.

Eine eingehende Schilderung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Klosters hier zu geben, würde zu weit führen, zumal die betreffenden

1) Kopialbücher Nr. 1413 (780 b).

2) Vgl. Regesten Nr. 69. 70. 76. 84. 86. 88. 99. 101.

3) Vgl. Regesten der Pfalzgrafen Bd. I, Nr. 2671. 2850. 2920. 3071. 3096. Da Ernfried v. Schönenberg (2671) wohl mit dem neben Dietrich v. Hattenheim vorkommenden (2308) Ernfried v. Sch. identisch ist, so werden Clarissas beziehungsweise Elisabeths Ahnen über Oberwesel gehaust haben. Dies nach gütiger Mitteilung des Herrn Landgerichtsrat Hufschmid.

Urkunden wenigstens im Auszug weiter unten mitgeteilt werden; nur einige Bemerkungen darüber seien hier noch eingeflochten. Der Steuerbefreiung durch König Ludwig, wie der Befreiung von den Frondiensten durch Kurfürst Friedrich I ist schon gedacht worden. Unangefochten blieben diese Rechte indessen nicht jederzeit. So hatte die Gemeinde Schwellingen 1512 Anspruch auf Mithilfe an den Fronarbeiten bei dem Pächter „des kleinen Jungfrauengiltleins“ erhoben, doch ohne Erfolg, denn durch Hofgerichtsurteil wurde die Klage der Gemeinde zurückgewiesen. Auch sonst schien man gerade in Schwellingen, wo Neuburg Patronats herrin der Kirche und reich begütert war, ängstlich darauf bedacht gewesen zu sein, ja keinen Übergriff oder vermeintlichen Übergriff in die Rechte der Gemeinde zu dulden. So kam es, daß in einer Entscheidung Friedrichs I im Jahr 1472 zwischen dem Hofmann des Klostersgutes in Schwellingen und der Gemeinde genaue Bestimmungen getroffen werden mußten, wieviel Vieh auf dem Hof gehalten und zur Almende geschickt werden durfte.

Die exemte Stellung Neuburgs kam auch in der Heidelberger Schätzung von 1439 zum Ausdruck; während alle Bewohner Neuenheims und Ziegelhausens zur Zahlung der herrschaftlichen Steuer in der Stadt herangezogen wurden, blieb das Kloster, abgesehen von dem damals vermieteten Neckarhaus in der Stadt, von der Steuer befreit.¹⁾

Das arrondierte Klostersgut, dessen Umfang in der Renovation von 1535 genau beschrieben ist, wurde in eigenem Betrieb durch Schaffner bewirtschaftet; alle auswärtigen Besitzungen dagegen waren verpachtet entweder als Erbbestandsgüter oder auf Jahresbestand oder auf Widerruf.²⁾ Schon 1240 ist Neuburg im Besitz größerer Güter, so einer curia in Schlierbach und Weinheim; später werden noch weitere geschlossene Hofgüter genannt, namentlich in Ebingen (1284),

1) Vgl. Karl Christ im Neuen Archiv f. d. G. d. Stadt Heidelberg III, S. 256 u. 259.

2) Das Zinsbuch vom Jahr 1707 ist in dieser Weise sachlich geordnet; weitere Zinsbücher, die im Anhang nicht erwähnt sind, werden im General-Landes-Archiv in Karlsruhe in der Verainsammlung aufbewahrt (Nr. 5799—5806).

Schwezingen, Feudenheim, Ivesheim, Neuenheim, Wieblingen, Plankstadt; auch der Schwabenheimer und Straßeneheimer Hof waren dem Kloster eigen.¹⁾

Eine weitere Einnahmequelle für Neuburg bildeten der Zehnte oder doch Teile des Zehnten in Weinheim, Schwezingen, Schwabenheim, Ostersheim und Biernheim. Schließlich sei hier noch erwähnt, daß das Kloster laut Vertrag mit dem Bischof von Speier vom Jahr 1548 berechtigt war, den zwölften Pfennig aus den Freveln und Bußen des Dorfes Rauenberg einzuziehen.

Nutzungsrechte am umliegenden Wald hatte Neuburg schon in früher Zeit sich erworben; späterhin trat das Kloster — wie dies Streitigkeiten mit der Gemeinde Neuenheim und der Cent Schriekheim beweisen — mehrmals mit dem Anspruch auf Anerkennung des Eigentumsrechtes an eben diesen Waldungen auf. Die Vergleiche aus den Jahren 1429 und 1498 lassen indessen deutlich erkennen, daß die Neuenheimer wenigstens ihre Wegrechte stets behauptet haben, wenn sie auch mit ihrem Anspruch auf den sogenannten Erzacker, der südlich von Neuburg bis an den Neckar sich erstreckenden Wiese, nicht durchdringen konnten. Die Rechte auf eigenen Waldbesitz, die Neuburg geltend machte, datieren wohl aus der Zeit Friedrichs des Siegreichen. Er hatte offenbar dem Kloster im Bezug auf diese Waldungen einige Zugeständnisse gemacht, auf Grund deren in der Renovation des Jahres 1535 der sogenannte Klosterwald und der Bärenwald als freies Eigen betrachtet wurden.²⁾ In dem Urbarium von 1715 werden diese Wälder nicht mehr genannt, weil damals wohl jeder Anspruch auf sie schon längst aufgegeben war.³⁾ Daß im Jahr 1608 die Cent Schriekheim auf irgendwelche Weise in den Besitz des einstigen Klosterwaldes eingetreten sei, sucht eine „Spezifikation der Marksteine“ aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts

1) Vgl. Regesten 141; zu Schwezingen vgl. Widder, Pfalz I, S. 198 f. und im allgemeinen zum Neuburger Besitz noch Archiv f. d. G. d. Stadt Heidelberg III, S. 105 ff.

2) Vgl. Regesten Nr. 96 u. 179 und die dazugehörigen Erläuterungen, die ich der Güte des Herrn Karl Christ in Ziegelhausen zu verdanken habe.

3) Vgl. Archiv f. d. Gesch. d. Stadt Heidelberg III, S. 105 ff.

zu beweisen. Die hier beschriebene Absteinerung entspricht aber nur dem Klosteranspruch, denn Eigentumsrechte am Centwald konnte das Kloster niemals nachweisen, sonst wäre bei der Aufteilung der Centallmend am Ende des 18. Jahrhunderts Neuburg sicherlich sein Teil nicht vorenthalten worden. Selbst der nördlich vom Haarlaß gelegene, einst vom Kloster beanspruchte, sogenannte Junge Wald fiel damals nicht an Neuburg, vielmehr an die Gemeinde Neuenheim. Aber ganz abgesehen von dieser Erwägung, erklärt schon die Verordnung des Kurfürsten Philipp aus dem Jahr 1483 genügend die Situation. Um wohl begründete Klagen der Gemeinden für die Zukunft zu vermeiden, sind damals die durch Friedrich I. der Almend entzogenen Wälder dieser von neuem zuerkannt worden, und selbst das Nutzungsrecht Neuburgs am Centwald wurde zu Ungunsten des Klosters beschränkt. Die 1535 noch beanspruchten nördlich und westlich von Neuburg gelegenen Wäldungen, der sogenannte Klosterwald, war und blieb der Cent Schrieffheim eigen, die östlich gelegenen, der sogenannte Bärenwald, wurde als Herrschaftswald angesprochen.¹⁾ Hier hatte das Kloster Nutzungen, in 200 Karren Buchenholz jährlich bestehend, bis zum Jahr 1792, wo diese Naturallieferung von der kurfürstlichen Hofkammer mit jährlich 750 Gulden abgelöst wurde. Freien Weidgang für alles Vieh, Jagd- und Holzrecht in der Neuenheimer und Ziegelhäuser Gemarkung, wie das Fischrecht im Neckar blieben Neuburg unbestritten.

Wenn jemals von irgend welcher Seite Versuche unternommen wurden, diese Rechte zu schmälern, so fand Neuburg durch seinen Schirmvogt, den Pfalzgrafen, jederzeit den gewünschten Schutz. Die guten Beziehungen des kurfürstlichen Hauses fanden auch im Jahr 1515 deutlichen Ausdruck durch den Eintritt der Pfalzgräfin Katharina, der jüngsten Tochter des Kurfürsten Philipp, in den Neuburger Konvent, der sie anscheinend bald darauf zu seiner Äbtissin erwählt hat. Noch zu ihren Lebzeiten gewann die von Luther ausgehende neue Lehre mehr und mehr Boden auch in den pfälzischen Landen, und selbst in ihrem eigenen Kloster begannen sich schon Spuren der

1) Im Jahre 1598 (vgl. Reg. Nr. 119) so bezeichnet.

kommen den Auflösung des Konvents bemerkbar zu machen. Unter ihrer Nachfolgerin im Amte, der Äbtissin Anna von Frankenstein, hielten indessen die Nonnen an den alten Traditionen noch fest; vielleicht ist diese Beständigkeit der Wirksamkeit ihres Beichtvaters, des Karmelitermönches Veit Strobel, desselben, der sich 1535 um die Vermessungen des Klostersgutes verdient gemacht hat und dann später (1546) in ganz außerordentlicher Weise auf Lebenszeit zum Beichtvater ernannt wurde, zuzuschreiben. Freilich fehlte es auch damals nicht an Besorgnissen, ob das Kloster nicht über kurz oder lang zerstört oder sonst in seinem Bestand gefährdet werden könnte,¹⁾ Besorgnisse, die nur allzu begründet waren, denn schon im kommenden Jahr (1539) waren zwischen Äbtissin und Konvent Streitigkeiten ausgebrochen; zunächst schienen sie sich nur um Verwaltungsfragen zu drehen, aber sie wurden von beiden Seiten „so ganz hitzig und ungeschlicht“ geführt, daß die Vermittelung besondere Schwierigkeiten machte.

Auf welche Weise und zu welchem Zeitpunkt Neuburg der neuen Lehre gewonnen wurde, darüber fehlen uns nähere Angaben, nur Vermutungen können ausgesprochen werden. Jedenfalls hat die letzte Äbtissin, Pfalzgräfin Brigitta, eine Tochter Johannis II. von Simmern-Sponheim, der allenthalben mächtig vordringenden Reformation keine Hindernisse in den Weg gelegt, und sie ist, als ihr Vetter, Kurfürst Otto Heinrich, auch in Neuburg den neuen Glauben verkünden lassen wollte, ihm bereitwillig und wohl auch aus innerer Überzeugung entgegengekommen. Es widerspricht dem nicht, wenn Brigitta (1558) dem Kurfürsten es nahe legt, „daß sie den ihr zugeschiedten Präbikanten nicht so kostbar erhalten und salariren könne“, wie dies wohl im Sinn Ottheinrichs zu liegen schien und dazu bemerkt, „wo wir ihm [dem Präbikanten] täglich vier Maß Wein sollen reichen, daß ein Jahr über die drei Fuder treffen thut, möchten wir dann nicht erschwingen“. Für das gleiche Jahr wird freilich in der Matrikel der Universität Heidelberg ein Beichtvater für Neuburg in der Person des Joachim Agricola genannt, wahrscheinlich hatte dieser aber

1) Vgl. Reg. Nr. 99.

nur noch den Titel geführt, ohne in seinem Amt tätig gewesen zu sein.

In Akten des späteren collegium societatis Jesu wird das Jahr 1562 als das der „dissolutio monasterii Neuburgensis“ bezeichnet. Daß aber der Konvent damals nicht sofort aufgelöst und in alle Winde zerstreut worden ist, zeigt eine Urkunde von 1568, in der Margarethe von Helmstadt als Verwalterin von Neuburg und mit ihr der Konvent urkundend auftritt. Was als Konvent in dieser Zeit zu betrachten ist, ergibt der noch erhaltene Personalstatus, der wohl kurz nach Margarethes von Helmstadt Tod aufgenommen worden ist. Nicht nur die Namen ehemaliger Nonnen, vielmehr auch solcher, die durch kurfürstliche Anordnung „um Gotteswillen zu erhalten dahin geordnet sind“, enthält dieses Verzeichnis.¹⁾ Schon 1572 bestand indessen der Konvent nicht mehr; die letzte Konventualin, Martha von Neuhaus, erhielt damals durch Friedrich III. bei ihrer bevorstehenden Verheirathung je nach ihrer Wahl, entweder 400 Gulden Kapital oder 20 Gulden jährlicher Nutzung aus den Gefällen des Klosters als Abfindung angewiesen.²⁾

Länger als die Klöster der benachbarten Stadt hatten die Nonnen von Neuburg am alten Glauben festgehalten, bis auch sie schließlich der ungeheuren Bewegung nicht mehr standzuhalten vermochten. Unwiderstehlich und mächtig klangen die Worte von der christlichen Freiheit, und sie wiesen hinaus aus der Klausur in das bewegte Leben. Es war aber keine jähe, gewaltsame Auflösung, welche die klösterliche Ruhe und Stille in Neuburg gebrochen hat; nachdem es über vierhundert Jahre die Söhne und Töchter St. Benedikts herbergt hatte, vollzog sich der Übergang in ein anderes Dasein dem Anschein nach in aller Ruhe und im Frieden. Die Zusammengehörigkeit zur alten Kirche und zum ehrwürdigen Orden, die Verbindung mit der schon längst in Trümmer gesunkenen Mutterabtei

1) Abgedruckt von v. Weech in der Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins Bd. 32, S. 183 ff.

2) Wenn Fickler als letzte Äbtissin Sabina von Pfalz-Zweibrücken und zwar für 1562 nennt, so beruht dieser Irrtum auf einer Verwechslung der Jahreszahl; nicht 1562 sondern 1526 urkundete Sabina.

Vorsch und den nahen Schwesterklöstern auf dem heiligen Berg, sie war zerstört. Nur die Sage erinnerte sich noch der alten Gemeinschaft und der ehemals bestehenden Bruderschaft, und sie brachte diese Beziehungen nach ihrer Gewohnheit in etwas drastischer Weise zum Ausdruck. „Man sagt, in der Kirchen uf Allerhailigenberg sei ein Loch ganz dieß hinab ins Ertrich, da soll einst ein Gans hinabgelassen sein worden, die soll beim Closter zu Neuburg wider herauskommen sein. Diß tief Loch in der Kirchen hat man hernach verworfen.“¹⁾

Ja, die Vergangenheit war verworfen; neuen Zielen und neuen Gedanken sollte Neuburg von nun an eine Stätte ihrer Entwicklung werden.

II. Das Stift Neuburg.

In der kommenden Epoche steht die Geschichte Neuburgs unter dem Zeichen der kurfürstlichen Herrschaft. Die Reformation erwies sich in ihren Folgen für die weitere Ausbildung der fürstlichen Machtentfaltung günstig, ja der Absolutismus fand gerade in den Theologen seine wirksamste Stütze. Er wurde allenthalben zur herrschenden Staatsform, und die Säkularisationen wurden häufig genug den landesfürstlichen Tendenzen dienstbar gemacht.

Auch das Schicksal Neuburgs lag in der Hand der Pfalzgrafen. Unter dem Vorbehalt des vollständigen Verfügungsrechtes überwies die Landesherrschaft die Gefälle zunächst der geistlichen Güterverwaltung, die sich indessen nur wenige Jahre des ungestörten Besizes zu erfreuen hatte, denn am 1. Juni 1598 verschrieb Kurfürst Friedrich IV seiner Gemahlin Luise Juliane Neuburg als Wittum

1) Vgl. Zimmerische Chronik, hg. von K. A. Barck, III, S. 439 = Bd. 93 der Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart. Tübingen 1869. Mit dieser Sage sind die von Kayser (Historischer Schauplatz S. 177) erwähnten „Heidenlöcher und gewölbten Gänge“ in Zusammenhang zu bringen. Spätere Untersuchungen haben aber die Grundlosigkeit dieser Behauptung ergeben. In Wirklichkeit hat eine noch heute sichtbare Cisterne den Anlaß zu obiger Deutung gegeben.

oder, wie der Ausdruck in der betreffenden Urkunde lautet: als Lusthaus. Freilich verpflichtete sich der Kurfürst der Kirchengefälleverwaltung für die verlorenen Einkünfte jährlichen Ersatz aus der Hofkammer zu schaffen. Das Einkommen aus den Gefällen des ehemaligen Klosters betrug damals an Geld nur 578 Gulden, dem für Verwaltung und Bewirtschaftung Ausgaben in der Höhe von 341 Gulden gegenüberstanden; allein an Naturalien kamen dazu noch bedeutende Einnahmen.¹⁾ Ein Stiftschaffner und -Schreiber standen der Fürstin in der Verwaltung zur Seite. Schon bald, nachdem Luise Juliane ihren Besitz angetreten, ließ sie wirtschaftliche Verbesserungen, so 1602 den Umbau der Mühle, und neue Vermessungen der Güter in den Jahren 1609 und 1610 vornehmen. Hauptsächlich waren die Maßnahmen der Verwaltung auch gegen die schon jetzt bemerkbare Zersplitterung der Erbgüter durch Aufteilung in kleinere Parzellen gerichtet; sorgfältig zog sie auch alle Mittel und mit Erfolg zu Rate, um eine höhere Rentabilität des Gutes zu erzielen; allein durch den Ausbruch des dreißigjährigen Krieges sollten die neu gewonnenen Ergebnisse für viele Jahre hinaus zum mindesten sich wieder unsicher gestalten. Die Geldeinnahmen wuchsen zwar im Jahr 1624 auf 716 Gulden an, und die Ausgaben für die Bewirtschaftung gingen gleichzeitig auf 319 Gulden zurück; es ist indessen hierbei zu beachten, daß schon damals der Geldwert durch die unglaubliche Münzverschlechterung der Ripper und Wipper unendlich gesunken war.

In welchem Maß Neuburg selbst geschädigt wurde durch das westlich unmittelbar an seinen Mauern aufgeschlagene Lager der ligistischen Truppen im Jahre 1622, entzieht sich unserer Kenntnis.²⁾

Nach der Eroberung Heidelbergs im September 1622 hat Tilly bekanntlich mit allem Eifer die Restitution der katholischen Religion in den pfälzischen Landen unterstützt, u. a. auch mit der Überweisung

1) Vgl. Regesten Nr. 120.

2) Vgl. den Kupferstich a. d. J. 1622: „Abriß der Notabel Belagerung der Chur-Pfalzischen Residentz Statt Heydelberg, wie solche von Kayserlich-Bayrischen mit stürmender Hand erobert vnd darauff das Schloß übergeben worden“; darauf deutlich: „Lager des Feindts bey dem Kloster Neuburg“.

Neuburgs an seine treuen Begleiter, die Jesuiten. Die kirchliche Reaktion arbeitete so vortrefflich, daß in kurzer Zeit, allerdings nur äußerlich betrachtet, der Zustand der Kirche in jesuitischem Sinn völlig umgestaltet war. Die notwendige wirtschaftliche Grundlage zu ihren Unternehmungen fand die katholische Restauration in den säkularisierten Klöstern, und sie, oder was das gleiche sagt, die Jesuiten, sahen sich als die rechtmäßigen Erben des Besitzes der alten Orden an. Freilich fehlte es auch bei diesen nicht an energischer Abwehr dieser Tendenzen. Die Agitation der Benediktiner zu gunsten der Wiedergewinnung ihrer pfälzischen Klöster begann sofort nach den Siegen des ligistischen Heeres.¹⁾ Schließlich endigte aber der Kampf der alten Orden mit den nimmerfatten Jesuiten um den Besitz der Klöster mit dem Sieg der diplomatisch überlegenen Schüler Loyolas auf der ganzen Linie.

Auch ohne das Restitutionsedikt von 1629 war Neuburg der katholischen Kirche wiedergewonnen. Es blieb nur die Frage, wem es auf die Dauer gehören sollte, denn den Jesuiten war doch noch ein mächtiger Rivale erstanden. Wie die Cisterzienser Schönau, die Augustiner ihr Kloster in Heidelberg von neuem wieder für sich reklamierten, so erhob 1625 merkwürdigerweise der Erzbischof von Mainz, Johann Schweickhard von Kronenberg, Anspruch auf den Besitz von Neuburg. Er wies im Blick auf die Gründungsurkunde des Klosters darauf hin, daß Neuburg eine „Pertinentz“ zu seiner ehemaligen Abtei Lorsch, er also rechtmäßiger Herr darüber sei; einige Jahre später (1630) erneute diesen Anspruch der Erzbischof Anselm Kasimir von Bamberg, indessen ohne Erfolg.²⁾ Nach wie vor blieben die Jesuiten die Herren der Situation, und sie wären es geblieben, wenn sie nicht im Jahr 1632 durch die Siege Gustav Adolfs vertrieben worden wären. Schon nach drei Jahren zogen sie aber wieder ein in die schwergeprüfte Pfalz, und sie beherrschten wohl bis zum Ausgang des Krieges Neuburg so gut wie Heidelberg.

Erst durch die Restitution der pfälzischen Fürsten wurden die Gefälle Neuburgs wieder der reformierten Kirche angewiesen, allein

1) Siehe F. Günther, Das Restitutionsedikt von 1629, Stuttgart, 1901, S. 9.

2) Vgl. Regesten 130. 131. 133.

mit ähnlicher Beschränkung wie zu Friedrichs IV Zeiten. Unter etwas auffallenden Umständen — denn das Dekret wurde niemals der Kirchenverwaltung ausgeliefert — übertrug Karl Ludwig kurz nach seiner Heirat die Nutznießung des Stifts seiner Gemahlin Charlotte. Nur wenige Jahre sollte sich aber die Kurfürstin ihres neuen Besizes erfreuen; wohl schon vor seiner Ehescheidung hatte Karl Ludwig das Kloster selbst übernommen und es seinen eigensten Interessen dienstbar gemacht. Wir haben Zeugnisse aus der Feder seiner Lieblingschwester, der Herzogin Sophie von Hannover, die beweisen, wie gern sich der Kurfürst nach arbeitsreichen Wochen nach dem nahen Neuburg zurückzog, um dort Ruhe zu suchen und zu finden. Auch seine zweite Gemahlin, die Raugräfin Luise, finden wir später gelegentlich in Neuburg, so im Jahre 1670, wo sie sich dort einer Sauerbrunnenkur unterzog,¹⁾ und wieder im Dezember 1672 damals mit ihrem kranken Söhnchen Karl Moriz. Dieser zweite Aufenthalt fiel aber schon in eine Zeit, als Neuburg durch Karl Ludwig eine neue Wandlung seiner Bestimmung erfahren hatte.

Daß der Kurprinz und dessen hochmütige Gemahlin dereinst für die Versorgung der jugendlichen Raugräfinnen keinen besonderen Eifer zeigen würden, war für Karl Ludwig eine ausgemachte Sache. Es galt deswegen noch zu seinen Lebzeiten für sie eine Stätte zu finden, wo sie unberührt von den Intrigen des Hofes ihr Leben in aller Ruhe genießen konnten, wo sie einer „honorable retraite“ für alle Zeiten sicher waren.²⁾ Von diesen Erwägungen ausgehend, erwachte in dem Kurfürsten der Plan der Begründung eines adeligen Fräuleinstifts. Die Nähe Neuburgs bei der kurfürstlichen Residenz, und die immerhin noch ansehnlichen Gefälle des alten Klosters, sie schienen durchaus geeignet, den standesgemäßen Unterhalt der Raugräfinnen, aber auch mancher Töchter des kurpfälzischen Adels zu

1) Vgl. Regesten 139. Daß auch Karl Ludwig zeitweise auf Stift Neuburg eine Sauerbrunnenkur gebrauchte, ist bezeugt. Wie aber Karl Christ im Neuen Archiv für die Gesch. d. Stadt Heidelberg Bd. III, S. 133 beweist, kann dort nicht mineralisches Wasser nachgewiesen werden; vielmehr kommt nur das reine Quellwasser aus den Brunnenstuben im Mausbachtal hier in Betracht.

2) Vgl. Regesten 151.

verbürgen; und schließlich konnte diese Stiftung als eine Art Fortsetzung der ursprünglichen Bestimmung Neuburgs gelten, nur angepaßt den modernen Verhältnissen.

Unverzüglich ließ Karl Ludwig jetzt die Klosterbauten einer gründlichen Erneuerung unterziehen. Schon 1670 wurde systematisch mit der Kanalisation und Säuberung der Dohlen begonnen; dann folgte (1672) der Turmbau und die Befestigung des Stifts mit Palissaden, um es in Kriegszeiten wenigstens einigermaßen widerstandsfähig zu machen.

Der Plan des Kurfürsten, ein adeliges Fräuleinstift ins Leben zu rufen, reicht, nach einem Brief der Herzogin Sophie von Hannover, ins Jahr 1667 zurück. Sophiens Urteil über das Stift war für Karl Ludwig nicht gerade ermutigend. Ahnenreichen und geldarmen Familien gewähre zwar ein solches Institut viel Trost, für Liselotte sei aber eine bessere Erziehungsstätte zu wünschen. Nach dieser ungünstigen Antwort zu schließen, hatte der Kurfürst Sophie eingehend mit seinem Projekt vertraut gemacht; so sehr Karl Ludwigs Weltanschauung im letzten Grunde mit der Auffassung seiner geistreichen Schwester harmonierte, die Schwächen so mancher allzustrengen Verordnungen konnten ihr nicht verborgen bleiben.

Die Bezeichnung der neuen Stiftung als eine „Gesellschaft von tugendhaften Frauenzimmern“ läßt keinen Zweifel, was der Kurfürst hier vor allem bekämpfen wollte, den frivolen Ton, der im alamosischen Jahrhundert in der Gesellschaft mehr und mehr in Aufnahme kam. In unverkennbarer Weise bringt dies ein Aktenstück aus dem Jahr 1671 zum Ausdruck, überschrieben: „Zweck eines Fürst- Gräf- und Adelligen Fräulein und Jungfernstifts“. ¹⁾ Darin heißt es: „Es sollen die in dieses Stift aufgenommenen Personen, Fräulein und Jungfern nicht außer der Welt sein, sondern, so viel möglich, eine eingezogene ordentliche Welt unter sich selbstn machen, allwo sie in der Erkenntnuß und Übung des wahren Christenthums und aller daraus fließenden Tugenden vermittelt guter Unterrihtung und Aufsicht sich unter einander erbauen, Gott dem Herren einen ver-

1) Zum folgenden vgl. Regesten Nr. 144—152.

nünftigen Dienst leisten, und der von dessen Gnad ihnen verliehenen Gaben, so zu keiner Üppigkeit, Anreizung zum Bösen oder zur Eitelkeit Ursach geben, worzu alle Staffeln zu vermeiden, so weit es die Nothdurft der Gesundheit, Sauberkeit, und ihres Stands Gebühr zuläßt, sich gebrauchen mögen. . . . Vor allen Dingen auch soll dahin getrachtet werden, daß ihnen die heut zu Tag bei mehrertheils Weibspersonen ohne Scheu und etlichemal ohne Scham, theils öffentlich, theils heimlich erweisende Mannsüchtigkeit aus ihren Herzen und Gemüth, theils gehalten, theils vertilget werden möge.“¹⁾

Daß den Stiftsdamen der Weg in die Welt zurück und zur Heimat jederzeit offen bleibt, zeigt aber schon dieses Schriftstück, wie das im gleichen Jahr entstandene „Ordnungsprojekt des Fräuleinstifts Neuburg“, nicht erst die später wesentlich veränderten Statuten.²⁾ Die Bestimmungen des Ordnungsprojekts sind allerdings noch viel mehr im Geist klösterlichen Lebens gehalten, als die späteren Verordnungen. Beide geben die Stellung Karl Ludwigs der Frauenwelt gegenüber mindestens ebenso charakteristisch wieder, als die von ihm für seine Töchter, die Raugräfinnen, entworfene und zur Geltung gebrachte Frauenzimmerordnung.³⁾

Fassen wir zunächst die leitenden Grundsätze des Projektes ins Auge, so treten uns diese als höchst persönlicher Ausfluß der kurfürstlichen Anschauungen entgegen; insbesondere kommt die Tendenz der landesfürstlichen Hoheit und des ius episcopale in sämtlichen 115 Paragraphen kräftig zum Ausdruck. Da ich das ganze Ordnungs-

1) Die weiteren Ausführungen siehe Regesten Nr. 144.

2) Wie es Häusser und Fidler annehmen. Leider war es mir nicht möglich, diese spätere Stiftsordnung, die nach Wundt, Karl Ludwig, Zusätze S. 82 ff. und Häusser II, S. 646 im Gräfl. Degenfeldschen Archiv aufbewahrt sein sollen, im Original zu finden. Nach gütiger Mitteilung des Grafen H. Degenfeld-Schonburg findet sich heute im Gräfl. Familienarchiv kein Aktenstück zur Geschichte dieses Stifts außer den im Regest 144 u. 152 mitgetheilten. Meine Darstellung folgt deshalb dem obengenannten „Ordnungsprojekt“ im General-Landes-Archiv in Karlsruhe und den Mittheilungen bei Wundt, Zusätze S. 82 ff.

3) Abgedruckt von Razner, Louise, Raugräfin zu Pfalz III, 1798, Anhang S. 121.

projekt im Anhang zum Abdruck gebracht habe, beschränke ich mich hier, nur einige Punkte hervorzuheben. Die Leitung des Stifts ist einer Regentin anvertraut, der eine Vizeregentin zur Seite stehen soll; ihre Kompetenzen sind etwa mit denen der früheren Abtissin und Priorin zu vergleichen. Gemäß der besonderen Aufgabe des Stifts „vornehme oder andere Weibspersonen zu der Gottesfurcht auch allen löblichen christlichen und wohlstandigen Tugenden in aller Zucht und Ehrbarkeit aufzuerziehen“ sind sogenannte Unterweiserinnen vorgesehen. Anfänglich sollten nur vier Stiftsfräulein und zwar unentgeltlich aufgenommen werden und neben ihnen noch einige sogen. Kostgängerinnen gegen Zahlung von 52 Gulden jährlich, diese letzteren aber „ohne Verbindung an die Religion“. Außer dem Gottesdienst, der zweimal täglich, aber jeweils nicht über eine halbe Stunde gehalten werden sollte, waren die Arbeiten den Stiftsdamen genau vorgeschrieben: „Lesen, Schreiben, Rechnen, Reißn (d. h. Zeichnen), Malen, Spizen und Tapissierie machen, auf dem Instrument, Positiv, Orgel, Laute und Guitarre Spielen, Französisch Reden und Schreiben. . . . Einmachen, Parfüm machen, Destilliren, Kräuter kennen, Gartenwerk Verstehen“, dies alles sollte gelehrt und gelernt werden; daneben ist aber auch genügend Zeit zur „Recreation“ vorgesehen. Spiele und Spaziergänge, allerdings nur in der nächsten Umgebung und nur in Begleitung von zwei alten Reitern der kurländischen Garde, waren erlaubt, doch sollte darauf geachtet werden, daß in dem betreffenden Bezirk insbesondere keine Studenten den Stiftsfräulein gefährlich werden könnten.

Auch die Vorschriften über die Besuche im Stift sind bis ins einzelne ausgearbeitet und sind für Karl Ludwigs Gesinnung so charakteristisch, daß sie hier zur Beurteilung wiederholt sein mögen: „Wann die Visite in Beisein der Regentin oder der Viceregentin geschieht, soll es mit gebührendem Respect, Zucht und Ehrbarkeit geschehen, und soll das Frauenzimmer auf einer Seiten in Gesicht der Regentin oder Viceregentin, die Männer auf der anderen Seiten sitzen oder stehen, keine leichtfertige, auch keine heimliche Winkelgespräch halten, sondern überlaut mit einander reden, auch Rede und Vernunft aber keine Karten, viel weniger Winkel- und solche Spiel

mit den Männern erlaubt sein, die zu einer Familiarität oder Zutäppigkeit Ursach geben; auch solle das Küssen der Mannspersonen, es sei mit Ceremonie oder in Scherz (es wäre dann den Vätern und Brüdern) nicht zugelassen sein. Und obgleich vorgegeben würde, ob hätte man etwas Geheimen mit einander zu konfessiren, soll doch dergleichen geheime Konferenz anderst nicht, als wann die Person von Kurpfalz deswegen ein special Dispensations schreiben an die Regentin vorgewiesen, gestattet werden.“

Mit welcher Sorgfalt und mit welcher ungewöhnlicher Kenntniss der Dinge die Statuten geschrieben sind, zeigen in hervorragendem Maß die Abschnitte über die Kranken. Damit aber alle Verordnungen im Sinne Karl Ludwigs auch befolgt werden, sind schließlich noch Visitationen durch den kurpfälzischen Kirchenrat und eventuell andere dazu bestellte Persönlichkeiten angeordnet.

Im folgenden versuche ich unter Zugrundlegung des im Jahr 1786 erschienenen Werkes von Daniel Ludwig Wundt über Karl Ludwig und der hier im Anhang mitgetheilten Auszüge aus den damals noch im Gräflisch Degenfeldischen Archiv vorhandenen, jetzt anscheinend verlorenen Originalakten ein Bild der Entwicklung des Stiftes und der mannigfachen Veränderungen seiner Statuten zu geben.

Schon im Entstehungsjahr (1671) des oben kurz besprochenen Ordnungsprojectes wurde dieses durch neue Verordnungen umgestoßen. Drei Vorsteherinnen und zwölf Stiftsdamen sollten in Zukunft in Neuburg ihr Heim finden; keine von ihnen sollte unter 25 (die Regentin nicht unter 30) Jahre alt sein. Beim Eintritt ins Stift hatte jedes Fräulein die verhältnismäßig hohe Summe von tausend Reichstaler einzuzahlen und mußte sich gleichzeitig verpflichten, nach abgelegtem Probejahr jeden Gedanken an eine Heirat aufzugeben. Besonders hohe Anforderungen im Bezug auf die Stellung zum kirchlichen Glaubensbekenntnis wurden nicht gemacht. Der Stiftspfarrer, dem ein Kaplan zur Seite stand, war angewiesen „keine Controvers zu predigen und auf keine Religion zu schmähen“, vielmehr nur zum Glauben, zur Gottesfurcht und zu guten Werken zu ermahnen und die Eitelkeit der Welt verachten zu lehren.

Wie der Pfarrer, mußte auch der Medicus und Chirurgus fünfzig Jahre überschritten haben und verheiratet sein; außer ihnen war jeder „Mannsperson von mehr als zwölf Jahren“ der Besuch des Stifts untersagt.

Trotzdem Karl Ludwig schon nach wenigen Monaten das Einbringen der neu Eintretenden auf zweitausend Reichstaler erhöhte, war der Zudrang zum Stift so groß, daß es schon bei der ersten Visitation am 15. April 1672 durch den Hofgerichtsrat von Bonn und Kirchenrat Johann Ludwig Fabricius ganz besetzt war. Indessen veranlaßten die drohenden Kriegsgefahren den Kurfürsten schon zu Beginn des kommenden Jahres mit den beiden Visitatoren die Frage der Aufhebung des Stiftes oder doch dessen Verlegung an einen solchen Ort zu erörtern, „da die Meubles desselbigen gegen alle Insulten des Teufels und der Welt und ihres eignen Fleisches sicher sein mögten. Allenfalls aber muß man darauf bedacht sein, daß die humores sanguinei et biliosi nicht allzusehr gedämpft werden, daß dadurch der humor melancholicus et phlegmaticus bei den Stiftseinwohnern nicht überhand nehme, damit nicht aus dem Stift ein Spital oder gar ein Tollhaus werde, welches neben einer guten Moralinstruction auch ein mehreres Exercitium des Leibs, so unsere abliche Weiber sonderlich vonnöthen haben, wohl wird verhindern können, als das Billiardspiel, Schubtafel und Volant, auch das Schaffen im Garten.“ Tatsächlich verließen damals die Stiftsdamen Neuburg mit ihrer Regentin, der Gräfin Charlotte Christine zu Erbach,¹⁾ und fanden im Schloß zu Heidelberg, wahrscheinlich im Englischen Bau, Unterkunft; schon nach einigen Wochen waren sie aber wieder nach Neuburg zurückgekehrt.

In diese Zeit gehört ein Dekret, das als ein charakteristisches Beispiel für Karl Ludwigs launige und doch wieder ernste Art, Bagatellen zu behandeln, hier wiederholt zu werden verdient: „Das löbliche Frauenzimmer trägt ein so großes Mitleid mit dem strengen Gesetz des frühen Aufstehens der Fräulein und Jungfern des Stifts Neuburgs, daß sie vermeinen, das Individuum könne damit nicht

1) Vgl. Reg. 147.

bestehen in der fleischlichen Consistenz oder Embonpoint; haben daher Ihre Kurfürstliche Durchlaucht ersucht, solchen Legem Draconis zu ändern und anstatt 6 im Frühling und Sommer 7 Uhr, im Winter und Herbst aber anstatt 7, 8 Uhr zu setzen, welches Höchstgedachte Ihre Churfürstliche Durchlaucht nicht wohl abschlagen können: Ist derothalben Dero gnädigster Befehl an den Vorsteher besagten Stifts, solches der zeitlichen Frau Regentin anzudeuten und die Ordnung der Stunden in soweit zu ändern.“

Wenige Jahre später — es war am 14. Dezember 1675 — setzte der Kurfürst den Wortlaut einer Verpflichtungsurkunde fest, wonach auch Angehörige der Lutherischen Konfession, sofern sie nur jedes Religionsgeiz nicht vermeiden wollten, in das Stift aufgenommen werden konnten. In dieser Verfügung Karl Ludwigs kam vielleicht nicht nur seine tolerante Gesinnung zum Ausdruck, möglicherweise suchte er dadurch dem Stift nur neue Mitglieder zu gewinnen. Denn ein Schriftstück vom 15. Mai 1677 läßt keinen Zweifel aufkommen, daß durch die stets neue Kriegsgefahr die Fortdauer des Stifts ernstlich in Frage kam. Karl Ludwig dachte damals daran, die verwitwete Pfalzgräfin von Simmern zur Regentin und seine Tochter, die Raugräfin Karoline, zur Vizeregentin zu ernennen; auch eine Gräfin Katharina von Dohna hatte Aussicht, gewählt zu werden.

In dieser kritischen Zeit ließ der Kurfürst durch seinen bewährten Kirchenrat Johann Ludwig Fabricius aus der alten und anderen zu Rat gezogenen Stiftsordnungen eine neue ausarbeiten, die am 23. Februar 1679 von ihm bestätigt worden ist und hinfort für das Leben im Hochstift, wie es jetzt genannt wurde, maßgebend bleiben sollte. Mit Rücksicht auf die allgemeine Unsicherheit war gleich zu Beginn der Statuten die Verlegung des Stifts auf das Schloß nach Heidelberg oder nach der Friedrichsburg in Mannheim oder nach Frankenthal empfohlen.

Einige ganz wesentlich von der alten Ordnung abweichende Bestimmungen mögen hier noch hervorgehoben werden. Der sechste Artikel verlangt vom Pfarrer, dem es übrigens nicht einmal gestattet war, ohne Wissen und Willen der Regentin die Stiftsfraulein allein zu besuchen, „seine Predigten kurz und nervos zu halten, nicht mit

unnützen Spekulationen, auch keine schmutzige, natürliche und fleischliche Sachen auf die Kanzel zu bringen, wenn der Text es auch veranlassen sollte, vielweniger buhlerische, quäckerische und komödiantische Gestus zu machen, noch auch mit Schelten und Schmähren die Zeit zuzubringen, sondern alles dahin zu richten, daß seine Zuhörerinnen in der wahren Gottesfurcht, christlichen Tugenden und guten Sitten erbauet werden möchten.“ Eine weitere außerordentlich bezeichnende Forderung, die älteren Stiftsdamen möchten Kinder ihrer Verwandten zur Erziehung zu sich nehmen, verdient hier ebenso erwähnt zu werden, wie folgende Aufzeichnung: „Der fremden Nationen Visiten, so nicht Deutsche oder bekannte redliche und ehrbare Leute sind, sollen anders nicht, als bei deren Ankunft und Abschied vorgelassen, und so wenig als möglich in Rundschaft mit ihnen eingetreten werden, aus bekannten Ursachen sonderlich mit Franzosen, welche mehrentheils Ribaux, Goinfres, Coquets oder prophan sind, und dem Frauenzimmer von nichts anders reden, als Coquetterie, Goinfrerie oder Prophanitaeten, oder sonst Intriguen zu machen suchen, wie man dessen gar viele Exempel hat, welche Vorsicht auch gegen diejenige Deutsche, welche von demselbigen Humor sind, auch gerne nachäffen, zu gebrauchen ist.“ Dieser ganze Passus ist wiederum auf Karl Ludwigs eigenste Anschauung zurückzuführen, ist er doch wörtlich aus der von ihm selbst für die Raugräfinnen entworfenen Frauenzimmerordnung übernommen. Liberaler als früher sind die Bestimmungen über die Kleidung; es war den Stiftsfräulein gestattet, bei Festlichkeiten am Hof sich nach Belieben zu kleiden, „doch modester als andere, ohne Schminke, Mouches und Augenbraunen Malens.“

Daß aber Karl Ludwig alle diese Verordnungen nicht sklavisch und geistlos ausgelegt und angewandt wissen wollte, davon gibt ein Brief an eine der Regentinnen unzweideutigen Aufschluß. Die empörte Stimmung des Kurfürsten kommt in dem rasch hingeworfenen Schreiben so vorzüglich zur Geltung, daß ich es mir nicht versagen mag, die trefflichen Worte hier noch anzufügen: „Pfalz begehret zu wissen“, schreibt er, „ob die Frau Regentin meinet, weil die Fräulein und Jungfern angelobt ihr gehorsam zu sein und der Stiftsordnung nachzufolgen, sie damit aller ihrer Schuldigkeit und Gehorsam gegen

ihre Eltern, so des Stifts-Ordnung nicht zuwider gehet, abfragen? Und ob die Eltern sich gar nicht mehr um ihre Kinder zu bekümmern haben, oder für ihre Sauberkeit und Gesundheit zu sorgen? also daß wann sie meinen, daß es ihren Kindern nicht wohl gehe, und sie sich denn darüber beschweren, bei der Regentin oder bei Pfalz, oder wann bei der Regentin um des Stifts oder der Fräulein Besten willen aus guter Vorforge etwas erinnert wird, dasselbe straks für Ordre oder Befehl auszudeuten habe? So siehet Pfalz auch nicht ein, warum eine Regentin sich um so kleine Specialsachen zu bekümmern, als wie oft sich die Stiftsfräulein oder Jungfern Kämmen oder Weiszeug anthun sollen; sondern in genere hat sie zu sehen, daß sie sich sauber halten. Es wird ja einer Mutter frei stehen, wenn sie ihrer Tochter zwei Duzend Hemder giebt, ihre Tochter, wann sie will, alle Tag zwei anthun zu lassen. Sie bedarf darum über das, was sie verordnet, dem Stift nicht mehr Unkosten zu machen, sondern was drüber, können sie selbst bezahlen. Item wenn das Stift nur vor so viel Schuh bezahlt und ein Fräulein mehr verschleißt, solle sie darum barfuß gehen? und die Mutter nicht Macht haben, ihr ein paar Schuhe zu schicken? In Summa, Pfalz fürchtet, daß die Frau Regentin die rechte Ideam von dieser Stiftung noch nicht gefaßt hat, ob sie schon eingangs in der Stiftsordnung, wie Pfalz vermeinet, genugsam exprimiret. Dann Pfalz nicht vermeinet, daß es ratione der Regierung eine so despotische Regierung sein sollte, wie bei dem Pythagora oder Lysurgo oder bei den Jesuiten — daß in Sachen, die gar nicht oder nicht klar in der Ordnung exprimiret, die Regentin oder auch Pfalz selbst nicht Erinnerungen oder Ratiocination über die Sachen leiden möchte. Denn wo wird man einen Vater oder eine Mutter finden, die eine Tochter, welche sie lieb haben und nicht ungerathen ist, sogar andern übergeben wollten, daß sie nicht weiter von ihrer Gesundheit nachfragen oder bekümmern sollten? Und vermeine ich, daß die Frau Regentin, die nie mit Kindern viel umgangen, froh sein sollte, daß man ihr in den Sachen mit Erinnerungen an die Hand gehet.“

Raum war ein Jahr nach dem Erlaß der Hochstiftsordnung verfloßen, so starb schon Karl Ludwig; mit seinem Tod war auch das

Schickſal des Stiftes beſiegelt, denn ſein Sohn und Nachfolger in der Kur, Kurfürſt Karl, hatte kein Intereſſe mehr an dem Weiterbeſtehen dieſer Schöpfung ſeines Vaters, die im Grunde doch nur ins Leben gerufen war, um den jungen Raugräſinnen einen ſtandesgemäßen Unterhalt zu verbürgen. Ein Brief der Herzogin Sophie von Hannover vom 23. Februar 1679 an Karl Ludwig ſcheint zwar zu beweifen, daß damals der Kurprinz noch mit dem Plan, Neuburg ſeinen Stieſchweftern zu erhalten, ſich einverſtanden erklärt hat. Wenn die Herzogin überhaupt richtig unterrichtet war, ſo war dieſe Erklärung dem Kurprinzen wohl mehr oder weniger abgezwungen worden. Sobald er Herr des Landes geworden, lagen die Dinge für ihn hier anders. Er hatte ſeine Mutter nie vergeſſen, und er hatte auch keine Urſache, über den Tod ſeines Vaters hinaus noch deſſen Anordnungen, ſoweit ſie zum Nachteil ſeiner Mutter waren, weiter zu beobachten. In alledem konnte Kurfürſt Karl mit Recht darauf hinweiſen, daß einſt Neuburg von ſeinem Vater ſelbſt ſeiner Mutter verſchrieben war. So hatte er noch zum mindeſten den Anſchein des Rechtes für ſich, als er am 31. Dezember 1681 die Einkünfte des „zu unſer Kirchengüter- und Gefällverwaltung gehörigen Kloſters Neuburg“ ſeiner Mutter, der verwitweten Kurfürſtin Charlotte, auf Lebenszeit übertrug. Nach ihrem Tod ſollte Neuburg wieder der reformierten Kirchengüterverwaltung anheim fallen und dann ihr unveräußerlich angehören.

Nicht einmal ein Jahrzehnt lang hatte Neuburg das Stift Karl Ludwigs beherbergt. Nach dem Urteil derer, für die es in erſter Linie geſchaffen war, war der Untergang dieſer Lieblingsſchöpfung Karl Ludwigs nicht zu beklagen; zwei Raugräſinnen, Luife und Amelie Eliſabeth, bezeugen, wie unbeliebt Stift Neuburg und die hier zur Herrſchaft gelangte Strenge bei den jugendlichen Töchtern des Kurfürſten war. Auch Liſelotte konnte Neuburg keinen Geſchmack abgewinnen.¹⁾ Wie ungünſtig auch die Herzogin Sophie von Hannover ſchon damals, als der Plan zur Begründung des Stifts aufgetaucht war, darüber geurteilt hat, iſt ſchon oben erwähnt

1) Vgl. Reg. 168, 185 u. 189.

worden; später bewundert sie zwar die ausgearbeiteten Statuten, zweifelt aber an ihrer Zweckmäßigkeit, denn „les vôtres (raigles) sont très faciles pour des esprits bien tournés, mais il s'en trouve peu et, je crains, n'éterniseront pas vos bonnes préceptes, si le couvent sort jamais de votre race. Mad. l'abbesse d'Herfort [Karl Ludwigs Schwester Elisabeth] qui est présentement icy, les admire beaucoup“. ¹⁾

Eine andere Stellung hat natürlich Karl Ludwig selbst seiner Stiftung gegenüber eingenommen. Als entschiedener Feind alles gesetzlosen Lebens hatte er Statuten geschaffen, die freilich oft genug über das notwendige Maß der Strenge hinausgingen. Sein mißtrauischer Sinn ist deutlich ausgeprägt in dem Geist seiner Verordnungen. Sie sind auch, soweit sie auf das religiös-kirchliche Gebiet Bezug nehmen, weniger von positiven Überzeugungen getragen, als vielmehr von seiner in allen Fragen des Lebens beobachteten starken Skepsis. Die Forderungen des Calvinismus hatte er den Statuten zu Grund gelegt, dennoch war ja auch der Fall vorgesehen, daß auch lutherische Fräulein ins Stift aufgenommen werden konnten. So brachte Karl Ludwig sein Interesse an jeglicher Art von kirchlicher Einheitsbewegung auch hier zum Ausdruck.

Energischer und persönlicher sind aber die Verordnungen, die das tägliche Leben im Stift bestimmen sollten, gehalten. Sie vertreten starke moralische Absichten, und sie betonen kräftig deutsche Art und deutsche Sitte. Wie sehr auch Karl Ludwig sich politisch in Abhängigkeit vom französischen Hof zeigt, die sittliche Gefahr, die vom Westen drohte, hat er richtig erkannt und ist ihr auch fest entgegengetreten. Im großen und ganzen ist es ihm gelungen, die fremde Mode und die hochmütige Verachtung aller wahren Bildung von seinem Hof und von seinem Stift fern zu halten. Unbeschadet seiner auf das geistige und wirtschaftliche Leben gerichteten fortschrittlichen Tendenzen, hat Karl Ludwig in Sachen der Moral stets die alte Überlieferung geachtet. Ihre Gebote wollte er in Neuburg

1) Vgl. Reg. 153.

wieder zur vollen Herrschaft bringen, als schon die französische Mode allenthalben gewonnenes Spiel hatte. Und darin liegt für uns die hohe Bedeutung dieser geistigen Genossenschaft.

III. Neuburg im Besitz der Jesuiten.

Der Untergang der alten Simmernschen Linie des Kurhauses brachte den pfälzischen Reformierten schlimme Tage, begann doch mit dem Einzug des von den Jesuiten beherrschten Geschlechtes der Neuburger für die Pfalz die Ära der katholischen Restauration. Mit unbestreitbarem Erfolg, freilich auch mit unerbittlicher Strenge und rechtsmüßiger Gewalt, verstanden es die Patres von der Gesellschaft Jesu in Kurzem den kirchlichen Kampf zu ihren Gunsten zu entscheiden, nicht zum mindesten da, wo es galt, Quellen wirtschaftlichen Nutzens zu erschließen. Der erste Regent aus der Neuburgischen Linie, Kurfürst Philipp Wilhelm, suchte indes zunächst, soviel es an ihm lag, den konfessionellen Frieden zu erhalten, allein gegen das Ende seiner kurzen Regierung machen sich doch schon Anzeichen der kommenden gewaltsamen Reaktion bemerkbar.

Bald nachdem durch den Tod der Kurfürstin Charlotte Neuburg wieder zur Verfügung stand, ergriff Philipp Wilhelm die günstige Gelegenheit, seiner zweiten Gemahlin, Elisabeth Amalie, die Nutznießung des ansehnlichen Gutes zu verschreiben; ausdrücklich anerkannte aber der Kurfürst die Rechte der Reformierten auf Neuburg und verpflichtete sich, gleich seinen Vorgängern, zur jährlichen Zahlung von 1477 Gulden an die reformierte Kirchengesälleverwaltung; gleichzeitig gab er auch die Versicherung, daß nach der Kurfürstin Tod die genannte Verwaltung in den endgiltigen Besitz von Neuburg eintreten sollte.

Ein beachtenswertes Gegenstück zu diesen kurfürstlichen Versprechungen ist uns in dem Entwurf einer geheimen Instruktion an den kurfürstlich pfälzischen Residenten in Rom, abbate Pietro

Pierucci,¹⁾ erhalten. Ob diese Instruktion, die nur wenige Monate nach der Übertragung Neuburgs an Elisabeth Amalie zu stande kam, auf die Initiative des Kurfürsten Philipp Wilhelm zurückzuführen ist oder nur auf seine von den Jesuiten geleiteten Räte, bleibt fraglich, trotzdem der ganze Ton des Schriftstücks eher auf den Kurfürsten selbst hinzuweisen scheint. Umso deutlicher ist der Inhalt der Instruktion gehalten: Pierucci soll seinen ganzen Einfluß aufbieten, um von der römischen Kurie die Bestätigung des ehemaligen Klosters Neuburg zugunsten der katholischen Kirche zu erwirken, insbesondere sei darauf zu achten, daß der Papst Neuburg nicht demjenigen Orden, „dem es ante lutheranismum et secutum calvinismum zuständig gewesen“, restituieren. Wer der glückliche Erbe des alten Benediktinerbesitzes sein sollte, ist nicht ausgesprochen, kommt aber angesichts der weiteren Ausführungen nicht in Frage. Die Gesellschaft Jesu erhalte zwar von Kurpfalz jährlich nur 1700 Gulden, und Neuburgs Renten betragen gegen 3000 Gulden, es sei aber durchaus geraten, diese Mehreinnahmen nicht irgendwie zu beschränken, „sonst fiel sie der calvinischen Administration infallibiler in die Hände“. Zu Lebzeiten von Elisabeth Amalie konnte freilich dieser Plan zu keinem greifbaren Resultat führen, denn die Nutznießung Neuburgs war ja ihr verbrieft. Immerhin ist diese Gesandteninstruktion ein Beweis für die zielbewußte Propaganda der Jesuiten.

Die kommenden schweren Kriegszeiten gingen auch an Neuburg nicht spurlos vorüber, ja es hätte wenig gefehlt, so wäre „das Stift mit allem Zugehörigen und im Feld stehenden Früchten verbrannt und demolirt“ worden, weil ein französischer Kapitän, der dem *Maréchal de Loges* nahe stand, 1693 unweit von Neuburg von einem „*Schnaphan*“ erschossen und tot ins Stift gebracht wurde. Nur durch die fußfälligen Bitten der Kapuziner in Heidelberg wurde das drohende Geschick der Zerstörung von Neuburg abgewendet; anstatt der anfangs als Buße vom Stift geforderten 300 Dublonen

1) Desselben Agenten, der auch Philipp Wilhelms Sache in der Orleans'schen Angelegenheit in Rom vertreten hat. Vgl. Max Immich, Zur Vorgeschichte des Orleans'schen Krieges, 1898 u. Regesten 161.

begnügte sich schließlich der französische Kommandant von Heidelberg mit der Zahlung von 100 Talern.

Raum war der Krieg beendet, so begann der unerfreuliche Streit zwischen Reformierten und Katholiken um den endgiltigen Besitz von Neuburg. Mit einer militärischen Exekution wurde der Kampf eingeleitet. Am 27. April 1697 „haben die römisch Katholischen der Gemeind Ziegelhausen die Kirche auf Stift Neuburg mit Hilf derer darauf auf Postirung liegenden Soldaten mit Gewalt genommen“, und ein Jahr darauf, am 11. Mai 1698, haben sie „mit einer großen Procession die Stiftskirch betreten und zu ihrem Gotsdienst eingeweihet“. An dieser Tatsache hat auch das Edikt vom 30. Oktober 1698, das die Kirchen der pfälzischen Reformierten für den Simultangottesdienst der drei Konfessionen bestimmte, nichts mehr geändert.¹⁾ Neuburg blieb von jetzt an, wenn auch nicht unbestritten, so doch tatsächlich im Besitz der katholischen Kirche.

Offenbar um die unbenutzten Gebäude einem Zweck dienstbar zu machen, erließ Kurfürst Johann Wilhelm am 31. August 1700 eine Verfügung, wonach das ehemals von Friedrich IV zum „Lusthaus“ bestimmte Kloster Neuburg hinfort als Armenhaus dienen sollte. Diesen Entschluß zeigte der Kurfürst dem kurpfälzischen Kirchenrat formell zwar an, ohne ihm indes irgendwelchen Einfluß bei der Ausführung seines Planes einzuräumen. Trotzdem den Reformierten jährlich 1477 Gulden aus den Einkünften des Stifts garantiert waren, kamen sie doch mehrere Jahre nicht zur Auszahlung, im Gegenteil, der reformierte Kirchenrat wurde noch zu ganz außerordentlichen Beiträgen zur Unterhaltung des Armenhauses beigezogen,²⁾ obwohl ihm so gut wie kein Nutzen aus diesem Armenhaus in Aussicht stand. In welchem Verhältnis die verschiedenen Konfessionen an der Besetzung beteiligt waren, zeigt eine Liste vom 31. Mai 1704, nach welcher von 62 Insassen 2 der lutherischen und 60 der katholischen Konfession (darunter 6 Konvertierte) angehörten. Die Verwaltung lag in den Händen eines geistlichen Inspektors, des Pater Richermus.

1) Vgl. Reg. 165, 166 u. 167.

2) Hierfür wie für das folgende vgl. Regesten 170—175.

Wie mehrere Accisſcheine¹⁾ bezeugen, fallen in dieſe Zeit die erſten größeren Verkäufe von ehemaligem Kloſtergut. Der bedeutſamſte iſt wohl der der ſogenannten Dorvilliſchen Güter in Ziegelhauſen vom 20. Mai 1702 an einen Herrn von Beywegh um 440 Gulden.

Aus einem angeſehenem kölniſchen Geſchlecht ſtammend, wurde in dieſem Jahr Arnold von Beywegh zum Bürgermeiſter von Köln gewählt; ſchon ſeit einiger Zeit erfreute er ſich als finanzieller Ratgeber und Generaldirektor der Zollregalien des beſonderen Vertrauens des kurpfälziſchen Hofes. Eben jezt hatte er ein für die Blütezeit des Merkantilismus charakteriſtiſches Projekt ausgearbeitet: durch Übertragung der Zollerhebung der Rheinzölle an eine einzige Geſellſchaft gegen Zahlung einer beſtimmten, den beteiligten Fürſten und Städten zu entrichtenden Summe dachte er eine weſentliche Verkehrs-erleichterung auf dem Rhein zu ſchaffen, die wieder den verſchiedenen beſtehenden und neu ins Leben zu rufenden Manufakturen zu gute kommen ſollte. Ganz beſonderes Intereſſe an dem Zuſtandekommen dieſes Plans hatte natürlich der Kurfürſt von der Pfalz ſchon im Hinblick auf die beſſere Verbindung zwiſchen Mannheim und Dülſſeldorf. Schließlich wurde aber die Ausführung des Unternehmens vereitelt durch den Widerſtand des kaiſerlichen Hofes und der Stadt Köln.²⁾

Derſelbe Arnold von Beywegh war nun wahrſcheinlich durch die Vermittlung der kurpfälziſchen Regierung in den Beſitz des Dorvilliſchen Gutes in Ziegelhauſen gekommen und hatte dort oder vielleicht auch in Neuburg ſelbſt eine Manufaktur gegründet, von welcher Art iſt leider unbekannt. Zum Betrieb dieſer Fabrik wurden die Kinder des Armenhauſes verwendet, ohne daß Herr von Beywegh irgendwelche Aufwendungen für dieſe Arbeitsleiſtung zu machen hatte; dagegen mußte die reformierte Kirchengelälleverwaltung nach wie vor zu den Koſten der Unterhaltung der Armen reichlich beſteuern. Der

1) Im General-Landes-Archiv in Karlsruhe.

2) Vgl. C. Gothein, Rheinische Zollkongreſſe und Handelsprojekte am Ende des 17. Jahrhunderts in: Beiträge zur Geſchichte vornehmlich Kölns und der Rheinlande, Köln 1895, S. 361 ff.

Messpriester des Stifts, Fabritius, verstand es als „Faktor“ der Fabrik vortrefflich, dem Oberkommissarius Creuzer in die Hände zu arbeiten. Schon nach wenigen Jahren gingen Armenhaus und Manufaktur ein und man kann sagen zum Glück. Allein durch die Bestimmung, armen alten Leuten und eltern- und pfleglosen Kindern in gleicher Weise zu dienen wie solchen, die ihres „ärgerlichen Wandels und übeln Lebens wegen in gebührliche Zucht und Korrektion gebracht werden sollten“, erscheint der Zweck dieses Armenhauses durchaus verfehlt und dies umso mehr, als die Kinder, wie oben angedeutet, noch in der Beyweghschen Manufaktur auf die schönste Art ausgenutzt wurden.

Bald darauf, am 31. Oktober 1706, vollzog Kurfürst Johann Wilhelm auf seinem Schloß Bensberg bei Düsseldorf jene Urkunde, die fast auf ein Jahrhundert lang die Verhältnisse des Stifts neu geregelt hat.

Auf die Verhandlungen seines Vaters mit Papst Innocenz XI zurückgreifend, ¹⁾ übergab der Kurfürst Stift Neuburg dem Jesuitenkollegium in Heidelberg als Eigentum auf ewige Zeiten unter der Bedingung, daß seine Mutter im Genuß des Ertrags der Gefälle bis zu ihrem Tod bleiben solle. Da zur Zeit der durch die pfälzische Religionsdeklaration bewirkten Teilung des Kirchengutes ein katholischer Geistlicher den Gottesdienst in der ehemaligen Klosterkirche versah, war Johann Wilhelm auf Grund des Vertrags ohne Zweifel zu dieser Eigentumsübertragung, soweit die Kirche in Betracht kam, berechtigt. Anders lag die Rechtsfrage, wo es sich um die Renten des Gutes handelte. Nach der Deklaration von 1705 wäre den Reformierten $\frac{5}{7}$, den Katholiken $\frac{2}{7}$ der Renten zugekommen. Über diese klare Bestimmung setzte sich aber der Kurfürst aus eigener Machtvollkommenheit hinweg und stellte dem reformierten Kirchenrat nur die jährliche Zahlung der ihm von jeher zugebilligten 1477 Gulden in Aussicht. Mit welchem Ernst auch diese Versprechung behandelt wurde, wird weiter unten gezeigt werden.

1) Vgl. Register 169.

Die Jesuiten hatten nicht mehr lange zu warten, bis sie ihren neuen Besitz antraten konnten. Nachdem am 4. August 1709 Elisabeth Amalie gestorben war, hielten sie schon acht Tage darauf ihren Einzug auf Stift Neuburg, ohne den betreffenden vom 29. August datierten kurpfälzischen Regierungserlaß abzuwarten. Gleichzeitig hat sich aber, wie es scheint, der pfälzische Kirchenrat, der die Auszahlung der ihm aus den Neuburger Gefällen garantierten Summe schon jahrelang durchzusetzen suchte, um Hilfe an den König von Preußen gewendet. Daraufhin brachte dieser in einem Schreiben vom 11. Oktober 1709 Johann Wilhelm in nicht mißzuverstehendem Ton einige „annoch unerfüllte Puncta des schon vor vier Jahren getroffenen Religionsrecessus“ in Erinnerung, unter besonderem Hinweis auf das den Reformierten widerrechtlich von den Jesuiten ent-rissene Stift. Für den Fall Neuburg nicht sofort geräumt werde, sei er, der König von Preußen, zu den stärksten Repressalien seinen katholischen Untertanen gegenüber gezwungen. In dem zu seiner Rechtfertigung entworfenen Schreiben an Friedrich I weist Johann Wilhelm zunächst entschieden die „unbegründeten Suggestionen“, womit der reformierte Kirchenrat ihn (den König von Preußen) zu hintergehen verstanden habe, zurück, erklärt sich aber schließlich doch bereit, den Reformierten den ihnen gebührenden Anteil aus den Renten Neuburgs durch seine Hofkammerkasse nebst der bisher rückständigen Summe zur Auszahlung zu bringen.¹⁾ Es würde nun zu weit führen, hier den weiteren Verlauf dieses Konfliktes der Reformierten mit der pfälzischen Regierung im einzelnen zu verfolgen; es sei nur noch hervorgehoben, daß trotz mehrmaliger Aufforderung Johann Wilhelms und später Karl Philipps²⁾ an die Hofkammerkasse zur Zahlung der Schuld diese Verfügungen meist nicht zur Ausführung kamen. Ganz nach Belieben wurde einmal eine Jahresrate bezahlt, das andere Jahr wieder nicht. Die rückständige Summe belief sich im Jahr 1756 auf 30 595 Gulden, 1788 war sie auf 82 716 Gulden angewachsen.³⁾

1) Vgl. Regesten 182 u. 183.

2) Zum teil durch kaiserliche Verfügung veranlaßt.

3) Nähere Angaben über diese Verhältnisse sind in den betreffenden Regesten im Anhang zu finden; ferner ist hierfür zu vergleichen: Neueste

Im Lauf der Zeit gelang es den Jesuiten, ihren Besitz von Neuburg mit den höchsten Besitztiteln zu legitimieren. Keine Mühe und keine Kosten¹⁾ scheuten sie, bis sie die Bulle des Papstes Benedikt XIII vom 28. August 1728, die Bestätigung ihres Eigentumsrechtes an Neuburg, in Händen hatten; nicht ganz ein Jahrzehnt darauf (am 11. Juli 1737) erfüllte auch Kaiser Karl VI den Wunsch der Jesuiten in der gleichen Angelegenheit. Hunderte von Bogen wurden in dem Streit um Neuburg von beiden Seiten mit schier endlosen juristischen Erörterungen angefüllt, der Ausgang zeigte, daß hier weniger eine Rechts-, als vielmehr die Machtfrage in Betracht kam. Die Doktrin der Jesuiten, die dem Landesherrn auch in kirchlichen Dingen volle Dispositionsbefugnis einräumte, hatte auch hier den Sieg davongetragen.

Aber noch ein Gegner, diesmal aus den Reihen der katholischen Kirche selbst, blieb aus dem Felde zu schlagen. Unter der Führung ihres Kölner Ordensbruders Oliver Legipont²⁾ machten die Benediktiner im Jahre 1747 zunächst den Versuch, den Kurfürsten Karl Theodor für ihren Plan zu gewinnen, in Heidelberg eine Benediktinerakademie für junge Adelige zu begründen. Legipont hoffte mit Hilfe dieses Seminars die Angriffe der Jesuiten gegen die von Benediktinern geleiteten Lehrinstitute wirksam bekämpfen zu können. Schon ein Jahr zuvor veröffentlichte er die Schrift: *Historia belli Jesuitici pro eripiendis Benedictinorum monasteriis* und nun das ebenfalls von ihm verfaßte *Votum anonymi pro seminario Benedictino*

Geschichte der reformierten Kirche in der Unterpfalz, Dessau 1791, S. 161, Bütter, Pfälzische Religionsbeschwerden, Göttingen 1793, S. 183 f. und Wundt, Abriß der Pfälzischen Kirchengeschichte S. 186.

1) Nach den Akten im General-Landes-Archiv in Karlsruhe waren zur Erlangung der Bulle etwa 1000 Gulden erforderlich.

2) Vgl. für das folgende Reg. 199—203. Näheren Aufschluß über die Persönlichkeit Legiponts gibt J. J. Merlo in der Allgemeinen deutschen Biographie Bd. 18, S. 126 ff., Weher und Weltes Kirchenlexikon, 2. Aufl. Bd. 7, S. 1628 und namentlich Oppermann in seinen kritischen Studien zur älteren Kölner Geschichte in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst Jahrg. 19. 1900, S. 271 ff.; schließlich ist noch Legiponts autobiographische Skizze in Ziegelbauers *historia rei literariae ord. s. Benedicti*, I, S. 647—58 zu erwähnen.

una cum academia nobilium . . . in universitate Heidelbergensi ad excitanda solidiora studia . . . fundando et stabiliendo. In dieser Schrift weist Legipont darauf hin, wie die Mittel zur Begründung und Unterhaltung der Akademie aus den an die Reformierten und Jesuiten gefallen Kirchengütern wohl zu gewinnen seien. Schon gab er sich dem Glauben hin, seine im Namen der Bursfelder Kongregation an den Kurfürsten in der gleichen Angelegenheit gerichtete Eingabe vom 12. August 1747, (die auch schon auf ein vetus quoddam monasterium ordinis sancti Benedicti in vicinia [Heidelbergae] situm abhebt) habe Aussicht auf Erfolg, „cum quidam praedo rapax olei, quo lampas fulserat aris, de improvise intervenit totumque negotium invertit“. Am 6. September hatte Karl Theodor der Universität das Gesuch Legiponts zur Begutachtung vorgelegt; die von Professor Engelmohr von der Gesellschaft Jesu unterzeichnete Antwort gibt zu bedenken, es sei der Universität nicht möglich eine Entscheidung zu fällen, da die in der Supplik Legiponts „verborgen liegende Intention“ nicht deutlich genug ausgesprochen sei. Auf Grund dieser ausweichenden und doch wieder nicht mißzuverstehenden Antwort gab dann Karl Theodor Legipont ablehnenden Bescheid. So waren die Benediktiner dem jesuitischen Widerstand zum Opfer gefallen. Legipont ließ sich nichtsdestoweniger nicht entmutigen. Als er die Aussicht auf die Begründung der Benediktinerakademie aufgeben mußte, dachte er daran, in einer „actio repetundarum contra Heidelbergenses Jesuitas ratione usurpati monasterii Neoburgensis“ wenigstens dieses Kloster zurückzuerobern. Einen willkommenen Stützpunkt für seine Forderung fand er im Artikel V des westfälischen Friedens;¹⁾ er schien ihm

1) Der betreffende Abschnitt lautet: „Omnia quoque monasteria, fundationes et sodalitia mediata, quae die prima Januarii anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto Catholici realiter possederunt, possideant, et ipsi similiter, ut in Augustanae Confessionis statum territorii et ditionibus ea sita sint, non tamen in alios religiosorum ordines, quam quorum regulis primitus dicata sunt, commutentur, nisi talium religiosorum ordo plane interciderit, tunc enim magistratui catholicorum liberum esto, ex alio in Germania ante dissidia religionis exorta, usitato ordine novos religiosos substituere“. Vgl. Philippi, der westfälische Friede, Münster 1898, S. 43.

doch die Möglichkeit zu verbürgen, das Stift, wie sein Benediktinerseminar und die Ritterakademie für seinen Orden zu retten. Aber auch hiermit hatte er so wenig Erfolg wie früher. Die wiederholte Enttäuschung veranlaßte ihn wohl zu der von glühendem Haß gegen die Jesuiten erfüllten Abhandlung: *Histoire du démêlé des Jesuites d'Allemagne avec les Benedictins pour enlever leurs monastères*; ¹⁾ in enger Anlehnung an die schon vor mehr als hundert Jahren erschienene Schrift des Döhlenhauser Benediktiners Romanus Hay, tritt er hier mit aller Leidenschaftlichkeit für die Rechte der alten Orden ein.

Die ganze Aktion der Benediktiner muß bis zu einem gewissen Grad sympathisch berühren, und sie hätte vielleicht etwas mehr Erfolg gehabt, wenn ein anderer als gerade Legipont sie geführt hätte; diplomatisches Geschick wird ihm zwar niemand bestreiten, aber schon zu seiner Zeit konnte es keinem Einsichtigen verborgen bleiben, in welchem hohem Maß er in seinen Programmschriften seine eigene Person glänzen ließ und wie viel die gute Sache oft auf Kosten seiner Eitelkeit verloren hat. Auch da, wo wir ihm auf anscheinend ganz neutralem Gebiet begegnen, ist er nur mit großer Vorsicht zu benutzen. Fälschungen von Urkunden z. B. zur Geschichte der Benediktinerabtei St. Martin in Köln und Fälschungen von Inschriften sind ihm neuerdings so evident nachgewiesen worden, daß ihn der Vorwurf eines „wissenschaftlichen Charlatans“ nicht ungerechtfertigt trifft.²⁾ Wie kein anderer verstand er es freilich für seinen Orden einzutreten, namentlich wo es galt, dessen Verdienste um Wissenschaft und Jugenderziehung zu preisen, und sein Name ist es, an den der einzige Versuch, die Universität Heidelberg im 18. Jahrhundert von dem wahrhaftig schwer genug auf ihr lastenden Joch der Jesuitenherrschaft zu befreien, anzuknüpfen ist. Die Gründung eines Benediktinerseminars in Heidelberg oder auf dem nahen Neuburg war und blieb ein frommer Wunsch, dessen Erfüllung, so lange die kurpfälzische Regierung

1) Erhalten im Codex 2702 fol. 209 ff. der Hofbibliothek in Darmstadt.

2) Vgl. Oppermann a. a. O. S. 338 und Bangemeister im *Corpus inscriptionum latinarum* XIII, 2 p. 307 Nr. XXII.

nur ein Organ der Gesellschaft Jesu war, natürlich niemals erwartet werden konnte.

Auch einige Erbbeständer von Neuburger Gütern versuchten, allerdings mit Unrecht, gewisse Stiftsgüter den Jesuiten zu entreißen; namentlich die sogenannten Münchbauern in Neuenheim prozeßierten mächtig um das Eigentumsrecht der oberhalb des Stiftes an der Mausbach gelegenen Schafwiese, jedoch ohne Erfolg.

Daß die Jesuiten, um einen Überblick über ihren Besitzstand zu erreichen, sofort nach ihrem Einzug auf Neuburg Renovationen des Klostergutes vornehmen und neue Zinsbücher anlegen ließen, leuchtet ein. In eigenem Bau behielten sie den Schwabenheimer Hof mit rund 240 Morgen Feld, das arrondierte Stiftsgut¹⁾ und 9 Morgen Weingärten in Neuenheimer Gemarkung; alle anderen auswärtigen Güter wurden verpachtet. Ihre Bautätigkeit auf dem Stift scheint nicht gerade rege gewesen zu sein; heute erinnert nur noch die zierliche Mariensäule vor dem Eingang ins Stift an diese Epoche. Der Haarlaß, der erblich verkauft worden war, wurde vom Kollegium wieder um 1300 Gulden und 8 Dukaten zurückgekauft. Darauf wurde er von Grund auf neugebaut, so, wie wir ihn noch heute sehen, und wieder wie früher als Wirtshaus in Erbpacht gegeben.²⁾

Die Einkünfte wurden zum größten Teil zum Unterhalt der von den Jesuiten geleiteten Schulen verwendet. Das Stift selbst scheint aber der Ort gewesen zu sein, wohin die Herrn Patres nach sauren Wochen sich gern zu frohen Festen zurückzogen; besonders nach bestandenen Promotionen in der Universität gab man sich hier gern den Genüssen der Tafel und den Freuden des geselligen Lebens hin.³⁾

1) Nach Regest 207 bestand es im Jahr 1773 aus 60 Morgen Wiesen, 4 Morgen 80 Ruten Weingärten und 3 Morgen Gärten; nach Widder, Pfalz I, S. 249 war es im Jahr 1786 wohl durch Ankauf auf 34 Morgen Acker, 80 Morgen Wiesen, $4\frac{1}{2}$ Morgen Weingärten und $2\frac{1}{2}$ Morgen Gärten wieder angewachsen; die hinter dem Stift liegenden 3 Fischweier waren in Zeitbestand verfallen.

2) Vgl. Widder, Pfalz I, S. 249 und Archiv f. d. G. d. Stadt Heidelberg III, S. 106.

3) Vgl. Reg. 205.

Indessen waren den Jesuiten auf Neuburg nur noch wenige Jahre beschieden, wo sie sich nach so langen Kämpfen in Ruhe ihres Besizes erfreuen konnten. Nach der Aufhebung ihres Ordens im Jahr 1773 behaupteten sich zwar noch einige Exjesuiten in ihren Stellungen an der Universität, ihr Anrecht auf Grund und Boden mußten sie aber natürlich aufgeben. Als ihre Rechtsnachfolger zogen nun die Lazaristen, die ihnen verwandte französische Kongregation der Priestermission, in die Pfalz ein. Ihnen wurden die Bildungsanstalten des Landes ausgeliefert, und ihnen fielen dem entsprechend die zu ihrer Unterhaltung dienenden Vermögenswerte, auch Neuburg zu.

Gegen das Ende des Jahrhunderts setzen dann die Verhandlungen ein, die den Übergang des Stifts in Privatbesitz vorbereiten sollten. Am 22. Oktober 1798 wendet sich die Universität, deren Einkünfte aus ihren linksrheinischen Besitzungen durch die Revolutionskriege ganz außerordentlich geschmälert waren, an die kurpfälzische Regierung mit der Bitte um Überweisung des Stifts an das Universitätsvermögen. Ohne auf die sofort durch die geistliche Administration der reformierten Kirche eingebrachten berechtigten Ansprüche zu achten, weist Kurfürst Maximilian Josef im Mai 1799 auf das Stift 14,000 Gulden an, um damit wenigstens teilweise rückständige Gehälter der Universitätsprofessoren aufzubringen. Doch war mit dieser ersten Hilfe die Notlage der Universität noch nicht gehoben; in einem Schreiben vom 3. Oktober an den Kurfürsten weist sie nach, daß auch jetzt noch zur Zahlung der rückständigen Besoldungen mehr als 20,000 Gulden erforderlich seien, und bittet zu den bereits bewilligten 14,000 Gulden nochmals ebensoviel auf den Lazaristenfond anzuweisen. Dem Rotgerber Johann Peter Werle, der diese Summe vorschießen will, sei als Sicherheit das Stift Neuburg zu verpfänden. Auch dieser Vorschlag findet die Genehmigung des Kurfürsten. Die dagegen erhobene Einsprache des Fundus clericorum wird ebenso wie die des reformierten Kirchenrates, der beantragt hatte, die Verpfändung des Stiftes auf höchstens $\frac{2}{7}$ zu beschränken, mit Hinweis auf die Ausnahmezustände nicht berücksichtigt.¹⁾

1) Vgl. Reg. 209—211.

Mit dieser Verpfändung an einen Privaten war der erste Schritt zum Verkauf des Stiftes getan; auf welche Weise sich dieser im einzelnen dann vollzog, ist aus den vorhandenen Akten nicht zu ersehen. Als Verkäuferin tritt am 30. Oktober 1804 die kurfürstlich badische katholische Kirchenkommission auf, als Käufer des Stiftes und seines arrondierten Gutes der Regierungskommissär Ludwig Hout. Die auswärtigen Besitzungen wurden dem katholischen Schulfond in Heidelberg zugewiesen; der Rechte der Reformierten erinnerte man sich anscheinend nicht mehr. Nachdem 1814 das Stift an Kammersekretär Karl Friedrich Penzel, 1822 an den Kaufmann Ludwig Cavalli durch Kauf übergegangen war, erwarb es im Jahr 1825 Rat Schloffer, in dessen Besitz es bis zu seinem Tod blieb. Seit dem Jahr 1865 gehört der herrliche Landsitz der Schloffer verwandten Familie der Freiherren von Vernus.

Die über siebenhundertjährige Geschichte Neuburgs liegt abgeschlossen vor uns. Ein typisches Stück pfälzischer Kirchengeschichte, zugleich aber auch wieder ein Bild ganz eigenartigen Charakters; in seinen Schicksalen so wechselvoll wie kaum ein anderes geistliche Stift, hat die Geschichte Neuburgs alle jene Züge aufzuweisen, die als Ausfluß der jeweiligen kirchlichen Strömungen zur Ausgestaltung gelangen konnten. Als darauf das Stift im letztvergangenen Jahrhundert in Privatbesitz gelangt war, hat ein gütiges Geschick über ihm gewaltet, und es hat auch damals nicht aufgehört, eine Stätte edler, einem weiten Kreis dienender Bestrebungen zu sein. Die vornehme Persönlichkeit des Rates Schloffer und sein Freundeskreis schließen die Geschichte des Stiftes wirkungsvoll ab; die katholische Renaissance, die Neuburg in der Schloffer'schen Zeit erlebt hat, erscheint als eine späte Blüte der Romantik in verklärtem Licht. —

Wenn wir heute in der Abenddämmerung im Schifflein am Stift vorüberziehen, glauben wir noch einen Hauch des Geistes zu spüren, der droben einst gewaltet hat. Schloffers Gestalt zerfließt mit unserer Vorstellung von dem Leben im altherwürdigen Stift. Wir blicken noch einmal zurück und empfinden jenen intimen Reiz, den wir nur da genießen, wo Natur und Geschichte sich zu einem so stimmungsvollen Bild vereinigen, wie bei unserem Stift Neuburg.

Beilagen.

I. Ordnungs-Projekt des fräulein stifts Aruburg.

1. Von der regentin.

Erstlich soll sein eine regentin gräfflichen, herren- oder adelichen standts, ihres alters nicht under vierzig jahr, es meer dann, daß solches alters eine genugsam qualificirte person nicht zu finden, sie sene iungfrau oder wittib, der wahren christlichen religion, wie sie in ChurPfalß kirchenordnung verfasst, zugethan, welche beneben deme, daß sie lesen, schreiben und rechnen könne, auch ander solcher person anständige qualiteten habe, vornemlich eines guten gemüths sene, und dergestalt beschaffen, daß sie mit gottseeligkeit, zucht und allen löblichen und christlichen tugenden, ihren untergebenen und allen dem stift zugewandten personen wohl vorgehen und ihnen ein gut exempel geben möge.

2. Diese regentin solle iederzeit von ChurPfalß gesetzt, und angenommen werden, weßwegen man eine mit todt abgehet, die vice-regentin es alsobaldt an ChurPfalß zu berichten und dero befehl und verordnung gewertig zu sein.

3. Wann dann ChurPfalß eine regentin ernennet und angenommen, auch sie das iuramentum fidelitatis geleistet und auff die obervanz deren von ChurPfalß gesetzten undt confirmirten statuten geschworen, wie solches die zu endt dieser ordnung annectirte stabung und andtsformel mit sich bringt, solle sie von ChurPfalß commissarien dem stift vorgestellt und praesentiret werden. Da dann im beysein des ganzen stifts ihre die schlüssel, statutenbuch und siegel überreichet, ihre pflicht und ambt nochmahlen vorgehalten, alle dem stift zugehörige sambt und sonders recommendirt; wie auch hingegen dem ganzen stift ernstlich anbefohlen werden solle, ihre allen gebührenden respect und gehorsam zu erweisen, und sie als ihre regentin zu erkennen und zu ehren.

4. Worauff alle dem stift zugewandte personen ihre die handt zu küssen und daß sie den statuten gemäs, jede an ihrem orth, ihre allen gebührlichen respect und gehorsamb erzeigen wollen, ahnzu geloben.

5. Und solle diese regentin über das ganze stift und alle selbigenn ahngehörige personen sambt und sonders die auffzicht, auch gewalt und macht haben, wie folgt; und zwar erstlich in sachen, so den gottesdienst und der stiftsfräulein und jungfrauen aufferziehung, lehr und

unterweisung betreffen, solle sie nicht allein über die lehrweiber undt alle andere personen, so zu dienst oder unterweisung gebraucht werden, sondern auch über die sämptliche stiftsfräulein und jungfrauen die aufficht haben, sie ihres ampts und gebühr fleißig und ernstlich erin- nern, in guter disciplin und ordnung halten, und wo sie darwieder pecciren, nach proportion des fehlers und beschaffenheit der umständen, ihrem gutfinden nach, mit entziehung der verordhneten speise, mit an- befehlung einer extraordinari arbeit, mit einschließung, wann die andere spazieren gehen, oder sonst ihre recreation haben, mit zurücksetzung aus ihrem platz, so sie an dem tisch gehabt, mit speisung auf wasser undt brodt, auch mit einsperrung in eine cammer oder kercker, und anderen dergleichen mitteln : doch daß der gesundheit kein schadt ge- schehe : straffen. Und soll die bestrafung mit wasser und brodt und kercker nur von bedienten zu verstehen sein : Wie sie dann auch, be- langend die verrichtung des gottesdiensts, den capellan seines ampts zu erinnern und wann solche errinnerung nichts verfangen würde, bey ChurPfalz oder dero kirchenrath oder commissairen zu klagen. So viel aber zweytens, civil und criminalfachen betrifft, hatt sie sich deroselben erkandtnüs oder entscheidung nichts anzunehmen, sondern solche an ChurPfalz oder dero regierungsrath oder commissarien gelangen zu lassen ; jedoch wann jemandt in des stifts bezirk ein crimen begangen hette, solle sie nicht allein befugt, sondern auch schuldig sein, solche per- son, wo möglich, abzuhalten und gefänglich zu bewahren, aber also- baldt an ChurPfalz zu berichten und dero befehl gewärtig zu sein. Waß drittens das stift oeconomie und haushaltung betrifft, solle sie völligen gewaltt haben, nicht allein denen vndergebenen stiftsfräulinnen und jungfrauen, wie auch der viceregentin unterweiserinnen und mäg- den, sondern auch dem schaffner und seinem gesindt zu befehlen, auch alles, was sie zu des stifts nutzen und aufnehmen dienlich erkennen wird, zu thun, doch ausgenommen dasjenige, so hiernächst art. 9 ver- meldet wird. Deshwegen dann auch der schaffner immediate under ihre stehen, undt so viel die administration des stiftseinkommen und ge- fällen betrifft, von ihre dependiren, dahero an sie gewiesen und solches in seine bestallung : worüber er ChurPfalz andtliche pflicht zu leisten, der regentin aber handtrew zu geben : eingerucket werden solle. Jedoch solle die regentin in wichtigeren sachen auch der viceregentin und des schaffners gutachten iederzeit einnehmen undt in consideration ziehen : so kann sie auch in ein- und anderen dingen von ChurPfalz verwal- tung bericht begehren.

6. Wiewohl nun die aufficht undt verantwortung über des stifts einnahm und außgab der regentin eigentlich zustehet, so will gleich- wohl die nothdurfft erfordern, daß auch hierinn gewisse maaß und ziel gesetzet werde ; zu dem ende sollen die hauptdocumenta des stiftseinkommen und gerechtigkeiten betreffend in ChurPfalz cancklei verwahrt

bleiben: die lägerbücher aber sollen der regentin, und ein auszugszug davon dem schaffner zugestellt werden. Schaffner solle die gefälle einsamblen, das geld der regentin einliefern, undt nimmer mehr über 10 fl. über nacht behalten; waß er der regentin ahn geldt einliefert, solle sie alsobaldt in ihr undt des schaffners register mit eigener handt verzeichnen, darauff das geldt, so man auszugeben, dem schaffner gegen quittung wieder liefern, sollte sie ohne den schaffner vor sich selbst einige auslagen thun, weer doch alles in des schaffners rechnung einzuführen, damit die ganze aufgab des stifts in rechnung komme.

7. u. 8. [freier raum, ein zettel eingelegt folgenden inhalts]: „hic forte inserendum wie die rechnung abzuhören und daß einer von der verwaltung dabey sein solle, worvon mit nechsten ein project.“

9. Waß die capitalia und immobilia belangt, soll weder die regentin vor sich noch das ganze stift macht haben, ohne ChurPfalz vorwissen und special schriftl. verwilligung ichtwas davon zu verpfänden, zu versetzen, zu lehen zu geben, zu erbpfacht auszuleihen, über neun jahr lang zu verpfachten, oder sonst in einige wege zu alieniren, und wo solches geschehen solle, dergleichen vermeintliche alienation nimmermehr keine krafft oder nachtruck haben. Wo aber einige capitalia auffgekündigt und abgelegt worden weeren, sollen dieselbige zu des stifts nutzen förderlichst wieder ausgeliehen, und sonsten anders nicht angewendet werden.

10. Es soll auch die regentin nicht macht haben, das gemeine stifts-siegel ohne der viceregentin und einer von den ältesten fräwlinnen oder jungfrauen vorwissen zu gebrauchen, weßwegen solches siegel under zween schließeln zu verwahren, worvon die regentin einen, die viceregentin den andern haben solle.

11. Falß die regentin frandch, soll die viceregentin ihre stelle versehen, iedoch daß es zu keiner consequenz gereichen noch hieraus einige praetension oder praesumption der viceregentin zuwachse, gleich alß ob auff beschenehen todtsfall der regentin, die viceregentin ihre ordinarie succediren müste; maßen das recht eine regentin zu setzen ChurPfalz sich pure und absolute vorbehalten.

12. Wann einige mißhelligkeiten in dem stift vorkommen solten, denen die regentin nicht könnte remediren, wird sie solches bey ChurPfalz commissariis oder visitoribus, oder wann die sache von sothaner erheblichkeit bey ChurPfalz selbst anbringen und bescheidts gewärtig sein.

13. Im fall die regentin entweder wegen alter oder allzugroßer gelindigkeit oder fahrlässigkeit dem stift nicht mehr wohl wird vorstehen können, wird ChurPfalz ihre nach gestalt der sachen den vorigen titul und ehre laßen, die würckliche aussicht aber und gewaltt einer anderen person übergeben, und wann sich die regentin ärgerlich und ungebührlich verhalten, sie ihres amts und rangs gar entsetzen.

14. Vor solche regentschafft sollen ihre jährlich über ihr logement, läger, kost und auffwartung, aus des stifts gefallen einhundert gulden rheinischer wehrung gereicht und in rechnung passiret werden. [auf einem in das fascikel hier eingeklebeten zettel folgendes:] Inserenda forte sub finem § 14: Und solle sie sonsten von denen jenig, mit welchen sie mit bestand oder anderst das stift betr. zu thun hatt, keine geschenke nehmen, noch durch die ihrigen nehmen lassen; iedoch solle dasjenige was dem stift frehwillig geschänkt oder gestiftet werden möchte, hieninnen nicht verstanden sein.

Von der viceregentin.

15. Weil der regentin allzuschwer und fast unmöglich fallen würde, die aufficht auf alles immediate zu haben, als solle ihre eine viceregentin zugegeben, von ChurPfalz ernennet undt angenommen, auff die statuta beendigt, der regentin durch ChurPfalz commissarios und dem stift in der commissarien beysein, durch die regentin praesentirt und vorgestellt werden.

16. Diese viceregentin solle gleich anderen under der regentin stehen, und selbiger : als dero die hauptverantwortung über das ganze stift obliegt : gebührenden respect und gehorsamb erweisen, deswegen ChurPfalz zwar ihre pflicht leisten, der regentin aber auch auff die statuta angeloben.

17. Gleich wie nun die regentin die generalaufficht hatt über das ganze stift, und dessen ordnung und disciplin, gefäll, einnahm und ausgab; also solle diese viceregentin vornemlich über jedes stiftsfräulein oder jungfraw special aufficht haben, daß sie sich den statuten in allen gemäs verhalten. Weßwegen sie nicht allein mit guten errinnerungen, und wo nöthig, ernstlichen vermahnungen, sondern auch mit ihrem eigenen exempel allen und ieder vorgehen, morgens und abends bey verrichtung des gottesdiensts sich selber einstellen, und die undergebene stiftsfräulein oder jungfrauen darzu anführen solle.

18. So solle sie auch einem jeden stiftsfräulein oder jungfraw ihre arbeit vorschreiben, in dem zimmer, da sie arbeiteth, bey ihnen sein, oder zum wenigsten aus- und eingehen, umb zu sehen, daß die vorgeschriebene stunden zu der arbeit gehalten, und kein müßiggang gestattet werde.

19. Deswegen sie dann auch die immediate aufficht auff die underweiserin haben, wie nicht weniger die jenige personen, welche etwa in gewisser kunst und arbeit anderen etwas zeigen könnten, anhalten solle, daß sie die ander stiftsfräulein oder jungfrauen anführen und underweisen.

20. Zu dem end sie macht haben solle, zum ersten, zweyten und dritten mahl, so wohl die stiftsfräulein und jungfrauen, als die zur

underweisung und dienst verordnete personen, wann sie in geringen sachen fehlen, zu erinnern, auch ihnen ernstlich zuzureden. Solten aber solche erinnerungen nichts versangen, hat sie es der regentin anzuzeigen, wie dann sie schuldig

21. sein wirdt, alles, was zu des stifts schaden gereicht, und sie selber nicht wenden kann, der regentin umständlich vorzubringen, damit selbige die gebührende verordnung thue, und sonderlich alle halbstarrigkeit und widerspänstigkeit, nach befinden, auff die oben bey dem 5. § gemelte weise, gebührllich straffe.

22. Sie solle auch zu ungewißen stunden des stifts gemäcker visitiren, und bey solcher visitation allezeit eine von den ältesten stiftsfräulein oder jungfrauen mit sich nehmen, umb zu sehen, ob nicht etwa leichtfertige bücher, oder andere verbottene und ungebührliche sachen sich darinn befinden, welche sie dann herauszunehmen befugt, und der regentin zu überbringen schuldig, von dero die viceregentin, so oft diese visitation vornemen will, den hauptschlüssel begehren, und ihre alsobald nach beschehener visitation wieder einhändigen solle, damit die regentin wiße, zu was zeit sie ihn ihre vertraut, auch wohl selbst den der visitation bewohnen möge.

23. So oft sie von der regentin vorgefordert, und wie sich eine und andere dem stift zugewandte person verhalte, befragt wird, wird sie deroelben bey ihren pflichten alles zu offenbahren, und nichts zu vertuschen oder zu verhehlen schuldig sein.

24. Wann sie in ihrem ambt fahrlässig, oder einem ärgerlich laster ergeben, wird sie auff der regentin anbringen und bericht, oder auch auff der visitatorium relation, nach der sachen gründlicher untersuchung und der umstände beschaffenheit, von ChurPfalz ihrer obliegenden verrichtung erlassen und dimittiret werden. Solte sie aber wegen hohen alters diese ihre viceregentenschaft nicht mehr versehen können, solle sie in ihrem rang verbleiben, die würckliche verrichtung aber einer anderen person, mit antwortung auff die ordinari vice-regentschaft von ChurPfalz auffgetragen werden.

25. Vor diese ihre bedienung solle sie beneben dem logement, lager, kost und auffwartung jährlich von des stifts gefallen haben sechzig gülden.

Von den underweiserinnen.

26. Diemeil dieses stifts absehen undt zweckh vornemlich und hauptsächlich dahin gehet, daß vornehme oder andere weibspersonen zu der gottesfurcht, auch allen löblichen christlichen und wohlansändigen tugenden in aller zucht und erbarkeit auffgezogen werden, alß werden zu dem ende auch eine oder mehr underweiserinnen, welcher wegen mann an keinen standt gebunden, iederzeit von ChurPfalz dahin bestellt und berordnet werden.

27. Dieser unterweiserinnen ambt soll sein, daß sie die junge stiftsfräulein oder jungfern, und alle die, so zur aufferziehung in dieses stift gegeben werden, im lesen, schreiben, rechnen, singen, auch nähen, sticken und anderen dergleichen hiernächst specificirten dingen unterweisen.

28. Deßwegen sie alles das ienige, waß ihnen von der regentin, oder viceregentin anbefohlen wirdt, fleißig beobachten, und ohne privat-affection oder parthenlichkeit alle ihre untergebene, ihren pflichten gemäß, getrewlich unterweisen solle.

29. Darumb sie auch macht haben solle ihre untergebene mit allen ernstlichen wortten zu der gebühr und gehorsamb anzuweisen. So viel aber die thätliche bestrafung belangt, solle ohne der regentin, oder zum wenigsten der viceregentin vortwißen oder willen, keine vorgenommen werden.

30. So sie sich fahrlässig in ihrem ambt oder ärgerlich in ihrem leben und wandel erzeigen, werden sie ebenmäßig auff der regentin oder der visitatorum anbringen, undt der sachen gründlicher untersuchung, von ChurPfalz ihres diensts entsetzt und aus dem stiftt erlassen werden: daß sie sich aber fleißig und wohl gehalten, undt etwa wegen leibschwachheit oder hohen alters den dienst nicht mehr solten versehen können, werden zwar andere an ihre stelle gesetzt, sie aber in dem stiftt mit logement, lager und kost, gleich andern, ad dies vitae versehen werden.

31. Und wird vor solche bedienung einer unterweiserin, beneben dem logement, lager und kost, eine jährliche ziemliche geldtbesoldung aus des stifts gefallen, nach beschaffenheit der person und anderen umständen von ChurPfalz geordnet und von des stifts schaffner gereicht werden.

Von den stiftsfräulein oder jungfern und kostgängerinnen.

32. In diesem stiftt sollen anfänglich sein vier stiftsfräulein oder jungfern, so ChurPfalz annehmen und der regentin zuschicken wird. Selbige sollen, dafern sie über vierzehnen jahr alt, oder in ermangelung des alters, ihre elteren oder vormünder, in ihre seel der regentin geloben, und einen leiblichen ahyd zu gott schweren, wie solches die zu endt annectirte statung und formul mit sich bringt, nach vorhergegangnem gebett und vorlesung der statuten, so weit die disciplin und ordnung des stifts ihre person concernirt. Darauf soll sie die stiftskleidung anlegen, der regentin die hand küssen, von derselben geküßet, demnechst von der viceregentin und übrigen stiftsfräulein und jungfern begrüßet, uff die biene in der kirchen geführt, eine kurze vermahnung vom pfarrer angehört, undt mit dem gebett, psalmen und music geschlossen werden.

NB. diese ceremonie soll in der kirchen geschehen, und zwar die beschweering im chor, das übrige wie oben gemelt.

33. Diese sollen, wann sie in das stift kommen, ihr bettwerck und was dazu gehört, ein kleidt, und weiß gezeug vor ihren leib zu anfang mit sich bringen und demnechst aus des stifts gefallen mit logement, lager, kost, auffwartung und allen nothwendigkeiten gänglich unterhalten, und gebührender maßten versehen, und sonderlich denen statuten gemäß in aller tugend und erbarkeit, auch löblicher und dem vornehmen frauenzimmer anständiger arbeit angewiesen und aufgezogen werden.

34. Beneben diesen werden auch von ChurPfalz einige kostgängerinne in das stift angenommen werden, welche ebenmäßig des stifts statuten und ordnung, doch ohne verbindung an die religion, sich gemäß verhalten, und gegen entrichtung jährlicher 52 fl. mit logement und kost versehen, auch gleich den vorigen unterwiesen und aufgezogen werden sollen. Die betten, kleidung und weißgezeug, und was dazu gehört, sollen sich die kostgängerinne selber stellen, wie auch auff eigenen kosten, jedoch denen stiftsfräulein oder jungfern gleich, sich kleiden.

35. Keine von den ordinari stiftsfräulein oder jungfrauen, wie auch von den kostgängerinnen solle ohne dero eltern oder vormünder consens und willen sich aus dem stift begeben. Im fall aber die eltern oder vormünder sie herauszunehmen begehren, solle sie von der regentin erlassen, und solche erlassung ChurPfalz notificirt werden, umb nach dero belieben, das beneficium einer anderen zu conferiren.

36. Damit aber wegen des kostgeldts und anderer aufgaben, so den kostgängerinnen nöthig, keine irrung geschehe, als sollen die kostgängerinnen das geld vor die kost, auch vor weißgezeug und kleider respective quartaliter auanciren, deßwegen dann auch die elteren und vormünder caution zu stellen schuldig, und, da hierinn mangel erscheinen solte, sollen gedachte kostgängerinne bey zeiten und ehe dem stift deßwegen schaden zuwachsen aus dem stift erlassen werden.

37. Nach proportion der einkommen des stifts, behelet sich ChurPfalz vor, die anzahl der stiftsfräulein oder jungfern und kostgängerinnen iederzeit zu vermindern oder zu vermehren.

Von der korn-, wein- und küchenmeisterey.

38. Wann eine von den stiftsfräulein oder jungfern solches alters und verstandts ist, daß sie über den speicher, keller und küch auffischt haben kann, solle diese auffischt ihro von der regentin aufgetragen, und wann sie darin fahrlässig, wieder abgenommen werden.

39. Als kornmeisterin solle sie alles, was auff den speicher gebracht und wieder gefast wird, fleißig in ein register aufzeichnen, und jährlich der regentin und dem stift verrechnen; auch solle sie vorsorg tragen, daß kein mangel am brodt sehe, worüber sie gleichmäßig register zu halten.

40. Als weinmeisterin solle sie verschaffen, daß zu bestimmter zeit durch eine magdt in ihrem behsein, der wein geholet, undt der gewöhnlichen portion nach ausgetheilet werde.

41. Als küchenmeisterin solle sie die speisen, butter, saltz, gewürck, fleisch, fisch, käse und dergleichen underhanden haben, der köchin außliefern, und ebenmäßig register darüber halten.

42. Sollten diese verrichtungen einer allein zu schwer fallen, wehren sie under zwo oder drey, der regentin gutfinden nach, zu theilen.

43. Wann aber in dem stift gar keine fräwlein oder jungfern sich befinden würden, die tauglich darzu wehren, müste die viceregentin solche verwaltung auff sich nehmen und zugleich eine undt andere von den jungfern darzu anführen.

Von den mägden.

44. Zu aller obgemelten personen dienst und nach proportion dero anzahl, sollen die mädg iederzeit von der regentin bestellt, angenommen und dimittirt werden, nemlich eine vor die regentin, eine vor die viceregentin, vor jede zwen fräwlein oder jungfern eine, und dann über diese noch drey andere, so die küche versehen, wäschen, das hauß rein halten und andere dergleichen gemeine arbeit thun. Solte ein stiftsfräwlein, jungfer oder kostgängerin noch weiter vor sich eine magdt haben wollen, solle ihnen frey gelassen sein, solche auff ihren kosten und gegen erlegung jährliches kostgeldts von 30 fl., wie auch daß sie ihre betten und weißgezeng in das stift mitbringen, zu ihrem dienst zu halten.

45. Solche mädgt sollen sein ChurPfalß underthanen oder leibsangehörige, und im übrigen eines ehrlichen unverleumbdeten nahmens. Vnd solle ihnen bey ihrer annehmung zu gemüth geführt werden, daß sie dieses stift nicht als ein privat oder gemeines hauß ansehen, sondern saltz sie sich ärgerlich darinn verhalten und etwa die darinn wohnende personen, auß was weise oder anlaß es immer sein möchte, zur ungebühr oder ungehorsamb verleiten solten, sie ernstlich werden gestrafft werden, worüber sie specialiter der regentin angeloben sollen, daß sie ohne ihr vorwissen und bewilligung keine commission, wann es schon einen ehrlichen heyrath beträffe, von keiner stiftsfräwlein oder jungfer annehmen, keinen brieff oder gruß in oder außer dem stift tragen und ins gemein sich allerdings des stifts ordnungen und zweckh gemäs verhalten wollen.

46. Was nun diese mädgt, jede ins besonder zu verrichten, soll bey der regentin erkandtuis stehen, doch mit dem bescheidt, wie obgemelt, daß nicht mehr als eine magdt auff des stifts kosten der regentin ordinarie absonderlich auffwartte, die übrige zu der andern dienst oder des stifts gemein nutzen bestellet bleiben und nicht darvon abgefordert werden.

47. Daher dann die übrige mädgt, so der regentin nicht absonderlich auffwarten, auch der viceregentin sollen angewiesen werden, umb

dero immediaten befehl auch zu beobachten, damit jede an ihrem orth und bey ihrer bedienung, ihre arbeit und dienst gebührender maßen verrichte. [am Rande Anmerkung: „NB. muß determinirt werden nach den geschäften, so sie zu verrichten].

48. Betreffend die belohnung solcher mägde, die in das stift ordinarie gehören, solle die regentin mit ihnen nach gelegenheit der umständen übereinkommen, undt solle der lohn, den sie ihnen versprochen, aus des stifts gefallen geschöpfft und verrechnet werden.

Von den stiftsbedienten außer dem stift.

49. Außer und beneben obgemelten personen solle sein ein schaffner, seines alters nicht under fünfzig iahr und gehenrathet, so wohl von sich als auch seine frau eines unverleumbdeten namens. Soll in dem vorhoff wohnen. Wird von ChurPfalz jederzeit bestellet und angenommen, auch seinem verhalten nach continuirt oder seines diensts erlassen werden. Jedoch solle er nicht under ChurPfalz verwaltung, sondern under der regentin stehen, deroelben befehl geleben, jährlich, wie obgemelt, rechnung thun, und sich dahin besleißigen, daß durch gute anstellung der viehezucht, fischerey und anderer dergleichen nutzbarkeiten, des stifts geldaußgab verringert, undt alles nicht auff seinen, sondern des stifts nutz und vorthail angewendet werde.

50. So soll auch sowohl er als sein gefind, ein erbares und stilles leben führen, mit denen in dem stift außer seinen geschäften ganz keine gemeinschaft oder correspondenz pflegen, ihnen keine brieff überbringen under was praetext oder uhrsach es auch seye, keine studiosos oder andere mannspersonen, so nichts nothwendiges bey ihme zu verrichten, invitiren oder an sich ziehen, in dem vorhoff keine gasteren halten, und so ihme etwas verdächtiges oder ungebührliches, wordurch des stifts ehr oder nutz gefährhet werden möchte, vorkommt, bey seinen pflichten der regentin unverzüglich berichten.

51. Und damit alle insolentien verhütet, und nicht etwa von außen bey dem stift einiger muthwillen von frembden verübet werde, so sollen zu des stifts defension vier von den alten reuttern aus ChurPfalz guardie jederzeit dahin verordnet werden, welche ihr quartier in dem vorhoff über und neben der pforten haben, und so lang sie da sein, der regentin befehl geleben sollen.

Von dem gottesdienst.

52. Der gottesdienst solle täglich zweymahl auff dem chor verrichtet werden, morgendts umb sechß, abendts umb fünf uhr. Solle jedes mahl nicht mehr als eine halbe stundt wehren, das leuten mit eingerechnet, die kirchthür von außen soll nicht auffgemacht, noch iemand von des schaffners leuten hierin gelassen werden. Die viceregentin solle allzeit darben sein, wie imgleichen die regentin.

53. Zu dem ende sollen alle stiftsfräulein und jungfern morgendts umb halb sechs aufgeweckt und umb sechs uhr das zeichen zu dem gebett mit dem leuten, so eine von den mägden zu verrichten, gegeben werden.

54. Es solle aber dieser gottesdienst bestehen in singen, betten undt lesen, dergestalt, daß die helffte der zeit mit singen und betten [am rand: NB.] die andere helffte ungefehr mit lesen zugebracht werde. Die gesäng sollen sein die psalmen Davids, auch andere übliche geistliche lieder, zum lesen solle das neue testament, auß dem alten vornehmlich der psalter Davids, die sprüche Salomonis, die propheten und andere stück, sambt den summarien, und jedes capituls kurzer randauslegung oder moralischen lehren, vorgeschrieben werden.

55. Alle sonntag und mittwoch das ganze jahr durch, solle vormitag eine predigt in der kirch, sonntag nach mittag aber die catechisation in dem zimmer, da die stiftsfräulein und jungfern ihre arbeit verrichten, in bessein der regentin, oder zum wenigsten der viceregentin gehalten werden, außgenommen die hohe festtage, an welchen auch nachmittags gepredigt werden solle.

56. Nach der predigt solle eine repetition und examen angestellt werden, was eine jede stiftsfräulein oder jungfer davon verstanden und behalten.

57. In diesem öffentlichen gottesdienst, der in der kirch außer den bettstunden getrieben wirdt, mögen wohl der schaffner und sein gesindt und dann die bauern in dem dorff Ziegelhausen sonst aber niemandt zugelassen werden.

58. Und wird zu solcher verrichtung ChurPfalz jederzeit einen capellan bestellen und annehmen, der nicht allein auff die allgemeine pfarrerbestallung seine pflicht leisten, sondern auch bey der annehmung specialiter angeloben solle, daß er außer dem jenigen, so sein amt und dessen verrichtung betrifft, sich im geringsten in keine correspondenz mit den stiftsfräulein oder jungfern, oder auch denen zu der underweisung und dienst in dem stift bestellten personen einlassen, sie niemahl ohne vorwissen und verwilligung der regentin, und zwar auch nicht allein, besuchen, keine brieff oder von außenwerths einige nachricht zu bringen, keine geschenk von ihnen nehmen oder auch der gleichen under was schein es immer sein möchte, ihnen zu schicken, und was seine predigten belangt, selbige kurz und nervosè sagen, nicht mit unnützen speculationen, viel weniger mit schelten und schmähen, die zeit zubringen, sondern alles dahin richten, daß seine zuhörerinnen in der wahren gottesfurcht, christlichen tugenden und guten sitten erbaut werden. Seine wohnung und salarium belangend wird ChurPfalz nach gestalt der sachen deswegen verordnung thun.

Von der stiftsfräulein und jungfern arbeit undt instruction.

59. Vor allen dingen sollen die stiftsfräulein, jungfern oder kostgängerinnen von dem müßiggang ab- und zu der arbeit gewehnt, und darzu gewisse stunden von 7 biß 10 vormittag, und dann von 2 biß 5 nachmittag |: außer denen recreations- und feiertagen |: observiret und gehalten werden.

60. Die arbeit aber soll bestehen in deme, deß sie lernen lesen, schreiben, rechnen, reißen, mahlen, spißen und tapissiren machen, auff dem instrument, positib, orglen, lauten, quitare spielen, frantzösisch reden und schreiben, allerhand ihnen anständige weiberarbeit verrichten, under anderen einmachen, parsum machen, distilliren |: iedoch nichts mineralisch |: kräuter kennen, gartenwerk verstehen.

61. Diese erlernung und arbeit, so viel möglich, und in denen sachen, da eine die ander nicht verhindert, soll ins gemein in einem gemach, da die underweiserinne und so viel es sich thun läßt, die vice-regentin zugegen, zugleich verrichtet werden.

62. Jede soll demjenigen, so ihre vorgeschrieben, still und ohne geschwäg abwarten, auff der viceregentin erlaubnis möge sie wohl ben ihrer arbeit singen, wann sie andere dardurch nicht verhindern, wie ihnen dann auch wohl etwas nütliches und erbarliches ins gemein mag vorgelesen werden.

63. Regentin und viceregentin sollen darauff bedacht sein, daß die arbeit der morgenstunden, auch dem stift einen nutzen bringen, und die stiftsfräulein und jungfern oder kostgängerinne einen ehffer darinnen bekommen, und eine ehre darinn suchen, deßwegen ihnen nach gelegenheit etwa ein sonderbar stück außzuarbeiten soll ausgegeben werden; welches sie entweder Thurßsalk praesentiren oder dem stift zu rhum undt zierdt auffbehalten könnten. Die nachmittagsstunden aber sollen ihnen vor sich und ihre eigene nothdurfft, doch aus eigenen materialien zu arbeiten frey gelassen werden.

Von der speisung.

64. Alle morgen soll denen stiftsfräulein, jungfern und kostgängerinnen eine supp zum frühestück gegeben werden, hernach umb eilff uhren die mittags und umb sechs uhren die abendmahlszeit geschehen; eine von den mägden soll iedesmahl den tisch decken und zu dem eßen leuten, worauff alle stiftsfräulein, jungfern und kostgängerinnen in das refectorium kommen, und je die jüngste kostgängerin, jungfer oder fräulein das gebett verrichten solle.

65. So lang in dem stift nicht mehr alß etwa acht fräulein und jungfern sein, solle die regentin |: sie wehre dann frand |: viceregentin und underweiserin, mit denen fräulein und jungfern in einem gemeinen refectorio speisen, doch mit vorbehalt, die taffel, wann es hiernächst wird gut gefunden werden, zu theilen; den rang zwischen denen stiftsfräulein

und jungfern, wie auch kostgängerinnen belangend, soll selbiger nach der zeit, daß sie in das stift gekommen, nemlich under fräulein mit fräulein und under jungfern mit jungfern gehalten werden.

66. Eine von den mägden solle die speisen, so ihre die köchin geliefert, aufftragen und bey dem tisch aufwarten, und wann mann in dem refectorio gespeisset, sollen die mägde auch zusambt speißen, under der küchenmeisterin auffsiht, wann eine bestellet ist, welche, im fall sie einigen exceß oder prodigalitet verspüret, solches zu wenden, oder der regentin und viceregentin anzuzeigen hatt.

67. Bey dem eßen hat die regentin, oder in dero abwesen die vice-regentin absolute zu befehlen und darauff zu sehen, daß die stiftsfräulein, jungfern und kostgängerinnen mit speiß und tranck sich also halten, daß ihre gesundheit beobachtet und sie nicht mit überfluß beschweret werden: vornemlich hatt sie zu verordnen, daß die portion von wein und hier nach proportion des alters und leibes beschaffenheit einer ieden gereicht und außer solchem ordinari demenso ohne ihr vorwissen nichts gefolget werde.

68. Jede mahlzeit sollen ordinarie drey trachten, supp gemüß und fleisch oder fisch, nachdem der jahrgang mit sich bringt, ohne die nachtracht als butter und käß aufgestellt werden, vnd hatt die küchenmeisterin mit der köchin jedesmahl den abend zuvor sich bey der regentin bescheidts zu erholen, waß den folgenden tag mittags undt abends zu speißen.

69. In den fest- und feiertagen, wie auch mittwochs und sontags solle ihnen über die drey ordinari trachten noch etwas mehrers gereicht werden, wie es die zeit geben wird.

70. Under währendem eßen soll eine von den fräulein, jungfer, oder kostgängerinnen etwas aus gewissen büchern, so die regentin mit vorwissen und approbation der visitatorum verordnen wird, den anderen vorlesen, und damit wochentlich umbwechseln. Mittwochs und sontags kann die regentin oder viceregentin anstatt solcher lectur einen discurs von gehörter predigt bey dem eßen führen. In dem lesen solle die leserin zu viermalen ein wenig einhalten, damit so wohl sie als ihre zuhörerinne sich wieder erholen. Nach geendigtem lesen solle ihr auch ihre gewöhnliche portion in dem refectorio gereicht werden.

71. Außer krankheit oder sonst erheblicher uhrsach, solle keine stiftsfräulein, jungfer oder kostgängerin etwas besonders haben, sondern eine wie die ander tractiret werden.

Von der nachtruhs.

72. Alle stiftsfräulein, jungfern und kostgängerinne sollen auff einem tabulato, so viel des orths gelegenheit es zulassen wird, schlafen, und solle aus der viceregentin cammer eine thür in der fräulein schlaffcammer gehen, und nachts offen bleiben, wie ingleichen auch die thür

zwischen der underweiserin und anderer jungfern cammer nachts offen stehen solle: damit wann einiger muthwill oder geschwäg getrieben würde, sie solchem alsobald wehren oder folgenden tags der regentin anzeigen könne.

73. Umb 9 uhr abendts sollen alle stiftsfräulein und jungfern oder kostgängerinnen in der stiftsstube zusammen konnen und das gemeine gebett verrichten, darauff sich in ihre schlafcammer verfügen und umb 10 uhr zu bett sein.

74. Die ganze nacht durch soll eine ampel in der viceregentin und underweiserin schlafcammer brennen.

Von der recreatiou.

75. Alle tag eine stund lang vor und zwo stunden lang nach dem mittageßen, wie auch eine viertel stund vor und zwo stunden lang nach der abendmahlzeit solle ihnen erlaubt sein, in dem innern garten in sommerzeiten oder sonst in des gangs bezirk zu spielen und sich zu erlustigen und sollen vornemlich solche spiel erlaubt sein, welche zu einer ziemlichen leibübung und also zur gesundheit dienen.

76. In den eusersten garten soll ihnen zwar auch erlaubt sein zu spazieren, aber anderst nicht, alß daß entweder die viceregentin oder die underweiserin darbey sehe oder daß zum wenigsten drey mit einander hin gehen zusamt einer von den ältesten jungfern, so die regentin ernennen wird.

77. Zu ihren recreationsstunden soll ihnen das harten- brett- und schachspiel und andere spiel zu übung des leibs und verstandts nicht verboten sein, doch dergestalt, daß sie solche mit maaß gebrauchen und nicht dardurch der leib beschädigt, die kleidung besudelt, oder allzusehr ermüdet, auch keine unziemliche und gegen die sittsamkeit und erbarkeit zieliende wortt und geberden dabey gebraucht werden mögen.

78. Jede noch zween nachmittag, beneben denen sonn und feiertagen solle ihnen zugelassen sein, außer des stifts bezirk zu spaziren, doch mit diesem bescheidt, daß sie alle mit einander gehen, und entweder die regentin selbst oder die viceregentin bey ihnen sehe, keine sich aus ihrem gesicht begeben, mit keiner mannsperson reden, noch auch weiter gehe, alß in den bezirk, so zu dem spaziergang verordnet werden wird. Und solle die regentin die zween spaziertage, nachdem das wetter ist, iedesmal ermehlen, und an keinen gewissen tag gebunden sein; damit auch allen insolentien, so ihnen etwa begegnen möchten, vorgekommen werde, sollen iedesmal zween von denen reuttern, so in dem vorkhoff ihr quartier haben, zu pferdt vorausgehen, und den orth besichtigen, und da sich jemand in der gegend befinde der regentin oder viceregentin alsobald anzeigen. So wird auch Churßalk insonderheit der unversitet ernstlich befehlen, darob zuhalten, daß in dem bezirk so weit der

spazirgang gehet, wie auch hinder dem stift auff den wiesen gegen dem waldt, umb allen muthwillen und verdacht zu verhüten keine mannsperson so nicht mit dem schaffner, oder sonsten nothwendige geschafft alda zu verrichten, sich finden solle. Weßwegen auch die reutter macht haben sollen dergleichen personen nicht allein fortzuweisen, sondern auch hut, mantel, degen und sonsten preis zumachen, und wann sie muthwillen oder insolentien gegen das frauenzimmer verüben, oder mit gewalt ihnen widerstehen, gegen dieselbe ihr gewehr, so gut sie können, gebrauchen; in alle wege aber sollen sie solche personen bey dem staab, darunter sie stehen, sobald anzeigen, da der gewaltt zu starckh sollen sie alsobaldt dem commendant zu Henselberg avisiren, der ihnen förderlichst beizuspringen befehlicht sein wirdt.

Von den visiten in dem stift.

79. Denen stiftsfräulein und jungfern, wie auch kostgängerinnen eltern solle erlaubt sein, ihre kinder zu allen tagstunden ausgenommen den mahlzeiten auff vorhergegangenes anmelden bey der regentin an was orth es ihnen |: den eltern :| beliebig außershalb bey dem gottesdienst zu besuchen.

80. Ebenmäßig sollen zugelassen werden denen stiftsfräulein, jungfern und kostgängerinnen gehenrathete vormünd oder wittwer, wie auch ander nahe anverwandten im grad, in welchen die ehe verboten, anderst aber nicht, als auff gewisse zeit, nemlich mittwoch und sambstag den ganzen nachmittag zu denen stunden, wann die fräulein zu hause in der arbeitstube sein, aber nicht bey dem spazieren, auff anmelden bey der regentin, wie oben gedacht.

81. Ingleichen mögen von weiterer sipschafft weiber, witbe, alle wittber und gehenrathete männer mit ihren weibern und sonsten nicht, wie auch frembde gehenrathete männer, weiber, witbe und jungfrauen von untadelichem leben alle mittwoch und sambstag von 2 bis 4 uhren nachmittag auff die in vorigem § gemeldete weise in dem stift ihre visiten abzulegen zugelassen werden.

82. Die junge männer und jüngling aber in diesem gradt, wie auch ander in dem erlaubten grad der ehe und frembde sollen nicht hineinkommen, sie weeren dann von einer ehfrauen oder wittib ihrer verwandschafft hineingebracht, und zwar zu nächst obgemelten tagen und stunden von 2 bis 4 nachmittag und in heßsein der regentin oder viceregentin und der übrigen fräulein. Wann aber ein solcher der in dem erlaubten grad der ehe verwandt oder ein freinbder drehmahl die visite verrichtet und auff befragen der regentin oder der fräulein eltern oder vormünder keinen ehrlichen vorsatz zu einer der fräulein bezeigt, solle er weiter nicht eingelassen: andernfalls aber alsbald, so fern ihre freund darin consentiren, mitt der person, so er begehrt, versprochen,

dren sonntag nach einander auff den cantzen außgeruffen undt alßbald darauff gehenrathet, oder in deßen ermangelung dieselbe ihren freunden wieder geliefert, was sie aber in das stiftt gebracht, selbigem gelassen werden; und sollen solche visiten um zwey stund wehren.

83. Medici, apotheker, chirurgi, bächer wie ingeleichen prediger, lehrmeister und lehrweiber mögen so oft es von nöthen, und auff bewilligung der regentin, in das stiftt kommen und ihre visitten ablegen, iedoch daß allezeit entweder die regentin oder viceregentin oder zum wenigsten die underweiserin beneben andern fräwlein oder jungfern |: wie es die regentin verordnen wird :) darbey sein.

84. Des stiftts fundatori aber und wen derselbe mit sich hineinnehmen wird, wie auch des stiftts vorstehern und verordneten visitatoribus soll unabwehrt sein, zu allen zeiten und unangemeldet das stiftt zu besuchen, die gedachten vorstehern und verordneten visitatoribus angehörige weibspersonen aber, wie auch andere prediger und gelehrte leute sollen auff vorheriges anmelden allein auff die vorhin beschriebene weise, tage und stunden eingelassen werden.

85. Wann die visite in beysein der regentin oder der viceregentin geschehet, soll es mit gebührendem respect, zucht und erbarkeit geschehen, und soll das frauenzimmer auf einer seiten in gesicht der regentin oder viceregentin, die männer auf der anderen seiten sitzen oder stehen, keine leichtfertige, auch keine heimliche windelgespräch halten, sondern überlaut mit einander reden, auch rede und vernunft aber keine carten, viel weniger windel- und solche spiel mit den männern erlaubt sein, die zu einer familiaritet oder zutäppigkeit uhrsach geben, auch solle das küssen der mannspersonen, es seye mit ceremonie oder in scherz |: es weere dann den bätthern und brüdern :) nicht zugelassen sein. Und obgleich vorgegeben würde, ob hette man etwas geheimes mit einander zu conferiren, soll doch dergleichen geheime conferenz anderst nicht alß wann die person von ChurPfalß deswegen ein special dispensations schreiben an die regentin vorgewiesen, gestattet werden.

86. Und dafern auff des stiftts angehörigen seiten hierinn überschritten, solle das erste, zweyete und drittemahl der regentin zugelassen sein, nach willkühr zu straffen, in ermangelung der beßerung aber solle die übertretende person auß dem stiftt herausgeschafft, und alles, was sie hineingebracht dem stiftt verfallen sein.

Von den visiten, so die stifttsfräwlein und jungfern außer dem stiftt zu thun.

87. Es solle ihnen unabwehrt sein, ihre eltern und vormünderßweiber und mittib allzeit und wo und wie lang sie von ihnen begehrt werden mit uhrlaub der regentin auff der jenigen unkosten, so sie begehren, zu besuchen,

88. Auch soll ihnen erlaubt sein, alte geheyrathete oder verwittibte baafen, brüder und schwester, geheyrathete oder wittber und wittibe zu besuchen, doch anderst nicht als mit uhrlaub der eltern, oder in deren ermangelung mit uhrlaub der regentin, und zwar nit über sechs wochen auszubleiben.

89. Ebenmäßige beschaffenheit, soll es haben, wann des fundatoris gemahlin sie holen läßt, so daß alles mit der regentin vorbewußt und uhrlaub geschehe und auff dern jenigen kosten, so sie abfordern, und daß niemoh! eine allein, sondern zum wenigsten zwo zusammen, neben einer matron, so sie abholet, oder die regentin mitgiebt, welches zu dero-
selben willführ und verantwortung gestellt und daß sie allzeit besam-
men sein sollen, ohne welche condition die regentin ihnen kein uhrlaub zugeben.

90. So wird auch der regentin, viceregentin und underweiserinnen unverwehrt sein ihrer geschäften halber alle wochen einmahl in die statt zukommen und allzeit eine jungfer mitzunehmen, iedoch daß mann wiße, wo sie hingehen, und daß sie alle abend, ehe es nacht wird, wieder in das stift kehren. Sie sollen sich aber ins gesamt aller kindttauffen, hochzeiten, gasterenen, bals, balleten, undt aller andern festins und üppigkeiten in der statt gänzlich enthalten, worüber die regentin Chur Pfalz, die ander der regentin rechen schafft zu geben schuldig.

Don den kranken.

91. Wann eine von den stiftsfräulein, jungfer oder kostgängerinnen, oder denen zu underweisung und dienst in dem stift verordneten personen krank würde und die krankheit also beschaffen weere, daß sie den andern einen abschewen verursachen könnte, oder auch daß es nöthig weere den medicum oder chirurgum vielfaltig zu gebrauchen und daher die regentin |: deren, sobald sich iemand übel befindet, die vice-
regentin oder underweiserin solches anzuzeigen :| nicht vor rathsam hielte, die krancke person auff dem gemeinen tabulat zu laßen, so solle sie in das krankenhaus gebracht, und ihro allda von einer magdt auffgewartet und von einem fräulein, jungfer oder kostgängerin nach beschaffenheit der krankheit und auff der regentin oder viceregentin verordnung ge-
schafft geleistet werden.

92. Sollte aber die krankheit ansteckend oder abschewlich sein, soll es die regentin alsobaldt und unverzüglich an Chur Pfalz berichten, da dann nach beschaffenheit der umständen fernere special verordnung ge-
sehen wirdt.

93. Wann es die krankheit leiden mag, soll eine jungfer umb die andere, es weere dann, daß sie ein abschewen von der krankheit hette, alle tag zu unterschiedlichen mahlen, etwa eine stund lang in allem etwas annehmlichs und nüglichs vorlesen mit vorwissen und gutheßen

der regentin oder viceregentin, welche auch verordnung zu thun, daß bey den frandten das gebett verrichtet und etwa mitwochs und sontags eine homilia sonderlich aus des Sculteti oder andern approbirten postillen gelesen werde.

94. In dem stift soll mann sehen, daß mann eine kleine hausz-apothec auffrichte, doch soll man nichts, deßen effect und beschaffenheit nicht gar gemein und gewiß, daraus den frandten gebrauchen, viel weniger mit vielen medicamenten und künstlen die natürliche leibsdisposition alteriren und schwächen.

95. ChurPfalß werden iederzeit einen gewissen medicum und chirurgum dem stift bestellen, welche zu Hündelberg wohnen und auff der regentin erfordern hinauskommen sollen. Und wird ihnen deßwegen iederzmahl ein pferd aus ChurPfalß marstall gefolgt und zu ihrer anderwerttlichen bestallung eine addition oder ergeßlichkeit gereicht werden.

96. Wann die regentin frandth, mag sie doch in ihrem wohnhauß verbleiben und alda von dem medico, chirurgo und capellan besucht werden.

Von der kleidung.

97. Es sollen alle so wohl stiftsfräulein und jungfern als kostgängerinne auff einerley und ohne onderscheid des zeugs oder der form gekleidet werden, von grauer serge oder andern dergleichen erbarn zeug; die stiftsfräulein und jungfern aus des stifts gefallen, die kostgängerinne aber auff ihre eigenen kosten.

98. Die regentin kann in schwarz seyden oder anderer estoffe zum onderscheid und umb mehrers ansehen halben sich nach ihrem belieben kleiden, jedoch daß sie damit keinen pracht oder überfluß treibe.

99. Die form der kleider solle nichts sonderbares haben, sondern der mode, wie sich adeliches frauenzimmer iederzeit tragen wird, in etwas nachfolgen, so viel es die erbarkeit zulassen wird, allen überfluß, unnützhige bündel und spizen, ob sie gleich à la mode wehren, gänglich abgeschafft; doch soll ihnen nicht verboten sein, wann sie sich bey ihren eltern besuchungsweiße auffhalten, daß sie sich tragen mögen, wie solche ihnen verordnen werden, jedoch, daß wann sie wieder in das stift kommen, sie sich wiederumb nach deßen regul kleiden.

100. Die kleider sollen von einem schneider alle in heñsein der regentin, viceregentin und underweiserin angemessen und geliefert werden; wann etwas geringes daran verbrauchen, sollen sie es durch ihre leuth verbessern lassen, sonderlich waß den leinenzeug belangt, und solle keine näherin ohne der regentin special consens und befehl in das stift zugelassen werden.

Eßliche gemeine statuta.

101. Es sollen die stiftsfräulein, jungfern und kostgängerinne mit einander nicht hadern, zandten, sich nicht schelten, schmähen oder hinderucks verleumbden, sondern sich lieblich und freundlich betragen, auch

eine der andern mit aller sanfftmut, höfflichkeit und ehrverbietung beggenn, zunnahen dießes der vornehmste zweckh dießes stifts, daß sie zu allen löblichen christlichen tugenden wohl angeführt und gewohnt werden. Dahero dann, wann eine mit der anderen in mißverstandt gerathen solte, sie sich nicht selber richten, sondern waß sie zu klagen, bey der viceregentin und, wo sie es nicht wenden könnte, bey der regentin selbst anbringen und dero bescheidt ohne wiederbeyßzen und murren mit gebührendem gehorsam nachkommen sollen.

102. Eine jede soll dasjenige, was ihro anbefohlen, verrichten undt denen anderen nicht vorgeiffen oder eintrag thun, deßwegen auch nicht vormüßiglich auff anderer, sonderlich der vorgeßetzten thun und laßen sehen, sondern ihres wegs gehen und sich in allen begebenheiten still und eingezogen halten.

103. Sie sollen an dem gebäu oder haußrath nichts muthwillig verderben: Solte dergleichen von den stiftsfräulein und jungfern geschehen, weeren sie ernstlich darüber zu straffen, die kostgängerinnen aber sollen schuldig sein, waß sie auff solche weise verderbt, auff eigenen kosten zu restituiren.

104. Keinem stiftsfräulein, jungfer oder kostgängerin solle erlaubt sein, einiges schreiben ohne der regentin vormüßen und belieben weder zu verschicken noch zu empfangen, es weer dann von Churßfalk hierinn special dispensation beschehen.

105. Wie dann auch ohne solche dispensation niemandem, so in das stift kompt, einige collation zu praesentiren, noch einige gasteren anzustellen. Jedoch kann auff der regentin besondern befehl schaffner wohl jemandem einen tranckh in der schaffnerey zukommen laßen und verrechnen, vor niemand aber keine mahlzeit zurüßten, noch jemand frembden das nachtläger auch nicht in dem vorhoff verßatten.

106. Alle wochen sambstag nach dem mittageßen soll die regentin capitul halten, waß iede stiftsfräulein, jungfer oder kostgängerin die woche hindurch gearbeitet, besehen oder sonsten, waß sie gethan, examiniren, ihre klagen anhören und sambtlich zu allen tugenden erinnern, die fromme loben, die unfleißige und widerspänstige bestraffen.

107. Alle halbe jahr sollen alle des stifts mobilia von der regentin und viceregentin nach dem inventario von stück zu stück besehen, und waß ab- und zugegangen, darinn verzeichnet werden.

108. Und damit alle diese ordnungen in beßerer gedächtniß gehalten und beobachtet werden mögen, sollen sie jährlich auff den tag der stiftung in beysein der regentin und aller dem stift zugewandten personen öffentlich vorgelesen werden.

Von der visitation.

109. Churßfalk kirchenrätthe und wen sie sonsten darzu verordnen, sollen regulariter alle viertel jahr, auch sonsten, wann es Churßfalk

befehlen wird, die visitation und examination thun, umb zu sehen, ob und wie die statuta und ordnungen dieses stifts, so wohl von der regentin und andern vorgeetzten, als von denen stiftsfräulein, jungfern, kostgängerinnen, schafner, mägden und gefind gehalten werden, deßwegen sie alle diese dem stift zugewandte personen eine nach der andern vernehmen, und daß sie ihre klagen und beschwerden, nicht weniger alles, so sie vermeinen, den reguln und nutzen des stifts zuwieder zu sein, fren und ungeschemt anzeigen, ihrer schuldigkeit und pflicht erinnern sollen.

110. Waß dann wieder die regentin geklagt worden, soll ihero allein vorgehalten und nach befinden under sagt werden. Waß die viceregentin angehet, soll ihero in der regentin beysein die behörige erinnerung beschehen; der underweiserinnen censur solle in der regentin und viceregentin praesenz vorgenommen werden, der stiftsfräulein, jungfern oder kostgängerinnen in beysein aller ihrer iehermelten vorgeetzten, es weer dann eine sonderbare uhrsach, umb welcher willen es anderst zu halten.

111. In alle wege aber solle diese visitation dergestalt beschehen, daß zwar so wohl der vorgeetzten, als der undergebenen leben und wandel untersucht und des stifts zustandt erkennet, iedoch der vorgeetzten respect nicht geschmälert, und der undergebenen halßstarrigkeit oder widerseßlichkeit gehäget werde. Deßwegen die visitatores nach vollendeter visitation an die sämtliche dem stift zugewandte personen eine ernstliche offentliche vermahnung thun sollen, daß sie bey ChurPfalß höchsten ungnad und straff ihren vorgeetzten allen gebührenden gehorsam respect und ehre zu erweisen haben.

112. So sollen auch die visitatores alle des stifts mobilien gegen dem inventario, worvon sie ein exemplar aus der cantzley mit sich bringen und wieder hinliefern sollen, von stück zu stück alle halbe jahr besehen und den ab- und zugang auffzeichnen.

113. Ingleichen sollen sie das ganze gebäu des stifts visitiren, was hawfsällig oder schadhafft, sonderlich an dem tachwerck und hauptbau auffzeichnen und daran sein, daß deßwegen behörige verordnung geschehe.

114. Und sollen sie jedesmahl einen vollständigen bericht und relacion an ChurPfalß erstatten sambt gutachten, wie einem oder dem andern befundenen fehler zu remediren oder sonst das stift in beßer auffnehmen zu bringen.

115. Wurde sich nun befinden, daß die regentin, viceregentin oder andere ihre undergebene wieder des stifts statuta und ordnungen gröblich gesünder hetten, werden sie von ChurPfalß deßwegen angesehen, und nachdem sie verwürckt, abgestrafft, auch gar nach gestalt der sachen aus dem stift geschafft, und was sie in das stift gebracht, demselben zugeeignet werden.

Es reserviren sich aber schließlich ChurPfalz und behalten sich bester maßen vor alß landtsfürst, episcopus und fundator alle und iede dieses stifts statuta und ordnungen iederzeit zu mehrren, zu mindern, zu verändern, zum theil oder gar abzuthun, wo darwieder gehandelt wird, straff oder gnad einzuwenden, auch in civil- criminal- und geistlichen sachen alles zu fügen und zu wenden krafft deren ihre zustehenden landtsfürstlicher hoheit und iuris episcopalis.

(Schluß: Urfunden mit Regesten in Heft I des Bandes VI.)

Personenverzeichnis.

(bearbeitet von Paul Thorbecke).

(Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Nummer im registrum exactionis.)

- | | | |
|---|---|--|
| <p>A.</p> <p>Aberlin Hans 58 (84)</p> <p>Ackerheintz 20 (1a)</p> <p>Ackerhennel [von Flockenbach] 30 (27)</p> <p>Ackerhensel 2 (70)</p> <p>Ackermann Claus 11 (12)</p> <p>— Matthes 9 (116)</p> <p>Adam Melchior 77. 83. 92</p> <p>Adams Melchior 94</p> <p>Agnes, Tochter Konrads von Staufen 178</p> <p>— Gemahlin des Pfalzgrafen Otto II. 182</p> <p>Agricola Joachim (Beichtvater von Stift Neuburg) 199</p> <p>— Martin 88</p> <p>Alexander III., Papst 176</p> <p>Algemach Peter 12 (23)</p> <p>Alheim Claus 27 (94)</p> <p>Alhes Heintze 27 (105)</p> <p>— Heintzel </p> <p>Alle = Adalheit od. Adalbert, Albert, Alfred 127</p> <p>Alter Jostel 58 (116)</p> <p>Amelie Elisabeth, Kaugräfin 213</p> <p>Ammon Clemens 79. 87. 96</p> <p>— Johann 79. 86. 94. 95</p> <p>— Johann Wilhelm 79</p> <p>— Samuel 85. 96. 97</p> <p>v. Angelach Diether 128</p> <p>Anger Melchior 90. 103</p> <p>Anna, Abtissin zu Frankenstein 169</p> <p>Anghelm 46 (67). 172</p> <p>— [ohn der Capellen] 9 (84)</p> <p>— Hans 8 (19). 9 (105)</p> <p>— Heintze 38 (31)</p> <p>— Peter 38 (31)</p> <p>Anthis (aus Antonius) 142 (43)</p> <p>Antonius B. 104</p> <p>Apel Jakob 98</p> <p>Appfel Cleusel 12 (34)</p> <p>— Peter 59 (166)</p> <p>Arabi 107</p> <p>Arnolt 38. 41 (82)</p> <p>— Claus 31 (3)</p> <p>Arb Clfel 42 (170)</p> <p>Aspach Clfel 27 (108)</p> | <p>Aspach Hans 41 (50)</p> <p>— Niclas 7 (106). 129</p> <p>Augsperger Conz 50 (36)</p> <p>Augspergerin Margrede 50 (35)</p> <p>Augsburg Hans 50 (39)</p> <p>— Peter 50 (34)</p> <p>B.</p> <p>Babst Hans 1 (1b)</p> <p>Bachmann 35 (31)</p> <p>Bader Joh. Josua 97</p> <p>Bald Ulrich 92</p> <p>Banner Hamman 41 (65)</p> <p>— Peter 40 (28)</p> <p>Bargelt 27 (82)</p> <p>Bargen 54</p> <p>Barmian Claus 36 (16)</p> <p>— Peter 37 (60)</p> <p>Barsman G. 103</p> <p>Bart Hanns 59 (176)</p> <p>Bartscherer Hanns 44 (261)</p> <p>St. Bartholomäus 172. 173</p> <p>Bartolomeus 17 (120). 54 (65). 57 (61)</p> <p>— Witwe 43 (209)</p> <p>Batt Dr. 168</p> <p>Baumgarten Hamman 33 (2)</p> <p>Bechten Anne 53 (42)</p> <p>Bechtold 11 (2)</p> <p>— [von Nispach] 33 (101)</p> <p>— Dolfel 134</p> <p>— Hans 21 (65)</p> <p>— Mehn 21 (75). (76). 60 (236)</p> <p>Beckenhube Hans 38 (36)</p> <p>Becken Hanns 49 (12)</p> <p>Becker Albrecht 10 (24)</p> <p>— Anthiz 42 (163)</p> <p>— Arnolt 4 (122)</p> <p>— Brecht 20 (16)</p> <p>— Bürcfel 14 (36)</p> <p>— Claus 5 (146). 21 (23)</p> <p>— Cleusel 12 (44)</p> <p>— Conz 6 (59). 42 (117). 44 (234). 54 (68)</p> <p>— Crisman 37 (48)</p> <p>— Guntz 55 (43)</p> <p>— Gise 37 (68)</p> <p>— Erhart 59 (159)</p> | <p>Becker Friez 57 (53)</p> <p>— Goeck 10 (116). 133</p> <p>— Hamman 28 (3)</p> <p>— Han(n)s 6 (53). 13 (4). 20 (12). 47 (42). 53 (12)</p> <p>— Heintz 3 (22). 45 (25). 52 (4)</p> <p>— Heintzel 61 (5)</p> <p>— Heintzel 1 (35). 22 (25). 50 (16). 58 (133)</p> <p>— Heintzmann 28 (25)</p> <p>— Jacob 12 (41). 16 (48)</p> <p>— Joh. Caspar 87</p> <p>— Jorge 42 (172)</p> <p>— Jostel 45 (30). 59 (203)</p> <p>— Leonhart 13 (17). 40 (12)</p> <p>— Lorenz 3 (9). 3 (10)</p> <p>— Martin (12 (42)</p> <p>— Michel 2 (72). 41 (62)</p> <p>— Peter 2 (55). 6 (57). 9 (68). 11 (9). 13 (12). 13 (13). 16 (71). 21 (61) 23 (1a). 26 (6). 33 (10)</p> <p>— Reinhart 42 (157)</p> <p>— Ripolt 59 (211)</p> <p>— Stephan 4 (96)</p> <p>— Bernher 8 (21)</p> <p>— Wilhelm 3 (21)</p> <p>Beckerin Cristin 21 (88)</p> <p>— Margrede 40 (15)</p> <p>Beckern Eudich 43 (204)</p> <p>— Ketterlin 2 (45)</p> <p>Beckers Claus Witwe, Anna 14 (39)</p> <p>Beder Diether 7 (98)</p> <p>— Emeric 16 (53). 60 (262)</p> <p>— Hans 3 (17)</p> <p>— Heintzel 26 (32). 41 (48). 50 (3)</p> <p>— Nidel 54 (2).</p> <p>Bedern Margrede 9 (62)</p> <p>Beders Martin 60 (237)</p> <p>Beff Conz 23 (13)</p> <p>Beger L. 97</p> <p>Beheim Venhart 36 (13)</p> <p>— Michael 134</p> <p>Behringer (Ratsdiener) 116</p> <p>Behstoldt Gudel 9 (104)</p> <p>Belheim Merckel 3 (74)</p> <p>Bendern Meze 28 (12)</p> |
|---|---|--|

Bender Bechtold 8 (28)
 — Claus 26 (53)
 — Conz 57 (16)
 — Conzel 43 (241)
 — Eberhart 40 (27)
 — Hans 6 (33)
 — Henkel 59 (175)
 — Jörg 44 (250)
 — Jost 27 (66)
 — Nickel 54 (18)
 — Peter 59 (190. 202).
 43 (219)
 Benders Clefel 37 (39)
 Benedikt XIII. 221
 St. Benedikt 171. 178 ff.
 200
 Benz Claus 58 (144)
 — Conz 60 (244)
 — Hanns 58 (107)
 Benz Claus 25 (29)
 — Hans 25 (20)
 — Niclaus 25 (21)
 Benig Hans 3 (66)
 — Heinz 3 (43)
 Benige Henkel 4 (132)
 Bergens Heinken Witwe
 Katharin 47 (59)
 Berges Else 47 (54)
 Bergmann Joh. David,
 Werkführer 87
 Bernhart 19 (85)
 — Nickel 55
 Beringer Hanns Witwe 59
 (180)
 — Niclas 59 (180)
 — Peter 59 (170)
 Beruger [Beruger?] Conz
 50 (50)
 Bernus, Freiherr von 171.
 226
 Verschelin Henkel 4 (98)
 Bertsch Hanns 50 (1a)
 Bertsch Hans 4 (105). 129
 Bertche Hans 39 (14)
 — Margrede 39 (15)
 Berk Lenhart 39 (7)
 — Kathrin 39 (8)
 Bergelin die 57 (69)
 Berkhanns 57
 Berkin Else 45 (17)
 Bessler Clefel 30 (7)
 Bethis Herman 46 (16)
 Betscheler Claus 39 (25)
 Beyer Hanns 57 (48)
 — Heinz 57 (49)
 Beyer Claus 6 (69)
 — Henne 5 (9)

Beyer Peter 63 (52)
 Benneke Hans 34 (14)
 v. Benwegh Arnold 218
 Beza Theodorus 98
 Bichel Heing(e) 30 (1a).
 31 (8)
 Biercheinke 58 (114)
 Billung [von Elerbach]
 148
 Bingen Peter 49 (4)
 Bintenefel Leonhart 43
 (205)
 Birbaum Agnes 26 (35)
 Birkenauer Cleufel 42
 (164)
 Bischoff Mathis 57 (62)
 — Peter 36 (4)
 Biß Merckel 41 (47)
 Bland Hanns 51 (84)
 Blat Hans 29 (37)
 — Lenhart 30 (39)
 Blatberg Hanns 55 (1)
 — Heinz 54 (59)
 Blatte Claus 29 (14)
 Blendin Emmel 50 (14)
 Bleg Mathis 29 (21)
 — Peter 42 (162)
 Blider 59 (181)
 Blomberg Hans 31 (10)
 Blumenstein Cleufel 2(65)
 Blumel Hanns 44 (16)
 Boß Bercholt 63 (80)
 — Conz 54 (63)
 — Hanns 63 (80)
 — Henkel 49 (30)
 Boße Claus 7 (105)
 Bochn Engelin 51 (68)
 Boden Emmel 58 (92)
 Bodener Hans 38 (34)
 Bodig Anthis 26 (41)
 Boeckelmann J. Fr. 95
 Böhmer Joh. Friedr. 168
 Böhner Pauls 41 (97)
 Bönn Peter 16 (70)
 Bolcwerff Eberhart 41
 (110)
 Boldregan Hennke 29 (16)
 Bolender Claus 19 (22)
 — Peter 58 (125)
 Bollender Jost 19 (62)
 Bolt Hans 30 (5)
 Boltel Hans 61 (22)
 — Henkel 15 (37)
 Boltels, Hanman witwe,
 Else 61 (15)
 von Bonn, Hofgerichtsrat
 209

Boplin 43 (182)
 Boquimus Petrus 99. 190
 Borlin Cleufel 20 (94)
 Borman Hans 36 (10)
 Bornitius 7 (95)
 Boffen witwe Anna 10(17)
 Bokal Clefel 26 (18)
 — Henkel 26 (26)
 — Hennke 26 (24)
 — Michel 24 (19)
 Bourgeat Ludw. 80.95.107
 Brambach Conzel 27 (78)
 — Jechel 18(123a).20(104)
 Brambedin die 57 (41)
 — Cristin 25 (35). 142
 — Reth 43 (206)
 Brand Peter 66 (54)
 Brauer Heing 34 (1b)
 — Peter 43 (15)
 Brähler Hans 8 (16)
 Braun Samuel 84. 98
 Brauer Hermann 98
 Brecht Bechtold 1 (29)
 — Brechtel 1 (33a)
 — Hanns 50 (29)
 Brechts Henkel Kindere
 1 (33b)
 Brechtel Jost 5 (47)
 Bregenzer Niclaus 27(103)
 Bregesser Else 27 (101)
 Bregler Peter 11 (16)
 Brendin Margred 39 (29)
 Brenner Hans 19 (76)
 — Thebold 19 (69)
 Brennern Reth 19 (60)
 Brentkan Jechel 17 (112)
 Brenkel Claus 36 (17)
 Breuwel-Brumel 139
 Brieff Hans 10 (33)
 — Peter 10 (36)
 Brigitta, Pfalzgräfin und
 Äbtissin von Stift Neu-
 burg Tochter Johannes
 II von Simmern) 199
 Brockenmober Hanns 50
 (32a)
 — Heinrich 50 (32b)
 Brockmuß Claus 32 (1)
 — Lenhard 32 (2)
 Broß Hans 22 (89)
 Brotel Clefel 46 (11)
 Brown Samuel 95
 Bruch Hans 20 (10)
 — Niclaus 26 (58). 17
 (109). 60 (247)
 — Peter 21 (66)
 Brudenmober Hans 50(47)

- Brudenwober Thoman 50 (46)
 — Buch 50 (20)
 Brün Glesel 42 (137)
 — Hans 129. 6 (66 a). 45 (26)
 — Katherin 42 (130)
 — Peter 6 (67)
 Brüneß Conß 36 (5)
 — Heink 12 (34). 14 (29)
 — Peter 30 (11). 35 (42). 37 (35)
 Brünsmyder Glesel 35 (34)
 Brück Leonhart 53 (14)
 Brüssel Niclas 46 (22)
 Brune Heink 52 (5)
 — Gensel 52 (7)
 Brunet Claus 28 (5)
 — Glesel 37 (52)
 — Hans 11 (1 a). 13 (8)
 — Jost 57 (54)
 — Peter 45 (29)
 Brunede [von Hornbach] 39 (9 a)
 Bruch Merckel 53 (18)
 Brüssel Peter 46 (24)
 Brussin Mechtilds 53 (19)
 Brunn Katherin 53 (51)
 de Brn Joh. Theodor 87 103
 Bube Gensel 62 (28)
 Buch Claus 37 (56)
 Buchel Gensel 3 (54)
 — Kathrin 27 (68)
 Buchenheck Hamman 46 (68)
 Buchenner Hanns 47 (4)
 Bucher Mathes 2 (85)
 Buch Hanns 48 (12)
 Bucher Hans 32 (7)
 Buchern Huß 3 (28)
 Bucks Endres Witwe, Else 51 (63)
 Buchn Ennel 51 (62)
 Burckartin die 58 (86)
 — Else 58 (83)
 Burckel 22 (1 a)
 Burggraffinne Katherin 47 (67)
 Burckelin Peter 6 (43)
 Busch Niclaus 16 (50)
 Buschman Glesel 44 (271)
 Busling Peter 34 (6)
 Butweman 57 (25)
 — Claus 27 (85)
 — Hamman 33 (3)
 — Michel 27 (86). 49 (13)
 Butwemann Mergelin 55 (44)
 Butwer Glas 8 (20)
 — Fritz 9 (47)
 — Heink 45 (7)
 Byffel Gensel 54 (69)
 Bylung Conß 33 (2)
 C und K.
 Kaffman Glas 33 (4)
 — Conß 35 (33)
 — Hans 54 (2. 16)
 — Heink 29 (38)
 — Peter 34 (9)
 Kalb Claus 51 (1 a)
 Cambier (auch Chambier, Cambierus, Cambierius), Andreas 76. 91. 92. 93
 — Robert 90
 Kamerknecht Peter 20 (4)
 Kannelheck Mathis 35 (23)
 Kannel Hanns 54 (6)
 Cangler Heink 54 (19)
 Kapp Hanns 63 (66)
 Kappelle J. 106
 Kappel Gensel 22 (28)
 — Peter 34 (9)
 — Bernher 34 (16)
 Kappuß Conß 46 (64)
 Cappukimennh, Greda — 44 (18)
 Karg Claus 26 (16)
 — Conß 1 (31)
 — Hans 2 (74)
 — Heink 45 (45)
 — Jechel 14 (6)
 — Mathis 58 (108)
 — Merckel 14 (4)
 — Sifrid 3 (44)
 Karl IV, deutscher Kaiser 90. 106. 135
 Karl VI, deutscher Kaiser 22
 Karl Ludwig, Kurfürst 74. 169. 191. 204. 205. 206. 207. 208. 211. 212. 214
 Karl Moritz, Sohn Karl Ludwigs und der Kurfürstin Luise 204
 Karl Philipp, Kurfürst 220
 Karl Theodor, Kurfürst 221. 222
 Karlin Glesel 43 (228)
 Karoline, Kurfürstin, Tochter Karl Ludwigs 210
 Katherin 40 (40). 49 (14)
 Katharina, Pfalzgräfin (Tochter des Kurfürsten Philipp), Äbtissin von Neuburg 198.
 Kagenbach, Hanns 54 (34)
 Katgro Glesel 8 (38)
 — Heinrich 8 (32 a)
 — Sifrit 9 (50)
 Cavalli Ludwig, Kaufmann 226
 Calvin Joh. 100. 104
 Kauffmann Peter 9 (97)
 Kauffmann Engel 63 (76)
 Kauffmann Margrede 50 (23)
 Keffel Peter 37 (5)
 Kegel Conß 59 (151)
 Kegel Hans 3 (73). 4 (95)
 — Peter 3 (27)
 — Symon 3 (42)
 Keiser Michel 54 (7)
 Kellner Hanns 51 (70)
 Keller Peter 5 (161). 23 (12)
 Kemmerer Glesel 49 (3)
 — Peter 57 (15)
 Kemmerer Margred 59 (197)
 Kengler Hamman 27 (81)
 Kercher Conß 19 (43)
 — Hans 33 (17)
 — Niclaus 20 (100)
 Kergin Altdrut 14 (24). 139
 — Keth 44 (262)
 Kerjar Hamman 44 (20)
 Kern Arnolt 61 (10)
 — Hamman 40 (9). 153
 — Peter 50 (41). 61 (14)
 Kernen Hamman 40 (1 a)
 Kerpffel Gensel 52 (3)
 Keitenschedeln, Heink 40 (1 a). 152
 Kethen Niclaus 2 (56)
 Kethmeidel Katharina Magdalena 153
 Ketscher Conß 54 (24)
 — Heink 1 (28)
 Ketzman Hans 35 (35)
 Charlotte, Gemahlin des Kurfürsten Karl Ludwig 204. 213
 Christ Karl 171
 Chuno Heinrich David 87. 88
 Cicero 90
 Kielhanns 58 (95)

- Riesel Hans 9 (90)
 — Sifrid 10 (10)
 Rirchart Heintze 28 (1a)
 — Henkel 28 (13). (28)
 — Peter 29 (19)
 Rirchgeßner, Amtmann in
 Borberg 116. 118. 121
 Rirchbaum Conze 26 (9)
 Rirchhuser [von Spier]
 32 (6)
 Rirckern Peter 43 (198)
 Ristener [witwe] 7 (96)
 Ristener Conz 7 (1b).
 (114)
 Ristener Cuntzel 53 (20)
 — Henkel 53 (15. 21)
 — Magdalen 4 (133)
 — Mercel 52 (1a)
 Ristenschedel Endres 44
 (257)
 Riteler Claus 30 (13)
 Rlaman Hans 1 (38)
 Rlaue Conz 6 (52)
 Clar Niclaus 11 (17)
 Claus Henkel 62 (5)
 Claus Johann 39 (20)
 — Margred 22 (93)
 — Oden 25 (17)
 — 27 (90). 58 (129). 59
 (212). 62 (21)
 Claus [von Ochsenbach]
 5 (154). 127
 Clauseman 22 (31)
 Clausemann 68 (82)
 Klein Hamman 61 (23)
 — Henkel 46 (19)
 — Niclas 46 (20)
 Clem Conz 10 (117)
 Clemens VI., Papst 183
 Kleperer Peter 15 (2)
 Klerlin Heintz 4 (107)
 — Henkel 4 (78)
 Klefel-Niklas 23 (17. 25.
 41). 31 (17). 59 (156)
 Kleusel 2 (78. 86). 20 (91).
 59 (208)
 Klenz Claus 24 (1a)
 — Else 16 (40)
 — Peter 26 (48)
 Klenne Henkel 47 (61)
 Klenulin Jost 26 (39)
 Klennerd, Conzel 18 (1a)
 Klinkartin Gredde 45 (19)
 Klingelhamer Claus 39
 (32)
 Klingeman Martin 5 (153)
 Klinger Jost 41 (88)
 Klingman Peter 50 (28)
 Klöne, Hans 6 (77)
 Klomp Hanns 48 (12)
 — Heintz 53 (53)
 Klon Niclaus 7 (113)
 Klone Niclaus 129
 Klopfel Clefel 27 (77)
 — Peter 25 (24)
 Klopffel Claus 59 (192)
 Klopz Leonhart 41 (45)
 — Peter 36 (1a)
 Klump Anna 8 (14)
 — Niclaus 8 (24)
 — Peter 2 (67)
 — Wolp 7 (13)
 Klynge Hehlman 20 (93)
 Knap Hans 13 (1a)
 — Michel 2
 Knappensunder 43 (201)
 Knecht Conz 23 (32)
 — Claus 20 (15)
 — Henkel 53 (37)
 — Niclaus 19 (46)
 Knell Hanns 44 (265)
 Knoblauch Henkel 50 (33)
 Knoblauch Gerug 44 (13)
 Knoll Hans 1 (6)
 — Peter 2 (79)
 Knoppfel Cleusel 8 (15)
 — Peter 8 (8)
 Knorre Claus 50 (15)
 — Conz 52 (16)
 Knuber Peter 7 (1a)
 Knüber Hans 19 (32)
 — Peter 7 (2)
 Knüber Cuntz 46 (26)
 Knup Peter 3 (41)
 Knupel Henkel 3 (21)
 Knupp(en) Engelin 4 (91)
 — Lorenz 4 (130)
 Kobel Hamman 5 (1a)
 — Hans 1 (22)
 — Niclaus 37 (41)
 Koberlin Claus 9 (70)
 Coccejus Henricus 85. 96
 Koch, Hartman 44 (259)
 — Henne 49 (9)
 — Johann Adam (85)
 — Peter 41 (61)
 Koch[s] Kusel 9 (93)
 Kochel 10 (115)
 — Heintz 9 (53)
 — Matthes 8 (6)
 Köller Henne 48 (4)
 Kolb Hans 8 (18)
 Kolbe Hanns 61 (6)
 — Heintz 52 (12)
 Koler Hans 2 (80)
 — Peter 6 (68)
 Koler[s] Margred 4 (142)
 Koller Claus 48 (3)
 — Conze 46 (29)
 — Henkel 5 (25)
 Kollers witwe Margrede
 48 (13)
 Kolman Niclaus 25 (25)
 Kolwisen Hamman 40 (33)
 Combier siehe Cambier
 Commelin Gilhard Rubin
 91
 — [Commelinus] Hiero-
 nymus 68. 90—94. 102
 bis 104
 — Johann 78. 93
 Konpecher Hans 34 (17)
 König Adam 115
 König Claus 36 (14)
 — Peter 37 (33)
 Koniggin Gudel 4 (79)
 Konrad, Bischof von Porto
 180
 — Abt von Vorsch 180
 — von Staufen, Pfalz-
 graf bei Rhein 176 ff.
 Conradin Else 48 (15)
 Conrat Claus 48 (11)
 — Heintz 64 (91)
 — Henkel 47 (9)
 — Peter 47 (8)
 Conz 7 (4). 19 (83). 23
 (19). 23 (22). 32 (7)
 — Conrad 134
 — Edel 21 (33)
 — [von Cuweßheim] 8 (7)
 — [zu Vochen] 11 (37)
 Conzel Gulden 26 (7)
 Konzel, Sohn d. Gulden
 143
 Conzelman Endres 59
 (193)
 — Henkel 59 (194)
 Conzen Bernhart 38 (9)
 Conzhart Nickel 54 (32)
 Conzmann [von Lindach]
 56 (7)
 Kopf Hans 39 (3)
 — Heintz 39 (1a)
 Koppel Claus 25 (16)
 Kopp Hans 19 (35)
 — [von Breidenwisen] 33
 (10)
 Koppelmanen Agnese 26
 (30)
 Koppelman Clefel 26 (1a)

Koppelmann Jost 26 (29)
 — Peter 26 (62)
 Copenstein Joh. Andr. 94
 Korber Mengel 41 (86)
 Korbmecher, der 58
 Kornacker Conz 48 (1a)
 Korner Hans 6 (39)
 Kott Claus 46 (13)
 — Genfel 46 (18)
 — Peter 46 (9)
 Koz Heinz 3
 Kokenner Conz 44 (3)
 Kokenner Hans 2 (83)
 Kowhen[Kolnwen] Conz
 40 (34)
 Krafft Claus 1 (1a. 2). 57
 Krankenstein Claus 10 (7)
 Cranthon Joh., Kupfer-
 stecher 93.
 Krapff Hans 3 (31)
 Krapffe Hanman 32 (6)
 Kraker Peter 51 (61)
 Kragharten Else 27 (70)
 Krauwenscho Ludwig 50
 (12)
 Krauwenschog Jost 50 (10)
 Krauwenschon Margre-
 de 50 (11)
 Krebs Jost 45 (59)
 — Peter 47 (48)
 Krebß Hans 7 (6)
 Krebßin Katharin 47 (66)
 Krebßscherer Michel 49 (13)
 Krefstin Else 43 (214)
 Kreis Bernhard, Burg-
 mann zu Lindenfels 150
 Kremer Heinz 4 (137)
 Kremmer Conz 31 (7)
 — Henne 21 (47)
 — Niclaus 9 (87)
 Kremmer[n] Grede 32 (25)
 Krefß Bechtold 14 (9)
 — Claus 45 (28)
 Creßmann 24 (21)
 Creker Claus 58 (96)
 Creuger, Oberkommis-
 sarius 219
 Krem Cleusel 6 (36)
 Crevin Hanns 43 (248)
 Krichbaume Hans 34 (22)
 Crickmann 24 (8)
 Crisman-Christmann 149
 Cristin 22*(100). 48 (17)
 Kristin Conz 19 (78)
 Cristin Hans 23 (42)
 Kristin [zu Worms] 142
 Cristman 17 (117). 58 (121)

Cristoffel Heinz 50 (18)
 Crome Claus 38 (16)
 Crompe Peter 27 (102)
 von Kronenberg Johann
 Schweidhart, Erzbischof
 von Mainz 203
 Kropff Hans 14 (15)
 Kruckmending[weibl. Form
 von Kruckmann] 143
 — Else 26 (48)
 Krugmann Güte 26 (54)
 Krumpfuß Hanns 61 (8)
 Kruse Hans 19 (36)
 Kubelhaus Merkel 1 (9)
 Kubeler Bechtold 6 (48)
 Kuch Clefel 22 (5)
 — Hans 39 (23)
 — Bernher 37 (43)
 Kuchel Jacob 55 (14)
 Kuchler Claus witwe 33
 (13)
 — Hanman 32 (12) 32 (29)
 — Bernher 33 (11)
 Kuch Hans 23 (25)
 Kuidred Conz 42 (121)
 Kuisfern Anna 39 (21)
 Küll Conz 6 (72). 129
 — Hans Conz 6 (72)
 — Keth Mendel 6 (72)
 — Karlhug 129
 — Meidel (Magdalena?)
 129
 — Ottheinrich 129
 Küll Genfel 51 (67)
 Küll Hanns 57 (14)
 Küning Hans 23 (54)
 Künlm Conz 32 (5)
 Künlm Hanns 61 (4)
 Kürr Anthis 24 (8)
 Kürzner Michel 43 (222)
 Küßer Claus 26 (38)
 Küßer Heinz 26 (60)
 Küßer Heinrich 30 (7)
 Kul Hanns 51 (66)
 — Peter 3 (16)
 Kulman Heinz 61 (39)
 Kun Hanns 57 (29)
 Kune Hanns 50 (45)
 Kunequndis, Abtissin von
 Stift Neuburg 178 ff. 181
 Kunen Else 54 (62)
 Kunig Hanman 35 (7)
 Kunlin[s] Conz 1 (17).
 59 (201)
 Kunlin 9 (85)
 Kunlins Conz 17 (100)
 Kunrich[s] Anna 61 (26)

Kunyn Elchin 41 (85)
 Kunkler Heinz 54 (66)
 Kurber Ulrich 22 (8)
 Kurre Martin 24 (13)
 Kurß Conz 23 (35)
 Kurzner Heinz 58 (100)
 — Peter 41 (111)
 Kurz, Rentamtsaktuar
 120. 121. 122. 123
 — Wirt zur Kanne in
 Wölchingen 120
 von Lusa Nikolaus, Kar-
 dinal, päpstlicher Legat
 187
 Kuser Merdel 26 (37a)
 Kuwehrt 10 (34). 58 (129)
 Kydel Genfel 9 (81)
 Kherß Genfel 18 (10)
 Khesel Conz 9 (46)
 — Diether 8 (22)
 — Hans 10 (22)
 — Peter 9 (59)
 Kheßener Conz 7 1a)
 Kym Heinz 64 (92)
 Knyppen Madalen 27 (104)
 Kyßeln Anne 23 (29)
 Kngler Hans 37 (57)
 D.
 Dalman Hans 15 (26). 57
 (31)
 — Genfel 18 (129)
 — Merdel 18 (128). 59 (199)
 Damberg Heinz 33 (20)
 Dammecher Peter 29 (11)
 Dandelman S. 7. 96
 Daub Genfel 26 (52)
 David Behtold 8 (1a)
 — 236
 Debolt 25 (31)
 Dechan Matheß 6 (45)
 Deck Genfel 8 (54)
 — Conz 8 (26)
 Demdt [Demut], weibl.
 Vornahme 149
 Deps Wilhelm 87
 Derjam Claus 37 (8)
 Detßmann Hans 2 (57)
 Dichter Johannes 17 (97)
 Dielman Hanns 41 (74)
 Diem, Stadtpförtner von
 Ladenburg 164
 Diemar [Dietmar] 149
 Diemo [Abt] 171
 Diether 47 (50)
 — Hans 15 (14). 51 (58)
 — Genfel 63 (78)
 — Johannes 58 (134)

Diether Peter 16 (84)
 — [von Angelach] 5 (152)
 Diethern, die [aus Hüsen]
 11 (19)
 Dietherich Hans 18 (1a)
 — Peter 32 (12). 39 (11)
 Diez [Dieterich] 134
 Dieke Henkel [Ghelins
 sone] 29 (26)
 — 34 (1)
 Dieken Mathis 60 (215)
 Diebelman Conz 40 (30)
 Diemelt 4 (136)
 Dilsberg, Grafen von 159
 Diße Claus 36 (29)
 Döber Hans 10 (35)
 Dölsels Barbe 4 (125)
 Dör Rudolf 9 (79)
 Döffer Hans 3 (65)
 v. Dohna Katharina 210
 Dössel Bechtold 4 (82)
 Dophans [von Secken-
 heim] 60 (241)
 Dopp Hans 19 (66)
 Dorell Susanne Marga-
 retha 88
 Dorinus J. Rh. 82
 Dorn Claus 57 (5)
 Dorß Peter 6 (38)
 Doszbohel Hanns 52 (10)
 Doffenhemmerin Grifstin
 45 (16)
 Drapp Hanns 42 (169)
 Dremel Bartholomeus 59
 Dresch Hans 21 (24) [(167)
 Dreuer Peter 19 (26)
 Driber [Triber] Conz 138
 Dribers Conz mitwe Di-
 gemut 13 (21a)
 Driepfel Hannman 32 (2)
 Druchels Henkel 27 (95)
 Drudenpfennig Hannman
 40 (29)
 Drud [Gertrud oder Adal-
 trud] 137
 Drudel Conz 26 (59)
 Drügel 54 (64)
 Druschel Claus 39 (12)
 Drutman Leonhart 56 (5)
 — Peter 56 (4)
 Drutmann Mergeln 56
 (3)
 Dreyppel Claus 32 (5)
 Dude Claus 22 (96)
 Düd Henkel 21 (59)
 Dümine Anne 23 (27)
 Dünnhnn Engel 49 (14)

Düre Claus 31 (14)
 Duschcherer Bartholo-
 meus 57 (13)
 — Hanns 40 (44)
 — Henkel 44 (260)
 Duschherrern Dilia 43
 (212)
 Dufel Hans 38 (28)
 — Peter 35 (29)
 Dneim [am thor] 60 (220)
 — Hans 19 (35)
 Dnemer Nicolas 34 (8)
 Dnnger [Dünger] Henkel
 127. 3 (15)
 Dyonysius [Gothofredus] 92
 Dykel Henkel 4 (101)
 E.
 Ebel Conz 12 (48)
 — Heink 11 (15)
 Ebelin Jekel 58 (124)
 Eberhard Bechtold 14 (1a)
 — Claus 15 (34)
 — J. 99
 — Matthes 15 (31)
 — Niclas 14 (3)
 Eberhart 8 (25). 23 (46)
 — Else 28 (110)
 — Hannman 25 (19)
 — Han[ns] 15 (18). 50 (22)
 — Heink 9 (51)
 — Henkel 25 (6). 40 (39).
 60 (238)
 — Niclas 61 (16)
 — Peter 25 (1a). 60 (256)
 Eberhartin Kathrin 25 (18)
 Eberlin Henkel 18 (124).
 58 (136)
 — Peter 58 (137)
 Ebolt Hans 19 (31)
 Eck Conz 59 (195)
 — Peter 62 (31)
 Eckin Anna 62 (39)
 Ede 58 (85)
 Edelman Jacob 3 (64)
 — Katharin 5 (143)
 — Martin 3 (48)
 Edinger Heink 34 (5)
 — Henkel 24 (20)
 — Jorje 24 (20)
 — Peter 15 (19). 21 (68)
 — Thebold 20 (87)
 Egner Conz 28 (16)
 — Debolt 28 (4)
 — Hans 29 (14)
 Eggenern Anne 28 (5)
 Ehererin, die 43 (246)
 Eichhorn Hans 39 (26)

Eichorne Hans 35 (32)
 Einhard Hans 29 (28)
 Elisabeth Amalie, Ge-
 mahlin des Kurfürsten
 Philipp Wilhelm 215ff.
 — Gemahlin Ruprechts I.
 184
 — Pfalzgräfin u. Äbtissin
 von Herford 214
 — Äbtissin von Neuburg
 184
 Elvin [zu Birkenau] 42
 (128)
 — Grede 42 (171)
 Elsaßer Niclaus 17 (108)
 Else, Konventionschwe-
 ster auf Neuburg 184
 Emerich [von Seckenheim]
 61 (260)
 — Behtoldt 9 (104)
 Emerichin Else 41 (102)
 Emman Claus 56 (22)
 Emrich Sifrid 28 (7)
 Endres [Andreas] 11 (48).
 27 (92). 132
 — [von St. Ilgen] 5 (1a)
 — [von Malsch] 8 (4)
 — [von Michelnbach] 29
 (6)
 — Gemeindebürger-
 meister 128
 Engelhart Conz 54 (23)
 — Hans 37 (45). 48 (21)
 — Kost 48 (21)
 — Peter 19 (19). 35 (1a).
 36 (14). 37 (1a). 53 (39)
 Engelman 18. 25 (8). 57 (34)
 Engelmohr, Professor 222
 Engler Joh. Peter 118
 Ennel [Anna] 63 (56). 134
 Eppelin Else 1 (16)
 — Henkel 2 (87)
 Erbach, Graf von 145. 148
 — Charlotte, Christine,
 Gräfin zu G., Regentin
 von Neuburg 209
 Erber Peter 44 (48)
 Erdenbolz Conz 13 (14)
 Ergerin Else 43 (226)
 Erhars Anna 22 (95)
 Erligheim, Herren von
 144. 164
 v. Erligheim Elisabeth 195
 — Ida, Priorin von Stift
 Neuburg 195
 — [er] Katharina, Äbtissin
 von Stift Neuburg 195

v. Erligheim[er] Sophie,
Abtissin von Stift Neu-
burg 195
Erlin Hans 18 (138)
— Niclaus 18 (137). 20 (99)
Erlhte Hanns 50 (54)
Ernfrid Hanns 46 (31)
— Hensel 49 (9)
Ernst Peter 1 (18)
Essigkrug Hensel 1 (11)
— Hensel [der junge] 1 (20)
— Peter 2 (66)
Ethenleben Margrede 29
(15)
Eme [von Spier] 7 (116)
Emelt [an dem berge] 36
(21)
Eherman [Eherman?]
Claus 38 (8)
— Giesel 49 (10)
— Hanns 49 (15)
— Hensel 52 (18)

F.
Faber Conradus 75
Fabricius D. F. Th. 96
— [auch Fabritius] F. L.,
Kirchenrat 86, 209, 210
— F. Sebald 95
Fabritius, Meßpriester
auf Neuburg 219
Fald Peter 23 (38)
Faldore Claus 38 (14)
Falthor Hanns 42 (167)
Falthor[sin] Nopporg 43
(227)
Fank Niclaus 10 (26)
Fanken Conz Witwe,
Margrede 10 (19)
Farhensel 27 (71)
Far Hensel 48 (1a)
Farre Hanns 49 (16)
Fassant Peter 18 (4)
Faud Anna 26 (44)
— Lenhard 28 (9)
Faudt Cuns 41 (91)
— Riehert 53 (36)
Faut Hensel 41 (68)
— Peter 47 (35)
Faust Joh. Fried. 93
Fecher Ludwig 42 (147)
Feder Claus 32 (1)
— Hensel 30 (34)
Federwisch Cristman 44 (8)
— Hamman 44 (24)
— Hanns 43 (210)
Federwisch Claus 42 (125)

Feger Peter 26 (56)
Feldenern 17 (122)
Feldin Anna 57 (45)
Ferenkeß Heintze 28 (22)
Felhauer Fritz 62 (6)
Fell Ulrich 13 (11)
Fellen Huse 14 (20)
Feller Theodor von Bor-
berg 117
Fels Peter 12 (20). 17 (94)
Fengel Heintz 10 (14)
— Hensel 10 (1a). 10 (29)
Ferge [Rheinfährmann]
12 (51)
Fessel Hensel 54 (33)
Fiedler Karl Alois 170. 183
Fienheimer Peter 20 (103)
Fihler Hans }
— Lorenz } 62 (48)
— Martin }
Fink Hensel 2 (47)
Finwerck Claus 35 (21)
Fisch Hans 18 (131). 22
(99). 57 (8). 141
— Heintz 25 (31). 60 (217)
— Martin 57 (65)
— Merchel 57 (1b)
— Merckel 18 (132)
— Wolff 15 (27). 27 (76).
59 (187)
Fische Wolff 25 (30)
Fischer, Antmann zu Bor-
berg 122. 124
— Hans 19 (52). 40 (31)
— Hensel 17 (114)
— Michel 16 (49)
— Peter 7 (95). 14 (12)
Fischern Else 23 (31)
Fitzer Wilhelm 80. 95. 96
Fisch Hans 3 (6). 4 (113)
Flad 134
Flade Conze 46 (27)
Flamm 133
Flammen 10 (113)
Fletener Hartmut 1 (25)
Flodenbecher Ebolt 44 (41)
Flögenheim 40 (41)
Fochs Gerung 46 (71)
Folck Leonhart 55 (6)
Fogel Heintz 32 (22a)
— Hensel 45 (11)
— Niclas 42 (145)
Fogeler Hanns 60 (242)
Folin Margare, Abtissin
168
Forenfeld Peter 52 (9)
Foths Peter 44 (17)

Franciscus Junius 104
Frank Claus 4 (140)
— Conz 22 (27). 26 (4)
— Georg 97. 108
— Hanns 62 (24)
— Peter 57 (47)
Frank 33 (25)
Franden Cuns 53 (22)
— Margrede 53 (22)
v. Frankenstein Anna, Ab-
tissin von Neuburg 199
Franz Michael 82. 97
Freculpus, episcopus Le-
xoviensis 103
Friedrich Claus 36 (7)
Freher Marquard 91. 92.
93. 97. 104. 106. 109
Freude Hans 27 (98)
Frense Claus 28 (18)
Frichslings [von St. Al-
gen] 5 (153)
Fried Hanns 42 (120)
Friedrich Henne 21 (64)
— Peter 45 (9)
— [von Worms] 60 (253)
Friedrich I., deutscher
Kaiser 176
Friedrich I., der Siegreiche
135. 165. 186. 187. 196. 198
Friedrich III., Kurfürst
200
Friedrich IV., Kurfürst 69.
103. 104. 201. 204. 217
Friedrich V., Kurfürst 73.
94. 107
Friedrich II., König von
Preußen 220
Friedel Hans 21 (60)
Friecken Jost 41 (108)
Fritz Conz 49 (4)
Fritz 49 (1a)
— Peter 2 (73)
Froissard Joanius 102
Fromhausen Cmel 52 (17)
From Hensel 35 (36)
Frommeyer Cuns 63 (60)
Grund Claus 10 (32)
Grh Hans 31 (1a)
Grnes Jacob 58 (128)
Grneke Peter 13 (3)
Grndels Hans witwe Ra-
therin 35 (24)
Grntel Peter 54 (56)
— Ciffrit 54 (55). 55 (53)
Gründ Wernher 10 (109)
Güse Hans 19 (28)

Fußß David 74. 94
 Fundin Grede 41 (53)
 Furenfelt Heinrich 6 (86)
 Furrich [zu Rotheim] 16 (91)
 Fußer Hanns 55 (9)
 Fuß Henfel 52 (15)
 — Sifrid 13 (8)
 Fußt Hans 11 (8)
 Fußtel Conk 45 (40)
 — Eberhart 45 (23. 40)
 Fndenheimer Claus 18 (134)
 — Hans 7 (8)
 Fnelman Brined 13 (24)
 — Niclaus 13 (1a)
 Fneß Peter 43 (234)
 Fugenboß Hans 3 (26)
 Fyrnheimer Peter 13 (25)

G.

Gabelman Claus 37 (3)
 Gank Hans 3 (45)
 Garthuß Glesel 26 (19)
 Gashman Peter 33 (11)
 Gauch Peter 1 (30)
 Gaumer Claus 57 (35)
 Gavedel Merckel 22 (97). 141
 — Peter 20 (6)
 Gebeler Claus 36 (17)
 — Hanman 36 (5)
 Gebelin, die [aus Geschlecht Gabel von Obbrigheim a. N.] 130
 — die [von Schatthausen] 7 (107)
 Gebhart Conkel 53 (8)
 — Henfel 53 (10)
 — Peter 46 (7)
 Gebuerin 18 (9)
 Geger Hanns 44 (11)
 Gehumer Peter 4 (100)
 Gele = Geila, Gela [weiblicher Vorname] 154
 Gelfrit 40 (11)
 — Peter 43 (242)
 Gelsel[n]hter Feinkel 43 (178)
 — Reth 42 (176)
 Gelkenhter Peter 40 (4)
 Gempel Henfel 57 (28)
 Gempp Hans 21 (83)
 Genande Claus 29 (1a)
 Genge Peter 22 (17)
 Gerdrut [von Nestenbach] 42 (133)

Gerhard, Abt von St. Jakobberg bei Mainz 186
 Gerhus [weibl. Vorname] 127. 154
 Gerlach 11 (1a und b)
 — Han[us] 13 (7). 58 (135)
 — Sedel 59 (207)
 Gerlachin Hufel 41 (75)
 — Reth 40 (38)
 Germenyn, die 43 (208)
 Gernolt Hans 36 (22)
 — Jrmel 24 (7)
 — Peter 38 (22)
 — [zu Grasselnbach] 38 (12)
 Gerst Hans 19 (67)
 Gerung Han[us] 52 (8). 54 (1). 52 (1a)
 — Henfel 58 (138)
 — Nickel 55 (38)
 — Peter 32 (9)
 — Walther 45 (22)
 — [von Kallstat] 41 (96)
 Gescheier [Gescherr?] Peter 55 (42)
 Geßeler [von Hammelbach] 38 (23)
 Gesner Conrad 105
 Geß-Geza 147
 — Claus 6 (51)
 — Henfel 5 (10)
 — Margrede 7 (94)
 — Peter 6 (92)
 Geßel Feink 46 (66)
 Gekenspiß Niclas 27 (87)
 Getruwecher Peter 29 (3)
 Gendenheimer Conk 41 (92)
 Gendenheimer Peter 30 (14)
 Geyder Johann Georg 82. 83
 Geyer Hans 2 (58)
 Gennheim Feink 8 (9)
 Genfel 8 (29)
 Genß Hannes 42 (153)
 Genßler Rucker 40 (24)
 Gigelin Kathrin 43 (13)
 Gilda, sapiens. 102
 Gißler Claus 28 (3)
 Gladebach Venhart 53 (29)
 Glas Peter 7 (115)
 Gleser Herman 43 (188)
 Glind Peter 27 (96)
 Glodener Claus 15 (7)
 — Peter 35 (46)
 Glodenern Kathrin 14 (37)
 Gludener Conk 25 (27)

Godennot Hans 26 (43)
 Godman Hans 42 (165)
 Godemann Feink 23 (17)
 Godman [in Swik] 40 (21)
 Godwalt Conk 24 (22)
 Goethe 167
 Gögle Henfel 24 (1a)
 Goldener Hyltman 22 (12)
 — Kathrin 22 (21)
 — Peter 22 (10)
 — Peter 61 (37). 62 (42)
 Gondelach Hans 34 (13)
 — Niclaus 34 (11)
 — Wernher 34 (71)
 Gonstadius Regin 99
 Gosel [der Schük] 57 (19)
 Goß 3 (51)
 Got Henfel 2 (5)
 Goge Glesel 24 (9)
 — Feinke 38 (29)
 — Herman 37 (44)
 Gotelman Claus 33 (9)
 — Glesel 42 (142)
 — Peter 31 (4). 42 (140)
 Gra Glesel 17 (119)
 — Else 58 (90)
 — Hanman 36 (5)
 — Hans 22 (14). 25 (22)
 — Peter 21 (70)
 Gradel Hans 42 (174)
 Gradelin Gerhuf 42 (173)
 Graff Glesel 62 (33)
 — Henfel 62 (33)
 Graman Hans 30 (10)
 — Niclas 42 (150)
 Gramlich, Rentamtsverwalter zu Buchen 119
 Gramp Conk 60 (223)
 — Feink 21 (42). 51 (79). 63 (70)
 — Niclaus 57 (38)
 Grampel Hanns 57 (30)
 Grandhomme [Grandhomius] Jacob 77
 Grantthon Johann 77
 Gramsmundt M. G. 101
 Greber Conk 23 (3)
 — Hanns 51 (78)
 — Peter 23 (21)
 Grede [aus Malsch] 145
 — [aus Mispach] 32 (21)
 Greden Michel 4 (89)
 Greff Hans 38 (1a)
 — Feinke 30 (4)
 — Herman 43 (221)
 — Niclas 41 (52)
 Greffin Ennel 62 (38)

Gregor IX. Papst 181. 182
 Grefel Claus 8 (79)
 Grefer Hans 6 (82)
 Gresin Grede 8 (23)
 Grieffuch Hans 9 (98)
 Griff Conz 31 (4)
 — Heinrich 34 (18)
 — Johann 80 (3)
 — Peter 31 (8)
 Grober Conz 27 (100)
 Groß Peter 42 (118)
 Großhans 25 (42)
 Großhanns [von Straß-
 heim] 60 (253)
 Großhamman 61 (11)
 Großhausen witwe Ra-
 thrin 22 (94)
 Großkopfe Heink 29 (36)
 Großman Claus 31 (2)
 — Conz 32 (13)
 — Hans 31 (5)
 — Michel 32 (14)
 — Peter 32 (12)
 Grunwalt 57 (37)
 — Hans 18 (127)
 Grym Claus 31 (2)
 — Hans 9 (55)
 — Peter 31 (7)
 Gryne Claus 46 (5)
 — Hamman 46 (4)
 Grynerß witwe 47 (53)
 Grynner Peter 33 (13)
 Gudel Margrede 52 (6)
 Gutfchin [von Reftenbach]
 42 (133)
 Guder Niclaus 16 (72).
 18 (5)
 — Peter 11 (42). 16 (81)
 — Thebold 10 (4)
 Gudern Else 10 (13)
 Guders Dilia 17 (95)
 Guilelmus Neocricensis
 102
 Guldenwober Hanns 43
 (207)
 Guldemannman 34 (26)
 Gump Hamman 41 (89)
 Gynprecht Peter 16 (64)
 — Wortwin 44 (23)
 Güng Hamman 44 (268)
 Gustav Adolf, König von
 Schweden 203
 Gutsmudt Claus 5 (19)
 Gutzkow 167
 Gudenheimer Peter 44 (2)
 Gueßner Heink 11 (18)
 — Mergelin 11 (17)

Gher Conz 8 (17). 55 (13)
 — Dieß 9 (83)
 — Hans 11 (2)
 — Hensel 44 (272)
 — Keth 8 (33)
 — Niclaus 11 (1)
 — Peter 11 (3)
 — Volk 55 (8)
 Ghyppensnider Peter 45 (52)
 Ghr Hans 58 (35)
 Ghye Claus 59 (154)
 — 45 (42)
 Ghyfeler Peter 38 (9). 61 (18)
 Ghyfelmann Claus 5 (145)
 — Hans 2 (1a)
 — Heink 5 (144)
 Ghyß Hans 38 (15)
 G.
 Haber Conz 28 (32)
 — Hanns 43 (224)
 Habertern Conz 63 (63)
 Habertorn Claus 3
 Haberman Claus 35 (1a)
 — Peter 34 (23)
 Had Claus 48 (19)
 — Elefel 62 (47)
 — Han[n]s 21 (27). 48 (10).
 63 (86)
 — Hensel 48 (5)
 — Peter 48 (20). 50 (7)
 Haden Conz 48 (22)
 Hadmeffer Hans 17 (103)
 Hafer Heinrich [Alvena] 83
 Hagen Conz 62 (8)
 — Hans 27 (80)
 — Heink 26 (49). 40 (42)
 — Hensel 62 (10)
 — Peter 62 (45)
 Haller W. 103
 Haman 3 (35)
 Hamel Michael 37 (58)
 Hammelbach Claus 45 (38)
 — Hensel 41 (115)
 — Niclaus 41 (100)
 — Peter 41 (105)
 Han Gerhard 87
 Hanauber Claus 31 (6)
 — Zorge 31 (13)
 — Wernher 31 (12)
 Handeßin Mez 60 (225)
 Hanman Bernhart 30 (32)
 — Groß 15 (30)
 — Guder 15 (1a)
 — 7 (117)
 — [von Edingen] 14 (21).
 138)
 — [im Erle] 34 (4)

Hanman [von Flocken-
 bach] 30 (26)
 — [von Schenbach] 30 (8)
 Hammans witwe Hufel 16
 (29)
 Hane Lenhard 37 (10)
 Hanne Heink 32 (1)
 — Hensel 55 (3)
 Hanne Mathis 32 (1)
 Hans [von Oberfeim] 9
 (106). 10 (112). 133
 — [vom Dohfen] 6 (88)
 Hans [von der Becken-
 hube] 151
 — [von Seidelberg] 19 (51)
 — [von Hufen] 127
 — [von Knelingen] 19 (39)
 — [von Kolenbach] 33 (8)
 Hanns Mathis 40 (43)
 Hanns [von Lengendal] 52
 (18)
 Hanns [am Knehl] 52 (3. 4)
 Hans [off dem Knehl] 26 (55)
 — [von Kodel] 9 (63)
 — [von Kurlingen] 5 (5)
 — [von Wingarten] 7 (108)
 — Bezeher 140
 Hanns Mutter 59 (145)
 Hans Wolff 3
 Han[n]s 21 (45). 47 (38).
 60 (219)
 Hansen Heinrich 3 (47)
 Hape Hans 10 (11)
 Happen Johanneß witwe
 58 (75)
 Harder Hans 19 (44)
 Harlaß [Familie der] 193
 Harman Conrad 6 (44)
 Harnisch Josua 90. 91
 — Mathias 101. 102
 — Wilhelm 90
 Harpy Heink 21 (44)
 Harras Hanns 54 (9)
 Harßch Volk 8 (16)
 Harche Claus 36 (20. 21)
 Harße Elefel 25 (12)
 Hartlepß Loke 46 (6)
 Hartman 61 (19)
 Hartmann Claus 61 (27)
 Hartmann Conz 45 (8)
 — Hans 3 (56). 61 (19)
 — Hennes 16 (38)
 Hartmann Jacob 53 (52)
 Hartmann Nickel 54 (4)
 — Peter 39 (28). 47 (3)
 Hartmann [Hoffküfer zu
 Vorberg] 118

- Hartmudt Thebold 15 (3a)
Hartmut Henkel 2
— Peter 61 (29)
Hartung 46 (8)
— Claus 11 (4)
Haschut Hamman 41 (87)
Hase Nicolaus 32 (2)
Haselacher Hans 2 (4)
— Herman 14 (11)
Haselnoß Claus 12 (15)
— Conz 12 (8)
Hasenor Claus 5 (16)
— Henkel 5 (8). 6 (74)
— Herckel 5 (11)
— Peter 6 (78)
v. Hattenheim Dietrich 195
Haubold Peter 98
Haufnecht Claus 52 (1a)
Hawendale Henkel 43 (197)
Hauventale Jost 43 (199)
Hay Romanus, Benediktinermonch 223
Hebstryt Hamman 33 (19)
Heckerlin Stephan 9 (94)
Heckman Peter 30 (3)
Hedel = Hedwig 62 (30). 165
Hedelin Peterlin 62 (36)
Hederer Hanns 43 (18)
Hederin Keth 41 (81)
Hedifemmerin Margrede 48 (18)
Hefener Bernhart 57 (63)
— Claus 9 (57)
— Jacob 57 (24)
— Peter 54 (5)
Heffenern Margrede 29 (13)
Heffener[s] Kathrin 15 (38)
— Katherin 61 (25)
Hegelin Henkel 60 (218)
— Niclas 57 (9)
— Peter 57 (68). 58 (81)
Heger Conz 12 (52)
— Hans 12 (29)
— Heink 11 (7). 12 (22)
— Peter 2
Heiden Gherhart 51 (60)
— Konrad 66
— Peter 7 (118). 51 (86). 158
Heilman Conzel 63 (74)
Heilmann Hans 9 (82)
— Jacob 13 (1a)
— Jost 8 (29)
Heilman Michel 63 (74)
Heilmann Nicolaus 1
Heilman Peter 63 (77)
Heinemann Johannes 72
Heinrich 21 (40)
— Abt von Vorsch 175. 190
— von Braunschweig 178
— Pfalzgraf 180
— Bischof von Worms 180
— Cleusel 22 (90)
— Peter 13 (7)
— [von Straßheim] 24 (9). 61 (265)
— [von Swnsfurt] 58 (88)
Heinricus 42 (148)
Heink 11 (49). 12 (51). 138
— Mathis 43 (245)
— [von Barga] 54 (8)
— [von Erlebach] 32 (5)
— [im Erle] 34 (10)
— [von Vengendal] 52 (9)
Heinke 47 (58)
— Henkel 57 (57)
— Johann 38 (7)
— [von Breidenwysen] 33 (11)
Heinkele [in Risenklingen] 29 (1a)
Heinkel Greda 41 (90)
Heinkelman Conz 54 (11)
— Peter 59 (17)
Heinken Katherin 11 (12)
Heinkmann Kathrin 8 (34)
Heit Conz 26 (61)
Heilfrich 5 (21)
Heilfrichin Katherin 61 (34)
Hellingner Claus 33 (5)
v. Helmstatt, Graf 166
— Wiprecht 155
v. Helmstadt Margarethe, Verwalterin von Stift Neuburg 200
Helt [von Orsenbach] 27 (107)
Helte Hanns 58 (131)
Helvetius J. T. 107
Hemmerlin Venhart 36 (13)
Hemsbach, Stadtschultheiß 162
Hendin Hanns 61 (1a)
Hendgin Peter 47 (41)
Hendin, die 57 (55)
— Hans 17 (98)
Hendmantel Peter 40 (1a)
Hengin [off. dem Berge] 31 (15)
Henne Conz 55 (1a)
— Claus 55 (10)
Henne Hans 1
— Heink 31 (1a)
— [von Nrech] 59 (165)
— 2 (50)
Henrici, Bürgermeister 124
Henkel Agnes 63 (57)
— Claus 63 (54. 57)
— Clefel 63 (54)
— Heinken 57 (70)
— Jacob 45 (2)
— Leonhart 63 (57)
— Mergelin 3 (72). 63 (57)
— 4 (141). 8 (26). 16 (66). 22 (7). 59 (200)
— [über dem Bronnen] 55 (51)
Henß Sigel 11 (38)
Hepler Peter 46 (69)
Heppel Peter 19 (79)
— Thebold 19 (82)
Herb Clefel 17 (113)
— Niclaus 15 (10)
Herbe Jettel 16 (57)
Herbel Clefel 28 (108)
— Conz 26 (1a)
— Henkel 26 (21)
— Peter 27 (67)
Herbels Else 27 (69)
Herberder Sigel 26 (15)
Herbort Claus 55 (19)
Herbst Claus 19 (58)
Herder Mathes 8 (22)
— Peter 12 (81)
Herdern Else 9 (95)
Hergsheimer Henkel 12 (37)
Herlman Hanns 45 (6)
Herman 48 (1a)
— Hans 38 (16)
Hermann, Rentamtman 114. 120
Hermannyn Else 19 (61)
Herolt Claus 51 (56)
Herre Peter 21 (41)
Herredt Hans 21 (37)
Herren Hans 21 (84)
Hertel Claus 32 (4)
— Jorge 52 (7)
— 33 (21)
— [von Audenburg] 51 (83). 158
Herteln Kathrin 18 (135)
— Kethe 57 (66)
Hertid Peter 35 (20)
Hertweck Hans 9 (56)
Hertwig Conz 53 (23)
— Heink 34 (8)
— [von Kroselbach] 56 (1)

- Herz Anne 26 (45)
 Herzog Hamman 45 (5)
 — Hensel 43 (240)
 Herwig Claus 25 (37)
 — Giesel 24 (10)
 Hesse Conz 43 (190)
 — Hans 33 (1) (7)
 Hesiandrus Eh. 190
 Hessin, die 57 (66)
 Hesus Gobanus 100
 Hebe Glas 48 (15)
 Hesel Hensel 54 (12)
 — Nickel 55 (49)
 — Peter 31 (3)
 Hebespach Hensel 35 (22)
 Hehlern Else 43 (215)
 Heyden Conz 12 (17)
 — Eberhart 63 (71)
 — Hanns 13 (6). 51 (59)
 — Peter 6 (76). 46 (21).
 52 (13). 59 (209)
 — Thebold 51 (55)
 von Heyden Jacob 192
 Heydin Yrmel 63 (75)
 — Katharin 52 (16)
 Heyl Hans 13 (1a). 16 (25)
 — Heintz 19 (75)
 — Jost 11 (16)
 — Peter 11 (4)
 — Thebold 11 (8)
 Heylmann Hensel 9 (86)
 Heylin Drud 11 (15)
 Heyulin Hensel 62 (44)
 — Huse 50 (31)
 Heyler Claus 12 (25)
 — Hans 12 (20)
 Heyserin Else 23 (32)
 Hille Conz 37 (55)
 — Merckel 24 (4)
 Hilt Heintz 21 (86)
 Hiltbrandt Peter 32 (4)
 Hiltman Hanns 57 (59)
 Hiltprand Claus 37 (1a)
 Hindeinach Nickel 53 (33)
 Hirt Emerich 44 (4)
 v. Hirschberg [Hirschberg] 144
 Hirschhorn, die Herrn von
 130. 166
 Hirz Peter 58 (98)
 — Thebold 59 (186)
 Hochheimers Hanns witive
 59 (164)
 Hönigen Keth 42 (158)
 Höpfinger 119
 Höff Stephan 15 (25). 56
 (1a)
 Hößer Hans 8 (36)
 Hofeman Heintz 14 (43).
 31 (1a)
 Hofemann Hans 13 (4)
 — Heinkel 1 (34)
 — Hensel 1 (37)
 — Peter 2 (53). 6 (63).
 13 (11)
 Hofemennin Anna 4 (109)
 — Mergelin 2 (46)
 — [Hofmann] Mergelin
 [Margareta] 126
 Hofemeister Hans 7 (97)
 Hofmann Else 7 (9)
 Hoffmann Claus 37 (30)
 Hoffman Conz 13 (1)
 — Heintz 33 (1)
 — B. 8. 107
 Hoffart Peter 52 (17)
 Hoffeman Conz 46 (25)
 Hoffhemmer 23 (41)
 Hofwarten, die, von Kirch-
 heim 132
 Hohenfels Hensel 51 (74)
 Hohst [Hoeft, Hoftel] Ste-
 phan 57 (10). 162
 Hoffseman Claus 64 (95)
 — Nickel 50 (6)
 Hoffsemanmyn Katharin
 52 (13)
 Hoffmann Conz 49 (1a)
 — Gnnel 53 (43)
 — Hans 51 (64) (76)
 — Jorge 51 (81)
 — Martin 49 (16). 51 (69)
 — Mercklin 59 (185)
 — Nickel 50 (13)
 — Peter 49 (10). 45 (56).
 57 (31) (52). 53 (11). 62
 (17)
 — Wilhelm 51 (76)
 Hoffmann Hensel 45 (53)
 Hoffmanns [Hieffkinder]
 60 (230)
 Holch Eberhart 41 (67)
 Hollust Peter 7 (5)
 Honorius III., Papst. 180
 Horck Conz 32 (4)
 Horle Peter 27 (89)
 Horneck Conz 62 (1a)
 — Heune 21 (62)
 — Michel 21 (56)
 v. Horneck, Geschlecht der
 154
 — Siegel 21 (74). 141
 Hornick Heintz 24 (11)
 Hornig [de Bentgrevel] 51

- Hornig [od. Horneck] Huns,
 Gerichtschultheiß 160
 Hornung Anna 21 (51)
 — Margrede 21 (51). 43
 (243)
 — Peter 42 (175)
 Horweber Giesel 24 (15)
 — Heintz 60 (246)
 Hose Hans 21 (39)
 Hoffer Conz 53 (41)
 — Conzel 52 (6)
 — Jacob 55 (2)
 — Hensel 53 (30)
 — Peter 8 (17)
 Holte Steffan 27 (75)
 Hottinger Joh. Heinrich
 107. 108
 Hotz Hensel 62 (13)
 Hotzel Herman 31 (18)
 Hotzeleub Merckel 9 (44)
 Houludwig, Regierungs-
 kommissär 226
 Hubel Conz 40 (1a)
 Hubener Conzel 42 (119)
 — Hans 4 (103)
 Hubensmyt Hensen 54 (37)
 Hübsch Hans 12 (21)
 Hubserin Anna 41 (79)
 Huch Heintz 28 (10)
 Hud Hensel 19 (71)
 Hüni Jacobus 72
 Hufnagel Hanns 59 (147)
 Hug Hanns 62 (12). 62 (21)
 Hugel Grede 4 (90)
 — Hugo 3 (63)
 — Peter 48 (25)
 — Martin 44 (7)
 Hugen Hans 4 (81)
 — Peter 4 (77)
 Hugt Conz 10 (31)
 Hulspach Conz 62 (18)
 Humbrecht 16 (78)
 — Heintz 4 (112)
 Hnnel (Hnnel?) Giesel
 23 (23)
 Hund Hanns 53 (24)
 Hundt Heintz 53 (47)
 — Leonhart 53 (45)
 Hundyn Margrede 53 (31)
 Hundynne Godel 53 (48)
 Hunger Heintz 2 (76)
 Hunt Hensel 55 (40)
 Huse 140
 — Hanns 48 (7)
 Husel 134
 — Hans 16 (61)

Hufel [aus Huseburg] 127
 Hufen 17 (96)
 — Else 16 (82)
 v. Hufen Hans 4 (123)
 Gute Peter 52 (11)
 Hellen Hans Witwe Else
 21 (50)
 Hhenfrit Sifrit 8 (35)
 Hhl Hans 22 (24)
 Hhl Heink 21 (57)
 — Henne 22 (6)
 Hynfart Nicolaus 17 (106)

I.

Iacob 62 (27)
 — Claus 29 (9)
 — [von Weidenheim] 37
 (62)
 Iackman Jekel 43 (189)
 Jekel 43 (186). 23 (56)
 — Anne 31 (3)
 — Hufen 41 (66)
 — Jacobs 15 (32). 61 (33)
 — Peter 7 (7)
 — [aus Bladffat] 12 (18)
 — [aus Samfheim] 43 (244)
 Jeger Hensel 2 (9)
 Jendi 107
 Jngeburg 127
 Innocenz XI., Papst 219
 Johann Claus 63 (65). 64
 (90)
 — Conk 4 (138)
 — Hans 4 (102). 5 (159).
 24 (7)
 — Sifrid 3 (59)
 — Wilhelm, Kurfürst 219.
 220. 217
 — II von Pfalz-Zweiz-
 brücken 73
 — II, Pfalzgraf von Sim-
 mern-Sponheim 199
 — Casimir, Pfalzgraf 71.
 89. 90
 Johannes, Evangelist 103
 Jorg Georg 138
 — 12 (46)
 Jorge 5 (14). 13 (3)
 — Groß 11 (11)
 — Hans 23 (47)
 Jorgen 18 (136). 61 (40)
 Jost 5 (27)
 — [von Steinklingen] 29
 (13). 145
 Jrmburg 127

Jrmel 134
 Jrmehus 127
 Jrmingard, Gemahlin
 Konrads von Stauffen
 177
 von Jrmtraut Marga-
 rethe, Abtiffin von Stift
 Neuburg 187. 190
 Jseman Claus 42 (123)
 Jsemmenger Glesel 58 (74)
 Jsidorus S. 105
 Judit, Gemahlin Kaiser
 Ludwigs 103
 Judtenhans 58 (132)
 Junghans 12 (6). 17 (99).
 59 (152)
 Junghe Conk 57 (32)
 — Keth 26 (58)
 Jungling Bernhart 28 (30)
 Jungmann Conk 53 (35)
 Jungmeister 44 (251)
 — Glesel 45 (47)
 Jutte [aus dem Westrich]
 145

L.

Labart Nicolaus 16 (39)
 Labartin Else 16 (85)
 Labhart Hans 15 (4)
 Labort Nicolaus 16 (80)
 Lamheinkin Katherin 41
 (109)
 Lamkheym Hans 56 (25)
 Lancellot [Lancillotus]
 Johann 82. 83. 91. 93. 106
 Landolt Claus 36 (19)
 Lange Hans 25 (15)
 L'Ange Karl, Sechtmeister
 85
 Langenbrecht Hans 51
 (77)
 Langhans 14 (17). 22 (4)
 de Launoy Bonaventura
 82. 97
 Lauwer Glesel 40 (16)
 — Glesel 40 (26)
 — Conk 55 (7). 63 (53)
 — Hans 26 (23). 57 (40)
 — Heink 40 (36)
 — Hensel 40 (18a). 57 (44)
 — Hnpff 40 (14)
 — Nicolaus 12 (45)
 — Peter 40 (17)
 Lauwerin Katherin 6 (70)
 Lauwerin Margrede 63 (67)
 Lazarus Hans 12 (47)
 Lech Peter 9 (59)

Leem Christof 72
 Legenstein Hans 42 (166)
 Legipont Oliver 221 ff. 223
 Leiffer Claus 23 (39)
 b. Leiningen Einich, Graf
 184
 Lemans Conkel 28 (34)
 Lemmer (Lerner? Lei-
 mer?) Conk 19 (49)
 Lemmerhirt 20 (91)
 Lemmer Hensel 23 (42)
 Lenhart 26 (51). 49 (17)
 Lenk Hans 5 (18)
 — Beltel 6 (54)
 Lentkin = Frau des Lenk
 126
 — Margrete 2 (84)
 Leo Christ 91
 Leonhart 55 (21). 63 (56)
 — [von Richartshufen] 55
 (35)
 Leich Nicolaus 19 (50)
 Leichsen Hans 5 (20)
 Leup Claus 8 (27)
 Leuwen Diethel 58 (89)
 Leuwer Hans 4 (124)
 Liebe Hans 46 (1a)
 Lieber Jacob 61 (13)
 — Pauls 1 (41)
 Liepoltin Grede 45 (15)
 Lindynne Else 57 (23)
 Linscher Glesel 25 (11)
 Lintworm Claus 57 (58)
 Lipp Glesel 145
 Liselotte, Pfalzgräfin 205
 bis 213
 Lobel Hans 2 (49)
 Lobman Hensel 40 (25)
 Lodel Glesel 28 (109)
 Löw 82
 Loffel Michel 10 (27)
 Loffelerin Anne 53 (17)
 Lofflern Else 10 (15)
 Lolsbach Claus 14 (23)
 — Peter 1 (23)
 Lolsheim Hensel 2 (69)
 Loll Claus 46 (10)
 Loman Glesel 28 (1a)
 — Jost 28 (7)
 Lorenk 49 (1a)
 de Lorges, Maréchal 216
 Lorscheinberg 44 (27)
 Lok Bernhart 37 (6)
 — Hans 28 (11). 12 (39)
 — Nicolaus 11 (19)
 Loke = Luk Ludwig 155
 — Henne 29 (20)

Loge Hensel 24 (5)
 — Merckel 22 (20)
 — Peter 24 (12)
 Lopol 203
 Lubbel Conk 44 (252)
 Lucas, Evangelist 103
 Luc [zu Wrafselbach] 38
 (24)
 — Hans 21 (26)
 — Ludwig 98
 Ludel Hans 15 (17)
 Ludeln [die] 20 (106)
 Lundenbach Symond 4 (120)
 Ludolt Claus 22 (1a)
 — Hans 23 (4)
 — Jacob 60 (233). 164
 — Johannes 18 (126). 22
 (30). 57 (7). 60 (231)
 Ludwig, Bruder Rudolfs
 I. 182
 — der Baier 103. 183.
 194. 196
 — Pfalzgraf 56 (1a). 107.
 180
 — III. Kurfürst 145. 150.
 185. 186
 — IV. Kurfürst 67. 145.
 155
 — XIV. 169
 Ludovicus Joh. Majus
 Palatinus 86
 Lucius II. 174. 180
 Lulß Abraham 80. 95. 96
 — Daniel 96
 Luffried Hans 49 (15)
 Luffpen Clefel 29 (34). 60
 (237)
 Luise, Raugräfin, 2te Ge-
 mahlin des Kurfürsten
 Karl Ludwig 204. 213
 Luise Juliane, Gemahlin
 Fridrichs IV. 201
 Lulle Heinz 27 (90)
 Lupolt Bertsch 6 (47)
 Lutel [von Heimspach] 46
 (72)
 Lutenleher Claus 30 (10)
 — Hanns 49 (7). 50 (42)
 — Hensel 11 (11)
 — Peter 6 (41)
 Luterberger Clefel 18 (142)
 — Hans 18 (139)
 Luterberger[us] Margrede
 16 (63)
 Luterrock, Hensel 48 (14)
 Luterwin [von Sulkpach]
 46 (76)

Lutherr Martin 100. 101. 198
 Lutwin Claus 63 (59)
 Lutzig Peter 48 (27)
 Lueirgoß 212
 Lndener Claus 46 (30). 49
 (32)
 — Katherin 47 (55)
 Lneb [die Brunnigin] 30 (30)
 Lnpf Conk 34 (7). 45 (48)
 Lnpff 46 (39)
 — Hensel 43 (238)
 Lndener Hans 38 (18)

M.

Mach S. [= Machenhein-
 rich] 14 (44). 139
 Machenheirich siehe
 Mach
 Macart Conk 24 (5)
 — Conk 54 (16)
 — Hans 32 (6)
 — Hensel 21 (20)
 — Merckel 24 (6)
 — Niclaus 24 (3)
 Maden Hannan 44 (270)
 Magenheim Peter 3 (58)
 Magenheimer Hans 2 (88)
 Magler Behtold 8 (28)
 Maier Johann 89. 99
 Maler Hans 23 (36)
 Malchen Grede 29 (32)
 Mangel Conke 46 (37)
 — Niclas 46 (43)
 Manhemmer Hensel 127
 Manigerley Peter 32 (21)
 Mantel Ebolt 43 (192)
 — Hannan 40 (13)
 — Niclas 41 (69)
 Mang Conk 21 (73)
 Manke Hans 32 (24)
 Mark Claus 16 (47)
 — Hans 16 (28)
 — Hensel 24 (1a)
 — Merckel 15 (5)
 Marckel Conk 36 (11)
 Marcus, Evangelist 103
 Margarethe, Abtissin von
 Stift Neuburg 194
 Marggrave Conk 6 (71)
 Margrede 26 (3). 63 (50)
 Mark Hans 61 (36). 165
 Markhart Claus 32 (3)
 Marquard, Propst von
 Neuburg 174. 180
 Marschall Peter 75. 76. 90.
 94
 Marschall Jacob 76

Marschallus [auch Mave-
 schallus Johann [Joan-
 nes] 75. 76. 100
 Martel Peter 41 (51)
 Major Jost 45 (37)
 Mathes Hans 20 (17)
 Mathis Michel 2 (93). 33
 (16)
 — Peter 31 (1)
 — 25 (13). 55 (46)
 — [von Edingen] 61 (1a)
 Martin V., Papst 186. 190
 — Claus 62 (22)
 — Clefel 29 (24)
 — Cleufel 63 (58)
 — Conk 48 (16)
 — Hannan 34 (17)
 — Hanns 55 (12)
 — Peter 48 (23)
 — 5 (148). 16 (22). 21 (28).
 50 (24)
 — [zu Hertendorde] 37 (65)
 Matthäus, Evangelist 103
 Mauritani 107
 Maximilian, Kurfürst von
 Bayern 169. 225
 Mayer Johann 82. 88. 89.
 103
 Mechthild, Abtissin von
 Stift Neuburg 182
 Medel 10 (34)
 Medenheymer Hans 21
 (81)
 Medenclafel 23 (16)
 Meder Hensel 2
 Meffrnt Hensel 22 (3). 24
 (1a)
 Mehans [= Hans major]
 12 (7). 138
 Melanchthon Philipp 99
 Melher Peter 11 (7)
 Melle Conk 5 (156)
 Melwer 26 (22)
 Menel Peter 48 (8)
 Mengaß Glas 49 (29)
 — Conk 55 (16). 55 (11)
 — Hanns 49 (6)
 Mengel [von Birkenau]
 42 (135)
 Mengeß Claus 21 (46).
 36 (22)
 — Han[n]s 27 (97). 40 (8).
 62 (43)
 — Peter 18 (128). 44 (10).
 57 (36)
 — 13 (8). 22 (9)

Mengeffin Ottilia 44 (26)
 Mennel Hans 12 (5). 16 (56)
 — Peter 16 (6). 16 (87). 62 (9)
 — Bernher 16 (23)
 Mennels Else 16 (90)
 Merbodt Heink 13 (20)
 — Hensel 13 (22)
 Merbotdin Else 14 (33)
 Merckel 22 (90)
 — Claus 49 (8)
 — Cleusel 6 (80). 59 (193)
 Merckell[s] Hans 4 (88). 21 (80)
 Mergart Hensel 6 (58)
 Mergelin [Margareta] 21 (82). 134
 Merian Matthaeus, Kupferstecher 87. 191
 Merkel-Markus 141
 Merckels [des Markus] Hans 127
 Merkopff Claus 41 (84)
 Messbach Peter 35 (25)
 Meisner Bechtold 2 (89). 126
 — Hans 4 (115)
 — Hensel 62 (16)
 — Peter 4 (126). 9 (64)
 Meisenerin Gudul 54 (25)
 Meisenerin Demot 37 (41)
 Meiserin Else 45 (33)
 Meiser Bernhart 28 (23)
 von Metternich Heinrich [Statthalter] 169
 Metz Claus 22 (11)
 — Mechthild 134
 Mezeler Claus 4 (127)
 — Heink 9 (67)
 — Henne 36 (24)
 — Hensel 2 (68). 6 (91)
 — Jacob 3 (52)
 — Peter 2 (81). 4 (18). 6 (50). 7 (109). 8 (10). 130
 — Rupp 6 (50)
 Mezelerin Kathrin 37 (38)
 — Metterlin 9 (101)
 Metzger, Garteninspektor 168
 Mezler Conz 50 (9)
 — Herman 41 (63)
 — Lorenz 50 (25)
 Men Hans[n]s 13 (16). 52 (12)
 — Nickel 53 (25)

Meydel-Magdalena [auch = Mädchen] 129
 Meydenclaus 15 (15)
 Meyer Hans[n]s 15 (40). 61 (31)
 — J. 102
 Meynse Claus 29 (20)
 Meinwe Bechtold 1 (40). 12 (9)
 Michel Hans 26 (50)
 — Jost 28 (24)
 — 6 (62). 11 (14). 56 (6)
 — [von Brumel] 12 (4a)
 — [von Mumer] 51 (71)
 Michelnbechin Katherin 48 (18)
 Mieg Joh. Frid. 86. 108
 Miglius J. 101
 Milius Jakob 102
 Möllin Margred 10 (21)
 Mörlin Hufel 3 (7)
 Mögner Nicolaus 42 (156)
 Moguntinus 106
 Mofel Hans[n]s 15 (1a). 60 (245)
 — Peter 22 (98). 58 (130)
 Molle [Melle?] Heink 5 (158)
 Moller Glas 47 (51)
 — Claus 49 (33). 156
 — Conz 28 (20)
 — Eberhart 35 (30)
 — Hans 29 (10)
 — Henne 34 (13)
 — Peter 47 (1a)
 Mondenheimer Hans 21 (36)
 — Nicolaus 21 (29)
 Monich Hans 9 (42)
 Montanus Ben Aria 104
 Moosbrugger, Großh. Bauinspektor 122
 More Hans 50 (53)
 Morer Hans 3 (13)
 Morhart Peter 2 (43)
 Morhartin Mergelin 53 (46)
 Morhar[r]tynne Althent 53 (32)
 Morhartynne Mergelin 53 (34)
 Moriz, Landgraf von Hessen 93
 Morkopff Bechtold 45 (55)
 Morich Hans 8 (5)
 Morung Hans 28 (8)
 — Heink 28 (2)
 Moschel Hans 62 (20)

Moschler Conz 32 (7)
 Mosbach Hans 3 (8)
 Moser Heink 45 (3)
 Mosmach Peter 37 (54)
 Mosener Hans 38 (37)
 Mosern Hufel 11 (39)
 Moser Heinrich 63 (87)
 Mucher Conz 45 (51)
 Mude Peter 12 (52). 15 (28)
 Mude[n] Katherin 14 (13)
 Muderlin Cleusel 19 (20)
 Muderbach Anna Sophie 88
 — Georg 88
 — Joh. Georg 87
 — Joh. Heink. 87
 Müll Mathis 41 (49)
 Müller J. 89
 Münfinger Heinrich 60 (250)
 — Heinrich, Meister 165
 Müsebach Hensel 5 (22). 5 (25)
 Müsefack Eberhart 44 (9)
 Müsfack Hans 44 (19)
 Mulech [?] Heink 59 (174)
 — Hensel 45 (12)
 Müllich Heinkel 25 (32)
 Müller Bernhart 26 (63).
 — Claus 33 (8)
 — Cleusel 45 (62)
 — Cleusel 8 (24)
 — Conz 16 (72)
 — Hans 2 (42). 9 (49). 21 (58)
 — Heink 29 (30). 42 (124)
 — Hensel 23 (50). 26 (65)
 — Herman 35 (39)
 — Jost 24 (25). 59 (213)
 Müller[s] Jrmel 8 (30)
 Müller Merckel 4 (101)
 — Michel 20 (6)
 — Peter 13 (18). 21 (19). 31 (8). 32 (20). 33 (7). 49 (1a)
 — der 62
 Müllerin Margrede 50 (43a)
 Müllern Engelin 1 (13). 50 (26)
 — Grede 33 (6). 42 (160)
 Mündelin Kethe 50 (19)
 Murer Conz 6 (84). 40 (23)
 — Fackel 43 (191)
 — Mathis 39 (18)
 — Martin 40 (22)
 Muschel Bechtold 20 (95)

Musseß Hensel 1
Muter Steffan witwe 47
(52)
Mutter Hans 25 (28)
Mutius, Chronist 177
Myen Else 21 (78)
Muhammedani 107
Myhlaus Joh. Phil. 104
Mylius Jacob 89. 90

N.

Nachber Hans 1 (3)
— Peter 1 (10)
Nagel 49 (18)
— Hans 21 (34)
— Peter 36 (25). 45 (50).
60 (240)
Naltar Hensel 67 (26)
Naltars Bestie [Bastian]
60 (221)
de Namedi F., Husman 101
Neander Leonhard 94
Nebefung [Nebefung] 128
— Conz 5 (12)
— Claus 5 (4)
— Heinrich 5 (24)
— Henschin 22 (16). 142
Nebefungen Kathren 10
(18)
Nesse Hans 36 (9)
— Peter 29 (8)
Negin Ennel 4 (85)
Negin Claus 36 (15)
Nemmes [Nannes?] Hen-
fel 58 (99)
Nennern Meg 9 (69)
Nese Conz 43 (218)
— Hans 29 (7)
Nesen Grede 38 (19)
Nessel Conz 22 (18)
Nestebach 42
Nestner Stilia 20 (102)
v. Neuhaus Martha 200
Neumer Claus 50 (40)
Nick Hensel 55 (5)
Nickel Bernhart 54 (57)
— Conrad 54 (57)
— [am dore] 46 (32)
Nickelman Hensel 37 (36)
Niclas Hanns 47 (6). 57
(17)
— 26 (36b)
Niclaus 24 (4). 29 (1a)
— Claus 48 (22)
— Hanns 48 (21)
Niklaus Klaus 155

Niclaus [von Schönbach]
30 (8)
— [von Stragheim] 19
(81)
— [zum Swan zu Spier]
20 (92)
Nicolae 2 (92). 58 (102).
59 (158)
Niderlendern Else 63 (69)
von Nippenburg Wilhelm,
Grundherr zu Mauer
128
Nolff Conz 50 (51)
Nolt Balthazar 28 (15)
— Claus 17 (104). 25 (3).
28 (21)
— Clefel 25 (7)
— Conz 17 (115)
— Diether 3 (11)
— Hans 28 (8). 60 (227)
— German 35 (37)
— Peter 3 (19)
Nolten Margred 28 (1)
Noperg 23 (37). 142. 154
Nopurg Heintz [witwe] 19
(40)
Norton Bonham 98
Noffel Conz 22 (26)
Notburg 127
Nunheller Adam 59 (160)
— Claus 57 (13)
— Hanns 58 (91)
— Heinrich 58 (106)
Nuffel Hans 11 (10)
Nunvegebuer Claus 23
(20)
— Clefel 23 (14)
— Hensel 23 (10)
— Peter 23 (6)
Nunweman Katherin 32 (4)
— Peter 33 (3)
Nyck Peter 16 (30)
Nyckel Thoman 56 (24)
Nydenstein Heintz 3 (69)
Nyessel Hans 15 (11). 15
(20). 16 (59)
Nyffe Peter 49 (3)
Nyß Leonhard 21 (18).
— Michel 23 (57)
— Peter 20 (11)

O.

Oberst Peter 36 (11)
Obendaroff Hans 11 (46).
137
— Peter 6 (42)
Obendroffin Anna 137

Obendroffin Ennel 10 (16)
Ochß Fessel 19 (72)
Ochßener Glas 51 (1a).
52 (2)
— Cristoffel 10 (12)
Ochßenerln Else 10 (20)
Ochßenhorn Conz 3 (57)
— Peter 6 (34)
Ode Klaus 165
Odenclaus [von Hedes-
heim] 60 (258)
Oden Klaus = N. Ode
143
Odenwalt Claus 40 (6)
— Hans 1 (4). 12 (14).
13 (6). 21 (53)
Odwelder Peter 7 (12)
Oech Peter 19 (27)
Ofener Hans 26 (13)
Ofenloch Conz 4 (94)
Off dem Berge Hans 34
(18)
Offenloch Conz 23 (44)
Offenstein Clefel 42 (144)
Offinger Hans 23 (54)
Oheim Fessel 3 (39)
— Niclaus 3 (55)
Olemechern Margrede 16
(33)
Olesleher (Elschlager)
Diether 50 (5)
— Hanns 41 (95)
— Hensel 44 (6)
— Fessel 40 (21)
— Peter 6 (37a). 35 (1a).
128
Oppel Conrad 44 (263)
Oppenheimer Ketterlin 12
(30)
— Peter 12 (24). 12 (30).
34 (19)
Orengauwer Diether 26
(40)
Ort Hanns 19 (42)
— Lorenz 17 (92)
— Niclaus 19 (70)
Orte Hans 24 (23)
Ortin Else 16 (36)
Ortenhorn Hans 4 (128)
Oswine Hans 7 (11)
Ostein L. 76
Oswaldr [von der] 84
Stilia [von Kallstat] 42
(129)
Otto I., Pfalzgraf v. Mos-
bach 48. 128. 130. 154.
155. 156. 160

Otto II., Pfalzgraf 182
 Otmann Cristoffel 8 (21)
 — Heintz 9 (99)
 Ott-Heinrich, Kurfürst 199

P.

Paffen Hans 37 (31)
 Pape Roland 91
 Pareus David 92. 105. 106
 Paul Hensel 28 (6)
 Pauls Fries 45 (61)
 — Johann 42 (152). 153
 — [Paulus] 137
 — [zu Vochheim] 10 (40)
 — [Steinmeke?] 58 (120)

Peffel Peter 4 (131)
 Penzel Karl Friedrich,
 Kammersekretär 226

Perfæ 107
 Perino [Brigadier zu Bor-
 berg] 116

Peter 21 (48). 31 (6). 47
 (68). 62 (15). 7 (101).
 41 (58)

— [von Altenbach] 30 (35)
 — [vordem Hulsig] 36 (15)
 — [von Mumer] 26 (64)
 — [von Nestenbach] 42
 (134)

— [von Ruffen] 30 (1a)

Peterlin Klein 54 (60)

Peters Cleuselwitwe Else
 62 (42)

Petman Venhard 19 (34)

Pfatisch Claus 11 (18)

Pfiffer Erhard 12 (3)

— Hannan 23 (40)

— Hans 14 (31). 16 (75)

— Sorge 45 (60)

Pfifferhensel 36 (10). 37 (69)

Pfleger Hans 11 (6)

— Heintz 23 (9)

Pflumer Peter 27 (77)

Pfolsch Heintz 45 (10)

Pfrang Hannan 45 (35)

— Hensel 30 (28)

— Peter 41 (60)

Pfrangen Else 45 (58)

Pfrenkin, die [zu Flocken-
 bach] 30 (31)

Pfolsch Conz 45 (54)

Pfoss Peter 39 (19)

Pfuter Hanns 48 (26)

Pfuhlstickern Katharin 6 (93)

Philes 103

Philipp, Kurfürst 198. 194

— Wilhelm, Kurfürst 215

Pierucci Pietro, pfälzischer

Resident in Rom 215/16

Portenheimer Hanns 50

(21)

Botelier Renatus 102

Botth 99

Probestin Grede 37 (51)

Brommer Heintz 64 (93)

Bündsteter Hensel 19 (54)

Bunfenteig Claus 32 (22)

Bundstat Peter 43 (193)

Pythagoras 212

Q.

Quinterer Thebold 15 (36)

Quintererin Drude 58
 (103)

R.

Rab Georgius 72

Racket Heinrich 84. 87

Raimund von Sancta

Maria Nova [päpstl.

Legat] 189

Rand Conz 14 (32)

— Hans 14 (45)

— Heintz 14 (42)

Rapp Claus 34 (25)

— Hans 39 (4). 39 (9). 152

— Jockel 44 (15)

Rappen [witwe] Margrede

4 (92)

Rasenmerckel 18 (140)

Rats witwe Grede 31 (1)

Rat Hans 31 (16). 37 (50a)

Rate Hannan 34 (27)

Rake Hans 25 (38)

Rauch Conz 45 (36)

— Peter 10 (25)

Rebestock Michel 18 (8)

— Peter 18 (6)

— Otto 61

Reimbolt Hanns 54 (28)

Reinhard, Bischof von

Worms 186

Reinhart Emel 43 (187)

— Kathrin 14 (34)

Reiß, Posthalter 124

Reugeßer Bernhart 29 (17)

— Claus 29 (18)

Rephanns 57 (22)

Reisch Hanns 57 (67)

Reuling Jacob 36 (18)

— Jacob 39 (1a)

Reusnchin Ennel 45 (63)

Reuß Claus 16 (69)

— Hans 9 (58)

— Eifrid 9 (88)

Reuter Heintz 40 (35)

— Quirinus 102. 104

Rheischer Claus 17 (118)

Reinger Hans 17 (105). 61 (9)

Rehgerin Else 61 (28)

Reimbolt Hans 30 (27)

— Hengin 31 (17)

— Hennke 29 (4)

Reinhart Hans 26 (37 b)

Rehnigern Kathrin 14 (38)

Rehnwart Hans 11 (41)

— Reth 11 (44)

Rehnwel Hans 21 (43)

Rehseman Peter 34 (15)

Reisenfingern Katherin

26 (34)

Richard 59 (179)

— Peter 32 (17)

Richardin Anna 44 (28)

Richel Ulrich 57 (20)

Riescher 164

— Claus 57 (6)

— Conz 59 (189)

— Grede 15 (25)

— Hans 14 (8)

— Johann 60 (224)

— Nicolaus 14 (5)

— Peter 17 (121). 58. 109).

59 (171). 59 (193). 60

(232)

Ripolt Peter 32 (26). 41 (72).

Rischer Vinhart 59 (148)

Rishers Gernolt witwe

58 (87)

Ritter Venhart 38 (26)

— Leonhart 150

Robers Hans witwe Ger-

trud 19 (77)

Robin Meke [Mechthild]

23 (26). 142

Robynn Engel 19 (59)

— Merckel 20 (97)

Rod Hans 22 (92)

— Jost 15 (1)

Rode Cleusel 63 (81)

— Conz 62 (4)

— Hug 4 (129)

Robeger Claus 36 (27)

— Hans 36 (16)

Roden Peter 37 (64)

Rodenberg Hanns 43 (185)

Hodenberger Hans 43 (266)
 Roder Conz 23 (8)
 — Peter 42 (154)
 Roderberg Hans 4 (116)
 Rodin Alhent 63 (84)
 Rodt Peter 45 (49)
 Rolf Peter 36 (23)
 Romler Hans 9 (54)
 Ropp Claus 16 (86)
 — Nicolaus 16 (68)
 Rosenfranz 57 (46)
 Rorheimer Conz 12 (1a)
 — Hans 13 (5)
 — Merckel 13 (6)
 Rorhuß Hans 21 (63)
 Rorich Claus 60 (228)
 — Cleusel 19 (64)
 — Conz 10 (111), 58 (112)
 — Hanns 58 (110)
 — Heink 2 (77)
 — Nicolaus 19 (33)
 — Peter 57 (4)
 Roscher Wolfgang 71
 Roschwin Hans 11 (45)
 Rosa Jonas 98, 106
 v. Rosenberga [statt Rosen-
 bach] 157
 Rosser Hannan 32 (18)
 Rosshoff Leonhart 55 (18)
 — Sifrit 55 (15)
 Rutenbecker Hanns 59
 (168)
 Ruder Claus 3 (68)
 — Conz 33 (5)
 — Conz 63 (79)
 — Cunkel 63 (56)
 — Gerhart 63 (51)
 — Hanns 49 (6)
 — Hensel 41 (59)
 — Jost 43 (179)
 — Peter 32 (5), 63 (83)
 — Paul 63 (79)
 Ruderin Else 63 (68)
 Rudel Hans 21 (25)
 — Mathes 21 (35)
 — Thebolt 19 (181)
 Rüdiger 40 (37)
 — Hans 6 (31)
 — Eyfelm 6 (46)
 Rudolf I., Pfalzgraf 182
 Rübejame Claus 13 (9)
 — Heink 14 (28)
 Rüdiger Andreas 81
 — Johann Caspar, Vizen-
 tat und Regierungss-
 sekretär 81

Rüdiger Johann Michael
 81, 96, 97
 Rümeklandt Claus 58
 (139)
 Rümgaß Peter 6 (87)
 Rummel Conz 54 (22)
 Rummharts wittve Mathe-
 rin 59 (198)
 Rummel Conz 55 (52)
 Rummelins Heink wittve
 59 (146)
 Rupp Hans 2 (54)
 Rupp Conz 48 (14)
 Ruprecht I., Kurfürst 184
 — III., deutscher König
 131, 134
 Ruse Conz 58 (115)
 Ruzdorf J. J. 107
 Ruß Pauls 4 (111)
 Ruckheimer Frisels 8 (18),
 9 (43)
 — Hans 9 (77)
 — Sifrid 9 (40)
 — Wernher 10 (9)
 Ruckmenn Engel 41 (108)
 Ruffin Margrede 9 (102)
 Rusterer Peter 6 (60)
 — Eyfelm 6 (38)
 Rusterin Keth 6 (75)
 Rutterrück Peter 47 (44)
 Rutlinger Heink 52 (8)
 Ruz Hanns 59 (188)
 — Hans 19 (21)
 Ruz Peter 30 (36)
 Ruzel Conz 41 (94)
 Ruzin Else 41 (112)
 Ruwel Nicolaus 57 (50)
 Ruwer Nicolaus 57 (64)
 Ryber Peter 3 (14)
 — Mathes 4 (139)
 Ryder Hans 19 (63)
 Ryneck Bechtold 6 (32)
 Ryneck Gering 35 (27)
 — Hannan 38 (33)
 Rynecke Clefel 38 (27)
 — Hans 38 (7)
 — Peter 36 (28)

S.

Sabina von Pfalz-Zwei-
 brücken, Abtissin von
 Stift Neuburg 200
 Sagittarius Joh. Chr. 96
 Salomon 236
 Sant Engelin 20 (88)
 Sant Margred 18 (9)
 Sarc Hensel 63 (49)

Sardin Margred 63 (85)
 Sassenheimer Hans 8 (20)
 Sabinus Henricus 104
 Scaliger J. C. 104
 Scultetus Abraham 106,
 107
 — D. S. 97
 Seckler Thebolt 58 (77)
 Sedler Conzel 42 (151)
 Sedtler Herman 6 (73)
 Segwine Claus 36 (19)
 Sengel Heink 57 (2)
 Selig Hannan 41 (55)
 Schneider Nicolaus M. 99
 Selber Henchin 59 (210)
 Selkerin Else 60 (249)
 Sender Hans 11 (6)
 Selteler Claus 34 (1)
 — Hannan 31 (5)
 — Peter 31 (9)
 Senff Peter 10 (23)
 Senler Hans 16 (60), 22
 (23)
 — Peter 16 (24)
 Sid Hans 23 (11)
 Siegel Walthar 21 (87)
 Siegelin Else 13 (4)
 Sifried II., Erzbischof von
 Mainz 181
 — III., Erzbischof von
 Mainz 181
 — Jost 26 (17)
 — Petterlin 12 (25)
 Sifrit 48 (9), 60 (229)
 — Conz 54 (17)
 — Hanns 55 (45)
 — Heink 54 (10)
 — Hensel 48 (11)
 Siegburg 127
 Sieghard, Abt von Vorsch
 175, 177, 180
 Sigel [Sigil] gefürzt aus
 Sifrid oder Sigibald
 137
 Simmern, Pfalzgräfin
 von 210
 Six [aus Sieghart] 138
 — Martin 26 (14)
 — [von Schwetzingen] 12
 (11)
 Sleffer Hans 19 (17)
 Slozer Hanns 42 (159)
 — Herman 58 (93)
 Slude Johann 5 (150)
 Slude Peter 41 (98), 44
 (12)
 Slupff Jost 3 (40)

Slupff Jörg 3 (33)
 Slupfffin] Use 3 (29)
 Slymer Hans 61 (24)
 Slynhausen Thebold 14 (14)
 Smale Hans 30 (9)
 Smesmann Abraham 89, 90
 Smelken Emmel 9 (52)
 — Mergelin 9 (72)
 Smit Giesel 38 (10)
 — Gontge 34 (21)
 — Lenhard 26 (42)
 — Peter 34 (1a)
 — Wilhelm 46 (12)
 Smidt Hanns 46 (23), 50 (17)
 — Hartman 62 (41)
 — Philips 40 (3)
 Smit Claus 50 (44)
 — Merckel 58 (105)
 — Lenhart 26 (11)
 Smüßers 8 (27)
 Smud Anthiä 24 (6)
 — Claus 16 (79), 34 (6)
 — Giesel 29 (17)
 — Gontg 19 (73)
 — Hans 1 (32), 23 (55), 26 (5), 29 (5), 37 (46)
 — Heing 12 (38)
 — Hensel 12 (27)
 — Jost 12 (40)
 — Lenhart 25 (34)
 — Merckel 18 (133), 29 (101)
 — Peter 6 (56), 13 (23), 35 (40)
 — Wernher 34 (5)
 Smyd[lin] Hufel 41 (113)
 — Margred 12(21), 12(27)
 Smydel [von Sulzbach] 46 (73)
 Smydt Claus 14 (10)
 — Giesel 9 (76)
 Smyt Abrecht 63 (82)
 — Gontg 44 (264)
 — Gontgel 62 (17)
 — Friß 58 (122)
 — Hans 1 (32), 3 (50), 7 (10), 9 (80)
 — Hartmann 16 (77), 61 (35)
 — Heing 52 (7)
 — Leonhart 59 (184)
 — Peter 56 (22)
 Smyt[s] Margred 14 (21)
 Sneck Heing 41 (114)

Snegern Hensel 58 (113)
 Snider 139
 — Claus 15 (29), 36 (1a)
 — Eberhart 31 (5)
 — Hanman 47 (62)
 — Peter 25 (40), 27 (99)
 Sniesman Abraham 103
 Snorbecker Claus 41 (78)
 Snorrer Hans 54 (27)
 — Peter 43 (180), 54 (29)
 Spengeler Peter 43 (184)
 Snyder Claus 5(15), 7(3), 12 (10), 38 (17, 38), 58 (118)
 — Conrad 4 (134)
 — Gontg 2 (75), 32 (4), 43 (235), 46 (28)
 — Grisman 35 (38)
 — Gndres 4 (119), 17(93)
 — Engelhard 2 (59)
 — Grieg 8 (1a)
 — Hans 5 (160), 16 (83), 23 (18), 33 (6), 33 (18), 51(65), 55(39), 59(153), 183, 206), 62 (1a) (15)
 — Heing 42(143), 45 (21), 60 (254)
 — Heingel 44 (269)
 — Hensel 2 (48), 10 (118), 19 (74), 21 (72), 43 (247), 53 (40)
 — Hiellmann 9 (75)
 — Jacob 58 (107)
 — Jorke 5 (26)
 — Jost 58 (73)
 — Katherin 55 (39)
 — Lenhart 38 (13)
 — Nicolaus 15 (8)
 — Peter 2 (52), 4 (84), 18(141), 26(47), 36(12), 43 (202), 58 (76)
 — Rüdiger 20 (14)
 — Stephan 2 (60)
 — Wernher 16 (76)
 Snyder[lin] Anna 16 (88)
 — Gele 42 (156)
 Snyders Guntchin 37(66)
 Soldener Heing 10(6), 139
 Soldheinrich = Heing
 Soldener 139
 Soldheinrich[s] Anna 14 (18)
 Solerius Claudius 107
 Sommer Haman 41 (76)
 — Peter 41 (77)
 Sonerer Hanns 54 (61)

Sophie, Herzogin von Hannover 204, 205, 213
 Sophocles 104
 Spade Nicolaus 39 (13)
 Spanfelder Gontg 16 (55)
 Spanhemius Fridericus 85
 Spannagel Gontge 46 (17)
 — Hans 3 (37), 12 (50)
 — Peter 20 (8)
 Spede Hans 19 (86)
 — Jekel 18 (12)
 — Nicolaus 18 (7)
 Spelter Hengin 38 (12)
 Spengeler Gontgel 40 (7)
 — Hans 37 (34)
 — Hensel 58 (101)
 Spekin Meke 44 (258)
 Spey H. 90
 Spielhanns 61 (32)
 Spiek Johann 89, 90, 101
 de Spina Joh. 97
 Squirer Hans 19 (57)
 Sprech Gontg 43 (249)
 Sprenger Philippus 91
 Sponnagel Gontg 6 (61)
 Stahel Hanns 52 (1a)
 — Peter 44 (274)
 Staßler Hensel 43 (196)
 Stange Giesel 28 (4)
 — Hensel 28 (27)
 — Peter 29 (29)
 — Sifrid 26 (20)
 Starckman Peter 43 (211)
 Stech Leonhart 55 (48)
 Stegeman Hamman 34(28)
 Stein Heing 38 (20)
 vom Stein, Freiherr 167
 v. Steinach Wlifer [Wliger] 163
 Steinbohel Wortwin 33 (15)
 Steinmeyer Vinzenz 98
 Stemmelerin Katherin 49 (11)
 Stephan 4 (135)
 Sterhell[s] Alheid 33 (12)
 — Elfe 31 (2)
 Stern [?] Nicolaus 24 (18)
 Steudelman Peter 52 (14)
 Steymer Claus 63 (61)
 — Gontg 63 (61)
 Steyn Gontg 37 (32)
 — Hamman 38 (25)
 Steyn[lin] Elfe 38 (21)
 Steynbach Heing 29 (27)
 Steynman Claus 35 (41)

Steynmer Hensel 62 (26)
 — Peter 62 (46)
 Steynmer[n] Katherin 62 (37)
 Stöckerlin Niclas 2 (63)
 Stöckle Lucas 104
 Stompf Hans 39 (30)
 Stolzenberg Hensel 55 (4)
 Stolzgang Conz 11 (14)
 Stolzenedlin, die 58 (79)
 Stob Hanns 48 (10)
 Storre Hans 43 (230)
 — Peter 33 (9)
 Stoß Claus 10 (8)
 — Heink 2 (51). 10 (28)
 Stoßer Hensel 59 (149)
 Sträßhemmer Hans 23 (53)
 143
 Strähnenner Thoman 25 (1a). 143
 Streckfleisch Claus 21 (85)
 Stricker Hans 49 (31). 55 (36)
 Strobel Veit, Karmelitermönch und Weichtvater auf Neuburg 169. 189. 199
 Strolin Claus 16 (52)
 — Conz 19 (29)
 — Peter 19 (38)
 Strolin Hans 16 (51). 19 (24)
 Strube Hanns 53 (38)
 Struß Glas 52 (10)
 — Hensel 48 (6). 55 (50)
 — Peter 49 (11)
 Studius Joannes 104
 Studeman Claus 29 (15)
 — Hensel } 27 (93)
 — Jost }
 Studienhemmern Meh = Wechthilde aus Studernheim 33 (9). 148
 Stumpffen Katherin 33 (14)
 Stuß Henne 44 (255)
 Stüwer Conz 55 (20)
 Stücker Jost 11 (13)
 Stüper Peter 10 (5)
 Sümmen Claus 6 (64)
 Sümmers kinde 32 (15)
 Süthern Kathrin 1 (10)
 Sumnerer Claus 31 (9)
 — Hannan 52 (10)
 Sundt Endres 7 (103)

Sundt [Snudt?] Mathis 10 (114)
 Sure Hans 37 (61)
 Suße Heink 29 (16)
 Suter[s] Katherin 62 (35)
 Sumner Claus 33 (8)
 — Peter 34 (3). 53 (54)
 Swab Conz 8 (13). 47 (45). 62 (25). 9 (89)
 — Diether 8 (25)
 — Else 9 (60)
 — Friedrich 9 (61)
 — Hans 8 (14). 9 (91)
 — Heinrich 9 (45). 132
 — Johannes 58 (119)
 — Ketterlin 19 (118). 134
 — Peter 62 (23)
 — Sifrit 9 (66)
 Swabel Conz 52 (19)
 Swabhanns 62 (14)
 Swabhausen 43 (217)
 Swalm 59 (150)
 Swampach Peter 55 (3)
 Swap Claus 45 (24)
 — Hanns 45 (27)
 Swark Gherhart 48 (16)
 — Hanns 58 (72. 140). 59 (162)
 — Henne 19 (47)
 — Hensel 47 (5)
 — Jockel 15 (35). 61 (17)
 — Peter 47 (7)
 — Riescher 58 (94)
 Swebel Adam 9 (65)
 — Heink 8 (37)
 Sweben Else 9 (74)
 Swebin Margrede 16 (45)
 v. Swende, Frau 146
 Swendel Hanns 53 (26)
 Swennin, die [Frau von Swende] 30 (14)
 Swerer Niclaus 18 (10)
 Swengerlin Merckel 16 (62)
 Swine Claus 28 (26)
 — Heink 28 (14)
 Swynnde Hans 19 (65)
 Sybolt Conz 40 (32)
 — Han[n]s 31 (4). 48 (20)
 Syff Hans 10 (30)
 — Claus[s] 4 (121)
 Syfelin Johannes 60 (251)
 Syfelm [aus Sibhelm oder Sippehelm] 129
 Sygel Cleijel 9 (73)
 — Heink 28 (17)

Sygenot 48 (24)
 Sygman Bechtold 50 (30)
 Syburgius J. 103
 Sylge Conz 40 (10)
 Symelbecker Peter 1 (15)
 Symons witwe Grede 33 (24)
 Syriaci [scriptores] 107
 Sys Hensel 28 (29)
 Syke 55 (2)
 — Bernhart 30 (29)
 Syken Hans 45 (14)

Sch.

Schael Peter 38 (5)
 Schaffer Han[n]s 25 (26). 62 (32)
 — Lenhart 37 (4)
 — Lok 62 (11)
 — Peter 38 (6)
 Schafft Hanns 52 (14)
 Schandenbecker Endres 34 (20)
 Scharpff Peter 2 (62)
 Scharpf Hensel 2 (61)
 Schas Hannan 33 (23)
 — Hanns 42 (161)
 Schaubel Hans 28 (31)
 Schaup Heink 30 (1a)
 — Syman 30 (6)
 Scheffer Glas 45 (65)
 — Claus 30 (4). 38 (22)
 — Clefel 38 (13)
 — Conz 13 (9)
 — Gherhart 8 (15)
 — Gerwin 23 (36)
 — Hannan 32 (1)
 — Han[n]s 8 (30). 11 (43). 12 (19)
 — Hensel 49 (8). 54 (20)
 — Jock 30 (5)
 — Jorg 12 (4)
 — Jost 8 (31)
 — Lenhard 36 (4)
 — Mathis 51 (72)
 — Niclaus 27 (74)
 — Peter 8 (32). 16 (21). 30 (6). 42 (177). 51 (82)
 — Thebolt 8 (19). 22 (29)
 — Wernher 23 (15). 26 (27)
 Scheffern Cristin 37 (49)
 — Else 21 (79). 25 (9)
 — Katherin 16 (32)
 Schefferlin Clefel 23 (45)
 — Conz 23 (28)
 — [von Sulspach] 46 (75)
 Scheffman Bechtold 18 (1a)

Scheid Peter 35 (5)
 Schelbock Nicolaus 21 (77)
 Schelbuch 46 (77)
 Schelwelt Peter 36 (7)
 Schemel Bl. 96
 Schend Heink 6 (81)
 — Wernher 55 (3)
 Schendel Glesel 29 (25)
 — Hanns 43 (231)
 Schenkels J. Witwe Margre-
 grede 28 (33)
 Schenk von Lautenburg 89
 Scher Hensel 42 (139)
 — Peter 42 (141). 42 (128)
 Scherer Caspar 62 (29)
 — Claus 21 (71)
 — Glesel 40 (5)
 — Hanns 60 (226)
 — Heinrich 59 (161)
 — Heink 21 (31)
 — Peter 47 (60)
 Schererin Kathrin 20 (89).
 40 (20)
 Scherrer Hensel 41 (93)
 Scherrerin Anne 40 (18 b)
 Scherwe Nicolaus 25 (11)
 — Hensel 25 (14)
 — Peter 25 (8). 60 (261)
 Scheudel [Schendel ?]
 Nicolaus 23 (51)
 Schend Glesel 29 (23)
 — Hans 27 (83)
 — Peter 30 (33)
 Schenne Heink 49 (12)
 Schickenreuterin 8 (28)
 Schiecke Hensel 30 (38)
 Schielbockin, die [von Ul-
 fersheim] 60 (250)
 Schillichauwer Hans 23
 (48)
 — Wilhelm 23 (52)
 Schilling Hans 1 (19). 2
 (1 a)
 — Herman 59 (155)
 — Johannes 2 (2)
 Schirrat[us] Michael 89.
 100
 Schirmer Glas 43 (203)
 Schlosser Johann Fried-
 rich Heinrich 167 ff. 226
 Schmidt Joh., Bäcker zu
 Neuhauau 86
 Schmit Ulrich, Schaffner
 von Stift Neuburg 184
 Schnabel [Wagner] 115
 Schnige Hans 28 (6)

b. Schönberg Clarissa, Ab-
 tissin von Neuburg 184
 Scholl, Rechtspraktikant
 118
 Schoman Glesel 28 (9)
 — Nicolaus 39 (6)
 Schonef Peter 29 (22)
 b. Schonenberg Clarissa,
 Abtissin v. Neuburg 195
 — Ernstfried 195
 Schopenhauer Heink 12
 (43)
 Schoppius Phil. 101
 Schoppens Conrad 104
 Schorge Hans 26 (28)
 — Merckel 26 (31)
 — Peter 26 (36 a)
 Schornstein Hans 36 (3)
 Schotin Grede 31 (19)
 Schott Hannan 34 (12)
 Schrener Hanns 41 (107)
 Schriber Hans 6 (65)
 — Heink 26 (35)
 — Mathis 59 (205)
 — Wortwin 46 (70)
 Schriberin Engelin 57 (12)
 Schriener Heink 11 (47)
 Schrympff Heink 6 (49)
 Schryner Glesel 43 (220)
 Schuhel Claus 42 (136)
 Schuhman Gungel 41 (80)
 Schulmeister Wilhelm 20
 (5)
 Schultetus N. 93
 Schultheiß Gerhart 7 (104)
 Schumacher Claus 9 (78).
 46 (8)
 — Glesel 12 (22)
 — Gung 9 (96). 63 (55)
 — Gerhart 43 (236)
 — Endres 4 (108). 43 (194)
 — Gotschald 4 (106)
 — Hanns 4 (93). 15 (12).
 54 (31)
 — Heilman 21 (30)
 — Heim 43 (213)
 — Heinrich 42 (149)
 — Hensel 4 (83). 46 (15)
 — Hugel 43 (200)
 — Jorge 58 (78)
 — Leonhart 56 (25). 57
 (71)
 Schumachers N. witwe
 Margrede 6 (89)
 — Martin 58 (104)
 — Merckel 9 (92)

Schumacher Michel 45 (34)
 — Michel 63 (55)
 — Peter 21 (68). 64 (94)
 Schumacherin Ida 47 (56)
 Schurgen Margrede 27
 (73)
 — Ulrich 27 (73)
 Schurman Glesel 32 (27)
 — Gung 50 (37)
 — Hanns 50 (27). 26 (57)
 Schußler Heink 30 (1 a)
 Schuß Hertel 45 (44)
 Schuze Hannan 34 (4)
 — Heink 53 (27)
 — Hensel 47 (40)
 Schuben Peter witwe Ka-
 thrin 14 (40)
 Schugin Katherin 50 (48)
 Schwab Heinrich 8 (1 a)
 Schwälwen Heink 57 (27)
 Schwarzhaußen Else 14
 (10)
 Schutel Hensel 42 (146)
 Schnersteine Bernhart 29
 (12)
 Schnlbeckin Else 17 (107)
 Schnlbud Peter 17 (110)
 Schnt Peter 41 (106)

T.

Tapek Nicolaus 39 (31)
 Tartari 107
 Tefels witwe Ennel 21
 (49)
 Tefelin Jacob 8 (12)
 Tector Joh. Wolfgang 97
 Thebold 13 (5). 21 (52). 139
 Thebold [im Monichhoiffel]
 58 (117)
 — [von Numer] 63 (73)
 Theodoretus, episcopus
 Cyri 103
 Theodorus Noribergensis
 100
 Thomann Heink 3 (23)
 — Katherin 165
 Thomanine Katherin 25
 (27)
 Thomas [Frauwe] 60 (257).
 61 (264)
 — Heink witwe Gudel 3
 (25)
 — seligen witwe Margred
 3 (71)
 Thulemarus 97
 Tilly 73. 202
 Tossanus Danielus 104

Traumann G. 167
 Tremel Heintz 59 (191)
 Triber Conz 16 (44)
 — Hans 11 (5). 13 (2). 14 (27). 17 (111)
 — Heintz 14 (26)
 — Jost 16 (46)
 — Mark 15 (13)
 Trithemius Jonnes 104
 Tromar Peter 47 (36)
 Trudel [Drudel] Alheit [Adelheit] 141
 — Johannes 141
 Tuchscherer [Name?] 140
 Tuercae 107
 Turnebus 90

II.

Ubelacker Peter 53 (49)
 Ulfener Conz 34 (1a)
 Underdunzel Henkel 3 (30). 127
 Ulin [= Ulrich] 9 (48). 133
 Ulinan 47 (47)
 — Conz 6 (29). 49 (5)
 — Henkel 6 (40)
 — Mathis 28 (19)
 — Peter 35 (43)
 Ulner Henkel 28 (12)
 Ulrich Claus 38 (11)
 — Conz 23 (1a)
 — Hans 27 (72)
 — Jekel 14 (16)
 Ulrichen 39 (22)
 — Engel [Angelsa] 23 (24). 39 (22)
 Umblauer Peter 44 (1)
 Untel Henkel 13 (15)
 — Peter 13 (5)
 — Bernher 13 (3)
 Urbach Henkel 53 (50)
 — Nickel 53 (44)
 Ursinus Zacharia 102

8.

Walrate Jost 18 (14)
 Waler Glas 47 (49)
 — Heintz 47 (39)
 Weners Matherin 47 (57)
 Venia, Abtissin von Stift Neuburg 183
 von Venningen Sigfrid, Bogtsjunfer 155. 156. 166
 Vielheller Claus 16 (74)
 — Conz 15 (16)
 — Hans 16 (67)
 Viernhemmer Hans 41 (83)

Viernhenner Peter witwe 59 (196)
 Vögelin Ernst 78
 — Gotthard 91. 92. 93. 95. 98. 100
 Voegilin Gotthard 78
 Volk Hans 31 (11)
 Volmar Claus 46 (1a)
 Volp [aus Volkbert oder Bollbert] 131
 Volradyn Else 19 (53)
 Vofz Hauman 34 (14)
 Volz Anshelm 14 (17)
 — Hans 20 (90)
 — Jacob 19 (68)
 — Lenhard 19 (30)
 Volke Peter 24 (16)
 Volkel Henkel 58 (143)

W.

Wacker Peter 1 (26)
 Wagenhelfin Margrede 57 (21)
 Walt Conz 46 (57)
 Walter Aegidius 84. 85
 — G. 107
 — Johann Christian 86
 — Wilhelm 85. 86
 — [Wesaliensis] W. 86
 Walters [Erben] 87
 Walther Aegid. 95
 — Hans 22 (13)
 — Joh. Chr. 96. 108
 — Niclas 60 (239)
 — Peter 16 (4). 39 (24). 45 (1)
 Walk Claus 13 (21 b)
 — Thebold 19 (84)
 — Walther 3 (20)
 v. Wambold Anselm Rastmir, Erzbischof von Mainz 203
 Wamoltin Gek 32 (16)
 Wampel Niclas 46 (14)
 Weber Endres 34 (12). 39 (5)
 — [in] Emmel 34 (11)
 — Hans 24 (14). 27 (84)
 — Paul 87
 Wed Jost 16 (43)
 Wedel Claus 6 (85)
 Wedekind, Amtsverwalter zu Borberg 122
 Weder Heintz 41 (101)
 Wedterwint Hans 9 (41)
 Wegener Claus 36 (3)
 — Giesel 55 (47)

Wegener Conz 59 (177)
 — Hans 20 (98)
 — Henkel 53 (16)
 — Herman 43 (239)
 — Lenhard 35 (26)
 — Peter 27 (88). 59 (182)
 — Thebold 18 (11)
 Wegenerin Else 60 (214)
 Wegenern Else 32 (2)
 Wegerlin Peter 24 (10). 24 (17)
 Weidelich Nicolaus 23 (43)
 — Peter 22 (15)
 Weingart Aldr. 96
 Wendekruze Hans 20 (13)
 Wendekruze Niclas 19 (45)
 Wenseln Conzel 28 (10). 44 (33)
 v. Werberg 30 (12). 146
 Werle Johann Peter, Rotgerber 225
 Bernher 16 (78). 21 (5). 57 (51)
 — Hans 44 (14). 50 (8). 131
 — Niclas 53 (9)
 Wernz Henne 10 (1a)
 Werngin, die 44 (25)
 — Elchin 45 (31)
 Westerich Heintz 44 (256)
 Westrichern Jutte 29 (31)
 Wesel 149
 — Claus 38 (15)
 — Henkel 59 (169)
 Wegellsh Rathrin 37 (40)
 Wesel Peter 11 (10)
 Wegellsh Peter 37 (37)
 Wendelich Claus 41 (70)
 — Hans 23 (49). 41 (73)
 Wenhauer Heintz 47 (46)
 Wenzler Heintz 13 (14)
 Wied [aus Wighart] 131
 Wiefelin, die 43 (232)
 Wieder [der junge] 42 (120)
 Wiefeler Greda 14 (41)
 — Heinrich 13 (19)
 — Niclas 14 (46). 16 (31). 61 (7)
 — Peter 14 (35)
 Wiefenfeger Hans 8 (11)
 Wigand Claus 25 (36). 145
 — Conz 29 (22)
 — Jost 28 (11)
 Wigant 29 (18)
 — Claus 29 (33)
 Wigelin Else 55 (4)
 Wilhelm Johann Peter 80. 96

Wilhelm [von Nuppen-
burg] 5 (151)
Winber Hensel 44 (267)
von Wingarten Hans 130
Winlin Drutwin 59 (163)
Winrich Hans 130
Winruffer Hans 19 (56)
Winschenc Hans 16 (26)
Winter Nickel 54 (3)
Winterer Thebolt 61 (20)
Winther Hans 37 (59)
Wiprecht [Hoffmeister] 48
Wirisch Endres 4 (114)
Wirt Claus 29 (25)
— Hanmann 61 (21)
— Kathrin 21 (55)
— Paul 1 (8a)
— Peter 47 (34)
Wirte Heinrich 62 (34)
Wirtwin Mergelin 62 (40)
Wirkberger Nicolaus 35 (6)
Wise Heink 19 (80). 25 (10)
Wiseheink Hamman 18 (15)
Wisehensel Claus 58 (80)
Wiseman Han[n]s 15 (41).
61 (12)
— Hensel 17 (102). 58 (97).
61 (38)
— [n] Peter 1 (21)
Wisemannyn Else 17 (161)
Wiesemannyn, die 57 (18)
— Margrede 19 (41). 61
(263)
Wislin Engelin 58 (142)
Wissinger Bernhard [Bür-
germeister zu Vorberg]
118
Wiß Conk 6 (28)
— Peter 1 (15)
Wittichius Johannes 72
Wittmann, Tierarzt 133
Wobel Hanns 52 (11)
Wober Claus 11 (9). 31
(6). 36 (26)
— Clesel 43 (233)
— Conk 13 (10)
— Diether 42 (168)
— Dietherich 43 (225)
— Gerlach 59 (157)
— Han[n]s 16 (65). 19
(23). 19 (48). 49 (6)
— Heink 52 (6)
— Hensel 59 (172)
— Merckel 51 (21)
— Nickel 54 (26). 54 (67)

Wober Peter 9 (71). 16
(37). 42 (116). 44 (18).
52 (5). 54 (13)
— Steffan 53 (13)
Woberin Else 43 (237). 50
(52)
Woborn Alhuß 32 (5)
— Anna 41 (54)
— Huie 3 (70)
— Irnel 41 (57)
— Ketherlin 8 (33)
— Ottilia 16 (34)
Wocherer Claus 36 (6)
Wolf Hans 128
Wolff Diem [Dietmar]
128
Wolff Hans 4 (141). 8 (31).
12 (12)
— Hensel 22 (32). 25 (39)
— Merckel 16 (27). 22 (19)
— Noppurg 43 (223)
— Peter 10 (1a)
Wolff Diem 4 (99). (141)
— Endres 4 (97)
— Hensel 4 (141)
Wolffin Else 45 (32)
— Katherin 22 (22)
Wolffminder 43 (216)
Wolgescheen Nicolaus 21
(22)
Wollesbyn Margred 41 (71)
Wollenfleher Nicolaus 60
(243)
Wolmar = Wolmar Folt-
mar 155
Worff Hans 14 (30)
— Hensel 13 (17)
Worm Hans 12 (16). 12 (23)
— Hensel 12 (1a)
— Nicolaus 15 (42). 61 (33)
— Peter 16 (35)
Wormßer Hamman 42
(127)
Wortwin [altdeutscher
Vorname] 154
Worzel Clesel 4 (117)
Worxelin Claus 5 (2)
— Hans 2 (1a)
— Husel 4 (80)
Wubelin Else 62 (41)
Wucherer Hans 36 (8)
Wucherer Else 36 (20)
Wünste Hans 19 (37)
Wüste Nicolaus 19 (25)
Wundt Daniel Endwig,
Professor 208
Wüste Nicolaus 43 (195)

Wnhel Peter 62 (19)
Wnf Hensel 50 (1a)
— Herman 3 (12)
Wnh 21 (67)
Wnhher Conk 54 (14)
Wnland Hans 20 (96)
Wnhler [?] 55
Wnhlhaumer Peter 47 (64)
Wnhlhaumerin Else 50 (49)
Wynmach [von Heidelberg]
Kinder 5 (7)
Wynmar [Winimar] 149
— Hans 38 (3)
— Peter 36 (18)
Wynner Claus 38 (30)
Wynndische 35 (28)
Wynge[el]den A[r]d. 85. 95.
96
Wnhrich Hans 5 (6)
Wnhrich Conk 10 (3)
Wnse Hensel 36 (9)
Wnhshanns 50 (41)

9.

Yde = Ida Uta 155
Yien Hensel 52 (3)
Yienagel Hanns 44 (5)
Ylin Margrede 52 (5)
Ylingrin Eberhart 51 (85)
Ysemmenger Clesel 59
(173)
— Hans 59 (204)

3.

Zanchius Hieronymus 89
Zane Hans 5 (17)
— Peter 47 (33)
Zarlen Peter 32 (28)
Zehnn Anna 41 (46)
Zentgreff Peter 44 (273)
Zentgreffin Else 41 (104)
Zentgrebe Hanns 52 (8)
— Heink 52 (1a)
— Nicolaus 31 (11)
Zeringer Claus 36 (12)
— Peter 36 (8)
Zerleder Claus 29 (23)
Zerringer Peter 45 (4)
Zehner Lazarus 76. 96
Zent Peter 29 (24)
Zentin Katherine 29 (24)
Ziegeler Clesel 58 (141)
— Conk 60 (235)
Ziegelhans 58 (123)
Ziegler J. G. 104
Zimmermann Hans 1 (39)
— Jacob 1 (24)

- | | | |
|---------------------------|--------------------------|----------------------------|
| Zimmermann Sorge 6 (90) | Zugemynnin, die 41 (56) | Zimmerman Grede 32 (7) |
| Zincgref 191 | Zugmantel 129 | — Hans 12 (13) |
| Zindgref J. W. 97 | — Gung 6 (55) | — Heinkel 43 (229) |
| Zoll Peter 49 (7) | Zutern Johann 5 (149) | — Heinkel 6 (30). 21 (21). |
| Zollbecker Hensel 21 (32) | Zwifeller Jacob 26 (4) | 62 (1a) |
| Zolle Hanns 48 (17) | Zuegeler Hanns 51 (57) | — Nicolaus 12 (24) |
| Zoller Hans 3 (18) | Zuegeler Hannman 35 (19) | Zyfe Heintze 29 (35) |
| Zolt Hans 12 (28) | Zugler Gung 60 (222) | Zylich Eberhart 3 (61) |
| Zorne Hensel 29 (21) | Zimmerman Claus 32 (6) | — Hensel 3 (49) |
| Zorner Niclas 60 (216) | — Clefel 16 (42) | — Ketterlin 3 (60) |
| Zubrodt Joh. Peter 85. 98 | — Gung 57 (33) | — Peter 3 (36) |
| Zubuß Hensel 18 (13) | — Dneß 4 (104) | |

Orts- und Sachverzeichnis.

(Bearbeitet von Paul Thorbecke.)

A.

- | | | |
|---|---|---|
| Abendmahl, das heilige 99. 101 | Amtstellerei, Kurpfälz. 160 | maden“) 50. 157. 158. |
| Abirinzsburg u. ä. f. Heiligenberg | Angelach siehe Gaaungeloch | Kriegsmühle 157 |
| Ablösung (der Feudal-lasten) 111 | Anmerkungen zur Land-schätzung 64—68. 126—166 | Bauhmöller siehe Bongsweilher |
| Abchoß (Nachsteuer, ius detractus) 68 | Ant-heiß = Gelübde 143 | Bargen 161 |
| Absolutismus 201 | Antwerpen 84 | Barthcherer, der 44 |
| Absteinach siehe Oberabsteinach | Armagnaken 67. 162 | Basel 76, 81 |
| Adelsheim 157 | Arzet = Arzt 165 | Bauernaufstand (im bad. Bauland 1848) 110 ff. |
| Administration, die calvinistische 216 | Asbach = Aspach 39. 55. 161 | Bauernkrieg (1525) 110 |
| Affenstein siehe Ofstein | Aschaffenburg 93 | Bauland (bad.) 110. 111 |
| Affolterbach [Affholter = Affelsterbach] 37. 44. 149. 151. 152. 154 | Aschermittwoch (1848) 117. 119 | Beebenhube = Hofgut des Beck 151 |
| Aglasterhausen [Aglaster(n)hausen, Alsterhausen, Agileisternwiler] 53. 160. 161 | Atmansweiler siehe Heiligkreuz | Bede = allgem. jährliche Grundsteuer 146 |
| Ahorn 118 | Augustiner, die 203 | Beder = Bader 37. 149 |
| Airlenbach [Erlenbach] [heut Falkengefäß] 31. 32. 33. 35. 147. 148. 150 | Ausdörfer 150. 158 | Bender = Faßbinder 59. 163 |
| Allerheiligenberg siehe Heiligenberg | Ausfaut 150 | Benediktiner 171. 203. 216. 221. 222. 223 |
| Altenbach 30 | Ausleute [Ahlüte, Ahludel] forenses 7. 10—12. 14. 15. 17. 20. 22. 24. 25. 27. 28. 30. 31. 33—37. 39. 44. 46—51. 53—56. 60. 61. 63. 126. 150. 151. 154. 158. 166 | Benediktinerakademie 222 |
| Altenlechten [Altlechten] 36. 149 | Ausmann 152. 158 | Benediktiner-Orden 168. 171 |
| Althilzbach 157 | | Bensberg bei Düsseldorf 219 |
| Amberg 91 | B. | Bensheim 146. 148 |
| Amerika 65 | Bacharach 60. 165 | Berselden [Bumerfelden] 35. 149. 151 |
| Amorbach 113. 120. 122. 124 | Baden 101. 110. 153 | Bergheimer Mark 158 |
| Amsterdam 78 | Badner, die 137 | Bergstraße 154. 171 |
| | Bärsbach [Bersbach] 30. 145 | Berlin 81. 102. 103 |
| | Ballenberg: Wirtschaft zum Schien 114 | Beiseher (Muffeher, Provisor) 20. 140 |
| | Bammenthal [zu den genannten Matten, Ban- | Bierbrumer = Bierbrauer 41. 153 |

Biographie, allgemeine deutsche 167

Birkenau [Birkenaum]
42. 44. 146. 153
Bischoff, der 39. 40. 179
Bittersbacher Hof [Bli-
ters(s)bach, Bliters(s)-
bach] 39. 151
Blekeberg (Blegenberg)
siehe Lezenberg
Bleidersforst siehe Blei-
dartsförster Hof
Blutbann 133
Bobstadt 112. 115—117
Boehmen [Boeheim, Be-
hem] 67. 94
Bonsweier (Banzwi(n)-
ler] 35. 36. 149
Borberg:
1. Stadt, i. allgem. 110.
113. 117. 119. 121. 122.
123. 125
2. Straßen u. Gebäude:
Anshaus 119
Angelthurner Str. 116
Gasthaus z. Hirchen
115
Gasthaus z. Löwen 115
Kellereigebäude 110
Rathaus 121
Rentamtsgebäude 116
117
Schloß (Schloßberg)
117. 125
3. Verschiedenes:
Bezirksamtman 110
Oberamt 110
Rentamtman 110
Borberg-Wölchingen 113.
118
Bregenz (Bregesser, Bre-
genker) 144
Breitenbronn [Brenden-
bronn, Breidenbrunn]
54. 61
Breitenmiesen [Breiden-
misen] 33. 148
Bremer 98
Bruchhäuser Hof [Bruch-
hufen- und hausen] 8.
131. 147
Bruchsal 119
Brühl a. Rh. [Breumel,
Brumel] 12. 138
Bruntrut [Schweiz] 75
Buchen, Rentamt 119
Bürgereinzugs-gelder 113.
120

Büttel (Gemeindediener,
Gebudtel, Gebottel) 9.
59. 126. 133. 163
Bulle, die goldene (bulla
aurea) 106. 135
Bulle Lucius' II. (1144) 174
— Alexanders III. (1179)
176
— (1234) 186
— Martins V. (1425) 186
— Benedikts XIII. (1728)
221
— (päpstliche) v. 28. VIII.
1728 221
Bursfeld, Kloster 187
— Kongregation 168. 187.
188. 282
— Statut für die Frauen-
klöster der B. Kongre-
gation (1463) 188
armaria 189
cautrix 189
cellaria 189
confessor 189
consecratio originalis
189
infirmaria 189
Novizenmeisterin 188
portaria 189
Busenbrunnen f. Rohlfhof

C.

Calvinismus 214. 216
Caplan 48. 51. 158
Casinus mons 172
Cella 173
Cent (Zent) 132. 143. 144.
152. 166
Centgebottel (3) 26. 143
Centgrebe [= Amtshult-
heiß] 26. 28. 51. 143.
144. 147
Centmänner 150
Centschöpfe 135
Centschreiber 160
Centunterthan 166
Centweistum 132. 185
Cherheim siehe Kirchheim
Chronicon laureshamen-
se 152. 168
Cisterzienser 176. 177. 183.
203
Cugny 171
Coburg 84
Concordienbuch, das
christliche 101

D.

Dambach 118
Danzig 80
Darmstadt 100. 103
Degenfeld, Familien-
archiv zu Eybach 170
Deidesheim 141
Denar 62
Deutschland 105
Dielsberg [Dielsperg] 47.
48. 64. 154. 155
— Burg 166
Dingstatt, die 136
Dorbillischen Güter =
Manufaktur von A. von
Benwegh 218. 219
Dossenheim [-heim] 45.
129. 154. 164
Dragonerregiment I. 119
Duchsherer, der 17. 44
Dürkheim [Turkheim] 89
Dürr- oder Dörr-Elfen-
bach [Dernel-, Dörnel-,
Durnelnbach, Durn-
Erlebach] 31. 35. 37. 39.
149—151
Düsseldorf 218. 219
Duisburg 85

E.

Eberbach 53. 156. 160
— Kellerei 156. 162
Edikt über die Kirchen der
pfälz. Reformierten (30.
X. 1698) 217
Edingen 14. 15. 17. 60.
139. 164. 196
Eichelberg 145
Eichelsheim, fürfürstliches
Schloß 141
Einheitsbewegung, kirchl.
unter Karl Ludwig 214
Einschätzung, die 65
Einschätzungsverfahren,
das 64
Eiterbach [Enterb.] 30. 145
Ellenbach 31. 33. 147
— Centgericht 147
Ellwangen Abtei 159
Erbscheider, der 159
Elsaß 162
Essenz 157
Essenzgau 159
— thal 128. 130

Emblematum centuria
[von Zinfgreß] 191
Engländer 76
England 73
Epfenbach [Eppfenb.] 48.
49. 155. 156. 163. 166
Eppelheim [Eppelnh.] 13.
137. 138
Epyllingen 122
Erbach 152
— Grafschaft 148
Erbbestand 151
Erbbeständer 126. 137
Erbbestandsgut 196
Erbbschaftsgebühr 68
Erlenbach siehe Airlenbach
Ernstthal 115
Ers(s)heim 53. 146
Eschelbach 7. 130
Eschelbronn(e) 47. 155
Eulsbach [Elsbach] 32. 33.
147. 148
Eunwesheim 8. 132
Enbach 170

F.

Falkengefäß siehe Airlen-
bach
Farhenfel = Farren =
Stierhalter 143
Fastnachtsdienstag (1848)
114
Fart (Furt) = fahrbarer
Weg für Wagen 156
Fechtkunst 71. 85
Fechtknecht 71
Feldschütz 143
Femeding [Feme-] 136
Fememeister 9
Femenoten [Feme-] 135
Femern, die [Feme-] 135
Femgenossen 135
Femgericht 133. 134
Femrügegericht 136
Ferge (Fährmann) 138. 141
Fendallasten 111
Fendenheim [Fyden =
Feidenheim] 17. 22. 61.
62. 142. 143. 153. 165. 197
Finkenbach, der 150
Firnheim [Wi(e)rheim] 26.
175. 197
Fischreusen a. d. Weschnitz
146
Fladischer Nachlaß 168

Flockenbach siehe Ober-
flockenbach
Fockelsbach siehe Rökels-
bach
Forchte siehe Fürt
Forellenbach, der 161
Forenses siehe Ausleute
Forstfrevelgelder 113
Frankenthal 68. 148. 210
Frankfurt a. M. 76—78.
79. 80. 84. 88. 91. 93.
106. 107
— Messe 68. 81. 84—86
— Messkatalog 73. 75
— Verlag 79. 98
— Verleger 86
Frankreich 73. 104
Fraueder 92
Frauweiler [=wiler, Frau-
menwiler] 7. 10. 11. 129.
137
Freigericht 136
Freigeben 135
Freischöffen 135
Frieden, der westfälische
74. 222
Fronen 166
Fronpflichten 155
Frühmesse 7. 130
Fürfeld [Forensfeld] 160
Fürt i. Odenwald [Forchte,
Furtel] 146—151
— Amtsvogtei 150
Fundus clericorum 225

G.

Gadernheim [Weiden-,
Gydenheim, Gyden-
bach, Gadern] 31. 37.
39. 146. 147. 150. 154.
161
Gaiberg [Gauweberg] 51.
157
— Gemarkung 159
— Peterskirche [Gowen-
kirche] 158
Gaisberg [Weiß-, Gowin-
berg] 158
Gammelsbach [Hyp] 38. 151
Garde, die kurfürstliche
207
Gau = flaches Land 158
Gauangeloch [Mugel, An-
lach] 51. 57. 63. 128.
129. 158. 159. 165
— Peterskirche 129

Gaugericht 136
Gaumbach 158. 159
Gebüttel siehe Büttel
Gebüwerin = selbständige
Bäuerin 20. 140
Gefälle, die 118
Gemeiner = Mitbenützer
161
Gemeinden siehe Neckar-
gemünd
Gemutlin = Gemeintlin,
Mädchen 58. 163
Generallandesarchiv
(Karlsruhe) 170
Gerach siehe Neckargerach
Gerichtsbüttel 67
Gerichtsherrn 135
Gerichtshöfje 66
Gernsheim 175
Gesellschaft f. ältere deut-
sche Geschichtsfunde 167
Gesellschaft Jesu siehe
Jesuiten
Gesichtskunst, Arkenen-
ische 107
Gespräch, das Maulbron-
ner 99
Gehwige = Schwager,
Schwägerin 147
Gevettere = Vettern,
Gevatter 140
Glattbach [Gladebach] 31.
32. 33. 148
Glems, die 128
Glockener, der 11. 24. 58
Godelsbach 38
Goldgulden, der rheini-
sche 64
Gossenbrunnen 159
Grasellenbach [Gras(i)eln-
bach] 37. 38. 150. 151
Graubrunnen (bei Lei-
men) 131
Grenzhof [Grenzheim] 13.
138
Großsachsen [Großensas-
senheim] 25. 27. 143.
144. 175
Großpechtbach [Spech-
bach] 48. 49. 153. 156
Grundsteuer 65
Gudenbach [Gutten-, Gu-
dernbach] 54. 161
Gülden 111
Gültlasten 110
Güßrow 81

Gütersbach[Gundersbach]
151
Gulden, der 56. 62
Gundelsheim 141

§.

Haag [Hag(e)] 55. 56. 84.
95. 98. 160. 161
Haarlaß (die Ziegelei) 193.
198. 224

Haberfeldtreiber 136
Hagenau 89
Halb- oder Fememeister
133

Ham(m)elsbach 35. 36. 38.
149

Hanau 79. 86

Handschuhsheim [Hent-
schuhsheim] 60. 154. 164
— Weistum 185

Hardheim, Rentamt 119

Harfenspieler 126

Harnasch, der 40

Haushofmeister 155

Hege (s. u. Weinheim) 143

Heidelberg [Hendel-
berg, Haidelbergensis
urbs]:

1. Stadt (im allg.): 4. 5.
7. 11—15. 18—20. 22—
25. 28—31. 34—36. 38.
40. 46—52. 55. 56. 60
—62. 71. 88—109. 128
131. 134. 139. 146. 155.
162. 167. 169. 176. 203.
240

2. Stadtteile, Straßen
und Plätze:

a) Bergstadt 194

b) Bussmergasse 194

Mantelgasse 129. 194

Weißergäßel 133

Schinder- (jetzt

Jahrt-)gasse 133

c) Kornmarkt 7. 131. 138

Nichtplatz (am Gal-

genweg, jetzt Kö-

merstraße) 132

3. Gebäude:

Heiligegeistkirche 169

Marshall 243

Nestorhaus 196

Spital am Kornmarkt

7. 131. 138

4. Klöster und kirchliche
Verwaltung:

Augustiner(kloster) 203

Jesuiten(kollegium) 74.

200. 207. 209

Kapuziner 207. 216

Wormser Landkapitel

126. 132

5. Gerichte und weltliche

Verwaltung:

Hofgericht 135

Oberamt 66

Stadtgemeinde 194

6. Geschichte:

Disputationen über

das heil. Abendmahl

101

Eroberung durch Tilly

202

Schweden in Heidel-

berg (1633) 74

Zerstörung durch Fran-

zosen 75. 81. 217

7. Schloß: 97. 209. 210

Englischer Bau 209

8. Verlags-Geschäfte und

Buchdruckereien 68—

109

Buchbinder (Univerf.-

Buchbinder) 84. 87

Buchdrucker (Univerf.-

Buchdrucker, typog-

raphus universitat.,

typogr. et bibliopola

academicus) 70—77.

80. 82—88. 89—109

Buchabschreiber 69

Buchdruckergefellen 71.

72. 87

Buchdruckereien, Buch-

handlungen, Verlags-

geschäfte 69. 72—87.

88—98. 99—109

Buchführer 72. 75—82.

83. 85

Buchhändler und Ver-

leger 69. 73. 75. 76.

78—109

Bücherverleiher 69

Drucke 79—81. 83—97.

98—109

Neßkataloge 79. 81. 82.

88

9. Universität [Hochschule,

academica Palatina,

universitas, univer-

sitet] 69—75. 84. 87.

93. 100. 104. 199. 222.

225. 239

Alumnate: St. Katha-

rinenburge 52. 159

Angehörige 84

Dissertationen 73. 84.

86. 87

Dozenten 73

Geschichte: Wiederer-

öffnung (1629) 74

Neuorganisation

(1652) 73

Zubiläum (1686) 75

Versuch der Befreiung

von Jesuiten 223

Immatrikulation 69

Kollegien 79

Matrifel (auch matri-

cula typographorum)

70. 75—77. 80—83

Bedell 70. 85

Promotionen 224

Rector (und dessen

Stellvertreter) 70

Senat 71. 83. 87

Statuten 71. 75

U.-Schutz 71

U.-Verwandte 71. 79. 84

Vermögen 225

10. Verschiedenes:

Schatung v. 1439 196

Schumacherkunst 153

Zinsbuch von 1369 151.

152. 155. 166

Heidesheim [Heddesheim]

17. 24. 25. 60. 61. 143. 165

Heiligenberg, der [Aller-

hailigenberg 173. 201

— Aberneshburg 173;

— Heidenloch 201

— Kloster St. Michael 7.

201. 131

Heiligkreuz [Agmes-, Ag-

mannsweiler(wiler)]-27

—29. 144. 145

Heiligkreuzsteinach [Sten-

nach] 37. 145. 150

Heisterbach 35. 149

Helmstadt, Gemarfung 161

Hilters [Hilters]flingen

38. 150

Hemsbach [Heimsb(p)] 44.

46. 56. 57. 154

Heppenheim 147

— Gent 152

Herborn, Geminische

Druckerei 88

Hertenrod [Hartenrod(e)] 37. 150
 Heffel (zwischen Wiesloch und Nußloch) 131
 Heffen 149. 151—153
 Heffen-Darmstadt 147
 Heßbach [Hegelpach] 34. 35. 148. 149
 Heßenloch, das (bei Epfenbach) 156
 Heundelle = Hünental = Hiesental 145
 Hilzbach [Hypach] 83. 130
 Hintebach, der 150
 Hirsau 171
 Hirschhorn [Hirshhorn] 39. 47. 49. 53. 146. 150. 151. 160
 Hochberg (Markgraffschaft) 101
 Hochsachsen [Hohensassenheim] 25. 28. 29. 143—145
 Hockenheim 7. 10. 11. 128. 134
 Hof, der französische 214
 — der kaiserliche 218
 — der kurpfälzische 218
 Hofman = Erbpächter 11. 13. 16. 21. 30. 126. 137. 138. 154
 Hoffenheim [Hoffen] 166
 Hoffammer, die kurpfälzische 151. 159. 202
 Hoffammerkassie, die kurpfälzische 220
 Hornbach 30. 39. 146. 152
 Horneck, Schloß 141
 Horrenberg 166
 Hünerfaut (d) oder Vogt 8. 21. 131
 Hulsig [Hulzig] (Platz mit wilden Stechpalmen) 36. 149
 Hufen = Reutershausen oder Nedarhausen 144
 Fußfrauwe = Ehefrau 57. 154
 Huswirt = Ehemann 153. 154

J.

Jesuiten 74. 182. 200. 208. 207. 209. 210. 212. 215. 219. 220—225
 Jesuitenschulen 224
 Jgelsbach [Eigelsbach] 148

St. Jngen [Gi(h)ngen, Jilgen] 2. 5. 126. 128. 134. 137
 Jbesheim [Ubesheim, Ulfesheim] 15. 17. 22. 24. 25. 59. 60. 139. 164. 197
 inquisitio hispanica 99
 Jraeliten 117
 Jungher = Junfer 7
 iuramentum fidelitatis 227
 ius episcopale 206. 246

K.

Käferthal [Kefernudale] 17. 24. 60. 142. 143
 Kallstatt [Kallstat] 41. 42. 153
 Kaltenberg, der (beim Wangenfurter Hof) 156
 Kammernecht, kurfürstl. 141
 Kaugenbach siehe Kungenbach
 Kanzlei, kurfürstl. 169
 Kaplan siehe Caplan
 Kapuziner 216. 207
 Karlsruhe 170
 Katzenbach siehe Nedar-Katzenbach
 Keller = Gefälleverwalter 30. 31. 34. 35. 37—40. 66. 127. 137. 141. 142. 146. 153
 Kesseler 44
 Kilianstetten 86
 Kipper, der 202
 Kirche, die katholische 216. 217. 221
 — die reformierte 105. 208. 225
 Kirchengefälleverwaltung, die reformierte 202. 215. 218
 Kirchenglückner 143
 Kirchengüterverwaltung, die reformierte 213
 Kirchen-Kalender 109
 Kirchenkommission, die badiſche 226
 Kirchenrat, der reformierte 208. 219. 225
 — der kurpfälzische 207. 220. 244
 Kirchheim [Kirchem, Cherheim] 7. 127. 130. 131. 132. 137

Kirchheim, Cent 132
 — Cent-Galgen 132
 — Centgericht 127
 — Centweistümer 132
 — Gemarkung 130. 131
 — Kreuzweg b. der Sandgrube 132
 — Landgericht 132
 — Hochacker 137
 — Pfarrer 131
 Kirchenwald, der (b. d. Gaißberg) 159
 Klausur 185
 Kleinspechtbach 156
 Knielingen [Knelingen] 19. 140
 Knoden 33. 148
 Kocherbach 37. 38. 150
 Kohnhof [oder Busenbrunnen] 157
 Kolln 90. 218. 223
 — Benediktinerabtei St. Martin 223
 Königstuhl (b. Heidelbergl) 159
 Kolmbach [Kolenbach] 33. 148
 Konfessionen, die 217
 Konfession, die Augsbu-
 gische 101
 — die katholische 217
 — die lutherische 210. 217
 Kopenhagen 98
 Kraichgau [Krechgaun] 46. 155
 Krautheim 123. 125
 Kreidach [Krudach] 37. 150
 Krieg, der dreißigjährige 79. 202
 Kriegsministerium, bad. 119
 Kröffelbach [Kroffelbach] 56. 162
 Krudach siehe Kreidach.
 (Ober-)Kungenbach [Kau-
 genbach] 29. 145
 Kurantminzen, silberne 64
 Pfälz. Kurhaus, Neubur-
 ger Linie 215
 — Simmernsche Linie 215
 Kurie siehe Curie
 Kurmainz 153
 Kurpfalz siehe Pfalz
 Kunewirt 22. 23

L.

Ladenburg [Laudenburg]
2, 7, 15—18, 20, 22, 24,
25, 27, 51, 56, 60, 67,
131, 137, 139, 140, 141,
158, 162—165
— Galluskirche 164
— Mönchshof 58, 163, 164
— Rabenstein (Galgen-
wafen, Hochgericht) 163
— Stadtrat 165
— Stadttor 140
Lachs(r)bach = weßl.
Ulßenbach 151
Lampenhain [Lamphein,
Lamsheim] 43, 145, 154
Lampertheim 24, 46, 154
Landessteuer 66
Landgerichtbarkeit 135, 147
Landgerichtsdienner 143
Landhofmeister 155
Landschreiber [schreiber] 11,
13, 14, 15, 18, 20, 23—25,
28—31, 35, 36, 38—40,
46—52, 55, 56, 61, 62, 66
Lanzengzell (e) 52, 151, 157,
159, 160
Laudenbach 154
Lautern [Lutern] 30, 31,
146, 147
Lazaristen 225
Lazaristenfond 225
Lehndörfer 158
Lehenberg [B Lehen-
berg] 132
Leutershausen [Lutersh.]
28, 60, 144, 164
— Dorfgerichtsbarkeit
144
Lenden 93
Leibgeding 195
— gelber 195
Leibsteuer 150
Leibzinsen 155, 158, 166
Leimen [Leim = Leim-
heim] 2, 127, 128, 130,
132, 159
Leipzig 78, 98
Lich [Lueh] 59, 163
Lieberbach siehe Unter-
lieberbach
Ligisten 202, 203
Limburg (p) 93
Lindach 162

Lindenfels [Lindenfels]
30—33, 34, 37, 38, 39,
46, 66, 146—148, 150,
151
— Kellerei 145, 146
Lingenthaler Hof [Lengen-
dale, Langental] 52, 159
Linnenbach [Lindenbach]
31—33, 147
Linnersheim [Luners-
heim?] 55
Lobdengau 132, 159, 164
Lobensfeld [=felt] 49, 151,
156, 157, 186
Lochheim [Lochen] 11, 137
Lörzenbach [Lerzenbach]
26, 147
Lorsch [Abtei] 171—174,
176, 178, 179, 201, 203
Ludwigsburg (Oberamt)
128
Ludwigschafen 140
Lützelbach [Lugelnbach] 38,
150
Lützelbachsen [=Lassenheim]
25, 28, 29, 144, 145, 175
Lütensleger = Lauten-
schläger 2, 126
Lyon 75, 92

M.
Mandel = Männlein 143
Mainz 80, 82, 181, 184,
186
— St. Jakobsberg 186
Malsch (bei Wiesloch) 8,
132, 133
Malschenberg 10
Mannheim [Mannheim-
ium] 4, 20, 22, 60, 81,
95, 124, 127, 140, 142,
218
— Friedrichsburg 210
— Geschichtsblätter
(Mannheimer) 127
— Rhein- und Neckarzoll
140
— Schwesinger Vorstadt
141
Marburg (i. S.) 80
Markt, die Bergheimer 138
Markgenossenschaft 135
Markgrafschaft Baden
und Hochberg 101

St. Martinstag 30, 31, 34
— 37, 40, 46, 56, 67, 139
Mauer [Mauer(h)] 5, 26,
28, 49, 51, 63, 143, 157,
158, 166
— Gülerscher Hof 157
— Wasser- oder Tiefburg
157
Maulbronn 99
— Kloster 132
Mausbach, die 224
Mausbachtal 172
— Schafwiese 193
Meister [Magister, Feme-
meister] 60, 165
Medenheim bei Deides-
heim 141
Medesheim 51, 62, 64,
67, 155, 158, 160, 163,
165, 166
— Gent 166
Mengelbach siehe Unter-
Mengelbach
Merkantilisismus 218
Michel(n)bach siehe Wald-
michelbach
Milttenberg 62, 53
Ministerium des Innern
(bad.) 119
Minneburg (berg) 132, 160,
161
Mönchzell [Münch-, Mo-
nichzell (e)] 51, 64, 157
Mörtenbach 149, 152, 153
Monumenta Germaniae
historica 167
Mosbach 160
Mosbrunn (bronn) 56, 161
Mühlheim [Mülle, Müli-
nen] 44, 152, 154
München 170
— Hausarchiv, Geheimes
170
Münzgesetz (v. 1871) 64
Mundenheim 141

N.
Nachsteuer 68
Naturalabgaben 65
Nassau-Sadamar, Graf-
schaft 187
Nazarener, die 167
Neckar, der 132, 155, 162,
172
Neckarau (=rau) 17, 18, 20,
140, 142

Nedargemünd [Gemünden] 46, 47, 83, 155, 166
 Nedargerach [Gerach] 49, 54, 55, 156, 160
 Nedarhausen [Husen] 11, 14, 15, 17, 18, 28, 61, 62, 137, 139, 144, 162, 165
 Nedar-Ragenbach 53, 160
 Nedarsteinach [Stehnach] 47, 48, 150, 155.
 Nedarwimmersbach [=wummersbach] 54, 55, 160
 Neidenstein 156
 Neftenbach [Nächsten-, Nistenbach] 153
 Neuburg, Stift (167—246)
 Neuburg [Nüwenburg] 14, 47, 139, 155, 167—169, 171—176, 178, 179, 181—194, 197—199, 201, 203, 204, 209, 210, 213—217, 219—222, 226
 Netten (Zinsbücher etc.) 168—170, 191, 194, 200, 224
 Bauten und Güter: Klosterbauten 190—192, 205
 Kirche 173, 175, 191, 192
 Kirchhof 174, 191, 192
 Klostergüter 175, 176, 180, 182, 192—194, 196, 197, 198, 218
 Renovation der Güter 169, 224
 Walkmühle, die 192, 193
 Ziegelei (Haarlab) 192, 193, 224
 I. Kloster Neuburg (171—201)
 Benediktinerkloster 171
 Benediktinerregel, Rückkehr zur, 186
 Bursfelder Kongregation 188
 Cisterzienserorden 183
 Nonnenkloster, Umwandlung in ein 177
 Lutherische Lehre, Eindringen der 199
 Reformation unter Friedrich dem Siegreichen 186

Säkularisation (1562) 169, 200
 Ursprung, Lage und Namen des Klosters 171—173
 Verfassung:
 Reichtvater 178, 179, 189, 199
 Chorschwestern 179
 Convent 174, 178, 179, 183, 184, 185, 188, 189, 193, 194, 200
 Novizen 179, 188, 193, 195
 Professoren 174, 178
 Propst 174, 176, 180
 II. Stift Neuburg [201—215]
 Fräuleinstift, adeliges [Gesellschaft v. tugendhaften Frauenzimmern] 204—206
 Neuburg im Besitz der Mutter des Kurfürsten Karl 213
 Ordnungsprojekt des Fräuleinstifts Neuburg 206 ff., 227—246 (1671) [ergänzt durch die Hochstiftsordnung (v. 1679) 210 ff.]:
 Apotheker 241
 Caplan 208, 228, 243
 Chirurgus 209, 241—243
 Gemeine Statuta 243, 244
 Gottesdienst, v. dem 235, 236
 Hauptdocumenta, von den 169
 Kleidung, von der 243
 Korn- und Wein- und Küchenmeisterei 233
 Küchenmeisterin 233, 234, 238
 Weinmeisterin 234
 Kostgängerinnen 207, 232—234, 237—240, 244, 245
 Kranken, von den 242, 243
 Mägte 234—238, 242, 244, 245
 Medicus 209, 241—243

Nachtruhe, von der 238, 239
 Recreation, von der 239, 240
 Regentin (Vorsteherin) 169, 207—212, 227—245
 Schaffner 169, 202, 228, 229, 232, 235, 236, 245
 Speisung, von der 237, 238
 Schiffsbediente (außer dem Stift) 235
 Stiftsfräulein 207—209, 211—212, 227—234, 236—242
 Stiftspfarrer 208, 210
 Stiftschreiber 202
 Unterweiserinnen 207, 228, 231, 232, 237, 239, 241—243
 Visitation, von der 244—246
 Visiten, von den 207, 208, 211, 240, 241
 Visiten, von den der Stiftsfräulein außerhalb des Stifts 241, 242
 Vizeregentin 207, 210, 228—232, 234, 235, 237—245
 III. Neuburg im Besitz der Jesuiten (215—225)
 Neuburg als Armenhaus 217
 Benediktiner versuchen es zurückzugewinnen 221—224
 Jesuiten erhalten es als Eigentum 219, 220 ff.
 Lazaristen erhalten es als Eigentum 225
 Übergang des Stifts in Privatbesitz 225, 226
 Neuenheim 173, 175, 180, 196, 197, 198
 — die Münchbauern 224
 — Gemarkung 224, 198
 — Flur- u. Waldnamen: Erzdorfer 197
 Klosterwald 198
 Neuenkirchen [Nüwenen] 52, 53, 54, 55, 160, 161

Neuhausen [Nuven-] 60.
86. 99. 130. 165. 180
— Kapitel 180
— Stiftsherren 130
Neustadt a. H. [New-] 101.
102
Niedern-Schönbrunn 56
Nieder-Schönmattenweg
siehe Unterschönmatten-
weg
Nieder-Schwarzach siehe
Unterschwarzach
Nußloch 5. 7. 128—131.
137. 161
— Gemarkung 129
— Loppengasse 131
— Pfarrer 130
— Zugmantelbrücke 129
Niederländer [aus den
Niederlanden] 129

D.

Ober-Absteinach 150
Oberkeim siehe Obri-
heim
Oberloedenbach 30. 41. 145.
153. 154
Oberheffen 163
Oberhof [Oberhoiffe] 63
Oberliebersbach (p) 42.
153
Obernengelbach („zum
Engelman“) 152
Oberöwisheim siehe Un-
teröwisheim
Oberscharbach 37. 38. 150
Ober- und Niederschön-
brunn 55. 161
Oberschönmattenweg
[Schimetewag] 38. 39.
149. 151
Oberschüpf [Schüpf] 115.
116. 118
Oberschwarzach 52. 53. 55.
56. 160. 161
Oberwesel 195
Oberwittstadt 120
Obriheim [Oberkeim].
Oberingen 9. 10. 53. 130.
133. 160
Ofsenbach 5
Ofsenhausen 223
Odenwald 30. 141. 142
Öhringen [Drengauwe]
143

Offenbach 82. 97
Offstein [Offenstein] 20.
140
Oftersheim [Oftersheim]
11. 137. 197
Ofsen siehe Ofsen
Orfenbach [Urfenbach] 27.
30. 144
Ortsgericht 127. 130. 135
Ortsvorsteher 66
Otterfiad 18

P.

Pachtjahr 68
Papsttum, das simonisti-
sche 184
St. Peter-Kirche 131
Pfaffenstank 194
Pfalz (Kurpfalz) 83. 101.
105. 134. 147. 148—150.
152. 155—157. 158. 162.
203. 207. 208. 218. 225.
227—233. 242—244. 246
Pfalzgrafen, die bei
Rhein 61. 107
Pfalzgraffschaft bei Rhein
107
Pfalz, die linksrheinische
154
Pfalz-Mosbach 133. 162
Pfarrer (Pfarrer) 23. 28.
53. 127
Plankstadt [Blan(c)fstadt]
12. 137. 138. 175. 176.
197
Pleiskartsfürster Hof [Blei-
ches-Bleiersforster,
Bleiersforster, Bliers-
forst] 7. 131. 132
Pleutersbach 151
Prag: Schloß 107
privilegium de non appel-
lando 135
Psalmen Davids 236

R.

Rahlbach [Reilen-Reilen-
aus Regilenbach] 146
147
Rainbach a. N. 155
Rappenschult-Forderung
an H. Rapp 152
Rauenberg 197

Raugräfin 213
Reaktion, die kirchliche 203
Reformation 73. 201
Reformierten 199. 215.
217. 220. 222
Registrum exactionis 1
Reichartshausen [Ri-
chartsh.] 48. 49. 56. 156.
161
Reichenbach [Richenbach
(e)] 34. 148
Reichenbuch [Richenbuch
(e)] 55. 161
Reichsheer 67
Reichshilfe 67
Reichstände 66. 67
Reichstag 67
Reichstagsabschied 68
Reichstaler 208
Reichenbach [Reilen = Ren-
len = Reilenbach] 30.
31. 146
Reilingen [Rullingen] 5.
128. 134
Reilsheim [Ri(n)selsheim
Rihselsheim] 50. 51. 157
— 159
Rein, off dem = auf dem
Rain wohnend 26. 143.
160
Reissen [Rüssen] 30. 146
religio Christiana 102. 103
Religionsdeklaration, die
pfälzische [1705] 219
Renaissance, die katholi-
sche 226
Rengeffen = aus Ringes
29
Restauration, die katholi-
sche 203. 215
Restitution 202. 203
Revolution, die franzö-
sische (1848) 114
Revolutionskriege 225
Rhein [Rhenus fluvius]
92. 94. 132
Rheinbund 110
Rheingönheim [Ringein-
heim] 20. 140
Rheinhausen [Rhinhufen]
21. 127. 141
— Kellerei 127
Rheinlande 162
Rheinzölle 218
Riesenthal [Riesentlingen],

heute Wünsch-Michel-
bach] 29. 145
Rimbach [Rympach] 33.
148
Rippenweiler [Repe =
Repen = Rapenwiler]
27. 30. 144
Ritichweher [Rutzwiler]
27. 29. 144. 145
Rittenweiler [Rede = Re-
denwiler] 27. 144
Rösbach 159
Rohrbach [Rorbach] 1. 126.
132
Rohrthof [Rorhem] 16. 140
Rom 215
Romantik 167. 226
Rosenbach [Rosenberg] (bei
Adelsheim) 49
Rosenhof (bei Ladenburg)
165
Roth (bei Malsch) 9. 133

S.

Sachsenheim 67
— Cent (Landgericht) 143.
144
Sandhausen [Santhusen]
10. 137. 157
— Gericht 10
— Schultheiß 10
Sandhofen [t]. 23. 142
Sefach 119
Seckenheim 14—18. 60. 62.
139. 140. 164. 175. 182
Dorfschaffer 16
Seidenbach [Sendenbach]
31—33. 147
Selbsteinschätzung 64
Schwester-Testaments-
vollstrecker 164
Sibbelim [Sippelheim] 129
Silberbergwerk auf der
fog. Fesse 131
Simmern 199. 215
Simultangottesdienst 217
Sinsheim [Sünzheim] 9.
126. 130. 134. 157
— Abt 9
— Kloster 126
Snornbach siehe Schnor-
renbach
Spechbach siehe Groß-
spechbach

Speyer [Spier] 2. 5. 7.
18. 20. 32. 33. 140. 147.
184. 197
— Bischof 197
— Domkapitel 128. 132
— Domstift 2. 126
— Kaisergräber (im Dom)
130
— Kloster 134
— Stuhlbrüder, die am
Dom 7. 130
— Gasthaus „a. Swan“
20
Sponheim 199
— Kloster 189
Sprüche Salomonis 236
Stattdruber 42. 59. 153
Stadtschultheiß 127
Stall- oder Stahlbühl bei
Ladenburg 136. 164
Stallentandel [Steinen-
tandel] 152
Standesherrschaft 111. 112
Steinflingen [Stenn-
flingen] 29. 30. 145. 153
Steinmetz 58
Steuerfassion 68
Steuerfuß 64
Steuerjahr 68
Steuerverfassung 68
Stennach siehe Heilig-
kreuzsteinach
Stennach siehe Neckar-
steinach
Straßenheimer Hof
[Straßheim] 19. 24. 25.
60. 140. 143. 165. 197
Straßburg 76. 98
Stiftsgeistliche 128
Stolzeneck, Burg 162
Studernheim [-hemmern]
33. 148
Stüber (Cent) 156
Stuhlgericht 136
Stuhlherren 135
Sulzbach [Sulzpad] 46.
154
Sutwhirt 19. 23
Swanden siehe Schwan-
heim
Sch.
Schaarhof [Schawel] 23.
142
Schandenbecher d. h. aus
Schannenbach 148

Scharbach siehe Ober- und
Unter-Scharbach
Schaffhausen [Schadehu-
sen] 7. 54. 63. 130. 161.
166
Schagsteuer 65
Schagungsfuß 67
Scheffer, der 24. 60
Schellichbauer = Schiff-
bauer 142
Schilling 64. 67
Schilling-Denar 64
Schillingheller 64
Schillingstadt 118
Schimbach [Schönbach]
30. 146
Schinder, der 59
Schlierbach [Slieberbach]
bei Rindensels 31. 33.
148. 196
Schnorrenbach [Snorn-
bach] 30. 146
Schönau [Schönuen,
Schönaw] 35. 149. 171.
180. 182
— Abtei 130
— Zisterzienser-Kloster
131. 142. 156. 159. 171.
176. 189
— Mönchhof 57
Schönbrunn siehe Ober-
u. Nieder-Schönbrunn
Schönhut 170
Schönmattenweg siehe
Ober- und Unterscho-
nmattenweg
Schriesheim [ß] 18. 27.
60. 61. 154. 165. 197
— Bärenwald (östl. von
Schriesheim) 198
— Centallmend 198
— Centwald 197
Schüpf siehe Ober- und
Unterschüpf
Schüpe, der 24
Schule, die romantische
167
Schultheiß 5. 11
Schumacher 19. 42
Schwabenheimer Hof
[Swaben] 60. 164. 197.
224
Schwabhausen 112. 113
118. 122
— Rathaus 117
— Thomasiwiese 117

Schwanheim [Swanden] 55, 160, 161

Schwarzach siehe Ober- und Unterschwarzach

Schwarzbach, der 161

Schweigern 114—116, 118

— Gasthaus zur Krone 114, 115

Schweinfurt am Main [Swhnfurt] 58, 163

Schwezingen [Swetzingen] 11, 12, 137, 138, 141, 182, 183, 196, 197

— Teil- oder Faulheide (am Hardwald) 137

— Kirche 182, 183

— Klostergut von Neuburg 196

— Schloß, kurfürstliches 137

Schwyz [Smwz] 40, 153

T.

Talbach, bei der [im Thale] 31, 147

Teilung[stehunge, Tageding, Tagfahrt, Termin, gerichtl. Verhandlung] 51, 158

Tornfnecht = Stadttürmer 164

Türkenhilfe 67

U.

Uff dem Berge 148

Ulsen [Ulsen] 38, 150, 151, 158

Ulsenbach, der östl. 150

Ulsenbach, der westl. 150, 151

Ulfener Berg 151

Ulfen[er] 151

Ungarn [Hungarn] 94

Unter-Absteinach siehe Oberabsteinach

Unterflockenbach 153

Unter-und Oberwiesheim [Dwinesheim] 132

Unter-Liebersbach [p] 42, 44, 153

Unter-Mengelbach, [Mengelmünster = Menster, Mainber, Mengelsmoß, Mengelmus 39, 152

Unterwarbach 37, 38, 150

Unterwarbach [Nydern-Sw.] 52, 53, 160

Unter-Schönmatenwag [Ny(ie)dern Schemetewag] 38, 39, 149, 151, 160

Unterschüpf [Schüpf] 115, 116, 117

Urkundebuch, Vorfcher 157

Urienbach siehe Orsenbach

V.

Veneding siehe Femeding

Vemenoten siehe Femnoten

Vemern siehe Femern

Vermögenssteuer 64, 67, 68

Vermaltung (der Steuer-gelder) 66

Vermendung (der Steuer-gelder) 66

Vermüstung der Rhein-pfalz (1675, 1676) 74

Virnheim siehe Firnheim

Vigilia 56

Vöckelsbach [Fockelsb.] 39, 152

Vogtsjunfer 155

Volksgerichte (die west-fälischen) siehe Femge-richte

W.

Wahlen [Waldau (we)] 37, 150

Wagenfurter Hof [Wagenfort] 49, 156

Wagenmühle [Wogen-] 156

Waibstadt [Wen(n)bstat] 49, 63, 130, 156, 165

— Wormser Landkapitel 130

Waldangeloch 165

Waldeck 154

— Kellerei 154

Waldhilsbach [Hils-, Hilder-, Hileresbach] 50, 51, 157

Waldmichelbach [auch Mi-chelbach] 29, 36, 37, 53, 56, 145, 149—151

— Cent 152

Waldolfeshusen 157, 159

Waldsassen 107

Waldsee [Walffen], 140, 200

Waldwimmersbach [Wummerspach] 48, 156, 160

Walldorf [Wald (t) Dorf] 8, 9, 10, 132—137

— Femgericht 133, 134

— Freistuhl 134

— Laurentius Kapelle 9, 133

Wallstadt [Walstadt] 17, 18, 24, 28, 61, 143, 144, 163, 165

Walsheim 140

Weber, der 9

Weingarten [Wingarten] 7, 129

Weinheim [Winheim] 25, 39, 44, 59, 60, 67, 82, 97, 145, 152—154, 162, 163, 196, 180

— Neustadt [Numenstatt] 39, 152

— Altstadt [alte stad] 39, 46, 154, 152

— Vorstadt (die zur Mühle Gemeinlich) 39, 152

Marktplatz 152

Peterskirche 152

Rathaus 152

Rosenbrunnen 143

Weilerhof [Wylter] 161

Weilmühle 161

Wernigerode 99

Werjan 128, 130

— Burg 130

— Schafhof 128

Wertheim 122

Weschnitz (Dorf) [We-schenz, Weschek] 149

— (Fluk) [Weschenz, We-schek] 36, 146, 152, 171

— Weschnitzinsel 175

— Weschnitztal 149

Westrich = nordl. Vogesen 145

Wegel 149

Wieslingen [Wiebslingen] 13, 14, 138, 197

— Pfarrei 138

Wiesbaden 106

Wiesbach [p] 49, 157, 159

— Benediktinerpropstei 159

Wildfang 108

Wimpfen Kirche 183

— Propst der Kirche 183

Winkel (d) 31, 33, 148

Windischbuch 112, 117
 Wipper, der 202
 Wiesloch (Wissenloch) 7.
 10, 128, 130—132
 — Gemarlung 129
 Wittenberg 81
 Wölchingen 116, 117, 121
 Worms [Wormß] 22, 56,
 60, 61, 108, 126, 130,
 165, 184, 186
 — Bischof 131, 165
 — Bistum 154
 — Domherren 130
 — Dom 131
 — Hochstift 152
 — Wormser Kirche 176,
 182, 183
 — Landkapitel 126
 — Lehen 161, 164

Worms, Pauluskirche 159
 — Wormser Synodale
 (1496) 132
 Württemberg 132, 137, 159
 9.
 Wispach siehe Gulsbach
 3.
 Zehnten 111, 113
 Zehntenbezug 68
 Zehntlasten 110
 Zeitpächter 126
 Zeitschrift für Geschichte
 des Oberrheins 170
 Zent siehe Cent
 Ziegelhausen 170, 192, 193,
 196, 207, 218, 236

Ziegelhausen, Dorvilli-
 schen Güter 218
 — Gemeindecarchiv 170
 — Pfarrarchiv (evang.)
 170
 — Roschers Ziegelhaus
 193
 — Walkmühle 192, 193.
 Zinsbuch (b. 1369), 151, 152,
 155, 166
 — (b. 1707) 196
 Zinsfuß (der mittelalterl.)
 68
 Zollregalien 218
 Zobenbach 39, 152
 Zürich 77, 91
 Zuckenhausen [Zoken-
 hausen] 63, 166
 Zwingenberg 54, 161



Date Due

Demco 293-5			

DD901

.A55A61

v.5



